



FEUERWACHE ALT-FRIEDRICHSFELDE

Ergebnisprotokoll

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

BERLIN



Offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb für Architekt:innen
als Generalplaner:innen

Neubau einer Schwerpunktfeuerwache
Alt-Friedrichsfelde 60, Berlin-Lichtenberg

Ergebnisprotokoll - Phasen 1 und 2

Wettbewerbsdurchführung und Gesamtkoordination

Frank Henze

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Abteilung Städtebau und Projekte

Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Wettbewerbsvorbereitung- und koordination

Salomon Schindler, Büro Schindler Friede

Marc Steinmetz, a:dks mainz berlin

Vorprüfung Architektur und Städtebau

Salomon Schindler, Architekt

Peter Wohlwender, Architekt

Kostenprüfung

Martin Wunderlich, Dipl.-Ing., Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH

Modellfotos

Michael Lindner

Titelbild

1. Preis, Perspektive von Scheidt Kasprusch Architekten GmbH

Druck

Grimm Copy, Berlin

Inhaltsverzeichnis

1.	Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung - Phase 2	6
1.1	Vorbemerkung	6
1.2	Begrüßung der Teilnehmer / Anwesenheit	6
1.3	Konstituierung des Preisgerichtes	7
1.4	Eröffnung der Preisgerichtssitzung	8
1.5	Bericht der Vorprüfung	9
1.6	Informationsrundgang, Zulassung der Arbeiten	9
1.7	Erster Wertungsrundgang	10
1.8	Zweiter Wertungsrundgang	10
1.9	Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl	11
1.10	Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise	17
1.11	Empfehlung des Preisgerichtes	17
1.12	Öffnen der Verfasser:innenerklärungen	17
1.13	Abschluss der Sitzung	17
1.14	Protokollfreigabe	19
1.15	Anwesenheitslisten	20
1.16	Teilnehmer:innen des Wettbewerbs - Phase 2	25
2.	Bericht der Vorprüfung - Phase 2	30
2.1	Vorlauf	30
2.2	Einlieferung der Arbeiten	30
2.3	Anonymisierung	31
2.4	Vollständigkeit der Arbeiten	31
2.5	Vorprüfung	32
2.6	Zusammenstellung der Kenndaten	38
2.7	Säulendiagramme	40
2.8	Einzelberichte zu den Arbeiten - Phase 2	43
3.	Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung - Phase 1	72
3.1	Vorbemerkung	72
3.2	Begrüßung der Teilnehmer / Anwesenheit	72
3.3	Konstituierung des Preisgerichtes	73
3.4	Eröffnung der Preisgerichtssitzung	73
3.5	Bericht der Vorprüfung	74
3.6	Informationsrundgang und Zulassung der Arbeiten	74
3.7	Erster Wertungsrundgang	75
3.8	Zweiter Wertungsrundgang und Auswahl der Teilnehmer für die 2. Phase	76
3.9	Hinweise des Preisgerichtes für die weitere Bearbeitung der Projekte in der 2. Phase	77
3.10	Ende der Sitzung	79
3.11	Anwesenheitsliste	79
3.12	Teilnehmer:innen des Wettbewerbs - Phase 1	82
4.	Bericht der Vorprüfung - Phase 1	86
4.1	Vorlauf	86
4.2	Einlieferung der Arbeiten	86
4.3	Anonymisierung	86
4.4	Vollständigkeit der Arbeiten	86
4.5	Vorprüfung	88
4.6	Zusammenstellung der Kenndaten	90
4.7	Einzelberichte zu den Arbeiten - Phase 1	91

1. Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung - Phase 2

Preisgerichtssitzung 2. Phase vom 26.10.2021

Ort: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin
Raum 4151, 4.OG bzw. als Videokonferenz
Datum: 26.10.2021
Zeit: 9:00 Uhr bis 20:30 Uhr

1.1 Vorbemerkung

Aufgrund der aktuellen Pandemiesituation wird die Preisgerichtssitzung als hybride Veranstaltung durchgeführt. Unter Einhaltung der 3G-Regel sind vor Ort anwesend:

Die Fach- und Sachpreisrichter:innen und Stellvertreter:innen sowie ein Vertreter des Referats Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und die Vorprüfer:innen für Städtebau und Architektur, sowie die Kostenprüfung sind im Raum 4151 der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Zur Einhaltung der Abstände sitzen alle Personen an separaten Tischen. Die Sachverständigen sowie die Gäste sind digital per Videokonferenz zugeschaltet.

Den per Videokonferenz zugeschalteten Sachverständigen wurden am Vortag die ausgedruckten Unterlagen (Vorprüfbericht, ausgedruckte Verkleinerungen der Präsentationspläne und Ausdrücke der Modellfotos der eingegangenen Wettbewerbsbeiträge im Format DIN A3) per Kurier jeweils sichtdicht verpackt zugesandt. Von allen Adressaten wurde im Vorfeld eine Vertraulichkeitserklärung mit der Verpflichtung, die o.g. Unterlagen nicht vor Beginn der Preisgerichtssitzung zu öffnen, unterschrieben.

Den per Videokonferenz zugeschalteten Gästen (Frau Feige) sowie der Vertreterin der Architektenkammer (Frau Kotlan) wurden die o.g. Unterlagen nicht per Kurier zugesandt.

Frau Kotlan und Frau Feige können die Wettbewerbsbeiträge über den geteilten Bildschirm in der Videokonferenz verfolgen und sehen dies für ihre Belange als ausreichend an.

Alle per Videokonferenz zugeschalteten Sitzungsteilnehmenden haben im Vorfeld eine Vertraulichkeitserklärung mit der Verpflichtung, keine Aufzeichnungen der Videokonferenz, keine Screenshots und keine sonstigen Speicherungen, Kopien (digital oder analog) etc. der Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen zu erstellen, unterschrieben.

1.2 Begrüßung der Teilnehmer / Anwesenheit

Frau Walter, Referatsleiterin Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin, begrüßt die Sitzungsteilnehmenden im Namen der Ausloberin.

Vor Beginn der Preisgerichtssitzung gibt Herr Henze, Gesamtkoordinator des Verfahrens, technische Hinweise für alle Teilnehmenden der Hybridkonferenz.

Er weist alle vor Ort Anwesenden auf die Regelungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hin und erläutert die einzuhaltenden Maßnahmen.

Die Vorstellung der Arbeiten erfolgt über eine Bildschirmpräsentation, die die Personen im Raum auf einer Leinwand und die digital zugeschalteten Sitzungsteilnehmenden auf ihren Bildschirmen sehen können. Die Pläne und Erläuterungsberichte sind im Raum aufgebaut und können in den Pausen unter Einhaltung der Regelungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie begutachtet werden. Die Modelle und das Umgebungsmodell sind ebenfalls im Raum aufgebaut und können jederzeit mit Kameraübertragung des Umgebungsmodells für die digital zugeschalteten Sitzungsteilnehmenden angesehen werden.

Herr Henze bittet alle Sitzungsteilnehmenden, grundsätzlich das Mikrofon zu nutzen, damit die per Videokonferenz zugeschalteten Sitzungsteilnehmenden die Diskussionen verfolgen können. Diese werden gebeten, Redebeiträge durch Handheben anzumelden. Die Diskussionen des Preisgerichts werden durch drei Kameras übertragen. Herr Henze weist darauf hin, dass grundsätzlich beim Verlassen des Sitzplatzes Masken getragen werden müssen.

Herr Henze stellt die Anwesenheit sowie die Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes fest (siehe Anwesenheitsliste).

Herr Henze weist darauf hin, dass das Ergebnis der heutigen Sitzung bis zum Abschluss des zeitversetzt laufenden Planungswettbewerbs für ein Bürodienstgebäude auf dem benachbarten Baufeld vertraulich bleiben muss.

1.3 Konstituierung des Preisgerichtes

Bereits im Preisrichter:innenkolloquium am 3.5.2021 war Frau Vondenhof-Anderhalten zur Vorsitzenden sowie Frau Georg zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden.

Herr Pohlmann wird vertreten durch Herrn Lutz.

Herr Hönicke wird vertreten durch Herrn Güttler-Lindemann.

Beide haben ihre Funktion als stimmberechtigte Sachpreisrichter bereits in der 1. Phase wahrgenommen.

Herr Landesbranddirektor Homrighausen ist anwesend und nimmt sein Amt als stimmberechtigter Sachpreisrichter wahr. Herrn Brandrat Maximilian Müller, Leiter des Einsatzbereichs 6, ist bereits in der 1. Phase als neuer Sachpreisrichter im Verfahren benannt worden. Herr Homrighausen möchte als Sachpreisrichter sein Stimmrecht ausüben, Herr Müller ist anwesend, übt die Funktion als stellvertretender Sachpreisrichter aus und hat Herrn Homrighausen im Vorfeld der Preisgerichtssitzung über das bisherige Verfahren informiert – die Kontinuität im Preisgericht ist damit gewahrt. Die weiteren Preisgerichtsmitglieder stimmen diesem Vorgehen zu.

Das Preisgericht hat demnach folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:innen:

- Bettina Georg, Architektin, Berlin
- Thomas Steimle, Architekt, Stuttgart
- Petra Vondenhof-Anderhalten, Architektin, Berlin
- Sofia Petersson, Landschaftsarchitektin, Berlin

Ständig anwesende Stellvertretende Fachpreisrichter:innen:

- Philipp Quack, Architekt, Berlin
- Stefan Grieger, Landschaftsarchitekt, Berlin

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:innen:

- Gerhard Lutz, Referatsleiter Abteilung Hochbau, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
- Karsten Homrighausen, Landesbranddirektor, Berliner Feuerwehr
- Klaus Güttler-Lindemann, Leiter Stadtentwicklungsamt Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

Stellvertretende Sachpreisrichter:innen:

- Maximilian Müller, Brandrat, Leiter Einsatzbereich 6 der Berliner Feuerwehr

Wegen der besonderen Umstände (laufendes Parallelverfahren Bürodienstgebäude) wird darauf verwiesen, dass das Ergebnis dieses Wettbewerbs vertraulich zu behandeln ist bis zur Entscheidung im Verfahren Bürodienstgebäude.

1.4 Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Die Vorsitzende Petra Vondenhof-Anderhalten übernimmt die Leitung der Sitzung.

Frau Vondenhof-Anderhalten erinnert die Sitzungsteilnehmenden an die Verpflichtung, dass sie die Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen sowie weitere Informationen in Bezug auf diesen Wettbewerb vertraulich behandeln und sie gegen unbefugten Zugriff Dritter schützen, insbesondere keinem unbefugten Dritten zur Kenntnis geben und/oder nicht mit unbefugten Dritten über die zur Kenntnis gelangten Informationen, Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen sprechen oder diese in sonstiger Weise offenbaren werden.

Es dürfen keine Aufzeichnungen der Videokonferenz, keine Screenshots und keine sonstigen Speicherungen, Kopien (digital oder analog) etc. der Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen erstellt werden.

Sie lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass

- sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Preisgerichtssitzung führen werden,
- sie bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, soweit sie nicht als Vorprüfer oder Sachverständige an der Vorprüfung teilgenommen haben,
- sie die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden,
- die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist,
- sie es unterlassen werden, Vermutungen über die oder den Verfasser:in einer Wettbewerbsarbeit zu äußern.

Die Vorsitzende weist auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichter:innen gegenüber Ausloberin, Wettbewerbsteilnehmenden und Öffentlichkeit hin. Sie bittet darum, die große Leistung aller Wettbewerbsteilnehmenden durch entsprechend intensive und konzentrierte Bewertung aller vorhandenen Arbeiten zu honorieren.

Frau Vondenhof-Anderhalten fasst im Folgenden die wichtigsten Überarbeitungshinweise aus der 1. Phase zusammen.

1.5 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht verfasst, der den vor Ort anwesenden Sitzungsteilnehmenden vorliegt und der den per Videokonferenz zugeschalteten Sachverständigen am Vortag per Kurier zugestellt wurde (s.o.). Herr Schindler fasst den Verfahrensablauf zusammen und erläutert den allgemeinen Bericht der Vorprüfung. Er berichtet über die Einhaltung der Verfahrensregeln und den Ablauf der Vorprüfung. Im Anschluss erläutert er die Grundzüge der Wettbewerbsaufgabe und die Gegebenheiten des Standortes. Frau Vondenhof-Anderhalten gibt einen Rückblick auf die Preisgerichtssitzung der 1. Phase und die dort gegebenen Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung. Herr Schindler erläutert, dass in einigen Fällen überzählige oder abweichende Darstellungen eingereicht wurden, die aber aus Sicht der Vorprüfung keine wesentlichen Leistungen darstellen, weshalb die Vorprüfung empfiehlt, diese Leistungen nicht abzudecken.

Es wird beschlossen, diese Leistungen zunächst nicht abzudecken.

1.6 Informationsrundgang, Zulassung der Arbeiten

Ab 10:00 Uhr stellen die Vorprüfer die Wettbewerbsbeiträge in der Reihenfolge der Tarnzahlen anhand der jeweiligen Pläne sachlich und wertungsfrei vor.

Der Informationsrundgang endet um 13:15 Uhr.

Die Sitzung wird von 13:15 Uhr bis 13:45 Uhr für eine Mittagspause unterbrochen.

Herr Wunderlich (Kostenprüfung) gibt eine Zusammenfassung der angewandten Methodik sowie der Ergebnisse (siehe Bericht der Vorprüfung).

Im Folgenden geben einige Sachverständige ihre generellen Anmerkungen zu den Arbeiten wieder.

Frau Senftleben (Abteilung Hochbau, Projektmanagement, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen), Herr Dräger (Projektmanagement Freiraumgestaltung und Landschaftsbau im öffentlichen u. halböffentl. Raum, Abteilung Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz) sowie Frau Lösel (Planen und Bauen Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin) geben jeweils eine Zusammenfassung der im Bericht der Vorprüfung (Kapitel 1.5) benannten Punkte.

Herr Rahden (Portfoliomanagement BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH) weist auf folgende Punkte hin:

- Die Nutzungsdauer der Materialien sowie ein wirtschaftlich sinnvoller Zuschnitt und eine angemessene Anwendung sind zu beachten
- Die Bebauung soll sich im Umfeld eingliedern
- Die Wirtschaftlichkeit und die Kosten des Betriebs sollen beachtet werden
- Nachhaltigkeit in Konzeption und Betrieb müssen beachtet werden

Frau Diechmann (Immissionsschutz Verkehrslärm, Abteilung Umweltpolitik,

Abfallwirtschaft und Immissionsschutz, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz): Aus Lärmschutzgründen sollen die Ruheräume möglichst zur Südseite ausgerichtet sein.

Frau Kaup (Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin) weist darauf hin, dass einige Entwürfe die Barrierefreiheit noch nicht ausreichend berücksichtigt haben, z.B. große Glasflächen im Innern, Rampen und Treppen ohne ausreichende Handläufe, Bänke ohne Rücken- und Armlehnen.

Im Anschluss an den Informationsrundgang beschließt das Preisgericht einstimmig, alle 14 eingegangenen Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zuzulassen, da die Arbeiten den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen, in den wesentlichen Teilen den geforderten Leistungsumfang haben, termingemäß eingegangen sind und keinen absichtlichen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen. Es werden keine Leistungen abgedeckt.

Die Vorsitzende verweist darauf, dass die Arbeiten nicht nur funktional, sondern auch gestalterisch beurteilt werden sollen. Es muss jeweils sinnvoll abgewogen werden, welche Mängel ggf. zu „heilen“ sind in der weiteren Bearbeitung. Sie weist auf die Schwierigkeiten aller Arbeiten insbesondere in der Außenraumgestaltung hin, vor allem bezüglich der Rampensteigung versus der Höhe der Aufschüttung, Mitarbeiter-Parkplätze versus Grünanlagen, sowie der Frage der Abstandsflächen gegenüber dem benachbarten Baufeld des Bürodienstgebäudes.

1.7 Erster Wertungsrundgang

Die Vorsitzende hebt die hohe Qualität und Bearbeitungstiefe der Wettbewerbsbeiträge hervor und sieht in allen Beiträgen weiterführende Ansätze. Sie schlägt deshalb vor, auf den 1. Wertungsrundgang, in dem Arbeiten nur einstimmig ausgeschlossen werden können, zu verzichten und direkt mit dem zweiten Wertungsrundgang, in dem Arbeiten mit einfacher Mehrheit ausgeschlossen werden, zu beginnen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

1.8 Zweiter Wertungsrundgang

Der zweite Wertungsrundgang beginnt um 14:00 Uhr.

Die Vorsitzende schlägt vor, dass jeweils eine Fachpreisrichterin bzw. ein Fachpreisrichter die Projekte kurz erläutert und eine qualitative Einschätzung zu den Arbeiten als Einstieg in die vertiefte Diskussion zu den Entwurfsbeiträgen abgibt.

Nach intensiver Diskussion wird über den Verbleib der Arbeiten in der weiteren Beurteilung wie folgt abgestimmt (jeweils ja/nein Stimmen):

1001:	7:0	Arbeit bleibt im Verfahren
1002:	5:2	Arbeit bleibt im Verfahren
1003:	2:5	ausgeschieden
1004:	0:7	ausgeschieden

1005:	2:5	ausgeschieden
1006:	0:7	ausgeschieden
1007:	5:2	Arbeit bleibt im Verfahren
1008:	6:1	Arbeit bleibt im Verfahren
1009:	4:3	Arbeit bleibt im Verfahren
1010:	0:7	ausgeschieden
1011:	1:6	ausgeschieden
1012:	3:4	ausgeschieden
1013:	1:6	ausgeschieden
1014:	5:2	Arbeit bleibt im Verfahren

17:30 Uhr bis 17:45 Uhr kurze Pause

Es wird ein Rückholantrag für die Arbeit 1003 gestellt. Nach intensiver Diskussion wird der Rückholantrag mit 3:4 ja/nein Stimmen abgelehnt.

Somit scheiden 8 Arbeiten aus dem Verfahren aus. 6 Arbeiten verbleiben im Verfahren.

Der zweite Wertungsrundgang endet um 17:45 Uhr

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die 6 im Verfahren verbliebenen Arbeiten zur engeren Wahl zu bestimmen.

1.9 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Vor der abschließenden Bewertung der Entwürfe und der Festlegung der Rangfolge wird von den Preisrichter:innen eine schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl erstellt. Die Texte fassen die Ergebnisse der bisherigen Besprechung zusammen.

Die Texte werden ab 18:50 Uhr vor den Arbeiten verlesen, diskutiert und in der nachfolgenden Fassung verabschiedet.

1001

Die Arbeit 1001 bildet durch die städtebauliche Setzung als L-förmiger Baukörper eine klare Raumkante zum südlichen Eingangsplatz, der durch seine Positionierung alle notwendigen Erschließungsanforderungen der Feuerwehr optimal erfüllt.

Durch eine Geländeaufschüttung von 2,00 m gelingt es, die vorgeschriebene Rampensteigung von 6 % für die Alarmausfahrt zu gewährleisten und gleichzeitig eine Einfriedung zum südlich angrenzenden Grundstück herzustellen; das Schiebetor befindet sich allerdings außerhalb des Baufeldes, hier ist eine Versetzung zwingend notwendig.

Die Stützwand des angehobenen Geländes geht nahtlos in einen Sockel aus Sichtbeton über, der einen signifikanten, großformatigen Schriftzug mit dem Verweis auf die Funktion des Neubaus als Feuerwache trägt und damit ein hohes Identifikationspotential für den Nutzer besitzt.

Als 3 - 3,5-geschossiges Gebäude geplant, besitzt das Bauvolumen drei in Richtung Süden eingeschnittene Dachterrassen. Hier sind die Ruheräume positioniert, die in Ost-West-Richtung angeordnet sind und so optimal belichtet

werden. Der nach Norden vorgelagerte Alarmweg schützt diese Räume weiterhin vor störendem Lärm von der Straße Alt-Friedrichsfelde.

Die Mitarbeiterstellplätze sind auf dem westlichen Baufeld angeordnet, was zu einer störungsfreien Aus- und Rückfahrt der Einsatzfahrzeuge positiv beiträgt. Dies geschieht jedoch unter zu Hilfenahme öffentlichen Straßenlands, was aus Sicht der Sachverständigen prinzipiell machbar wäre, allerdings müssten die in diesem Bereich liegenden Stellplätze dann auch öffentlich zugänglich sein.

Zum südlich angrenzenden Platz entsteht ein angemessen und einladend wirkender Haupteingang, der zweigeschossig angelegt ist. Konterkariert wird diese Großzügigkeit allerdings durch einen sich anschließenden minimalisierten Wegraum, der ins Untergeschoss führt, von dem aus man mit einer Treppe oder mit einem Aufzug dann erst wieder in das Erdgeschoss gelangt. Durch diese Anordnung wird zwar eine unmittelbare räumliche Anbindung der Fahrzeughalle zum Raum für die Schutzkleidung auf EG-Niveau gewährleistet, dennoch wird es als notwendig erachtet, eine alternative Lösung für diesen „Kellerabgang“ zu finden. Die direkte Verbindung der Halle zu den Sanitär- und Schrankräumen der weiblichen und männlichen Mitarbeiter wird sehr positiv gesehen, eine Kreuzung von sauberer und kontaminierter Kleidung wird somit verhindert. Es wird darauf hingewiesen, dass der Gestellraum, der sich in der Mitte der Fahrzeughalle befindet, zu klein bemessen ist.

Die neue Feuerwache ist als Stahlbetonskelettkonstruktion in Verbindung mit einem Holzständerwerk in Hybridbauweise geplant. Als Material für die Regelfassade mit gleichförmigen Öffnungen schlagen die Verfasser:innen karbonisiertes Holz in Yakisugi-Technik vor, was ästhetisch ansprechend und hinsichtlich der Aufgabenstellung einen interessanten, kontextuellen Verweis impliziert, außerdem entspricht die Fassade damit dem Wunsch des Nutzers nach Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt im mittleren Bereich. Die Aufschüttung im Freibereich im Osten ist fraglich, der Garten sollte barrierefrei zugänglich gemacht werden.

Insgesamt eine funktional und gestalterisch sehr überzeugende Arbeit.

1002

Der Entwurf stellt eine zeitgemäße, ansprechende und in seinem architektonischen Ausdruck angemessene Arbeit dar; er wird typologisch einer Feuerwehr gerecht.

Städtebaulich ist dabei allerdings seine starke Orientierung gen Norden zu kritisieren. Sein Schwerpunkt im Nordosten (statt zum südwestlichen Quartiersplatz hin) wird in Frage gestellt und eine deutliche Orientierung des Haupteingangs zum Quartiersplatz hin vermisst.

Der Turm, der dem Baukörper seinen figurativen Charakter gibt, ist in seiner Zeichenhaftigkeit verständlich, wird allerdings funktional als nicht notwendig erachtet.

Der großzügige Anteil an verglasten Flächen, beispielsweise nach Süd-Westen zum Quartiersplatz, wird wegen des hohen Energiebedarfs, aber auch wegen der Einsehbarkeit - etwa bei dahinter stattfindendem Umkleiden - sowie der Vandalismusgefahr hinterfragt.

Funktionalität und innere Wegeführung sind zumeist gut gelöst, abgesehen von geringen Mängeln, wie die sich kreuzenden Erschließungs- und s/w-Wege.

Die Dachterrassen ermöglichen eine gute Aufenthaltsqualität, ebenso wird das

„Schaufenster“ für historische Fahrzeuge positiv betrachtet.

Hinsichtlich der Freianlagen ist bedauerlich, dass die Bestandsbäume nicht erhalten werden können und die Fahrradstellplätze teilweise außerhalb des Wettbewerbsgebietes liegen. Der Versiegelungsgrad ist unnötig hoch. Die Einfriedung sowie auch die Rampe, der Steigungsgrad und die Wegeführung der Fahrzeuge sind sehr marginal dargestellt.

Die Arbeit ist in ihrem architektonischen Charakter und in ihrer gestalterischen Ausformulierung prägnant, in ihrer städtebaulichen Reaktion leider weniger überzeugend.

1007

Die Verfasser:innen schlagen einen L-förmigen Baukörper vor, der sich zum Quartiersplatz dreigeschossig und leicht überhöht ausformuliert und sich nach Osten abstaffelt. Die städtebaulichen Leitgedanken des Werkstattverfahrens werden angemessen in den Entwurfsansatz übertragen. Der dreigeschossige Kopfbau wird hierbei leicht überhöht und die gewählte Gebäudevolumetrie vermag somit hinsichtlich einer klaren Adressbildung im künftigen Quartier zu überzeugen.

Die innere Struktur entwickelt sich schlüssig aus der städtebaulichen Setzung. Im Erdgeschoss öffnet sich die Feuerwache mit angemessener Großzügigkeit zum Quartiersplatz nach Süden und verbindet im Inneren die beiden Geländeneiveaus.

Über die barrierefreie Vertikalerschließung wird die Funktionseinheit „Umkleiden“ direkt erreicht, welche hinsichtlich der s/w-Trennung noch leichte Mängel aufweist. Das Wachgeschäftszimmer ermöglicht aufgrund seiner Positionierung keinen Ausblick auf den Hof und die Fahrzeughalle.

Die Fahrzeughalle ist durchgesteckt organisiert und in die Bereiche Brandbekämpfung und Rettungsdienst unterteilt. Alle erforderlichen Platz- und Übungsflächen werden im Rahmen der zulässigen Rampenneigungen im Außenbereich nachgewiesen, das Gelände wird um 1,7 m angeschüttet. Die Verkehrsflächen im rückwärtigen Hallenbereich erscheinen nicht vollständig ausreichend.

Die Gestaltung der Außenräume bietet aufgrund der zahlreichen Nutzflächen kaum Bereiche für eine Begrünung. Die bestehenden Bäume können leider nicht erhalten werden.

Im 2. Obergeschoss werden die Ruheräume sowohl nach Norden als auch nach Süden organisiert, was einerseits zwar eine teilweise Ausrichtung zu der lärmzugewandten Seite bedeutet, andererseits aber die Möglichkeit schafft, einen von den gemeinschaftlichen Nutzungen abgegrenzten Ruhebereich zu schaffen.

Eine großzügige Dachterrasse vor den Gemeinschaftsräumen ermöglicht den Mitarbeitenden den Fernblick in den Tierpark und betont mit ihrer Tiefenwirkung nochmals die Adressbildung zum Quartiersplatz.

Das Gebäudevolumen lässt in Verbindung mit der rationalen Organisation und der vorgeschlagenen monolithischen Bauweise eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten.

Die Fassaden spiegeln weitgehend das Innenleben des Gebäudes wider.

Die Wertigkeit der sehr reduzierten Gestaltung transformiert mit der massiven Betonausbildung den Charakter des Gebäudeensembles angemessen mit den bestehenden Plattenbauten in die heutige Zeit. Allerdings wird diskutiert, ob dieses hohe Maß an Reduktion der Typologie einer Feuerwache gerecht wird.

Insgesamt stellt die Arbeit einen guten und angemessenen Beitrag mit leicht über dem Durchschnitt liegenden Werten der Flächeneffizienz dar.

In Bezug auf die Funktionalität, Gestaltung und Auseinandersetzung mit einer zeitgemäßen Architektur an einem historischen Ort vermag die Arbeit im Wesentlichen zu überzeugen.

1008

Die Verfasser:innen schlagen ein doppel-L-förmiges Gebäude vor, dessen Kubatur durch zahlreiche Staffelungen und Versprünge stark aufgelöst wird. Die städtebauliche Intention aus dem vorgelagerten Werkstattverfahren mit einem Kopfbau am geplanten Quartiersplatz wird grundsätzlich aufgenommen. Der südliche Haupteingang ist durch den kräftigen Vorsprung der oberen Geschosse und durch die großzügige Verglasung gut auffindbar.

Die Mitarbeiterstellplätze befinden sich im Westen des Grundstückes. Die Parkplätze sind teilweise im öffentlichen Straßenland angeordnet, was mit dem vorgeschlagenen Einfriedungsverlauf problematisch erscheint. Die Zu- und Ausfahrten schließen ohne weitere Unterteilung östlich an. Die geringe Neigung der Erschließung bei dieser Arbeit kann nur erreicht werden, in dem das Grundstück um 2,55 m aufgeschüttet wird, was allerdings eine Überschreitung der zulässigen Abstandsfläche entlang der südlichen Grundstücksgrenze erzeugt und daher sehr kritisch gesehen wird.

Die großzügige östliche Grünfläche mit Aufenthaltsbereich und Absenkung auf die ursprüngliche Geländehöhe wird von der Jury begrüßt.

Die Lebendigkeit des Baukörpers wird durch die Klinkerfassade in verschiedenen Nuancen weiter unterstrichen. Die Qualitäten der daraus resultierenden Einfügung im städtebaulichen Umfeld wird kontrovers diskutiert und die Angemessenheit des exaltierten Gesamtausdruckes hinterfragt.

Die funktionale Organisation der Grundrisse ist sehr gut gelöst. Insbesondere das Erdgeschoss mit einer dreigeteilten Fahrzeughalle und einem kompakten Schwarz-Weiß-Bereich spiegelt die gewünschten Funktionsabläufe gut wider. Die Lage und Großzügigkeit des Fahrradabstellraums wird positiv bewertet.

Insgesamt haben die Verfasser:innen eine überzeugende Antwort auf die innere Organisation der komplexen Funktionsabläufe einer Feuerwache gegeben. Die Überschreitung der gesetzten Begrenzungen bezüglich der Grundstücksgrenzen und -höhen wird allerdings sehr kritisch gesehen. Die expressive Architektur und unübersichtliche Kubatur gehen über das Ziel einer Feuerwache hinaus.

1009

Die Verfasser:innen schlagen eine Bebauung des Grundstückes mit einem an die städtebauliche Rahmenplanung angelehnten, länglichen Baukörper vor, der in seiner Länge durch zwei Terrasseneinschnitte gegliedert ist und an dessen westlichem Kopfende ein Turmbaukörper den Haupteingang am Platz markiert. Die skulpturale Qualität des Baukörpers wird durch das Preisgericht anerkannt,

das Gebäude erscheint in seiner Anmutung für die Typologie Feuerwache plausibel. Gleichzeitig wird der Turm in seiner weitgehenden Funktionslosigkeit in den Obergeschossen – die Nutzung zu Übungszwecken ist, wie in der Auslobung erwähnt, nicht erforderlich – kritisch gesehen.

Problematisch erscheint auch die geringe Breite dieses Eingangsbaukörpers am südlich gelegenen Platz, da dieser mit einer unterdimensionierten Eingangssituation dem Stadtraum nicht die benötigte Fassung gibt und auch im Zusammenspiel mit dem zukünftig benachbarten Bürogebäude wenig Präsenz vermittelt.

Durch die baukörperliche Setzung wird der südliche Hofbereich für die Rückkehr der Fahrzeuge vom Alarmhof getrennt. Die Höhe des Plateaus der Freianlagen mit nur 1,00 m über Platzhöhe weist die geringste Aufschüttung der eingereichten Arbeiten auf, was stadträumlich und wirtschaftlich lobend hervorgehoben wird. Östlich des Plateaus liegen – auf dem ursprünglichen Geländeniveau – leicht vertieft die Umfahrung und die PKW-Stellplätze.

Die bauliche Trennung der Verkehrsflächen vom Alarmhof und den rückkehrenden Fahrzeugen und PKW wird jedoch kritisch diskutiert, da hierdurch zum Beispiel im Begegnungsfall und insbesondere an der südöstlichen Rampe beengte Situationen mit wenig Ausweichmöglichkeit entstehen, die Positionierung der Toranlage außerhalb des Grundstücks im öffentlichen Straßenraum ist nicht zulässig. Eine geringe Anzahl von Bestandsbäumen im Osten kann erhalten werden, die von den Verfasser:innen gemachte Angabe zum Versiegelungsgrad wird hinterfragt.

Die geringe Plateauhöhe wird durch eine leichte Schrägstellung der Stellplätze erreicht, wodurch die benötigten Verkehrsflächen für Ein- und Ausrücken reduziert werden konnten und eine größere Rampenlänge zur Straße möglich wird.

Die Zulässigkeit der Einschränkung der lichten Stellplatzmaße durch die schräg gestellten Wandscheiben in den Randbereichen wird jedoch in Frage gestellt.

Funktional kann die Organisation des Obergeschosses in der Anordnung der Ruheräume nach Süden, im Zusammenspiel der Gemeinschaftsbereiche und auch in den innenräumlichen Qualitäten insbesondere an den Terrassen überzeugen. Im Erdgeschoss erscheint die Anordnung der Schwarz-Weiß-Trennung zwischen den getrennten Fahrzeughallen für Rettung und Brandschutz in Ihrer Lage potentiell schlüssig, weist jedoch in den funktionalen Abläufen, zum Beispiel der Wegeverbindung vom Ablegen der Schmutzkleidung bis zum Schrankraum, deutliche Mängel auf. Auch die Anordnung des Wachgeschäftszimmers überzeugt nicht, die Möblierbarkeit der Räume durch die schräggestellten Wände ist teilweise eingeschränkt.

In der Materialisierung ergibt sich ein grundsätzlich schlüssiges Zusammenspiel eines massiven Sockels mit Klinkerfassade mit einem aufgelegten, länglichen Holzbau mit entsprechend ausgeführter Fassade und angemessenem Öffnungsgrad.

Die barrierefreie Zuwegung des Haupttreppenraums ist vom südlichen und nördlichen Höhenniveau gegeben, eine barrierefreie Zugangsmöglichkeit für den tiefliegenden östlichen Bereich scheint zu fehlen.

Die Arbeit liegt in den Flächen-, Volumen- und Kostenkennwerten im oberen Bereich.

1014

Die Entwurfsverfasser:innen schlagen einen L-förmigen Bau vor, der sich zum zukünftigen Quartiersplatz hin über einen dominanten, feuerwehrroten, jedoch insgesamt schlicht bleibenden, viergeschossigen Kopfbau präsentiert. Ein gut dimensionierter Einschnitt markiert den Hauptzugang und nimmt die geforderte Anzahl an Fahrradstellplätzen auf. Letztere verstellen den Zugang jedoch geringfügig.

In den durch umlaufende Fensterbänder gegliederten Obergeschossen sind Sport- und Wachräume untergebracht. Die sich westlich an den Kopfbau anschließende Fahrzeughalle ist dreigeteilt mit je drei Fahrzeugständen und dazwischenliegenden Schleusen/Funktionseinheiten. Die s/w-Trennung erfolgt gut angebunden im Kopfbau, der Schrankraum ist jedoch nur über eine Treppe zu erreichen. Der östliche Abschluss der Fahrzeughalle nimmt einen Fahrradabstellraum auf. Die über der Halle befindlichen Sozialräume werden über einen sehr langen, schmalen Gang getrennt in die nach Norden ausgerichteten Aufenthalts- und Diensträume und kleine Ruheräume mit Südausrichtung, Vollverglasung und davorliegender Terrasse mit Pergola. Die Dimensionierung der Terrassen wird im Verhältnis zu den Innenräumen durch das Preisgericht als zu groß empfunden. Die Begrünung der Terrassen ist als natürlicher Sonnenschutz zu begrüßen, wobei das Bild der Pergola als solche für die Bauaufgabe im Preisgericht kontrovers gesehen wird.

Der Entwurf ist konsequent nachhaltig gedacht. Sockelgeschoss und Tragwerk der Fahrzeughalle sind in Stahlbetonbauweise konzipiert. Darüber ruhen auf Massivholzdecken Obergeschosse mit Massivholzwänden und Holzelement-Thermofassaden sowie begrünte Retentionsdächer. Diese nehmen laut den Entwurfsverfasser:innen zusammen mit der Terrassenbepflanzung 100% des jährlich anfallenden Niederschlages auf. Eine angeschlossene Regenwasserzisterne versorgt das Gebäude mit Nutzwasser. Die Wärmeversorgung erfolgt über eine Luft-Wasser-Wärmepumpen-Kaskade. Die verwendeten Materialien sind bis zur vorgeschlagenen mineralischen Dämmung grundsätzlich rezyklierbar. Die Außenfassade ist mit roten Keramikfliesen verkleidet und damit langlebig und alterungsbeständig. Die Holzbauweise sorgt für eine warme Atmosphäre in den Innenräumen.

Der Außenraum ist pragmatisch und übersichtlich gegliedert. Das Höhen-Niveau des Erdgeschosses liegt 1,35 m erhöht. Die Rampe der kompakt formulierten Alarmausfahrt hält die Gefälleangaben ein, die Toranlage ist allerdings außerhalb des Baufeldes. Rückkehrer nutzen die Alarmausfahrt, private PKW werden seitlich davon über einen Rasengitterstein-Weg zur Stellplatzanlage am östlichen Grundstücksrand geführt. In der südöstlichen Ecke schließt sich ein kleiner Garten an. Da das gesamte Gelände erhöht wird, können in diesem Bereich keine Bestandsgehölze erhalten werden. Bepflanzte Retentionsmulden für Starkregenereignisse trennen Aufenthaltsbereich und Stellplätze sinnfällig von den Betriebsflächen.

Der Entwurf kann durch seine Angemessenheit in Bezug auf Ort und Aufgabe durchaus überzeugen. Das Gebäude ist klimagerecht konzipiert, die Materialwahl durchdacht. Die Anforderungen an die Betriebsabläufe der Feuerwehr werden in großen Teilen erfüllt. Die Kosten liegen im mittleren Bereich.

1.10 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise

Nach ausführlicher, vergleichender Diskussion der 6 Arbeiten der engeren Wahl wird über die Rangfolge und die Verteilung der Preise entschieden.

Es werden folgende Anträge gestellt und wie folgt abgestimmt:

Arbeit 1001:	1. Rang	7:0	ja/nein Stimmen
Arbeit 1007:	2. Rang	7:0	ja/nein Stimmen
Arbeit 1014:	3. Rang	4:3	ja/nein Stimmen

Im Anschluss wird der Antrag, die Arbeiten 1002, 1008 und 1009 mit einer gleichwertigen Anerkennung auszuzeichnen, einstimmig angenommen.

Mit nachstehendem Abstimmungsergebnis entscheidet das Preisgericht jeweils einstimmig, den Arbeiten, entsprechend der Rangfolge, die Preise zuzusprechen.

Die Wettbewerbssumme verteilt sich gemäß Auslobung wie folgt:

Arbeit 1001:	1. Preis	23.000,- Euro
Arbeit 1007:	2. Preis	15.000,- Euro
Arbeit 1014:	3. Preis	9.000,- Euro
Arbeit 1002:	Anerkennung	3.833,33 Euro
Arbeit 1008:	Anerkennung	3.833,33 Euro
Arbeit 1009:	Anerkennung	3.833,33 Euro

1.11 Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober und Bauherren einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit mit der Tarnzahl 1001 zur Realisierung. Bei der weiteren Bearbeitung sollen die in der schriftlichen Beurteilung genannten Aspekte berücksichtigt werden. Insbesondere die Eingangssituation mit der umständlichen Wegeführung vom Keller- ins Erdgeschoss bedarf – unter Beibehaltung der sehr gut erzielten funktionalen Lösungen, die die Anforderungen der Feuerwehr hervorragend berücksichtigen – einer adäquaten und angemesseneren Lösung als der vorliegenden.

1.12 Öffnen der Verfasser:innenerklärungen

Die Umschläge mit den Verfasser:innenerklärungen werden zum Abschluss der Sitzung geöffnet. Die Namen der Wettbewerbsteilnehmer:innen werden verlesen (siehe 1.16 Teilnehmer:innen des Wettbewerbs).

1.13 Abschluss der Sitzung

Die Preisgerichtsvorsitzende schließt die Sitzung um 20:30 Uhr. Die Vorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für die sehr gute Aufbereitung und versierten Erläuterungen der Arbeiten sowie beim gesamten Gremium für die professionelle, faire und fachlich kompetente Diskussion. Die Vorprüfung wird entlastet.

Frau Walter bedankt sich im Namen der Ausloberin für die hervorragende Leitung der Preisgerichtssitzung durch Frau Vondenhof-Anderhalten sowie allen Fachpreisrichter:innen für die konstruktive Diskussion und Mitarbeit.

Die Wettbewerbsarbeiten werden voraussichtlich im Dezember zusammen mit den Ergebnissen des Planungswettbewerbs für das Bürodienstgebäude auf dem benachbarten Baufeld ausgestellt. Ort, Zeit und Form der Ausstellung werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Herr Henze weist nochmals darauf hin, dass über das Ergebnis der Sitzung bis zur Preisgerichtssitzung im Planungswettbewerb für das benachbarte Bürodienstgebäude am 30.11.21 Stillschweigen zu bewahren ist. Die Entscheidung im zweiten Wettbewerb soll nicht beeinflusst werden. Die Teilnehmenden des Wettbewerbs werden zeitnah über das Ergebnis informiert und ebenfalls zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Das Protokoll wurde von der Vorsitzenden des Preisgerichts, Frau Petra Vondenhof-Anderhalten, durchgesehen, sowie mit dem gesamten Preisgericht abgestimmt und genehmigt.

Protokoll: S. Schindler

1.14 Protokollfreigabe

Die Protokolle der ersten und zweiten Phase werden freigegeben:

Petra Vondenhof-Anderhalten, Vorsitzende
Architektin, Berlin

Bettina Georg
Architektin, Berlin

Thomas Steimle
Architekt, Stuttgart

Sofia Petersson
Landschaftsarchitektin, Berlin

Philipp Quack
Architekt, Berlin

Stefan Grieger
Landschaftsarchitekt, Berlin

Hermann-Josef Pohlmann
Abteilungsleiter
Abteilung Hochbau
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
Wohnen Berlin

Karsten Homrighausen
Landesbranddirektor
Berliner Feuerwehr

Kevin Hönicke
Bezirksstadtrat
Stadtentwicklung, Soziales, Wirtschaft und Arbeit
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

Gerhard Lutz
Referatsleiter
Abteilung Hochbau
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
Wohnen Berlin

Maximilian Müller
Brandrat, Leiter Einsatzbereich 6
Berliner Feuerwehr

Klaus Güttler-Lindemann
Leiter Stadtentwicklungsamt
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

Handwritten signatures of the participants, including Petra Vondenhof-Anderhalten, Bettina Georg, Thomas Steimle, Sofia Petersson, Philipp Quack, and Stefan Grieger.

entschuldigt

Handwritten signature of Karsten Homrighausen in green ink.

entschuldigt

Handwritten signatures of Kevin Hönicke, Gerhard Lutz, Maximilian Müller, and Klaus Güttler-Lindemann.

1.15 Anwesenheitslisten

Sitzung des Preisgerichts

Dienstag, 26.10.2021, Beginn 09:00 Uhr
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
 Fehrbelliner Platz 4
 10707 Berlin

Fachpreisrichter:innen

Petra Vondenhof-Anderhalten
 Architektin, Berlin

Bettina Georg
 Architektin, Berlin

Thomas Steimle
 Architekt, Stuttgart

Sofia Petersson
 Landschaftsarchitektin, Berlin

Stellvertretende Fachpreisrichter:innen

Philipp Quack
 Architekt, Berlin

Stefan Grieger
 Landschaftsarchitekt, Berlin

Sachpreisrichter:innen

Hermann-Josef Pohlmann
 Abteilungsleiter
 Abteilung Hochbau
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
 Wohnen Berlin

Karsten Homrighausen
 Landesbranddirektor
 Berliner Feuerwehr

Kevin Hönicke
 Bezirksstadtrat
 Stadtentwicklung, Soziales, Wirtschaft und Arbeit
 Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

Handwritten signatures of the expert judges: Petra Vondenhof-Anderhalten, Bettina Georg, Thomas Steimle, and Sofia Petersson.

Handwritten signatures of the substitute expert judges: Philipp Quack and Stefan Grieger.

entschuldigt

Handwritten signature of Hermann-Josef Pohlmann.

entschuldigt

Stellvertretende Sachpreisrichter:innen

Gerhard Lutz
 Referatsleiter
 Abteilung Hochbau
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
 Wohnen Berlin

Maximilian Müller
 Brandrat, Leiter Einsatzbereich 6
 Berliner Feuerwehr

Klaus Güttler-Lindemann
 Leiter Stadtentwicklungsamt
 Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

**Sachverständige**

Yvonne Corinna Paul
 Strategische Bauplanung
 Berliner Feuerwehr

entschuldigt

Robert Bröseemann
 Strategische Bauplanung
 Berliner Feuerwehr

per Video zugeschaltet

Carolin Senftleben
 Abteilung V Hochbau, Projektmanagement
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
 Wohnen Berlin

per Video zugeschaltet

Kerstin Püschel
 Prüfung und Genehmigung Hochbau
 Abteilung Städtebau und Projekte
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
 Wohnen Berlin

per Video zugeschaltet

Marco Sonneck
 Oberste Bauaufsicht, Barrierefreies Bauen
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
 Wohnen Berlin

per Video zugeschaltet 10:00 Uhr - 17:50 Uhr

Daniel Klette
 Städtebauliche und planungsrechtliche
 Einzelangelegenheiten
 Abteilung Städtebau und Projekte
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
 Wohnen Berlin

entschuldigt

Monika Faust-Ketzner Städtebauliche und planungsrechtliche Einzelangelegenheiten Abteilung Städtebau und Projekte Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin	per Video zugeschaltet
Daniela Kaup Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung Bezirksamt Lichtenberg von Berlin	per Video zugeschaltet
Susanne Walter Referatsleiterin Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin	per Video zugeschaltet
Sibel Hubig Gruppenleiterin Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin	entschuldigt
Frank Henze Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin	
Maike Diechmann Immissionsschutz Verkehrslärm Abteilung Umweltpolitik, Abfallwirtschaft und Immissionsschutz Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin	per Video zugeschaltet bis 17:10 Uhr
Christoph Graefe Immissionsschutz Gewerbelärm Abteilung Umweltpolitik, Abfallwirtschaft und Immissionsschutz Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin	entschuldigt
Martin Ewald Projektmanagement Freiraumgestaltung und Landschaftsbau im öffentlichen u. halböffentl. Raum Abteilung Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin	entschuldigt
Marc Dräger Projektmanagement Freiraumgestaltung und Landschaftsbau im öffentlichen u. halböffentl. Raum Abteilung Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin	per Video zugeschaltet

Clemens Radke Fachbereich Stadtplanung Stadtentwicklungsamt Bezirksamt Lichtenberg von Berlin	entschuldigt
Hans Hoffmeister Fachbereich Stadtplanung Stadtentwicklungsamt Bezirksamt Lichtenberg von Berlin	entschuldigt
Franziska Lösel Planen und Bauen Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Lichtenberg von Berlin	per Video zugeschaltet bis 17:30 Uhr
Karin Müller Grünflächenmanagement Sachgebiet Baumangelegenheiten Straßenbäume und Bäume in öffentlichen Grünanlagen Bezirksamt Lichtenberg von Berlin	entschuldigt
Ina Sager Fachbereich Naturschutz und Landschaftsplanung Umwelt- und Naturschutzamt Bezirksamt Lichtenberg von Berlin	per Video zugeschaltet bis 19:15 Uhr
Johannes Gramse Tierpark Berlin-Friedrichsfelde GmbH	entschuldigt
Marc Kuper Portfoliomanagement BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH	entschuldigt
Tim Rahden Portfoliomanagement BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH	per Video zugeschaltet
Georg Strahl Property Management BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH	entschuldigt
Kerstin Alms Referatsleiterin Referat Ressourcen, IT-Angelegenheiten für Polizei und Feuerwehr, Cybersicherheit Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin	entschuldigt
Yvonne Skommeda Abteilung Öffentliche Sicherheit und Ordnung Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin	entschuldigt

Cornelia Kulik
 SE Facility Management
 Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
 Bauherrenvertreterin Bürodienstgebäude

entschuldigt

**Vorprüfung
 Architektur und Städtebau**

Salomon Schindler
 Büro Schindler Friede

Peter Wohlwender
 Büro Schindler Friede

Baukosten

Martin Wunderlich
 Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft

Mitarbeiter der Vorprüfung

Fabian Matuschka



Kammervvertretung

Anja Kotlan
 Referentin Wettbewerb und Vergabe
 Architektenkammer Berlin

per Video zugeschaltet bis 14:15 Uhr

Gäste

Jutta Feige
 SPD-Fraktion
 Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg

per Video zugeschaltet bis 13:15 Uhr

Benjamin Hudler
 CDU-Fraktion
 Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg

entschuldigt

1.16 Teilnehmer:innen des Wettbewerbs - Phase 2 Arbeiten 1001-1014

1. Preis

1001

Architektur: **Scheidt Kasprusch Architekten GmbH**
Verfasser:innen: Hermann Scheidt, Prof. Frank Kasprusch
Mitarbeiter:innen: Sam Bassani, Bianca Klinger, Awais Farouq Lodhi,
Louisa Simon

Landschaftsarchitektur: **KuBuS freiraumplanung GmbH & Co. KG**
Verfasser:in: Rabea Seibert
Mitarbeiter:innen: Jasper Lippert

Modellbau: HeGe Modellbau

2. Preis

1007

Architektur: **TPMT Architekten**
Verfasser:innen: Philipp Tscheuschler
Mitarbeiter:innen: Matthias Tscheuschler, Claudia Zaszke

Landschaftsarchitektur: **STUDIO RW Stadtplanung + Landschaftsarchitektur**
Verfasser:in: Heiko Ruddigkeit

3. Preis

1014

Architektur: **FRÖLICHSCHREIBER Architekten GmbH**
Verfasser:innen: Sabrina Schreiber, Henrik Frölich
Mitarbeiter:innen: Benjamin Eberhardt, Patricia Loges, Marco Ripa di
Meana, Samantha Torres, Tilo Schreieck

Landschaftsarchitektur: **hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH**
Verfasser:innen: Stefan Reimann
Mitarbeiter:innen: Andi Streidl, Alina Mitronina

Tragwerk, TGA,
Bauphysik: **ASSMANN Beraten + Planen GmbH**
Verfasser:innen: Anni Ratz (TW), Thomas Ross (TGA), Arjan
Heckenberg (BP)

Brandschutz: **brandplus GmbH**
Verfasser:innen: Martin Unger

Anerkennung

1002

Architektur: **léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH**
 Verfasser:innen: Hilde Léon, Peter Czekay, Tilman Fritzsche
 Mitarbeiter:innen: Clara Winkelbauer, Anna Grimm, Simon Reichenheim

Landschaftsarchitektur: **Hager Partner AG**
 Verfasser:innen: Andreas Kotlan
 Mitarbeiter:innen: Fabian Fieweger

Tragwerk/Statik: ahw Ingenieure GmbH
 Verfasser:innen: Christoph Piotti

TGA/Energie: ZWP Ingenieur-AG
 Verfasser:innen: Sven Bega

Anerkennung

1008

Architektur: **alr|s / STP Architekten**
 Verfasser:innen: Roberto Scarsato, Wolfgang Thaeter
 Mitarbeiter:innen: Giovanni Carlassare, Diana Maronde

Landschaftsarchitektur: **TDB Landschaftsarchitektur Partnerschaft**
 Verfasser:innen: Karl Thomanek
 Mitarbeiter:innen: Luka Gilic

Tragwerk, Bauphysik: WETZEL & VON SEHT
 Verfasser:innen: Markus Wetzel

Brandschutz: ifb - thal + huber Partnerschaft beratender Ingenieure
 Verfasser:innen: Wolfgang Thal

Anerkennung

1009

Architektur: **brandt+simon architekten**
 Verfasser: Ralph Brandt, Martin Simon
 Mitarbeiter:innen: Linda Gehrenbeck, Nina M. Christe, Si-Min Fung

Landschaftsarchitektur: **KUULA Landschaftsarchitekten**
 Verfasser:innen: Ulrich Uphaus
 Mitarbeiter:innen: Luisa Berendt

2. Rundgang

1003

Architektur: **dichter Architekturgesellschaft mbH**
Verfasser:innen: Raoul Kunz
Mitarbeiter:innen: Christian Wolff, Johannes Schulze, Nina Koschmann, Anders Beyer

Landschaftsarchitektur: **bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh bdla**
Verfasser:innen: Timo Herrmann

Verkehrsplanung: SCHLOTHAUER & WAUER Ingenieurgesellschaft für Straßenverkehr mbH
Mitarbeiter:innen: Jules Morack

Tragwerk: Tragraum Ingenieure PartmbB
Mitarbeiter:innen: Martin Kotissek

1004

Architektur: **Christoph Palmen**
Verfasser:innen: Christoph Palmen

Landschaftsarchitektur: **Riehl Bauermann + Partner
Landschaftsarchitekten**
Verfasser:innen: Jonas Otto
Mitarbeiter:innen: Marcel Spieß

1005

Architektur: **BOLWIN WULF Architekten Partnerschaft mbB**
Verfasser:innen: Thomas Bolwin, Hanns-Peter Wulf
Mitarbeiter:innen: Alexander Löffler

Landschaftsarchitektur: **LAVALAND GmbH**
Verfasser:innen: Laura Vahl

Haustechnik: ZWP Ingenieur AG

Tragwerk: Leonhardt, Andrä und Partner

1006

Architektur: **kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH**
Verfasser:innen: Johannes Kister
Mitarbeiter:innen: Franz Jirsch, Sophie Dietrich, David Schröpfer, Julia Frey

Landschaftsarchitektur: **LAND Germany GmbH**
Verfasser:innen: Andreas O. Kipar
Mitarbeiter:innen: Roxanne Ingmanns

1010

Architektur: **Club Marginal Architekten PartGmbB**
Verfasser:innen: Olaf Dittmers, Sebastian Filla
Mitarbeiter:innen: Diana Sophie Fügner

Landschaftsarchitektur: **JUCA architektur + landschaftsarchitektur
PartGmbB**
Verfasser:innen: Judith Brückner
Mitarbeiter:innen: Carolin Fickinger, Christina Rodriguez Garcia

1011

Architektur: **KLAR**
Verfasser:innen: Martin Langner
Mitarbeiter:innen: Konrad Kronbauer

Landschaftsarchitektur: **Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH**
Verfasser:innen: Rainer Schmidt
Mitarbeiter:innen: Isabelle Schneider

1012

Architektur: **Hyoung Jun Lim Freier Architekt**
Verfasser:innen: Hyoung Jun Lim

Landschaftsarchitektur: **planungsgruppe stahlecker**
Verfasser:innen: Hannes Stahlecker

1013

Architektur: **Martin Krüper Architekt**
Verfasser:innen: Martin Krüper
Mitarbeiter:innen: Lisa Hutopp

Landschaftsarchitektur: **Planstatt Senner GmbH**
Verfasser:innen: Johann Senner
Mitarbeiter:innen: Kaspar von Dittfurth

2. Bericht der Vorprüfung - Phase 2

2.1 Vorlauf

Die Auslobung erfolgt als offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb nach RPW 2013, § 3 für Architekt:innen als Generalplaner:innen mit anschließendem Verhandlungsverfahren zunächst mit dem:der ersten Preisträger:in und gegebenenfalls mit allen Preisträger:innen nach Vergabeverordnung (VgV) in der aktuellen Fassung.

Die Preisgerichtssitzung der ersten Phase fand am 27.07.2021 als Videokonferenz statt. Aus 26 eingegangenen Arbeiten der ersten Phase wurden 16 Arbeiten für die zweite Phase ausgewählt, siehe auch Protokoll der Preisgerichtssitzung erste Phase.

Zum Abschluss der ersten Phase hat das Preisgericht allgemeine Empfehlungen für die weitere Bearbeitung durch die 16 Teilnehmer formuliert.

Diese wurde zusammen mit ergänzenden Wettbewerbsunterlagen am 03.08.2021 den Teilnehmern im Teilnehmer:innenbereich von wettbewerb-aktuell zur Verfügung gestellt. Am 09.08.2021 wurde von wettbewerb-aktuell mitgeteilt, dass ein Teilnehmer die weitere Teilnahme abgesagt hat.

Am 13.08.2021 wurde eine geführte Besichtigung der Feuerwache Charlottenburg-Nord angeboten. Die Teilnehmer konnten in der zweiten Phase erneut bis zum 17.08.2021 im Rückfragenforum des Wettbewerbs auf der Internet-Plattform von wettbewerb-aktuell schriftlich Rückfragen stellen. Die Beantwortung der eingereichten Rückfragen erfolgte in Abstimmung mit dem Preisgericht. Das Rückfragenprotokoll der zweiten Phase mit der Zusammenstellung aller eingereichten Fragen und deren Beantwortung wurde zusammen mit ergänzenden Unterlagen sowie dem Protokoll der Besichtigung der Feuerwache Charlottenburg-Nord fristgerecht am 24.08.2021 für die Beteiligten im Rückfragenforum online eingestellt.

2.2 Einlieferung der Arbeiten

Abgabetermin für die Wettbewerbsbeiträge war der 30. September 2021 bis 16.00 Uhr. Die digitalen Unterlagen waren zum selben Termin im Teilnehmer:innenbereich des Wettbewerbs bei www.wettbewerb-aktuell.de hochzuladen. Das Modell war bis zum 07. Oktober 2021 bis 16.00 Uhr einzureichen.

Es gingen 14 Arbeiten in allen Teilen termingerecht bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat II D, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin ein. Die Arbeiten wurden entgegengenommen, quittiert und Datum, Uhrzeit sowie Art und Umfang der Unterlagen in einer Sammeliste erfasst. Dabei wurde eine Arbeit in mehreren Sendungen abgegeben. Die Kennzahl war teilweise abweichend (Zahlendreher), konnte nach Öffnen der Sendung allerdings eindeutig zugeordnet werden. Zu dieser Arbeit wurde zur Modellabgabe eine zweite Verfassererklärung mit Hinweis auf den Fehler eingereicht. Die 14 Modelle wurden spätestens am 07. Oktober 2021 ebenfalls fristgerecht bis 16.00 Uhr eingereicht.

2.3 Anonymisierung

Die 14 eingegangenen Arbeiten wurden in allen Teilen nach dem Zufallsprinzip mit einer 4-stelligen Tarnnummer von 1001 - 1014 gekennzeichnet. Die Verfasserumschläge wurden unter Verschluss genommen. Verstöße gegen die geforderte Anonymität wurden nicht festgestellt.

2.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Wettbewerbsbeiträge wurde gemäß Punkt 1.10 der Wettbewerbsausschreibung überprüft und die Ergebnisse in der nachfolgenden Liste zusammengefasst.

Tarnzahl	Schwarzpläne 1:5000	Lageplan 1:500	Grundrisse 1:200	Ansichten 1:200	Schnitte 1:200	Fassadenschnitt 1:50	Außenperspektive	Innenraumperspektive	Erläuterungsbericht	Berechnungen	Baubeschreibung	Prüfpläne	Modell 1:500	Verfassereklärung	Verzeichnis Unterlagen
1001	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x ⁹	x	x	x
1002	x ¹	x	x	x	x	x	x ³	x	x	x	x	x ⁹	x	x	x
1003	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x ^{7,8}	x	x	x
1004	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x ⁹	x	x	x
1005	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x ⁹	x	x	x
1006	x	x	x	x ²	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x ^{7,8}	x	x	x
1007	x	x	x	x ²	x	x	x	x	x	x	x	x ^{8,9}	x	x	x
1008	x	x	x	x ²	x	x	x	x ³	x ⁵	x	x	x	x	x	x
1009	x	x	x	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x ⁸	x	x	x
1010	x	x	x	x ²	x	x	x	x	x	x ⁶	x	x	x	x	x
1011	x	x	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x	x ⁹	x	x	x
1012	x	x	x	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x	x	x	x
1013	x	x	x ¹⁰	x ²	x	x	x	x	x	x	x	x ⁸	x	x	x
1014	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x ⁸	x	x	x

¹ Darstellung langfristiges Entwicklungsszenario fehlt

² nicht alle Gebäudeansichten vorhanden

³ abweichende Darstellung

⁴ zusätzliche Darstellung(en)

⁵ Vorgabe max. 2 Seiten DIN A4 überschritten

⁶ nur digital

⁷ Bemaßung fehlt

⁸ Fahrzeugradien fehlen

⁹ Opake und transparente Fassadenflächen nicht eindeutig gekennzeichnet

¹⁰ Freiraumgestaltung 1:200 fehlt

Alle 14 Arbeiten waren in ihren wesentlichen Teilen vollständig und prüfbar.

Wesentliche zusätzliche Leistungen, die über die geforderten Leistungen hinausgehen, wurden von der Vorprüfung nicht festgestellt. Kleinere Abweichungen von den Soll-Leistungen sind in der o.g. Tabelle vermerkt. Die Vorprüfung empfiehlt, alle Arbeiten inklusive der o.g. kleineren Abweichungen hinsichtlich der Soll-Leistungen zur Beurteilung durch das Preisgericht zuzulassen.

2.5 Vorprüfung

Verfahren

Die Vorprüfung fand im Zeitraum 01.10. bis 20.10.2021 statt.

Vorprüfer waren für Architektur und Städtebau sowie Koordination der Vorprüfung:

- Peter Wohlwender, Dipl.-Ing. Architekt (Büro Schindler Friede)
- Salomon Schindler, Dipl. Architekt ETH (Büro Schindler Friede)

für Kosten:

- Martin Wunderlich, Dipl.-Ing., Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH

Zu jeder Arbeit wurde ein Einzelbericht angefertigt, der die Ergebnisse der Vorprüfung zusammenfasst.

Die Gliederung der Einzelberichte orientiert sich an den Beurteilungskriterien des Preisgerichtes (Auslobung Kapitel 3.14):

Städtebau

- Positionierung Baukörper / städtebauliche Einbindung innerhalb des Areals Alt-Friedrichsfelde
- Umsetzung städtebauliches Konzept Werkstattverfahren
- Erschließung / Adressbildung

Architektonische Gestaltung

- Formale Qualität des Baukörpers
- Konstruktion/Material
- innenräumliche Qualität
- Qualität und Zonierung der Freiräume (Alarmwege, Erholungs- und Übungsflächen)

Funktionalität

- innere Erschließung
- Erfüllung funktionale Abläufe, Krisenresilienz
- Raumzuschnitte, Belichtung, Belüftung

Realisierbarkeit

- Flächen- und Programmerfüllung
- Genehmigungsfähigkeit
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Wirtschaftlichkeit von Bau und Betrieb
- Barrierefreiheit
- Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Die Reihenfolge der Kriterien stellt keine Wichtung dar. Das Ergebnis des Realisierungswettbewerbs des Bürodienstgebäudes auf dem Nachbargrundstück ist kein Beurteilungskriterium.

Quantitative Daten

Die in der Ausschreibung geforderten Gebäudekenndaten (Formblatt Raumprogramm und Kenndaten) wurden von der Vorprüfung nachgeprüft und als Grundlage für die Kostenprüfung aufbereitet.

Folgende Werte wurden überprüft:

- Nutzungsfläche NUF (gemäß Raumprogramm)
- Technikfläche TF (gemäß Raumprogramm)
- Bruttogrundfläche BGF
- Bruttorauminhalt BRI

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Kenndaten in Balkendiagrammen dargestellt.

Die quantitativen Daten sind auf den Seiten 14-15 in einer Übersicht für alle Arbeiten und ausugsweise in einer Tabelle zu den Einzelberichten dargestellt.

Kostenprüfung

Von den Wettbewerbsteilnehmenden waren keine eigenen Kostenermittlungen / Kostenschätzungen zu den Kostengruppen 300-500 gefordert. Durch die Vorprüfung wurden diese Kosten daher auf Grundlage der durch die Teilnehmer vorgelegten Prüfpläne, Präsentationspläne und Baubeschreibungen ermittelt. Die von den Teilnehmern angegebenen Gebäudekennwerte BGF und BRI wurden durch die Vorprüfung plausibilisiert.

Folgende Flächenarten wurden durch die Vorprüfung ermittelt:

- GRF (Gründungsfläche)
- AF (Außenanlagenfläche)
- BGI (Baugrubeninhalt)
- BGF (Bruttogrundfläche)
- DAF (Dachfläche)
- DEF (Deckenflächen)
- AWF (Außenwandfläche)
- IWF (Innenwandflächen)
- BRI (Bruttorauminhalt)

Die Kosten wurden als Grobkostenschätzung unter Zugrundelegung des Standardwerks „BKI Baukosten Gebäude Neubau“, Kapitel „Feuerwehrehäuser“, Stand 1. Quartal 2021 ermittelt. Dabei wurden für die Kostengruppen 300 und 400 die Kostenkennwerte der 2. Ebene der DIN 276 angesetzt, für die Kostengruppe 500 werden im BKI nur die Kennwerte der 1. Ebene angegeben. Die im BKI angegebenen Kosten sind Bruttowerte inkl. 19% Umsatzsteuer.

Die Flächen wurden aus den Plänen der Teilnehmer im .dwg- und .pdf-Format ermittelt und in Excel-Dateien eingetragen. Anschließend wurden die Flächenwerte in vorbereitete Leistungsverzeichnisse im Programm ORCA AVA 24.0.2 eingetragen, in denen die Mittelwerte aus BKI hinterlegt waren. Die entwurfsspezifischen Besonderheiten wurden durch prozentuale Zu- oder Abschläge berücksichtigt, sofern sie nach Einschätzung der Vorprüfung kostenrelevant waren.

Die ermittelten Kosten je Wettbewerbsbeitrag stellen eine vergleichende Grobkostenschätzung dar, die in erster Linie das Ziel hat, eine Vergleichbarkeit der Arbeiten untereinander zu ermöglichen. Eine Indizierung mit dem Baukostenindex wurde demnach nicht vorgenommen, alle Werte wurden inklusive Umsatzsteuer (19%) in Brutto ermittelt.

Grundlagen, Systematik

Für die bessere Vergleichbarkeit der Arbeiten wurde zugrunde gelegt, dass die in der Auslobung beschriebene Anschüttung des Geländes um 1,50 m von + 41,20 m NHN auf + 42,70 m NHN auf dem gesamten Grundstück erfolgt sei. Abweichende Höhenkoten der Teilnehmer gingen demnach kostensteigernd oder -mindernd ein und wurden über Zu- und Abschläge in der KG 500 berücksichtigt. Dies betrifft auch fehlende Anschüttungen im östlichen Grundstücksbereich, die mehrere Teilnehmer geplant haben, und die dann zum Erhalt der Bestandsmauer und des Ursprungsniveaus führen können.

KG 300

Bei der Berücksichtigung der entwurfsspezifischen Besonderheiten wurden im Wesentlichen die von mehreren Teilnehmern geplante Ausführung in Holz-Hybridbauweise sowie die Ausführung der Außenwände und teilweise auch Innenwände in Sichtbeton und überdurchschnittlich hohe Anteile von Glasfassaden mit prozentualen Aufschlägen berücksichtigt.

Die von einzelnen Bietern angeführten Maßnahmen zur Baugrundverbesserung mit Rüttelstopfsäulen oder Gründung mit Bohrpfählen wurden nicht berücksichtigt, da im Geotechnischen Bericht, der allen Teilnehmern vorlag, grundsätzlich die Erfordernis von besonderen Maßnahmen zur Gründung beschrieben ist und diese Kosten somit für den Vergleich der Arbeiten keine Rolle spielen.

KG 400

Die Kosten der KG 400 wurden gemäß BKI in jeder Anlagengruppe auf Grundlage der BGF ermittelt. Anschließend wurden besondere technische Anlagen wie Geothermie, Solarthermie oder Photovoltaik mit prozentualen Zuschlägen in den einzelnen Anlagengruppen berücksichtigt.

KG 200, 600, 700

Die Kosten der KG 200, 600 und 700 sollten aus dem geprüften Bedarfsprogramm übernommen werden. Für den Vergleich der ermittelten Gesamtkosten mit dem Budget aus dem Bedarfsprogramm wurde bei jedem Teilnehmer zu den ermittelten Kosten jeweils die Kosten der KG 200, 600 und 700 hinzuaddiert und diese Gesamtkosten gesondert dargestellt.

Gebäudekennwerte

Die Gebäudekennwerte BGF und BRI wurden durch die Vorprüfung aus den eingereichten Plänen ermittelt und mit den durch die Teilnehmer in die Formblätter eingetragenen Werten verglichen. Dabei wurden für die BGF bei 3 Teilnehmern Abweichungen > 10% festgestellt, für den BRI wurden bei 6 Teilnehmern Abweichungen > 10% erkannt. Die betreffenden Unterlagen wurden daraufhin jeweils durch einen Zweitprüfer nochmals ausgewertet, die 2. Ermittlung bestätigte jeweils das Ergebnis der 1. Ermittlung. Die grafische Darstellung der Gebäudekennwerte wurde demnach auf Grundlage der durch die Vorprüfung ermittelten Werte erstellt.

Zusammenfassung

Im Ergebnis ist festzustellen, dass alle Teilnehmer bei den KG 300-500 unter dem vorgegebenen Budget von 10,8 Mio EUR brutto bleiben. Bei der KG 400 wird die Budgetvorgabe von 2 Teilnehmern leicht überschritten.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Kostenentwicklung ist davon auszugehen, dass die ermittelten Kosten mit einem Faktor von 10-15% indiziert werden

müssen, um die Marktlage realistisch abbilden zu können. Dies sollte in der ersten Kostenschätzung des beauftragten Teilnehmers abgebildet werden.

Einbeziehung der Sachverständigen

Im Rahmen der Vorprüfung hatten die Sachverständigen Gelegenheit, die Wettbewerbsarbeiten zu begutachten. Folgende Sachverständige haben die Wettbewerbsbeiträge im Rahmen der Vorprüfung begutachtet:

- Robert Brösemann, Strategische Bauplanung, Berliner Feuerwehr
- Jana Dienst, Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin
- Marc Dräger, Projektmanagement Freiraumgestaltung und Landschaftsbau im öffentlichen u. halböffentl. Raum, Abt. Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin
- Cornelia Kulik, SE Facility Management, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Bauherrenvertreterin Bürodienstgebäude
- Franziska Lösel, Planen und Bauen, Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
- Kerstin Püschel, Prüfung und Genehmigung Hochbau, Abteilung Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
- Clemens Radke, Fachbereich Stadtplanung, Stadtentwicklungsamt, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
- Tim Rahden, Portfoliomanagement, BIM Berliner Immobilienmanagement
- Carolin Senffleben, Abteilung V Hochbau, Projektmanagement Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
- Marco Sonneck, Oberste Bauaufsicht, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin

Die Sachverständigen haben mündliche oder schriftliche Stellungnahmen abgegeben, die in die Einzelberichte eingeflossen sind. Darüber hinaus wurden folgende allgemeine Hinweise gegeben:

Robert Brösemann, Strategische Bauplanung, Berliner Feuerwehr:

- Der Durchgang durch die S/W-Bereiche sollte nicht durch andere Erschließungen durchbrochen werden.

Carolin Senffleben, Abteilung V Hochbau, Projektmanagement Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin:

- Viele Arbeiten haben die geforderte Darstellung der Einfriedung nicht geliefert und bei mehreren ist eine Einfriedung (Anforderung 1,80 m) auch nicht ohne weiteres mit dem Entwurf kompatibel.
- Einige Arbeiten haben die Einfriedung und/oder Stellplätze im Bereich des öffentlichen Straßenlandes angeordnet, hier wäre eine allgemeine Aussage zum Umgang zu treffen.

Marc Dräger, Projektmanagement Freiraumgestaltung und Landschaftsbau im öffentlichen u. halböffentl. Raum, Abt. Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin:

- Das Einfriedungskonzept war nicht bei allen Entwürfen komplett nachvollziehbar. Einteilige, überlange Tore sind als kritisch zu erachten.
- Berücksichtigung der Biotopkompensation und Ersatzpflanzungen war nicht bei allen Entwürfen nachzuvollziehen. Nach grober Einschätzung der Kartierung müssen geschützte Biotop kompensiert werden und ca. 11-22 Bäume neu gepflanzt werden. Nur einige Entwürfe griffen die Biotopkompensation auf dem Grundstück auf, bei anderen bestand

die Vermutung, hierfür den Biotopgarten vor dem Bürodienstgebäude heranzuziehen. Hinsichtlich der Ersatzpflanzungen waren einige Entwürfe fernab der notwendigen Menge.

- Der Fokus im Umgang mit Regenwasser lag bei vielen Arbeiten auf dem Rückhalt mittels Gründach. Dies wäre jedoch nicht ausreichend, da insbesondere mit dem hohen Anteil versiegelter Verkehrsflächen umgegangen werden muss (besonders die südlichen Flächen scheinen oftmals aus der Betrachtung zu fallen). Konzepte, die Versickerungen in den Randflächen und möglichst geringe Versiegelungen zum Ziel haben, sind begrüßenswert.
- Bei sehr großflächigen, verglasten Bereichen einiger Entwürfe wäre zu beachten, dass, sofern ein erhöhter Vogelschlag zu befürchten ist, gestalterische Eingriffe in die Glasbereiche (Drucke/Folien) ggf. notwendig werden (Der Leitfaden „Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht“ war in der Auslobung unter „Funktionale Anforderungen“ aufgeführt)
- Grundsätzlich ist von der Planung von Stellplätzen auf öffentlichem Straßenland abzusehen. Es ist zwar nicht auszuschließen, dass mittels Vereinbarung oder Flächenübertrag diese Fläche hierfür genutzt werden könnte, dies müsste jedoch mit dem Fachbereich Tiefbau des Straßen- und Grünflächenamtes des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin abgestimmt und geklärt werden. Sofern die Zustimmung seitens des SGA BA Lichtenberg nicht zu bekommen wäre, sollte geprüft werden, ob die Stellplätze auch anderweitig zu realisieren sind. Dies gilt auch für Toranlagen.
- Bei den Fahrradstellplätzen wäre zu beachten, dass gemäß aktuellster Ausführungsvorschrift Stellplätze auch Stellplätze für Lastenräder vorzusehen sind. Dies könnte sich bei einigen Entwürfen aufgrund der Platzanforderung als schwierig gestalten. Sofern der Bedarfsträger eine Abweichung von der AV Stellplätze begründet, könnte auf die Stellplätze für Lastenräder jedoch auch verzichtet werden.
- Sofern ein Entwurf den östlichen Bereich als unversiegelte Fläche vorsieht, wäre kritisch zu hinterfragen, ob eine Aufschüttung (auf das restliche Niveau) tatsächlich notwendig ist, insbesondere hinsichtlich der Kosten, Umsetzung und Nachhaltigkeit. Ggf. wäre auch eine Anregung zu multicodierten Flächen in diesem Bereich ratsam.

Jana Dienst, Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin:

- Bei der Prüfung der Wettbewerbsarbeiten sollte insbesondere die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund stehen. Hierzu gehört eine effiziente und wirtschaftlich sinnvolle sowie widerstandsfähige Konzeption des Gebäudes sowie die Auswahl der Baustoffe oder die Grundrissorganisation. Auch unnötige oder nicht funktionale Konstruktionen sind insbesondere kritisch zu hinterfragen, um unnötige Kosten zu vermeiden.
- Insbesondere die Materialwahl darf zu keiner Einschränkung der Sicherheit führen. Große Glasflächen im EG beispielsweise bergen ein erhöhtes Risiko von Einbruch und Vandalismus.
- Die Erhaltung des Baumbestands ist vor dem Hintergrund von Verzögerungen und/oder erhöhten Kosten der Baumaßnahme wegen der Ausweisung von Ausgleichsflächen oder Kompensationszahlungen wichtig.

Cornelia Kulik, SE Facility Management, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Bauherrenvertreterin Bürodienstgebäude:

- Abstandsflächen einschl. der äußeren Umwehungen des Grundstücks - Mauern/Zäune/sonstige Sicherungen sind auch mit Bezug auf das Grundstück Bürodienstgebäude einzuhalten

- bauliche Anlagen, wie Parkflächen für PKW oder Fahrräder außerhalb des Planungsgebietes im Betrachtungsgebiet würden sich behindernd auf das Bürodienstgebäude auswirken
- turbulente Nutzung der Terrassen/Freiflächen in Richtung Süden sind zu vermeiden und möglichst so auf dem Grundstück anzuordnen, dass eine Beeinträchtigung des Bürodienstgebäudes durch Lärmbelästigung vermieden wird; ruhige Nutzungen werden mit Bezug auf die Nachbarschaft begrüßt
- die Gestaltung der südlichen Grundstücksgrenze durch z.B. Begrünung, Terrassierung der Grünflächen wird begrüßt, gleiches gilt für eine zurückhaltende Farbwahl und Materialität der Feuerwehrfassade

Franziska Lösel, Planen und Bauen, Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin:

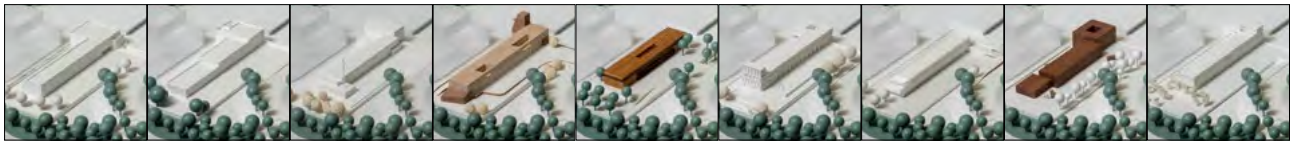
- Einfriedung: Ein Schiebetor o.ä. darf nicht auf öffentlichem Straßenland stehen. Dies war bei mehreren Beiträgen der Fall. Die Einfriedung hat entlang der Grundstücksgrenze oder dahinter zu erfolgen. Das öffentliche Straßenland ist von jeglichen Zaunanlagen o.ä. freizuhalten.
- Parkplatzanlage: Einige Wettbewerbsbeiträge sehen einen Parkplatz westlich der Feuerwehrezufahrt vor. Solange sich solch eine Anlage außerhalb des öffentlichen Straßenlandes befindet, spricht nichts dagegen. Parkplätze auf öffentlichem Straßenland wären dann jedoch für die Allgemeinheit nutzbar und müssten dementsprechend auch zugänglich und erschlossen sein. Auch ein Gehweg wäre dann zwingend herzustellen.
- Erschließung: Sollten Zugänge für Fußgänger:innen in Form von Treppen o. Rampen auf das Grundstück vorgesehen werden, ist die Herstellung eines Gehwegs entlang der Feuerwache bis hin zur bestehenden Bushaltestelle in der Gensinger Straße zwingend notwendig.
- Gefälle / Entwässerung: Hiermit weise ich nochmal deutlich darauf hin, dass das Gefälle der FW-Zufahrt bzw. auch Pkw-Zufahrt im öffentlichen Straßenland den Maximalwert von 6% bzw. 4% im Knotenbereich Gensinger Straße nicht überschreiten darf. Hinsichtlich der Entwässerung ist zu beachten, dass die öffentliche Fläche auch im öffentlichen Straßenland entwässert werden muss. Bei der Höhenlage des Grundstücks und der Gefällerrichtung der geplanten Zufahrt ist dies im weiteren Planungsprozess besonders zu beachten. In den Wettbewerbsbeiträgen findet das derzeit noch keine nennenswerte Berücksichtigung.

2.6 Zusammenstellung der Kenndaten



Wettbewerbsarbeit	1001	1002	1003	1004	1005
Flächen und Rauminhalte					
NUF - Soll laut Raumprogramm [m ²]	2.575	2.575	2.575	2.575	2.575
NUF - Ist [m ²]	2.657	2.699	2.683	2.593	2.738**
TF - Technikfläche - Soll laut RP [m ²]	178	178	178	178	178
TF - Technikfläche - Ist [m ²]	204	180	178	189	291
BGF (R) [m ²]	4.451	4.180	4.323	3.581	5.092
BRI (R) [m ³]	20.006	18.630	20.736	16.003	22.839
BGF (R) / NUF Soll	1,73	1,62	1,68	1,39	1,98
Versiegelungsgrad*	70%	81%	75%	71%	62%
Kosten					
KGR 300 - Soll laut Auslobung [EUR]	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.
KGR 300 - Ist [EUR]	5.576.196	5.558.156	5.166.906	4.285.556	5.887.548
KGR 400 - Soll laut Auslobung [EUR]	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.
KGR 400 - Ist [EUR]	1.982.475	1.881.209	1.875.965	1.652.452	2.344.026
KGR 500 - Soll laut Auslobung [EUR]	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.
KGR 500 - Ist [EUR]	959.324	936.845	873.343	939.455	920.880
KGR 300-500 - Soll laut Auslobung [EUR]	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.
KGR 300-500 - Ist [EUR]	8.517.995	8.376.210	7.916.215	6.877.464	9.152.454

*Angabe Teilnehmer ** ohne Tiefgarage



1006	1007	1008	1009	1010	1011	1012	1013	1014
------	------	------	------	------	------	------	------	------

2.575	2.575	2.575	2.575	2.575	2.575	2.575	2.575	2.575
2.926**	2.634	2.940	2.853	2.815	2.772	2.550	2.703**	2.797

178	178	178	178	178	178	178	178	178
180	247	173	184	203	249	182	186	204

6.075	4.388	4.775	4.746	4.636	4.886	3.701	4.472	4.248
25.633	21.718	18.730	21.608	17.930	24.037	15.512	20.574	18.514

2,36	1,70	1,85	1,84	1,80	1,90	1,44	1,74	1,65
77%	77%	69%	62%	76%	69%	80%	80%	73%

6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.	6,9 Mio.
6.813.266	5.512.322	5.767.337	6.871.992	5.164.502	5.675.571	4.646.761	6.048.706	5.385.895

2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.	2,3 Mio.
2.734.180	2.024.658	2.203.622	2.190.217	2.086.351	2.198.944	1.606.234	2.063.604	1.911.812

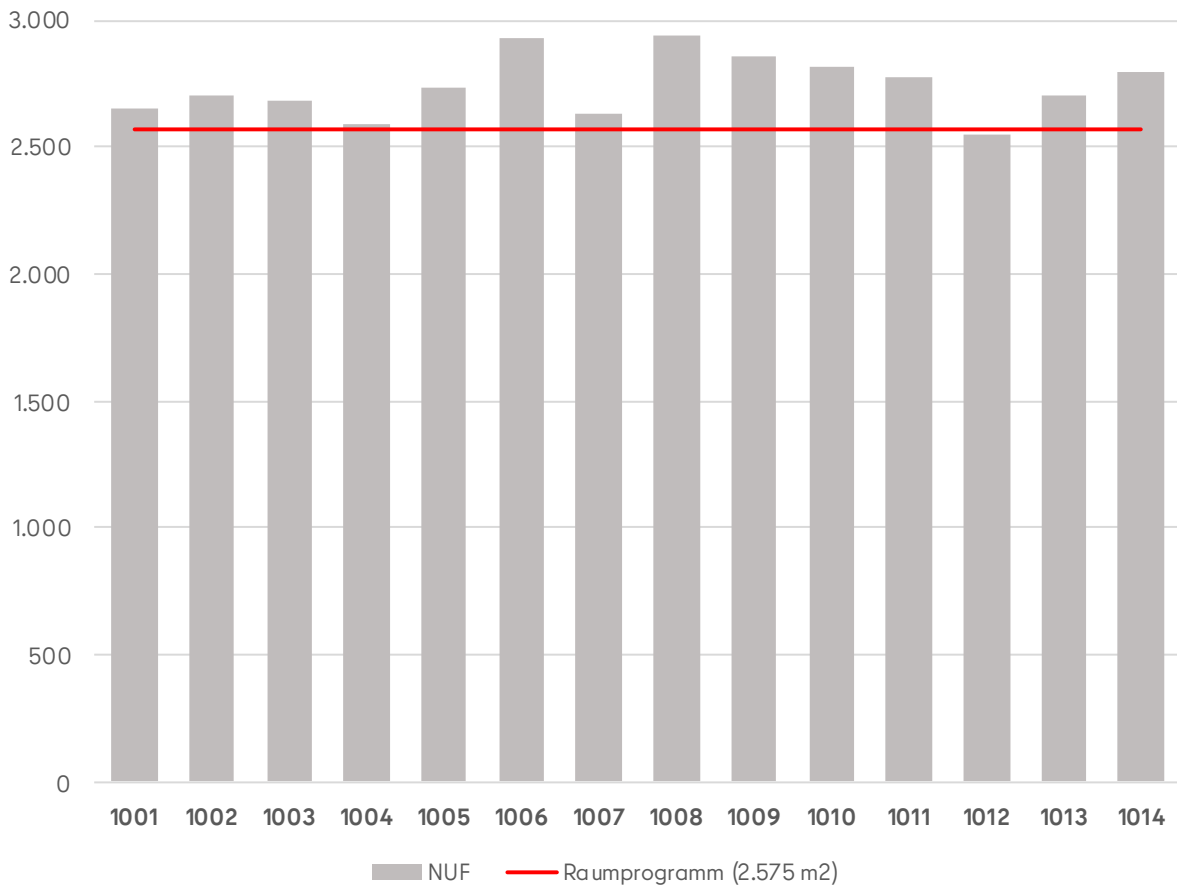
1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.	1,68 Mio.
794.810	915.561	879.526	720.340	911.853	1.158.369	1.076.538	902.625	1.012.390

10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.	10,88 Mio.
10.342.256	8.452.541	8.850.485	9.782.549	8.162.705	9.032.884	7.329.533	9.014.935	8.310.097

*Angabe Teilnehmer ** ohne Tiefgarage

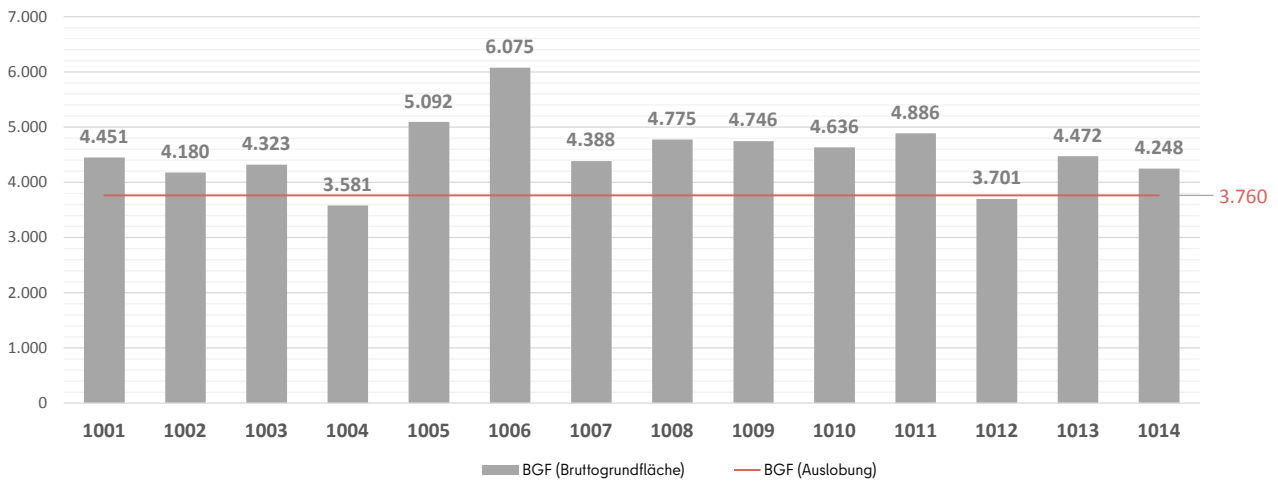
2.7 Säulendiagramme

Nutzungsfläche (NUF)

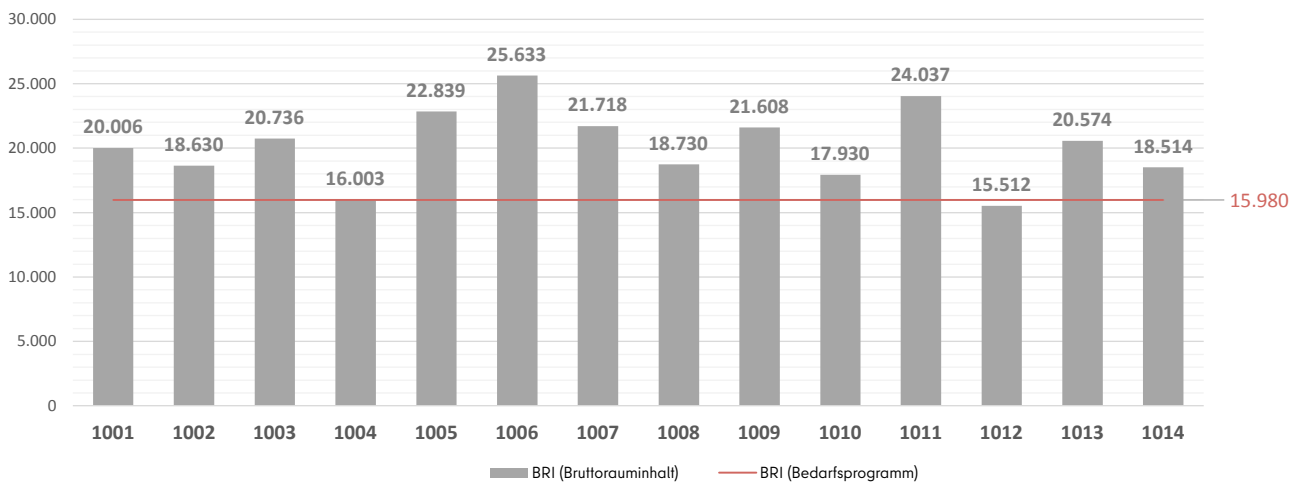


(Werte ohne Tiefgarage)

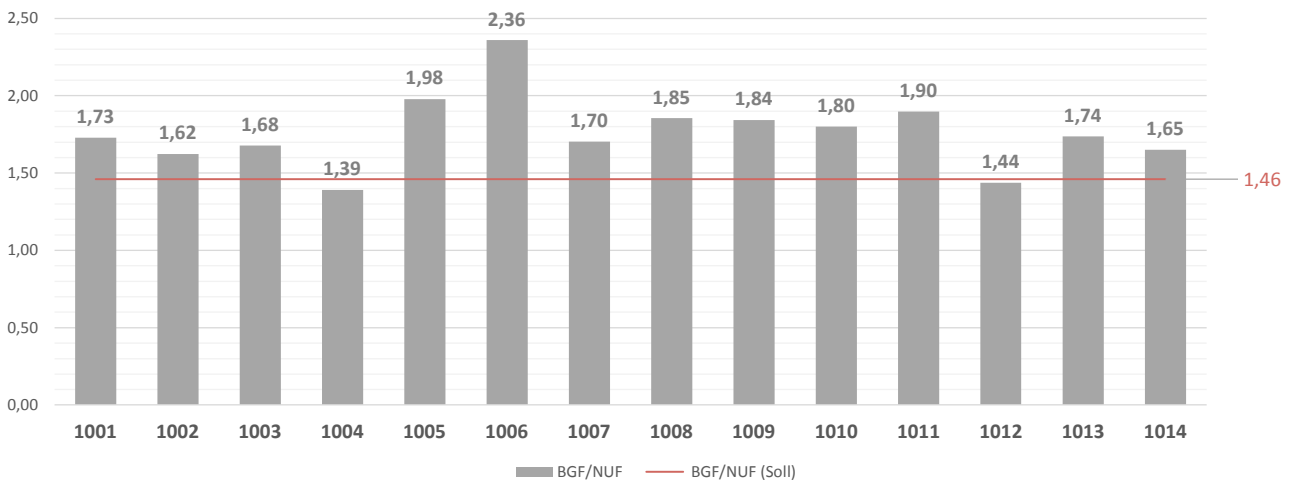
Bruttogrundfläche (BGF)



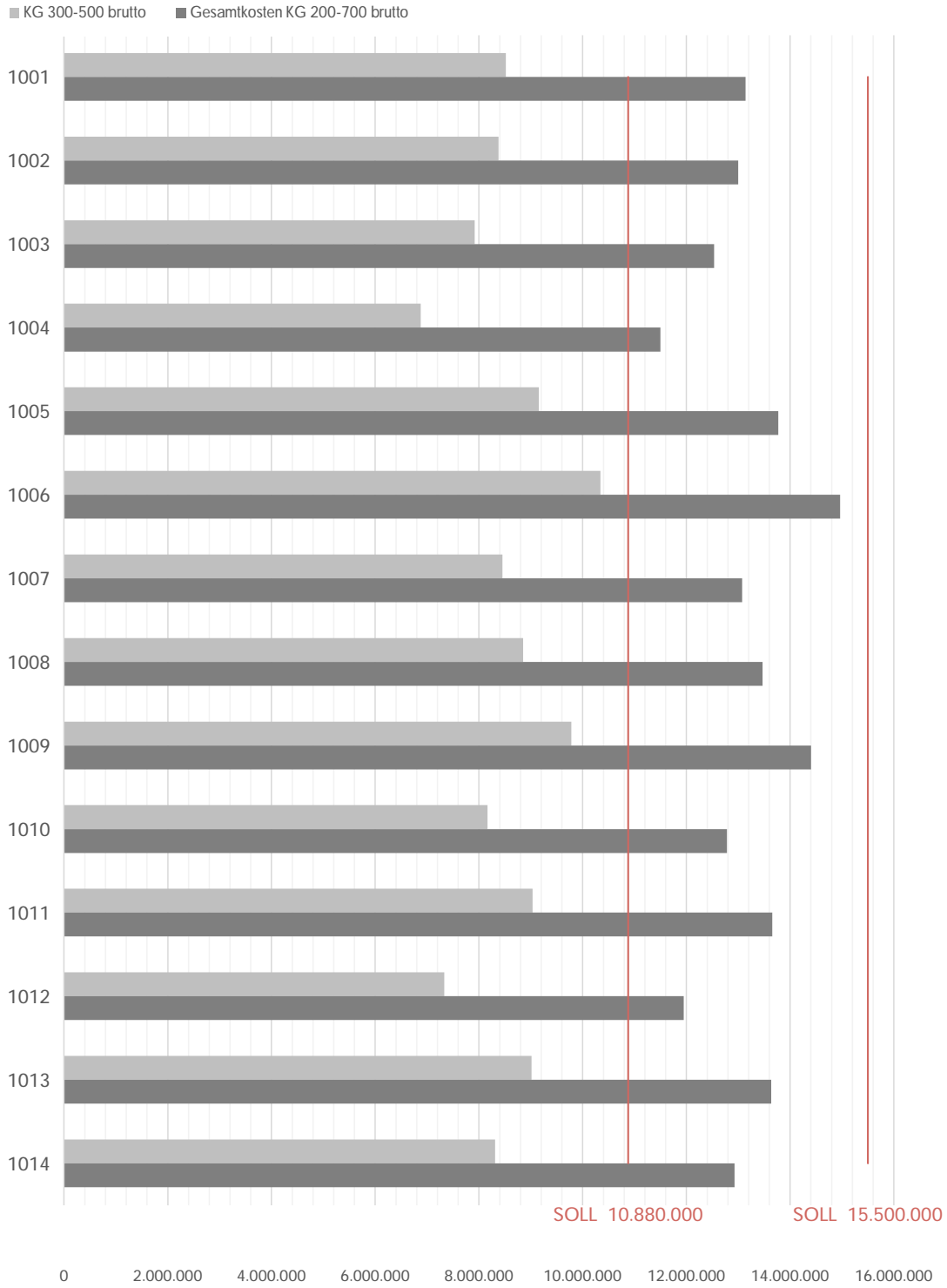
Bruttorauminhalt (BRI)



BGF (Ist) / NUF (Soll)



Kostenkennwerte



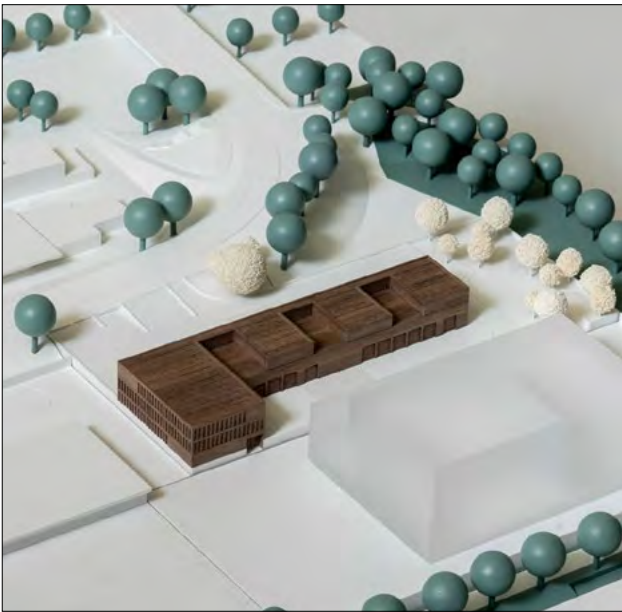
2.8 Einzelberichte zu den Arbeiten - Phase 2

Arbeiten 1001 - 1014

Jede Wettbewerbsarbeit wird auf einer Doppelseite dargestellt.

Auf der linken Seite sind die beiden Abgabe-Slides dargestellt. Der Textteil auf der rechten Seite enthält die Ergebnisse der qualitativen Prüfung nach dem oben dargestellten Kriterienkatalog.

1001



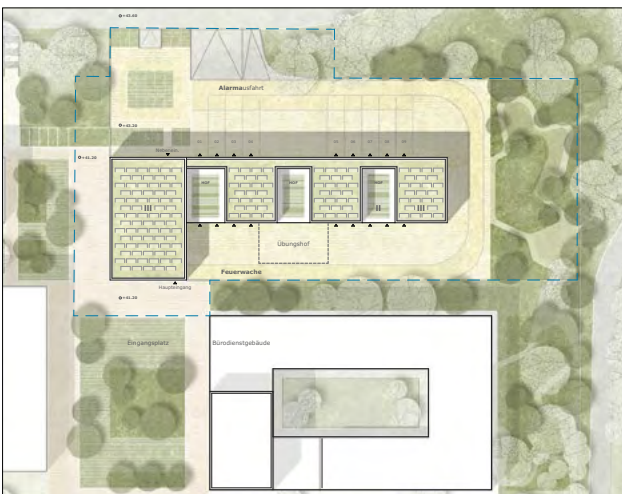
Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.657
Technik TF [m ²]	178	204
BGF (R) [m ²]	3.760	4.451
BRI (R) [m ³]	15.980	20.006
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,73
Versiegelungsgrad	-	70 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	8.517.995

*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Die neue Feuerwache unterstützt als wichtiger, neuer Stadtbaustein das städtebauliche Konzept. Sie bietet hohe Aufenthaltsqualität und Identität durch echte Materialien mit angenehmer Haptik und robuster Oberfläche sowie optimierte funktionale Abläufe extern - kreuzungsfreie Aus- und Einfahrten - und intern - EG: Umkleiden, Fahrzeuge, S/W-Trennung; 1.OG: Büros, Sport; 2.OG: Entspannung und Ruhe.



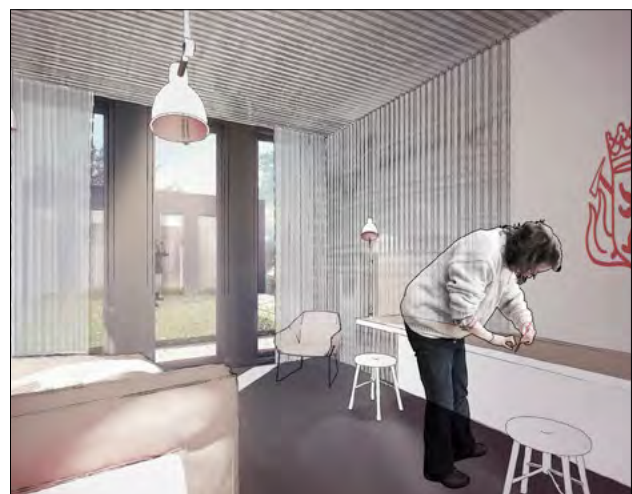
Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

Die Position und Geometrie des Baukörpers sowie die umgebenden Freizeite sind vollständig durch die Optimierung der Aufbau- und Bausystemflächen bestimmt. Fahrerfahrer sind von Platz und Komponenten völlig fern gehalten. Die Haupt- bzw. Alarmanfahrt an der Göttinger Straße ist im Hinblick auf eine mögliche kurze, flache Rampe positioniert und gewährleistet eine schnelle Aufsahrt.

Feuerwache
Die besonderen Brandschutzanforderungen der Feuerwache werden jedoch nicht auf durch die städtebauliche Anordnung und die baukörperliche Gliederung optimal erfüllt, sondern auch in der inneren Organisation. Dabei bestehen neben der Optimierung der internen Abläufe eine hohe Aufenthaltsqualität die Gestaltung der

2. Obergeschoss = Entzug Küche - Ruhezone - die Energie, hat ein Werk und Ausfahrts der Alarmanfahrt und, im Bereich der Schranke (100)

1001

Städtebau

- Dreigeschossiger L-förmiger Baukörper auf 2,0 m hoher Aufschüttung
- Dachterrassen-Einschnitte nach Süden
- Haupteingang am Platz, Nebeneingang im Norden
- Alarmausfahrt, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze getrennt

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: Stützwand des angehobenen Feuerwehrgeländes geht in Gebäudesockel (Sichtbeton) über, darüber Feuerwehrgelände in hölzerner Erscheinung; Alarmweg als transparenter Glasgang an Nordfassade; Dacheinschnitte nach Süden; Fahrzeughalle als Stahlbeton-Skelett, übrige Bauteile Holzständerwerk, bzw. vorgefertigte Holzrahmenelemente; Fassade: Hinterlüftete vertikale Bretterschalung aus karbonisiertem Nadelholz, verkohlte Oberfläche, grauschwarzglänzend. Im Bereich Fahrzeughalle Sichtbetonfertigteile aus schwarz eingefärbtem UHPC (ultrahochfester faserbewehrter Beton) mit brettergeschaltes Oberfläche
- Innere Gliederung: Gestellraum (EG) zwischen beiden Hallenteilen, Stationware, PBI sowie Küche im 2. OG; An Alarmgang anschließend die Ruheräume, um Dachterrassen (Patios) gruppiert, zur lärmabgewandten Seite (Süden) orientiert; Aufenthalts-, Sport-, Spinningraum zum Platz ausgerichtet
- Eingänge und Erschließung: Haupteingang führt über Treppe ins Untergeschoss zum Treppenhaus (kein Stichflur im EG nötig), Grundriss Eingangsbereich (UG) nur in Prüfplänen dargestellt; 3 Treppenhäuser, 3 Sprungschächte; Anlieferung am Parkplatz im Westen
- Freianlagen: Freifläche im Osten um 1,3 m angehoben mit Bäumen, Wegenetz und Aktivitäten (Outdoor-Gym, Trimm-Dich-Pfad etc.); Erhalt der Bestandsbäume auf Baufeld wegen Aufschüttung nicht möglich
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Einfriedung mit Doppelstabgitterzaun, k.A. zum Erhalt der Bestandsmauer
- Stellplätze PKW: 22 STP im Westen am Nebeneingang, 1 STP für Anlieferung; nördliche Stellplätze im öffentlichen Straßenland; Fahrgasse PKW-Parkplatz mit 5,5 m zu gering
- Stellplätze Fahrräder: 32 STP im Westen (im Freien) und Abstellraum Fahrräder und Gartengeräte neben Eingang am Platz

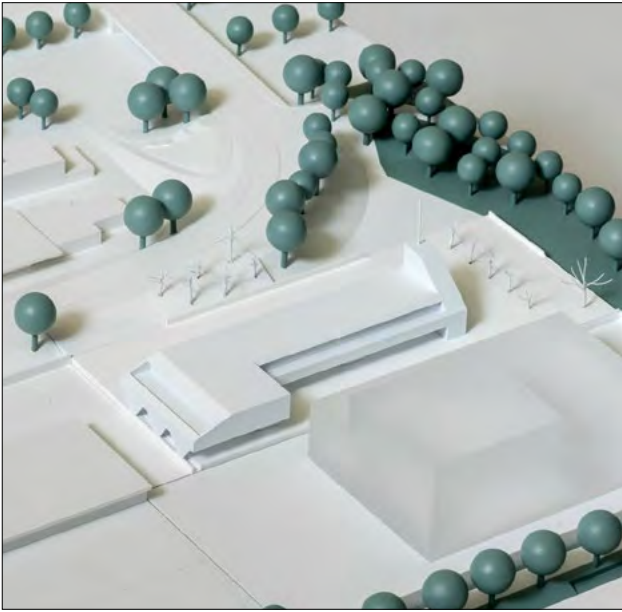
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite ca. 13,5 m, getrennt
- Fahrzeughalle: zweigeteilt, Maße eingehalten
- Wachgeschäftszimmer I mit Blick in Fahrzeughalle und Alarmhof
- Gestellraum und Schrankraum auf Hallenebene
- S/W-Trennung gegeben, Schutzkleidung (schmutzig) direkt von Halle zugänglich, Sanitärräume angrenzend

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt; Fläche Gestellraum deutlich zu klein
- Rampensteigung ca. 6%, Abflachung im Knotenbereich fehlt, aber möglich
- Schiebetor außerhalb Baufeld, innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Umfahrung eingehalten, Übungsfläche von zurückkehrenden Einsatzfahrzeugen gekreuzt
- Baufeld eingehalten
- Platzkante eingehalten
- Abstandsflächen eingehalten
- Nachhaltigkeit: Extensive Dachbegrünung, Dachgärten; Geothermie und Photovoltaik
- Regenwasserbewirtschaftung: Regenentwässerung mit verzögertem Ablauf über Rückstau in extensiv begrünten Dachflächen in Rigolen-Versickerungssysteme

1002



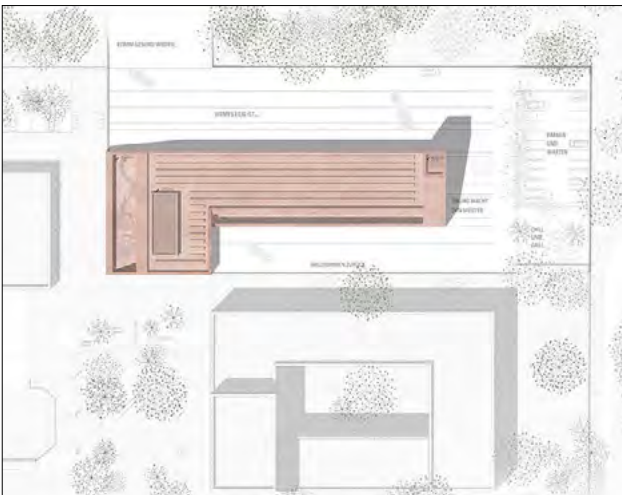
Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.699
Technik TF [m ²]	178	180
BGF (R) [m ²]	3.760	4.180
BRI (R) [m ³]	15.980	18.630
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,62
Versiegelungsgrad	-	81 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	8.376.210

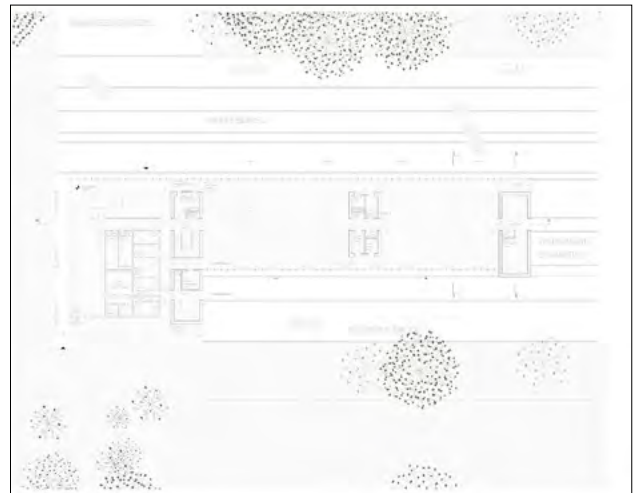
*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Der funktionalen Anforderung eine Form - dem heterogenen Ort eine Identität.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1002

Städtebau

- dreigeschossiger L-förmiger Baukörper auf 1,5m-hoher Aufschüttung; markante Anströmung im 2.OG nach Westen und Süden sowie angeschrägter „Übungsturm“ im Osten
- Fußläufiger Zugang vom Platz unter auskragendem Vordach und Rampe auf Nordseite, Eingang von Norden; Alarmausfahrt, Rückkehrer und Zufahrt Privat PKW zusammengefasst;

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: massiver Baukörper „schwebt“ auf verglastem EG; Sichtbeton rot durchgefärbt; V-Stützen an Westfassade; im OG Bandfenster mit Brüstung und aussenliegender Verglasung; Fahrzeughalle stützenfrei überspannt mit Balkenträgern in Ost-West-Richtung und Pi-Platten in Nord-Süd-Richtung; 2.Obergeschoss in Holzbauweise
- Innere Gliederung: Schrank- und Gestellräume, Sanitäräume etc. im Kopfbau EG und 1.OG; im 2.OG alle Sozial- und Ruheräume: Ruheräume überwiegend nach Süden mit vorgelagerter Terrasse; Aufenthalts- und Sportraum nach Westen mit Terrasse; Diensträume und teilw. Ruheräume nach Norden
- Eingänge und Erschließung: zweigeschossige Eingangshalle im NW, Nebeneingang im Osten; 3 Treppenhäuser, 4 Sprungschächte; Mittelflur im 2.OG mit Oberlichtern (im Text erwähnt aber im Plan nicht dargestellt); Angebot für Unterbringung historischer Fahrzeuge in Eingangshalle; Anlieferung im Kopfbau Ostseite
- Freianlagen: zusammenhängende befestigte Fläche mit „einheitlichem Belag“ und „Linien- und Intarsienstruktur in differenzierter Dichte“; „Motivierende Bodentexte“, „vertikale Heckenintarsien“; grünes Band im Osten mit Pergolen eingefasst und Rasenfugenpflaster bzw. wassergebundene Decke als Belag; Bestandsbäume nicht erhalten
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Aufschüttung gesamtes Gelände; Abgrenzung durch Maschendrahtzaun H= 1,8m, „an den markanten Ecken geht dieser in eine Betonscheibe über“; Bestandsmauer nicht erhalten
- Stellplätze PKW: 21 St. im Osten (laut Text 22 St.)
- Stellplätze Fahrräder: 16 St. Im Westen ausserhalb WB-Gebiet, 10 St. im NO unter Pergola

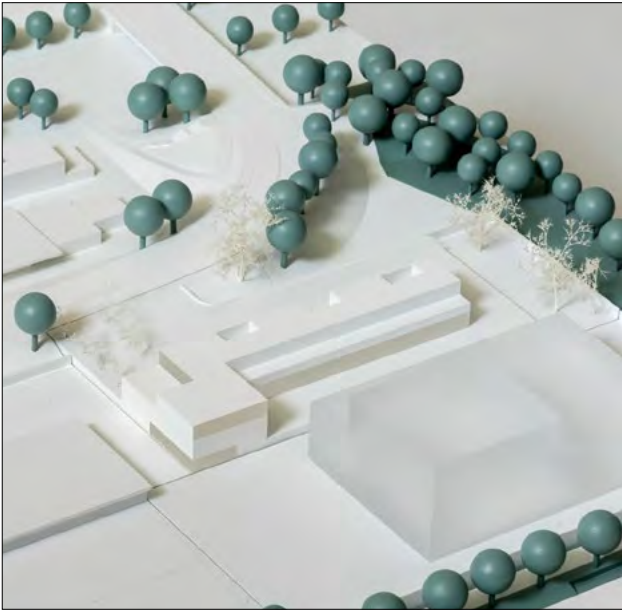
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite ca. 26 m, keine Differenzierung Alarmausfahrt / Rückkehrer / Privat-PKW
- Fahrzeughalle: stützenfreie Fahrzeughalle zweigeteilt für Brand und Rettung; Maße eingehalten
- Wachgeschäftsraum 1 mit Blick in Halle, Ausfahrt und Eingangshalle
- Alarmwege kurz
- Erschließungswege und S/W-Trennung kreuzen sich
- Schrankraum im EG und 1.OG

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt
- Rampensteigung vom Verfasser nicht angegeben, ca. 9%, Abflachung im Knotenbereich fehlt
- Schiebetor innerhalb Baufeld
- Umfahrung eingehalten
- Baufeld eingehalten
- Platzkante eingehalten
- Abstandsfläche eingehalten
- Nachhaltigkeit: Fernwärme, Lüftung mit WRG, Dach mit PV-Elementen dargestellt
- Regenwasserbewirtschaftung: Dachbegrünung, grünes Band im Osten und Rigolen; „Versickerung auf dem Grundstück, bzw. ggf. Nutzung“

1003



Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.683
Technik TF [m ²]	178	178
BGF (R) [m ²]	3.760	4.323
BRI (R) [m ³]	15.980	20.736
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,68
Versiegelungsgrad	-	75 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	7.916.215

*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Der Wettbewerbsbeitrag reagiert gleichermaßen auf die kurzfristige wie auch die langfristige städtebauliche Planung indem neben dem Eingangszplatz, auch die Blickachse vom zukünftigen Quartiersplatz berücksichtigt wird. Hier öffnet sich der Baukörper mit einem großzügig verglasten Foyer sowohl zum Vorplatz als auch nach Westen auf die Quartiersachse.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1003

Städtebau

- dreigeschossiger L-förmiger Baukörper auf 2,0 m hoher Aufschüttung
- Dacheinschnitte im Nordwesten und Norden
- Haupteingang am Platz, Nebeneingang im Norden
- Alarmausfahrt, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze getrennt

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: großformatige Öffnungen am Platz für den Aufenthaltsraum im 2. OG und das Foyer (EG), von dort wiederum Einblick in den Sportraum im UG; Dacheinschnitte als Dachterrassen, Patio etc., größerer Gebäudeeinschnitt im Nordosten; Konstruktion: Stahlbeton; Fassade: Verblendmauerwerk, Holz-Alu-Fenster
- Innere Gliederung: Schrank- und Gestellräume, Sanitärräume etc. im Kopfbau EG und 1.OG; im 2.OG Sozial- und Ruheräume: Ruheräume zur lärmabgewandten Seite (Süden) orientiert mit vorgelagerter Terrasse (extensiv begrünt); Sozialräume neben großer Dachterrasse; weitere Dachterrasse und Patio im Norden; Rückstaffelung der Fassade im Süden vor Ruheräumen
- Eingänge und Erschließung: zweigeschossige Eingangshalle im SW, Nebeneingang im Norden; Mittelflur im 2.OG mit anliegender Dachterrasse und Patio; 4 Sprungschächte; 2 Treppenhäuser, eine Einzeltreppe, eine Rampe (in UG)
- Freianlagen: Freifläche im Osten als „Retentionsfläche Naturraum“ auf Ursprungsniveau, Baumerhalt nicht dargestellt, aber möglich
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Einfriedung mit Bestandsmauer und Mauerergänzungen, Erhalt der Bestandsmauer
- Stellplätze PKW: 22 STP im Westen am Nebeneingang; nördliche Stellplätze im öffentlichen Straßenland
- Stellplätze Fahrräder: 26 STP im UG (AF 1.14 Abstellraum für Fahrräder / Gartengeräte), zugänglich über Rampe vom Foyer

Funktionalität

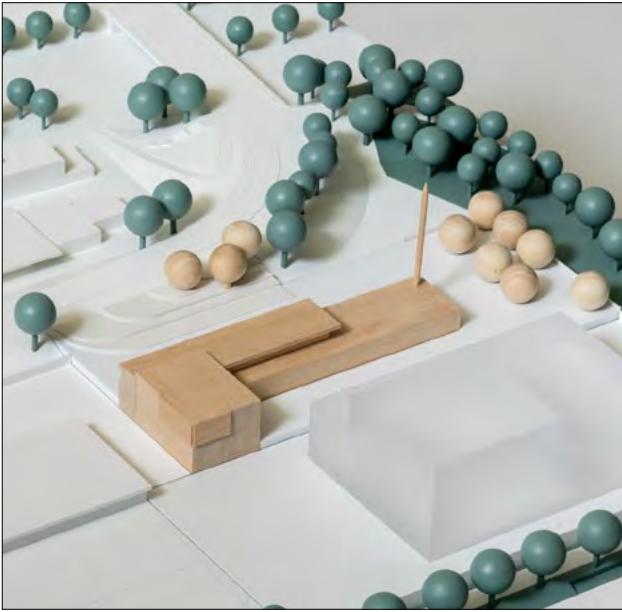
- Alarmausfahrt: Breite ca. 11 m, Alarmausfahrt, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze getrennt
- Fahrzeughalle: dreigeteilt, Maße eingehalten; lichte Höhe (konstruktionsfrei) weicht von Vorgaben ab (h ca. 5,40m)
- Wachgeschäftszimmer I auf Hallenebene mit Blick in Fahrzeughalle und Alarmhof

- Gestellraum auf Hallenebene, Schrankraum und Sanitär im 1. OG
- S/W-Trennung: direkter Zugang vom Raum Schutzkleidung (schmutzig) über eigene Treppe in Sanitärbereich 1.OG

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt, Antennenmast nicht verzeichnet
- Rampensteigung max. 6%, Abflachung im Knotenbereich 4%
- Schiebetor außerhalb Baufeld und tlw. außerhalb Wettbewerbsgebiet
- Umfahrung eingehalten
- Baufeld eingehalten
- Platzkante eingehalten
- Abstandsflächen eingehalten
- Nachhaltigkeit: Extensiv begrüntes Dach; technische Anlagen mit Wärmetauschsystem
- Regenwasserbewirtschaftung: Retentionsfläche im Osten

1004



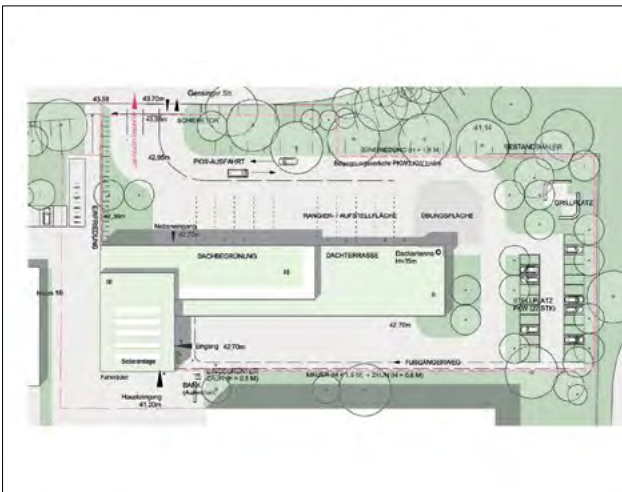
Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.593
Technik TF [m ²]	178	189
BGF (R) [m ²]	3.760	3.581
BRI (R) [m ³]	15.980	16.003
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,39
Versiegelungsgrad	-	71 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	6.877.464

*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Das städtebauliche Konzept mit zentralem Eingangsplatz wird weiterverfolgt. Der bereits aus dem Werkstattverfahren stammende L-förmige Baukörper, der sich nach Süden zum Platz ausrichtet und zugleich die Fahrzeughalle abschirmt, wird im Grundsatz übernommen und weiter entwickelt. Die Feuerwache wendet sich dem Platz zu und erhält dort einen prägnanten Eingang.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1004

Städtebau

- zwei- bis dreigeschossiger höhengestaffelter L-förmiger Baukörper auf 1,5m hoher Aufschüttung; Kopfbau am Platz als höchster Punkt, Abstufung nach Osten
- Haupteingang vom Platz; Alarmausfahrt und PKW Ein-/Ausfahrt nebeneinander mit Markierung getrennt

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: Mauerwerks-Vorsatzschale alternierend mit Deckelschalung Lärche rot lasiert, Bandfenster; Holz-Alu Fenster mit Brüstung, außenliegender Sonnenschutz, innenliegender Blendschutz; Tragstruktur im unteren Bereich in Stahlbeton, im 2.OG als Holzrahmenbau
- Innere Gliederung: Schrank- und Geräteräume im Kopfbau EG; Diensträume im 1.OG; Sozial- und Ruheräume überwiegend im 2.OG; Sozialräume mit Überhöhe (LRH 3,8m); Ruheräume nach Süden oder Norden orientiert, 4 Ruheräume im 1.OG nach Osten; Dachterrasse im 2.OG
- Eingänge und Erschließung: Eingänge von Süden, Osten und Norden in durchgesteckten Flur; 3 Treppenhäuser, 2 Sprungschächte, Mittelflure stirnseitig belichtet; keine Angabe zu Anlieferung
- Freianlagen: Es soll ein „grüner Rahmen“ gebildet werden; Höhenlage der Grünflächen teilweise unklar (verschiedene Böschungen im Plan angedeutet); verschiedene unversiegelte Grünflächen; Grillplatz mit Sitzbänken gefasst im NO; best. Bäume laut Plan teilweise erhalten
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Aufschüttung Gelände gesamtes Baufeld; Einfriedung zum BDG als „eingegrünter Zaun“; Rolltor und Teile der Einfriedung liegen ausserhalb des Baufeldes der Feuerwehr; die Böschungen auf der Nordseite liegen teilw. ausserhalb des Baufeldes und des WB-Gebietes; Bestandsmauer laut Plan teilw. erhalten
- Stellplätze PKW: 22 St. im Südosten
- Stellplätze Fahrräder: 18 St. neben Haupteingang vom Platz in Boxen (Höhe voraussichtlich zu gering)

Funktionalität

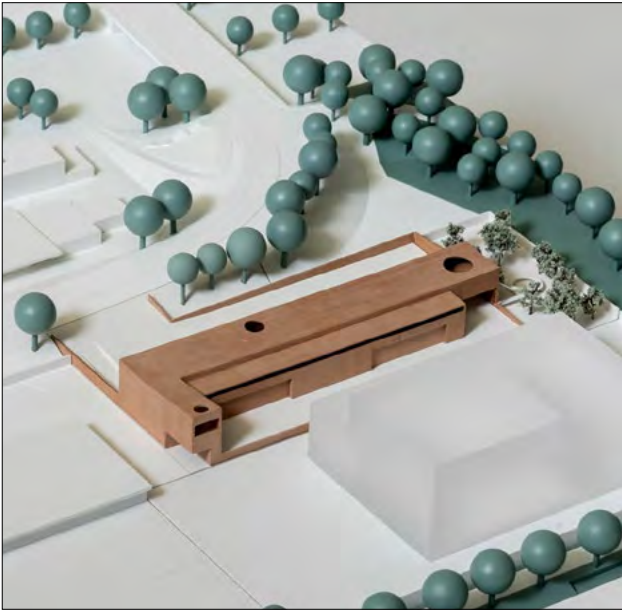
- Alarmausfahrt: Breite Alarmausfahrt 12m, gesamt mit PKW-Ausfahrt ca. 18 m
- Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt Brand / Rettung, Durchfahrtsbreite 4,5 m; Standplatzmaße eingehalten
- Wachgeschäftszimmer 1 mit Blick auf Alarmausfahrt und Fahrzeughalle;
- lange Alarmwege

- S/W-Trennung: Schutzkleidung (schmutzig) direkt an Fahrzeughalle; Zugang zu Sanitärräumen über Flur

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt, Geräteraum externe Hausreinigung fehlt
- Rampensteigung Alarmausfahrt ca. 13%, Abflachung im Knotenbereich 4%
- Schiebetor ausserhalb Baufeld
- Umfahrung eingehalten
- Baufeld: Rolltor und Teile der Einfriedung ausserhalb Baufeld
- Platzkante eingehalten
- Abstandsflächen eingehalten
- Nachhaltigkeit: Hochgedämmtes Plusenergiehaus mit Erdsonden
- Regenwasserbewirtschaftung: Retentionsräume über alle wasserdurchlässigen Oberflächen, u.a. Grünflächen (Rasen, Wiesen, Bepflanzung), Dachflächen (Dachbegrünung) und die Stellflächen für PKWs (offene Bauweise durch Rasenfugen)

1005



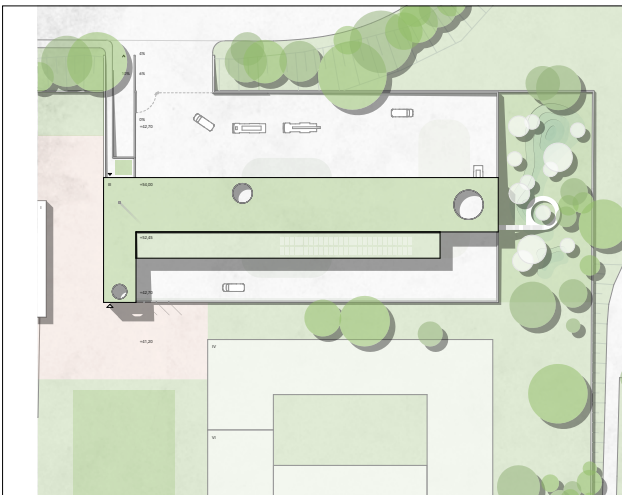
Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.738**
Technik TF [m ²]	178	291
BGF (R) [m ²]	3.760	5.092
BRI (R) [m ³]	15.980	22.839
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,98
Versiegelungsgrad	-	62 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	9.152.454

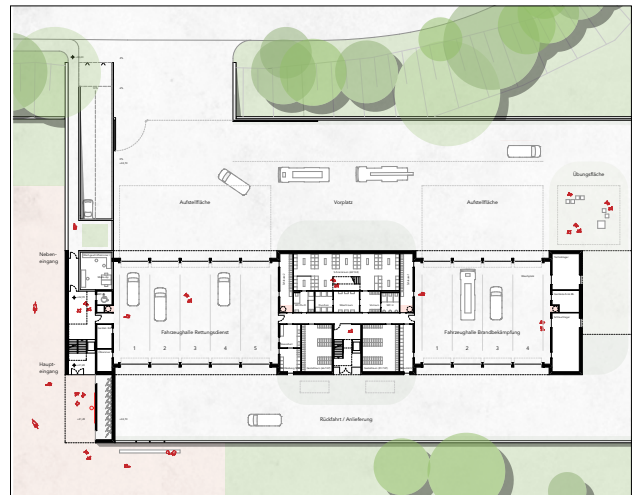
*Ang. Teilnehmer **ohne Tiefgarage

Leitidee (Zitat Verfasser)

Die Feuerwache entwickelt sich L-förmig auf einem rechteckigen Plateau, als klar umrissene 'Halbinsel'. Das Ostareal bleibt nutzungsfrei und wird zum Biotop. Zum Platz schwingt sich der schmale Kopf empor und bildet die markante Adresse. Die große Geste des Baukörpers im Stadtraum differenziert sich in seiner schlanken Struktur und wird durch die schillernde Haut aus Fliesen wieder zur Einheit.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1005

Städtebau

- dreigeschossiger L-förmiger Baukörper mit schmalen Kopfbau auf 1,5 m hoher Aufschüttung
- Haupteingang am Platz, Nebeneingang im Norden
- PKW-Stellplätze in Tiefgarage, Rampenzufahrt im Westen über Areal AFF 60

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: Dach des Kopfbaus leicht zum Platz ansteigend; erdgeschossiger Gebäudeeinschnitt am Platz; große Dachterrasse (Grillplatz) im Osten als Überbauung der Umfahrung mit direktem Zugang zu Freiraum über Außentreppe; kreisrunde Dacheinschnitte über Dachterrassen; Konstruktion: Sockel Stahlbeton, Halle mit vorgespannten Stahlbetonunterzügen, Obergeschoss als Holzkonstruktion mit Brettschichtträgern; Fassade: Keramische Fliesen
- Innere Gliederung: Gestell-, Schrank- und Kleideräume zwischen den Hallenteilen; Unmittelbarer Zugang zum Mittelteil von Tiefgarage und 2. OG, sonst über Fahrzeughalle; im 2.OG Sozial- und Ruheräume: Ruheräume zur lärmabgewandten Seite (Süden) orientiert mit vorgelagerter sektionierter Dachterrasse; weitere Dachterrassen nach Norden neben Aufenthaltsraum sowie vor Fernsehraum mit großer Öffnung zum Platz
- Eingänge und Erschließung: Tiefer Gebäudeeinschnitt mit Fahrradstellplätzen für den Haupteingang im Südwesten am Platz, Nebeneingang im Norden; Mittelteil im 2.OG mit zentraler Diele als Ankunftsort und erste Anlaufstelle; Anlieferung auf Hallenrückseite; 4 Sprungschächte; 2 Treppenhäuser, eine Einzeltreppe (Schrankraum), eine Außentreppe
- Freianlagen: offene Freifläche („Sunken Garden“) im Osten auf Ursprungsniveau mit Retentionsfläche, auf Stegen begehbare Biotop; Bestandsbäume können im Osten erhalten werden
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: k.A. zum Erhalt der Bestandsmauer
- Stellplätze PKW: 22 STP in Tiefgarage
- Stellplätze Fahrräder: 10 STP in überdachter Gebäudenische am Platz

Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 18,8 m, keine Differenzierung Alarmausfahrt / Rückkehr Einsatzfahrzeuge, Zufahrt PKW-Stellplätze getrennt
- Fahrzeughalle: zweigeteilt für Brand und Rettung, Maße eingehalten; lichte Höhe (konstruktionsfrei)

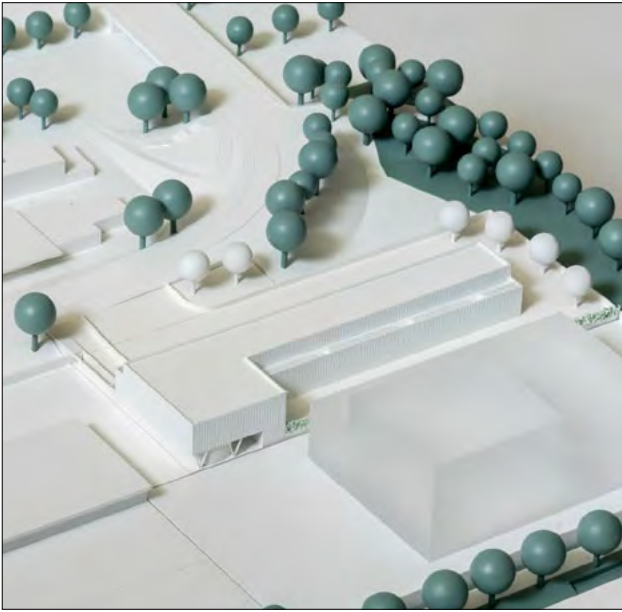
weicht von den Vorgaben ab (h ca. 5,0m)

- Wachgeschäftszimmer I auf Hallenebene mit Blick in Fahrzeughalle und Alarmhof
- Alarmwege kurz; Gestellraum und Sanitär auf Hallenebene; Schrankraum aufgeteilt auf EG und 1.OG mit interner Treppe
- S/W-Trennung: kein direkter Zugang vom Raum Schutzkleidung (schmutzig) zum Sanitärbereich, Kreuzung Erschließungswege und S/W-Trennung
- Lüfterzentrale 1.OG im Westen nicht erschlossen

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt, FFW-Raum deutlich zu klein
- Rampensteigung ca. 13%, Abflachung im Knotenbereich 4%
- kombiniertes Schiebe- und Drehtor innerhalb Baufeld
- Umfahrung eingehalten
- Baufeld eingehalten
- Platzkante eingehalten
- Abstandsflächen eingehalten
- Nachhaltigkeit: Extensiv begrüntes Dach, Freifläche als Biotop; Fernwärme oder Wärmepumpe mit optionaler Geothermie; Hallenheizung als dezentrale Deckenstrahlheizung
- Regenwasserbewirtschaftung: Freifläche als Retentionsfläche

1006



Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.926**
Technik TF [m ²]	178	180
BGF (R) [m ²]	3.760	6.075
BRI (R) [m ³]	15.980	25.633
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	2,36
Versiegelungsgrad	-	77 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	10.342.256

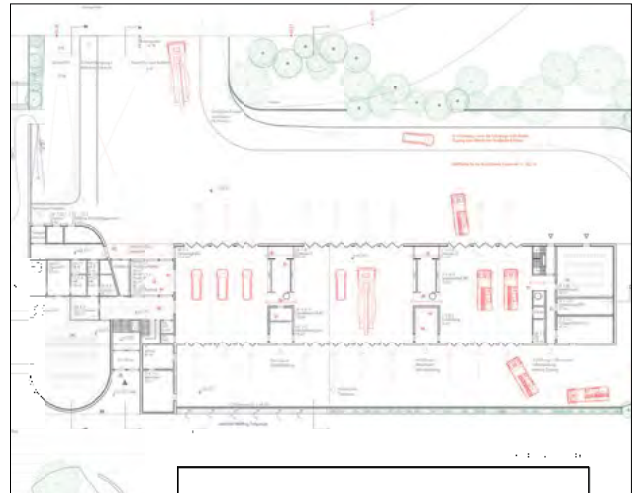
*Ang. Teilnehmer **ohne Tiefgarage

Leitidee (Zitat Verfasser)

Das städtebauliche Leitbild adressiert den Neubau zum Platz. Die plastische Rundung im Erdgeschoss führt den Besucher über einen Windfang direkt zur Pforte. Die ruhige Grundform wird durch die differenzierte Sockelarchitektur in die städtebauliche Topografie von Platz selbstverständlich adressiert. Die differenzierte vertikal strukturierte Fassade aus Holz erzeugt eine Lebendigkeit.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1006

Städtebau

- zwei- bis dreigeschossiger L-förmiger Baukörper auf 1,5m hoher Aufschüttung mit Kopfbau zum Platz
- Haupteingang vom Platz hinter halbrundem Baukörper; im Norden zweiter Zugang mit plastisch gekurvter Wand betont; mehrere parallele Zufahrten von Norden: Fahrradrampe in TG, Zufahrt PKW Mitarbeiter in Tiefgarage, Zufahrt Reinigung, Alarmanfahrt, Rampe Rückkehrer

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: auf einem geschosshohen Sichtbeton-Sockel liegt ein Baukörper aus vertikalen roten Holzlamellen; die Lamellen werden teilweise über Fenster als Blend-/ Sonnenschutz geführt; horizontale Gliederung mit Bandfenstern, Brüstung und Sturz; Tragstruktur: Sockel als doppel-schalige Betonstruktur mit Kerndämmung, darüber als Holzständerkonstruktion
- Innere Gliederung: Schrankraum mit Sanitärräumen im EG; Sporträume mit Terrasse (Aussensport) im 1.OG nach Süden zum Platz hinter Lamellenvorhang; sämtliche Sozial- und Ruheräume im 2.OG; Ruheräume überwiegend nach Süden mit vorgelagerter Dachterrasse
- Eingänge und Erschließung: Zugang von Süden und Norden über Windfang in kleines Foyer; 2 Treppenhäuser, 3 Sprungschächte; Nebeneingang und Anlieferung im Osten; Mittelfur im 2.OG mit Oberlichtern; Anlieferung mit separater Zufahrt im Westen
- Freianlagen: im Norden, Osten und Süden Grünstreifen verschiedener Breite; im Osten wird eine Aussenraumgestaltung angedeutet (Nutzung unklar); Übungsbereich FW fehlt; Gestaltungsvorschlag für Platz im Süden als diffusionsoffene Rasen- und Pflasterfläche (ausserhalb Wettbewerbsgebiet); best. Bäume nicht erhalten
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: gesamtes Baufeld aufgeschüttet; dreiseitig umlaufender Holzzaun (wie Fassade) auf Betonmauer; im Westen als reine Betonmauer; Bestandsmauer nicht erhalten; teilweise Unterbauung der Aufschüttung mit Tiefgarage; horizontale Öffnung zur Entlüftung mit zurückgesetztem Zaun
- Stellplätze PKW: 22 St. in Tiefgarage
- Stellplätze Fahrräder: 200 m² Stellfläche in Fahrradgarage mit eigener Rampe, zusätzlich Fahrradraum im EG (+1,5m) von Osten erschlossen

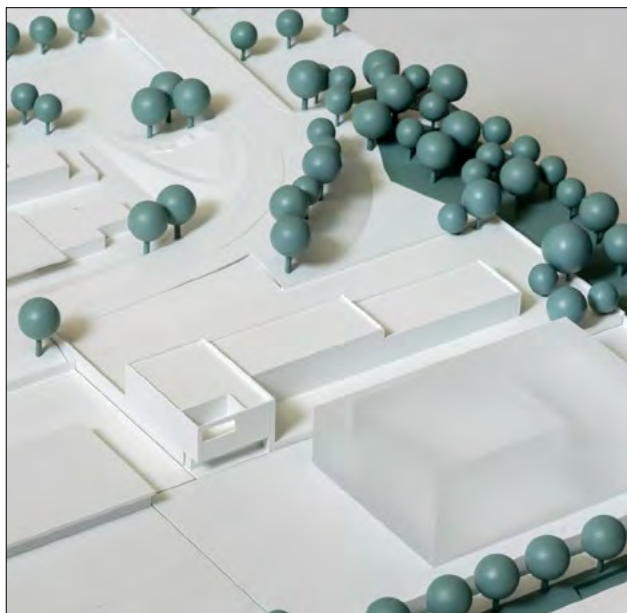
Funktionalität

- Alarmanfahrt: Alarmanfahrt-Breite 18m, alle Zufahrten zusammen ca. 35 m breit
- Fahrzeughalle: Fahrzeughalle dreigeteilt mit Schleusen dazwischen; 1 Standplatz überzählig
- Wachgeschäftszimmer 1 im EG mit Blick auf Alarmanfahrt und in die Halle
- kurze Alarmwege
- S/W-Trennung: Schmutzkleidung nicht direkt an Halle, Wege führen über Außenraum

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt
- Rampensteigung bis zu ca. 9%, Abflachung im Knotenbereich 4%
- Schiebetor nicht dargestellt / keine Angaben
- enge Umfahrung, Schleppkurven Rückkehrer eingeschränkt durch Stützen
- Baufeld: Vorschlag zur Platzgestaltung mit Regenwasserspeicherbecken ausserhalb Wettbewerbsgebiet
- Platzkante eingehalten
- Abstandsfläche eingehalten
- Nachhaltigkeit: Betonkernaktivierung; PV-Anlage auf Dach
- Regenwasserbewirtschaftung: u.a. Speicherbecken im Platzbereich, „dass gleichzeitig als Element in die Platzgestaltung integriert werden kann.“

1007



Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.634
Technik TF [m ²]	178	247
BGF (R) [m ²]	3.760	4.388
BRI (R) [m ³]	15.980	21.718
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,70
Versiegelungsgrad	-	77 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	8.452.541

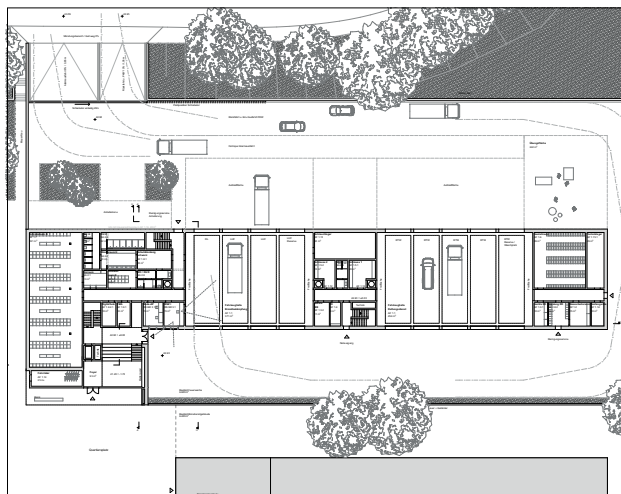
*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Der skulpturale Baukörper der Feuerwache präsentiert sich mit einer einladenden Geste des Eingangs zum neuen Quartiersplatz im Süden als eindeutige Adresse des Gebäudes. Die Dachterrasse in gleicher Ausrichtung ermöglicht den Mitarbeitenden den Fernblick in den Tierpark und schafft als Verbindung zwischen Aufenthalts- und Sportraum eine hohe räumliche Qualität.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1007

Städtebau

- L-förmiger Baukörper, im Westen drei-, im Osten zweigeschossig auf 1,7 m hoher Aufschüttung
- Haupteingang am Platz, Nebeneingang im Norden
- Alarmausfahrt getrennt, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze zusammengelegt

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: erdgeschossiger Gebäudeeinschnitt vor dem Haupteingang im Südwesten am Platz, darüber großformatiges Sichtfenster der Dachterrasse im 2. OG; monolithische Konstruktion aus Infralichtbeton (pigmentiert) und Stahlbetondecken
- Innere Gliederung: Schrank- und Sanitarräume etc. im Kopfbau EG, Gestellraum am anderen Ende der Fahrzeughalle; im 2.OG Sozial- und Ruheräume. Aufenthaltsraum und Sportraum neben großer Dachterrasse
- Eingänge und Erschließung: zweigeschossige Eingangshalle im Süden mit Kletterwand, Anlieferung im Norden; Dreibund im 2.OG mit Ruheräumen nach Norden und Süden; 3 Sprungschächte; 3 Treppenhäuser
- Freianlagen: kleine Freifläche im SO mit Sport-/ Grillplatz auf angehobenem Geländeniveau; kein Baumerhalt
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Umfassungsmauern aus Beton, kein Erhalt der Bestandsmauer
- Stellplätze PKW: 22 STP im Osten
- Stellplätze Fahrräder: STP in Raum AF 1.14 Abstellraum für Fahrräder / Gartengeräte am Platz neben Haupteingang

Funktionalität

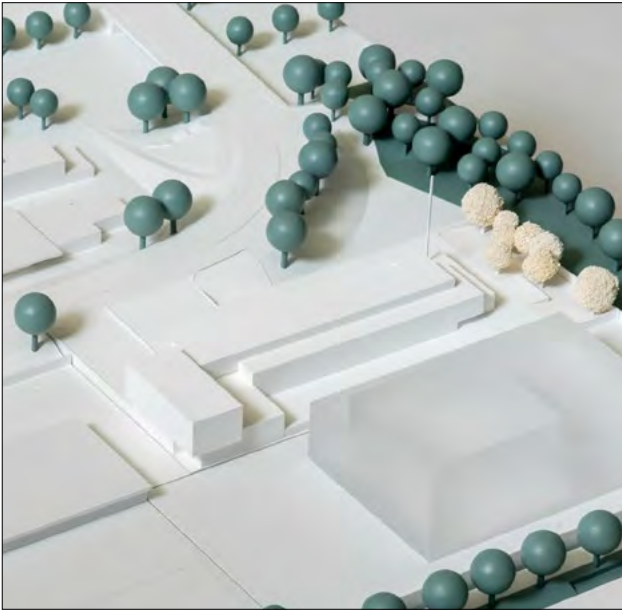
- Alarmausfahrt: Breite 12,2 m, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze zusammengelegt
- Fahrzeughalle: zweigeteilt, Maße eingehalten
- Wachgeschäftszimmer I auf Hallenebene mit Blick auf Rückseite Fahrzeughalle
- Alarmwege kurz; Schrankraum, Gestellraum und Sanitär auf Hallenebene
- S/W-Trennung: Zugang von Fahrzeughalle zum Raum Schutzkleidung (schmutzig) über Flur, Sanitär direkt angrenzend, Kreuzung Erschließungswege

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt
- Rampensteigung bis zu ca. 9%, Abflachung im Knotenbereich 0%

- Schiebetor innerhalb Baufeld
- Umfahrung grundsätzlich eingehalten; Schleppkurve Rückkehrer eingeschränkt durch Stützen; Kreuzung des Anlieferverkehr mit der Alarmausfahrt; Kreuzung Übungsfläche mit dem Rückkehrer-Verkehr
- Baufeld eingehalten
- Platzkante eingehalten
- Abstandsflächen eingehalten
- Nachhaltigkeit: Vermeidung komplexer Konstruktionen (monolithische Bauweise); ggf. Nutzung von Recycling-Materialien (z.B. RC-Beton, Sekundäraluminium); Retentionsgründächer mit PV-Anlage
- Regenwasserbewirtschaftung: Rinnensysteme und Entwässerungsmulden mit Rigolenanschluss für verunreinigtes Regenwasser und Grünflächen für die Versickerung von unbelastetem Regenwasser

1008



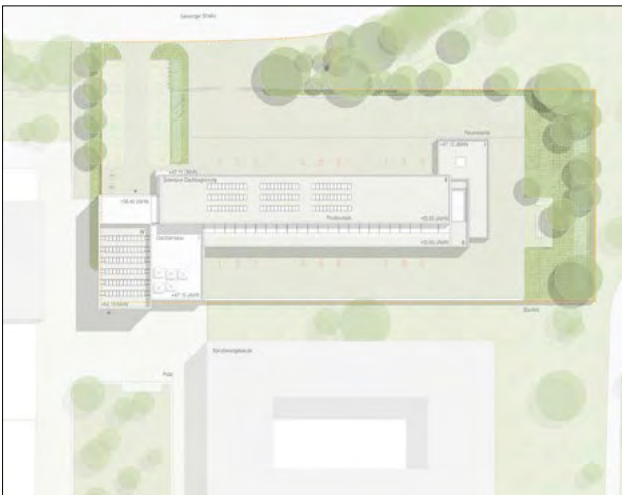
Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.940
Technik TF [m ²]	178	173
BGF (R) [m ²]	3.760	4.775
BRI (R) [m ³]	15.980	18.730
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,85
Versiegelungsgrad	-	69 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	8.850.485

*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Eine Komposition aus kubischen Baukörpern formt ein Gebäude, das die funktionalen Anforderungen einer modernen Feuerwache erfüllt, auf die spezifische Situation des Ortes eingeht und sich in das städtebauliche Gesamtkonzept einfügt. Die Sequenz von sich überlappenden Volumina erzeugt eine Staffelung, die auf die unterschiedlichen Höhen der Umgebung reagiert.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1008

Städtebau

- ein- bis viergeschossiger doppel-L-förmiger Baukörper mit vielfältigen Vor- und Rücksprüngen auf ca. 2,55 m hoher Aufschüttung; markante Auskrugung nach Süden und Westen betont Eingang; Bezugnahme auf Entwicklungsszenario
- Hauptzugänge an Westseite vom Platz und von Norden; Parkplätze Mitarbeiter im Westen, daran anschließend Alarmausfahrt

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: Komposition aus versetzt gestapelten rechtwinkligen Volumina; Klinkerverkleidung in verschiedenen Farbtönen gebändert; Sockel ebenfalls verklinkert; Öffnungen mit Metallfenstern und Aluminiumverkleidungen; Tragstruktur laut Plan in Recyclingbeton, vorgehängter Klinkerschale und Kerndämmung
- Innere Gliederung: zweigeschossiges „Atrium“ am Eingang, Schrank- und Sanitärräume im EG; Sporträume im 1.OG mit 2 Terrassen; im 2.OG Dienst- und Ruheräume; Ruheräume überwiegend nach Süden mit Dachterrasse im 2.OG
- Eingänge und Erschließung: Aussenliegender Flur im Norden mit innenliegender Treppe und Aufzug; zweites Treppenhaus im Osten mit Nebeneingang; Mittelflur im 2.OG mit Aufweitungen bei den Sprungschächten und Belichtung von den Stirnseiten; lange Erschließungswege; Anlieferung vermutlich im Kopfbau Ostseite
- Freianlagen: Parkplatz im Westen mit Pflanzfläche und Mulde gerahmt; Im Norden Stützmauer und schmaler Grünstreifen; im Osten Grünfläche mit Grillterrasse und Mulde; Erhalt best. Bäume im Osten
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Niveausprung ca. 2,55 m, im Westen teilweise als Erdgeschoss ausgebildet (LRH ca. 2m); Ausbildung des Sockels im Duktus des Gebäudes als verlinkerte Wand; Brüstung bzw. Zaun nicht dargestellt; im Osten flache Böschung bis auf Bestandsniveau; Erhalt der Bestandsmauer im Osten
- Stellplätze PKW: 22 St. im Westen, davon 6 St. im öffentlichen Straßenland
- Stellplätze Fahrräder: 12 St. Im Norden (Nebeneingang) im Freien; 21 St. im Süden auf Platzniveau im EG

Funktionalität

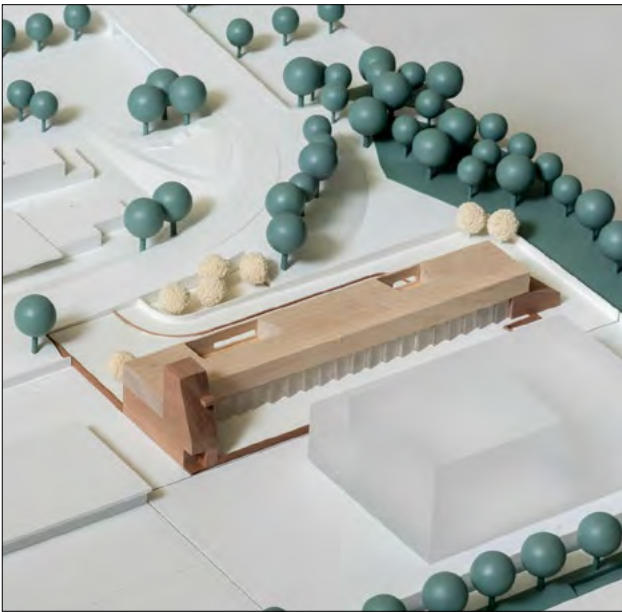
- Alarmausfahrt: Breite 18m, nach Osten gerückt, Aus- und Rückfahrt gemeinsam; getrennt von Privat-PKW

- Fahrzeughalle: Aufteilung 3 x 3 Standplätze mit Schleusen dazwischen
- Wachgeschäftszimmer 1: im EG mit Blick auf Alarmausfahrt und Halle
- kurze Alarmwege
- S/W-Trennung kompakt

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt, Schleuse zu knapp bemessen
- Rampensteigung ca. 6%, Abflachung im Knotenbereich 4%, im nördlichen Bereich des Alarmhofs Gefälle von ca. 5%
- Schiebetor: zweiteiliges Schiebetor innerhalb Baufeld, Durchfahrt ggf. eingeengt
- Umfahrung: Übungsfläche von Rückkehrverkehr gekreuzt
- Baufeld und Platzkante überkragt zum Platz (1,75 m nach Süden und 1 m nach Westen); nördliche PKW-Stellplätze im öffentlichen Straßenland (6 St.)
- Abstandsfläche: Höhe Stützmauer zum Bürodienstgebäude wirft Abstandsfläche (H=2,55m)
- Nachhaltigkeit: Fernwärme, PV-Anlage, laut Text hybride Bauweise aus Beton und Holzverbunddecken (im Plan nicht nachvollziehbar)
- Regenwasserbewirtschaftung: Böschung mit Mulde im Osten auf Bestandsniveau; Dachflächen teilw. extensiv begrünt; laut Text Grauwasser- und Regenwassernutzung sowie Rigolensystem

1009



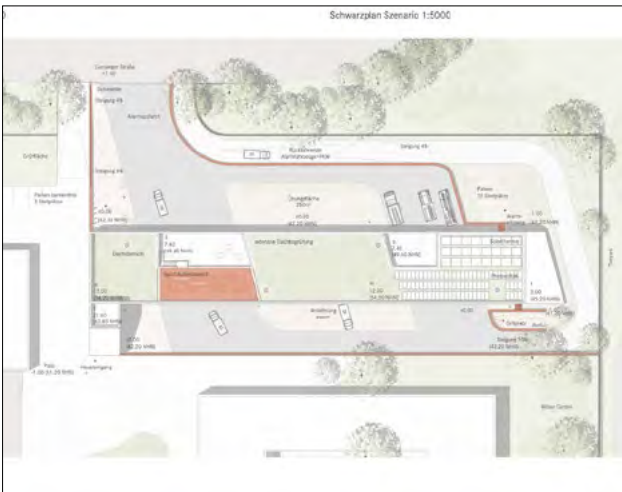
Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.853
Technik TF [m ²]	178	184
BGF (R) [m ²]	3.760	4.746
BRI (R) [m ³]	15.980	21.608
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,84
Versiegelungsgrad	-	62 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	9.782.549

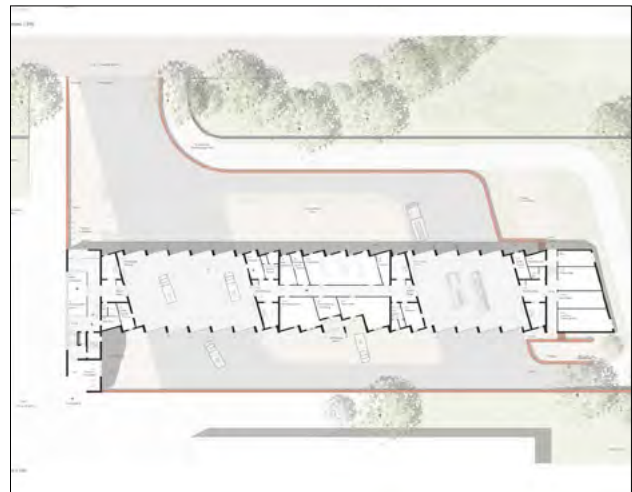
*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Das neue Feuerwehrgebäude bildet am südwestlichen Platz einen Hochpunkt aus, der als adressbildender Kopfbau zusammen mit dem östlichen Funktionsvolumen Auflager für einen leichten Aufenthaltsriegel bildet. Die so überbrückten Fahrzeughallen richten sich optimal nach der Alarmausfahrt aus. Die notwendige Anhebung des Geländes wird auf das Nötigste beschränkt und von einer Ziegelmauer gefasst.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1009

Städtebau

- dreigeschossiger L-förmiger Baukörper mit turmartigem Hochpunkt am Platz auf 1,0 m hoher Aufschüttung
- Dacheinschnitte im Norden
- Haupteingang am Platz, Nebeneingang im Norden
- Alarmausfahrt getrennt, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze zusammengelegt

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: Hochpunkt am Platz entwickelt sich aus dem steinernen Sockel (Backstein); Fahrzeughalle und 2. OG als „leichte“ Konstruktion, Nutzung des Turms als Übungsturm möglich; Holz-Beton-Hybrid-Konstruktion auf Bodenplatte und Pfahlgründung; frei tragende Fahrzeughalle (Skelettbau); darüber durchlaufender Riegel als Holzrahmenbau mit Zellulose-Dämmung; Dachfläche mit Oberlichtern
- Innere Gliederung: Schrank- und Gestellräume, Sanitäräume etc. im EG und 1.OG zwischen den Hallenhälften; im 2.OG Sozial- und Ruheräume: Ruheräume zur lärmabgewandten Seite (Süden) orientiert; Dienstplanung / Technik an Loggia; Sport Außenbereich auf dem Dach, zugänglich von Dachterrasse
- Eingänge und Erschließung: zwischen Haupteingang und Nebeneingang durchgesteckter Eingangsbereich vermittelt zwischen den Geländeneiveaus, Nebeneingang im Norden; 4 Sprungschächte; 5 Treppenhäuser, davon 1 nutzbar für Übungsturm; Mittelflur im 2.OG mit anliegenden Dachterrassen
- Freianlagen: Oberflächen differenziert - Asphalt, gefärbter Gußasphalt, EPDM sowie Nebennutzflächen mit Schotterrasen, Pflaster- oder Rasenfugenpflaster; östlicher Grundstücksteil auf Ursprungsniveau aber wegen Parkplätzen und Umfahrung Baumerhalt kaum möglich.
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: gemauerte Einfriedung und interne Mauern, Erhalt der Bestandsmauer
- Stellplätze PKW: 19 STP im Osten; barrierefreie STP im Westen außerhalb Wettbewerbsgebiet
- Stellplätze Fahrräder: 10 überdachte STP in einer Gebäudenische am Platz, 10 weitere neben dem Nebeneingang

Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 19 m, Alarmausfahrt, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze zusammengelegt und baulich (Mauer)

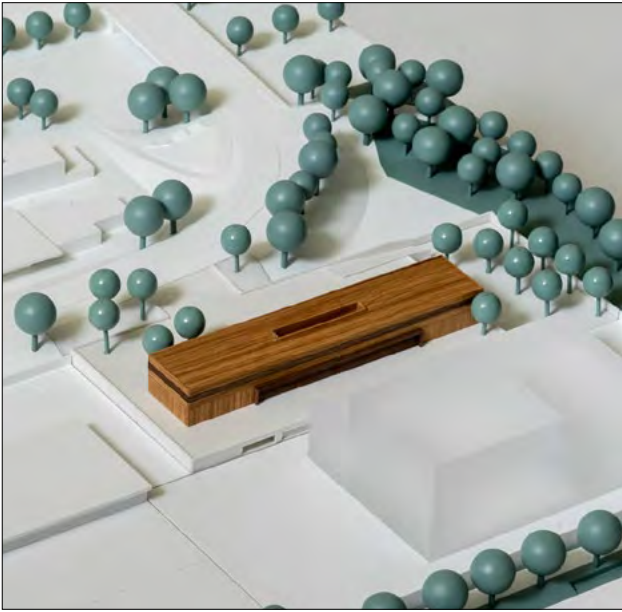
von Alarmausfahrt getrennt

- Fahrzeughalle: zweigeteilt mit schräggestellten Stellplätzen, Maße eingehalten
- Wachgeschäftszimmer I als gefangener Raum im Eingangsbereich, indirekter Durchblick in Fahrzeughalle
- Alarmwege kurz; Gestellraum und Kleideräume zwischen beiden Hallenteilen auf Hallenebene, Schrankraum und Sanitär im 1.OG
- S/W-Trennung Raum Schutzkleidung (schmutzig) auf Hallenebene über Flur erschlossen ohne direkten Zugang zu Sanitär/Schrankraum
- Anlieferung extern (Kleidung) über Fahrbahn Rückkehr Einsatzfahrzeuge auf Hallenrückseite
- Hausanschlussraum im 1. OG
- Möblierbarkeit durch Schrägen eingeschränkt

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt
- Rampensteigung ca. 9%, Abflachung im Knotenbereich 4%
- Schiebetor außerhalb Baufeld innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Umfahrung eingehalten; tlw. Kreuzung zurückkehrende Einsatzfahrzeuge mit PKW-Stellplätzen
- Baufeld eingehalten; Rampe im Westen außerhalb Baufeld
- Platzkante eingehalten
- Abstandsflächen eingehalten
- Nachhaltigkeit: extensive Dachbegrünung; Solarthermie / Photovoltaik; Fernwärme
- Regenwasserbewirtschaftung: Regenwasserrückhaltung auf dem Dach und in Speichern im Plateau; angegebener Versiegelungsgrad erscheint zu niedrig

1010



Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.815
Technik TF [m ²]	178	203
BGF (R) [m ²]	3.760	4.636
BRI (R) [m ³]	15.980	17.930
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,80
Versiegelungsgrad	-	76 %*
Kosten KGR 200-500 [EUR]	10.880.000	8.162.705

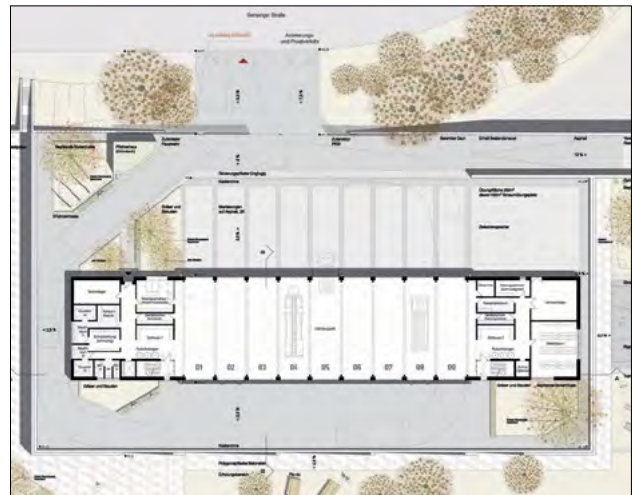
*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Der Entwurf für den Neubau der Feuerwache sieht ein tableauartiges Sockelgeschoss vor, das von einer prägnanten Stützmauer aus Sichtbeton eingefasst wird und auf dem sich das eigentliche, vollständig aus Holz konstruierte, Wachgebäude erhebt. Der einfach gehaltene Baukörper mit seiner mittig angeordneten Fahrzeughalle erhält eine Fassade aus unterschiedlichen Holzlamellen und einem Brise Soleil.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1010

Städtebau

- 3-geschossiger zurückgesetzter Baukörper auf geschosshohem Sockel (ca. 3m), Bebauung der „Baulinie“ nur im Sockelbereich, oberer Baukörper von Baulinie abgerückt
- Haupteingang vom Platz in den Sockel, Alarmausfahrt nach Osten gerückt, Rückfahrt und Umfahrung im Westen; Pfortnerhaus im Norden

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: Sockelbereich in Sichtbeton (Dämmbeton), oberer Baukörper in Holz mit vertikalen (EG und 1.OG) und horizontalen (2. OG) Lamellen; Fenster hinter Holzlamellen verborgen; Im OG als durchlaufendes Fensterband mit Brise Soleil; Fahrzeughalle mit verglasten Toren; Tragstruktur entspricht der äußeren Erscheinung: Beton im Sockelbereich, Baukörper in Holz
- Innere Gliederung: Im EG (Sockel) Multifunktionsraum, Küche und Sporträume mit direktem Aussenbezug nach Süden auf Gelände BDG; Fahrzeughalle mittig im Baukörper ohne Unterteilung; weitere Diensträume und Ruheräume im 2.OG, Ruheräume überwiegend nach Süden; „Atrium als Schattengarten“ im 2.OG zur Belichtung der Flurbereiche
- Eingänge und Erschließung: 2 Haupteingänge (im Süden vom Platz und von Norden auf Hallenebene); vertikale Erschließung mit 2 Treppenhäusern und Aufzug durchgehend; 2 Sprungschächte; im EG und 2.OG Mittelflurerschließung; im 2.OG doppelter Flur mit mittigem „Atrium“ zur Belichtung; Nebeneingang mit Anlieferung im Osten vom Gelände BDG
- Freianlagen: Umfahrung Gebäude im Westen mit Pfortnerhaus; nicht für Verkehr benötigte Restflächen begrünt; östlicher Bereich für Parkplätze, Retentionsbecken, Sport- und Trainingsbereich; „Mulden-Rigolen-System“ teilw. unterirdisch; Bestandsbäume nicht erhalten
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Sockel dreisetig als angeschrägte Sichtbetonmauer mit ca. 65 cm hoher Betonbrüstung; ausserhalb Sockelbereich Erhalt der Bestandsmauer bzw. Ausbildung als berankerter Zaun; östlicher Bereich verbleibt auf Bestandsniveau; dreisetig umlaufender Belag aus Betonpflaster (Polygonalpflaster)
- Stellplätze PKW: 22 St. im Osten auf Bestandsniveau
- Stellplätze Fahrräder: 28 St. Westlich im Freien ausserhalb Baufeld; weitere Stellplätze in Fahrradraum neben Haupteingang (7 St. dargestellt)

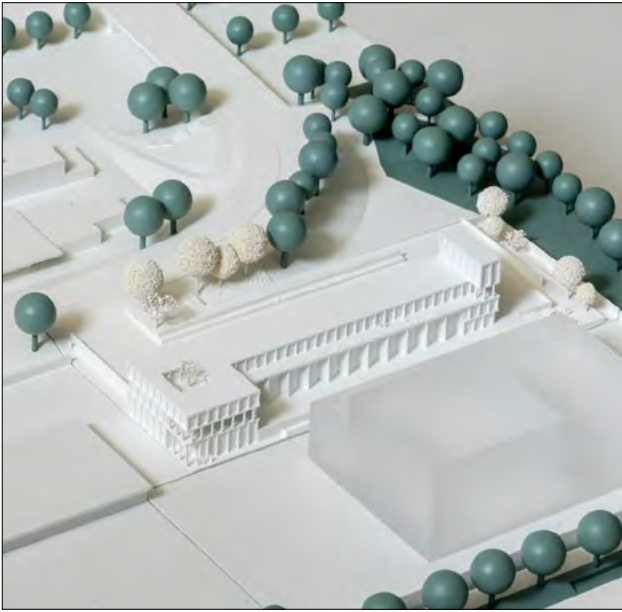
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite ca. 20m; Kreuzung Alarmausfahrt mit Anlieferungs- und Privatverkehr; Gesamtbreite ca. 30m
- Fahrzeughalle: ohne Unterteilung; lichte Höhe weicht von den Vorgaben ab (h ca. 5,40m)
- Wachgeschäftsraum 1: im EG mit Blick auf Alarmausfahrt und Halle
- sehr lange Alarmwege vom Multifunktionsraum / Sportraum im EG
- S/W-Trennung: Kreuzung allg. Flure / Eingangsbereich
- Anordnung Fahrzeughalle / StationWare und Schrankraum auf 3 verschiedenen Ebenen

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt, Fläche Gestellraum deutlich zu klein; sanitäre Anlagen insgesamt zu klein und teilw. nicht zuordenbar
- Rampensteigung: Alarmausfahrt ca. 5,2%, Privat-PKW bis zu 13%
- Schiebetor: auf Grenze Baufeld
- Umfahrung: westlich Gebäude, Schleppkurven knapp erfüllt
- Baufeld: Nutzung Nebeneingang und Aussenbereich im EG auf Südseite überschreiten Baufeld
- Platzkante nur im Sockelbereich bebaut
- Abstandsflächen im Süden auf Gelände BDG (OK ca. 3,9 m) überschreiten Baufeld
- Nachhaltigkeit: Holzbauweise; „sämtliche Dämmstoffe ... aus Holzfaser oder Zellulose“; PV auf Dachfläche; Fernwärme
- Regenwasserbewirtschaftung: verschiedene Grünbereiche in den nicht für den Verkehr benötigten Flächen, Parkplatz im Osten auf Bestandsniveau mit Versickerungspflaster; dezentraler Ansatz für Umgang mit Regenwasser

1011



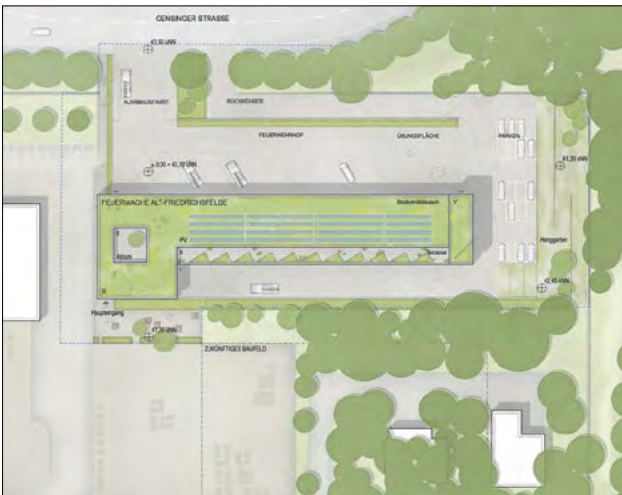
Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.772
Technik TF [m ²]	178	249
BGF (R) [m ²]	3.760	4.886
BRI (R) [m ³]	15.980	24.037
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,90
Versiegelungsgrad	-	69 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	9.032.884

*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Der Neubau der Schwerpunkfeuerwache Alt-Friedrichsfelde vereint Funktionalität und architektonische Ästhetik. Ein zukunftsfähiges und identitätsstiftendes Gebäude, das die Bedeutung der Feuerwehr für die Stadt Berlin unterstreicht. Die dreigeschossige Feuerwache bildet den Auftakt der Neuordnung des Areals Alt-Friedrichsfelde 60.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1011

Städtebau

- dreigeschossiger L-förmiger Baukörper mit fünfgeschossigem Turm im Osten auf 2,5 m hoher Aufschüttung
- Patio im Kopfbau
- Haupteingang am Platz, Nebeneingang im Norden
- Alarmausfahrt getrennt, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze zusammengelegt

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: Gebäudeeinschnitte hinter Kollonaden am Platz: erdgeschossig an Gebäudeecke für den Haupteingang und für „Außenfitness“ im 1.OG; Konstruktion Stahlbeton-Holz Verbundkonstruktion; Fassade Backstein
- Innere Gliederung: Allgemeine Funktionsräume, Dienst-, Sozial- und Ruheräume vom EG bis ins 2.OG verteilt; Ruheräume im 2.OG L-förmig zur lärmabgewandten Seite (Süden) orientiert mit vorgelagerter Terrasse; Aufenthaltsraum neben Atrium; Sportraum im 1. OG mit Einblick in Fahrzeughalle
- Eingänge und Erschließung: Eingangshalle an Westfassade in Verlängerung des Gebäudeeinschnitts, Nebeneingang im Norden; 4 Sprungschächte; 4 Treppenhäuser davon zwei einläufige an den Gebäudeenden und 2 Spindeltreppen im Hallenbereich (auch als Alarmweg); Mittelflur im 2.OG mit anliegendem Atrium
- Freianlagen: Freifläche im Osten auf Ursprungsniveau als Hanggarten mit Grill-/Picknickbereich und Sitzstufen sowie als Retentionsfläche; Baumerhalt möglich; Trennung Alarmhof von Fahrbahn Rückkehrer/PKW durch Grünstreifen und Mauer, Belag Ort beton
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Ausbildung Höhenunterschied mit bepflanzter Geländestufe; k.A. zum Erhalt der Bestandsmauer
- Stellplätze PKW: 20 STP im Osten, 2 barrierefreie Stellplätze im Westen außerhalb Baufeld, aber innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Stellplätze Fahrräder: 20 STP am Platz, Abstellraum für Fahrräder / Gartengeräte auf Platzebene (AF 1.14)

Funktionalität

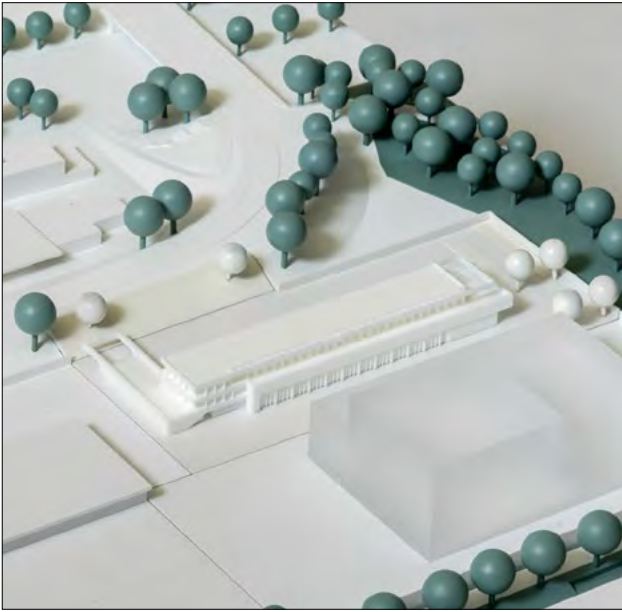
- Alarmausfahrt: Breite 16,2 m, Alarmausfahrt getrennt, Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze zusammengelegt
- Fahrzeughalle: dreigeteilt mit schräggestellten Standplätzen, seitliche Wandabstände tlw. nicht eingehalten

- Wachgeschäftszimmer I auf Hallenebene mit Blick in Fahrzeughalle und Alarmhof
- Alarmwege kurz; Sanitär und Gestellraum auf Hallenebene; Schrankraum aufgeteilt - zwei große Räume mit 140 Schränken auf Hallenebene, kleinere Schrankräume im 1. und 2.OG; Gestellraum und Kleideräume auf anderer Hallenseite
- S/W-Trennung Raum Schutzkleidung (schmutzig) direkt an Fahrzeughalle und Sanitärbereich auf Hallenebene
- Multifunktionaler Aufenthaltsraum nicht direkt neben der Küche

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt, Fläche Gestellraum deutlich zu klein
- Rampensteigung max. 3%
- Schiebetor innerhalb Baufeld
- Umfahrung eingehalten
- Baufeld eingehalten
- Platzkante nicht eingehalten (Rücksprung)
- Abstandsflächen eingehalten; gestaffelte Stützmauer ggf. abstandsflächenrelevant
- Nachhaltigkeit: Freiflächen im Osten mit Biokompensation: Magerrasenvegetation, Trockenmauern; Biodiversitätsdach mit Bienenkästen u.a. sowie mit Retentionsfunktion und Photovoltaik-Anlage
- Regenwasserbewirtschaftung: Retentionsfläche im Osten; Sammlung des Regen- und Schmutzwassers der Verkehrsflächen in Zisternen für Bewässerung; angegebener Versiegelungsgrad erscheint zu niedrig

1012

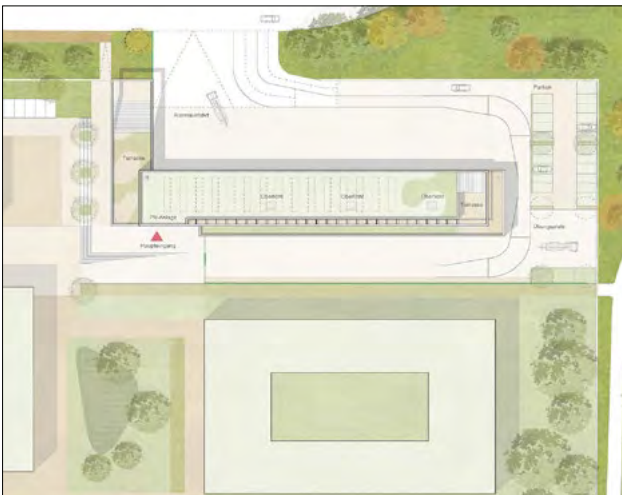


Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.550
Technik TF [m ²]	178	182
BGF (R) [m ²]	3.760	3.701
BRI (R) [m ³]	15.980	15.512
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,44
Versiegelungsgrad	-	80 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	7.329.533

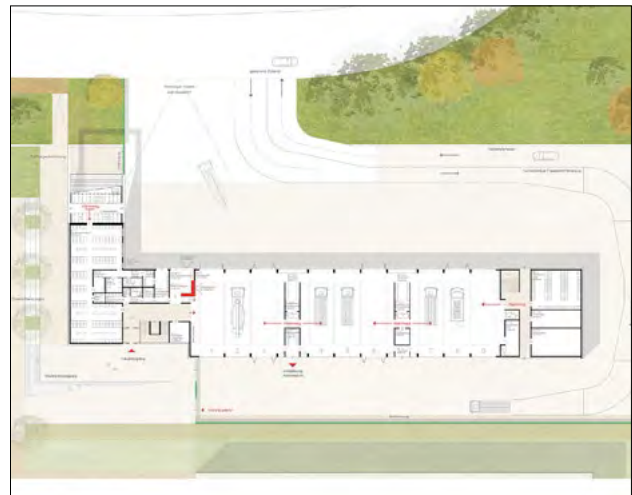
*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Eigenständigkeit und Struktur. Die Antwort auf die vorhandene heterogene, oder in Zukunft geordnete Bebauung des Areals Alt-Friedrichsfelde ist eine starke eigenständige L-Struktur. Diese L-Struktur behauptet sich einerseits stark als prägendes neues städtebauliches Element (Erreichbarkeit, halböffentlicher Stadtraum) und hält andererseits für die Nutzung als Feuerwehr beste Voraussetzungen vor.



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1012

Städtebau

- L-förmiger Baukörper mit Ausrichtung nach Norden auf 1,5 m hoher Aufschüttung; Hauptflügel 3-geschossig; Rampen- und Treppenanlage nach Süden und Westen; Freitreppe auf Dach des kurzen Flügels; Adressbildung zur Gensinger Straße
- Haupteingang von Süden über Rampen./ Treppenanlage ca. 18m zurückgesetzt vom Platz auf 1,5 m Höhe

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: horizontal gegliederte Fassade mit durchlaufenden Fensterbändern und teilweise weit auskragenden Brüstungsbändern; Verkleidung aus eloxierten Aluminium-Profilblech; Tragstruktur in Stahlbeton; Freitreppen im EG und im 2.OG als Gestaltungselement
- Innere Gliederung: Schrankraum im EG im kurzen Seitenflügel, Ruhe- und Sozialräume im 2.OG, Ruheräume nach Süden orientiert; Untergeschoss mit Technikräumen
- Eingänge und Erschließung: Eingang von Süden in Foyer, Haupttreppenhaus mit Aufzug; Mittelflur im 2.OG, rhythmisiert durch Sprungschächte und natürlich belichtete Stirnseiten; zweites Treppenhaus im Osten mit Nebeneingang; 3 Sprungschächte; Anlieferung Südseite in erste Schleuse
- Freianlagen: Abfolge von „Platz (Aktiv)“ im Westen, „Multifunktionsplatz“ und BioGarten (Passiv) im Südwesten mit Stufen- und Treppennlage; Fußläufige Verbindung zur Gensinger Str; öffentlich zugängliche Freitreppe und Terrasse im Norden; Parkplätze und Übungsplatz im Osten; Bestandsbäume nicht erhalten
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: gesamtes Baufeld aufgeschüttet; Einfriedung als begrünter Zaun auf Betonsockel; Im Osten und Norden laut Text Erhalt Bestandsmauer
- Stellplätze PKW: 22 St. Im Osten
- Stellplätze Fahrräder: 24 St. unter Freitreppe

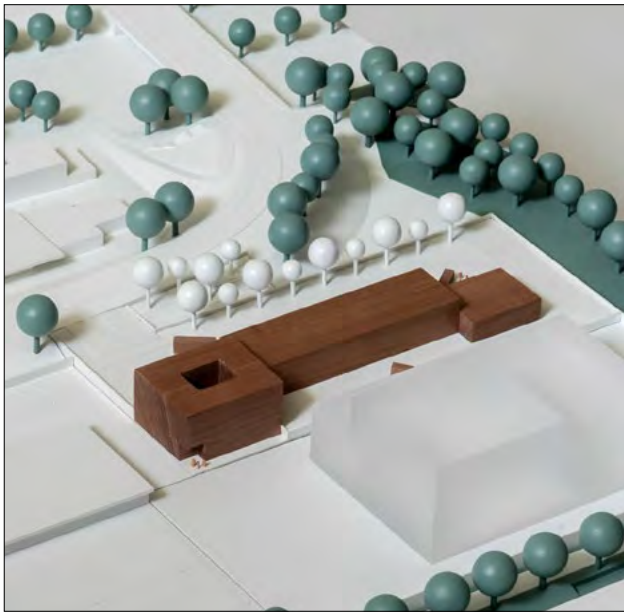
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite ca. 20m, getrennt von Zufahrt Privat-PKW und Rückkehrverkehr; Gesamtbreite ca. 31m; zusätzliche Ausfahrt Richtung Areal AFF60
- Fahrzeughalle: Aufteilung 3 x 3 Stellplätze, getrennt durch Schleusen
- Wachgeschäftszimmer mit Sicht auf Alarmausfahrt und Halle
- kurze Alarmwege
- S/W-Trennung entspricht dem vorgeschlagenen Muster

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt, Flächen Schrankraum und Gestellraum deutlich unterschritten, Bettenregalraum im UG
- Rampensteigung ca. 6,5%, Abflachung im Knotenbereich fehlt
- Schiebefor: nicht dargestellt, Lage unklar
- Baufeld eingehalten
- Platzkante nicht formuliert
- Abstandsflächen eingehalten
- Nachhaltigkeit: Fußbodenheizung, PV-Anlage auf Dach
- Regenwasserbewirtschaftung: extensive Dachbegrünung; unterirdische Regenasserzisterne; Fassaden teilweise begrünt

1013



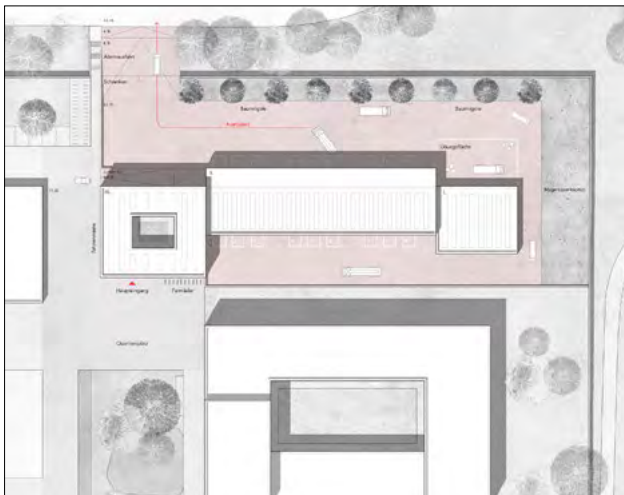
Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.703**
Technik TF [m ²]	178	186
BGF (R) [m ²]	3.760	4.472
BRI (R) [m ³]	15.980	20.574
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,74
Versiegelungsgrad	-	80 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	9.014.935

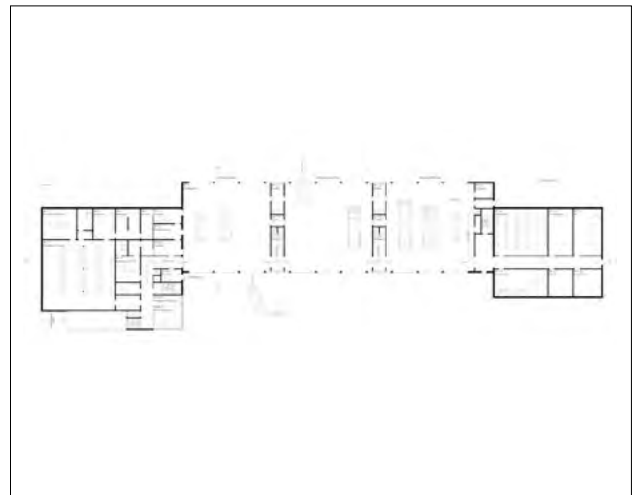
*Ang. Teilnehmer **ohne Tiefgarage

Leitidee (Zitat Verfasser)

Ein Ensemble aus drei versetzt gereihten und in der Höhe gestaffelten Volumen bildet die neue Schwerpunktfeuerwache Alt-Friedrichsfelde. Zum Quartier orientiert sich ein dreigeschossiger Kopfbau mit dem Haupteingang. Das mittlere Gebäudevolumen ist zweigeschossig und beinhaltet die Fahrzeughalle. Abgeschlossen wird das Ensemble durch einen eingeschossigen Baukörper mit Lagerflächen.



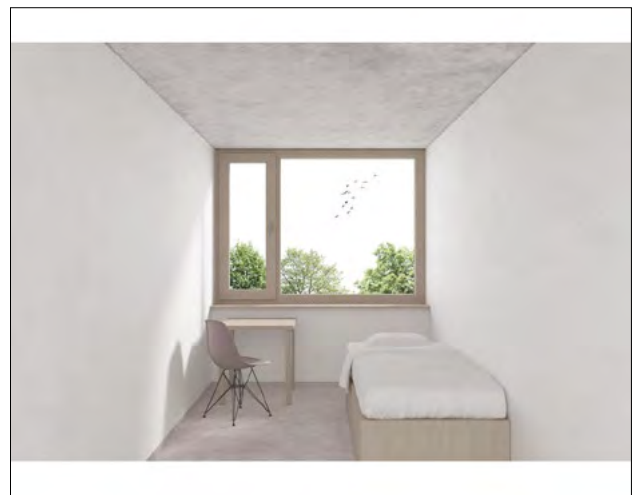
Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1013

Städtebau

- Drei versetzt angeordnete Baukörper, mit einem, zwei und drei Geschossen auf 1,5 m hoher Aufschüttung
- Haupteingang am Platz, kein Eingang im Norden
- Alarmausfahrt und Rückkehr Einsatzfahrzeuge zusammengelegt
- PKW-Stellplätze unterirdisch, Rampenzufahrt im Westen

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: dreigeschossiger Baukörper am Platz mit Patio im 1. OG, überdachte Dachterrasse im Norden mit Grillstelle; Stahlbeton-Massivbau, Fahrzeughalle mit vorgespannten Stahlbetonbindern; Gründung auf Bohrpfählen, Tiefgarage gepflastert ohne Bodenpatte; Fassade hinterlüftet mit rot beschichtetem Wellblech verkleidet, Holz-Alu-Fenster mit Senkrechtmarkisen
- Innere Gliederung: Schrank- und Gestellräume, Sanitäräume etc. in flankierenden Hallenbaukörpern, im 2.OG Sozial- und Ruheräume: Ruheräume entlang Mittelflur zur lärmabgewandten Seite (Süden) orientiert, 1 Ruheraum (Frauen) nach Norden mit vorgelagerter Dachterrasse; Aufenthaltsraum und Sporträume um Patio gruppiert
- Eingänge und Erschließung: Einschnitt an Südwest-Gebäudecke mit angrenzendem gläsernem Foyer; 4 Sprungschächte; 2 Treppenhäuser
- Freianlagen: winkelförmige Freifläche im Osten, angehoben mit Magerrasenbiotop (Biotopkompensation); kein Baumerhalt
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Einfriedung mit metallischem Zaun, Nutzung Bestandsmauer als Stützmauer
- Stellplätze PKW: 19 STP in Tiefgarage
- Stellplätze Fahrräder: 20 STP am Platz, weitere an Treppe zur Gensinger Straße (außerhalb Baufeld)

Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 20 m inkl. Rückkehrer
- Fahrzeughalle: dreigeteilt, Maße eingehalten; lichte Höhe (konstruktionsfrei) ca. 5,50m
- Wachgeschäftsraum I auf Hallenebene mit Blick auf Rückseite Fahrzeughalle, kein Einblick in Fahrzeughalle
- Alarmwege kurz; Schrankraum, Gestellraum und Sanitär auf Hallenebene; Gestellraum auf anderer Hallenseite, lange Flure
- S/W-Trennung entspricht nicht dem vorgeschlagenen Muster: direkter Zugang von

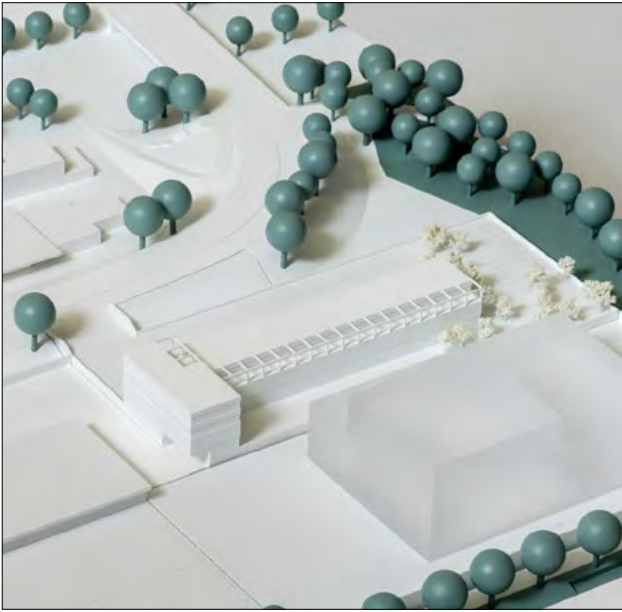
Fahrzeughalle zu Raum Schutzkleidung (schmutzig), von dort nur direkter Zugang in Sanitärbereich (Damen), weiterer Raum Schutzkleidung (schmutzig) am Flur

- Anlieferung extern (Kleidung) auf Hallenrückseite liegt vor Einfahrt Fahrzeughalle

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt, Sportraum aufgeteilt auf 2 Räume
- Rampensteigung ca. 8%, Abflachung im Knotenbereich 4%,
- Toranlage als Schranke innerhalb Baufeld
- Umfahrung eingehalten; Kreuzungsverkehr im Bereich der Ausfahrt
- Baufeld eingehalten; Treppe zur Gensinger Str. außerhalb Wettbewerbsgebiet
- Platzkante nicht eingehalten (Rücksprung)
- Abstandsflächen eingehalten
- Nachhaltigkeit: Berücksichtigung Biotopkompensation; Retentionsdach mit Dachbegrünung und PV-Anlage; Erdwärmekollektor / Sole-Wasser-Wärmepumpe
- Regenwasserbewirtschaftung: Oberflächenwasser versiegelte Bereiche versickert in Baumrigole im Osten

1014



Modellfoto

Planungsdaten	Auslobung	Ist
Nutzungsfläche NUF [m ²]	2.575	2.797
Technik TF [m ²]	178	204
BGF (R) [m ²]	3.760	4.248
BRI (R) [m ³]	15.980	18.514
BGF (R) IST / NUF SOLL	1,46	1,65
Versiegelungsgrad	-	73 %*
Kosten KGR 300-500 [EUR]	10.880.000	8.310.097

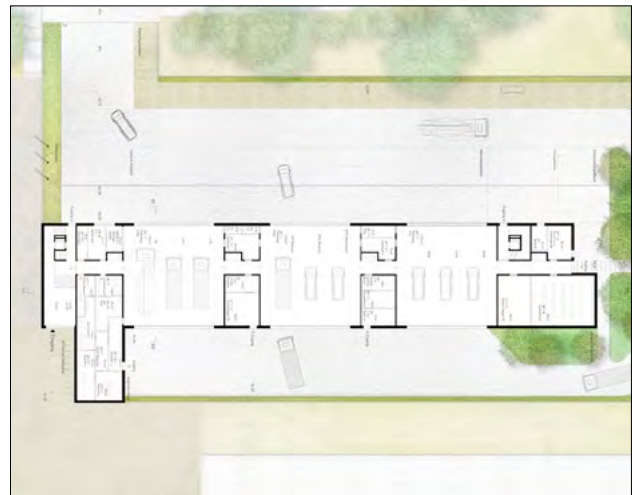
*Ang. Teilnehmer

Leitidee (Zitat Verfasser)

Naturverbundener differenzierter Stadtbaukörper als städtebaulicher Schwerpunkt
 Flächensparende Aufstellflächen und versickerungsfähige Freiflächen mit Lebensqualität
 Hochfunktionale und wirtschaftliche Grundrisse mit räumlichen Qualitäten
 CO₂-speichernder Holz-Betonhybridbau
 Klimaneutrales Energiekonzept mit Vorbildfunktion
 Ressourcenschonende mehrstufige Regenwasserbehandlung



Lageplan



Grundriss EG



Perspektive außen



Perspektive innen

1014

Städtebau

- L-förmiger Baukörper mit drei, bzw. vier Geschossen am Platz auf ca. 1,35 m hoher Aufschüttung
- Haupteingang am Platz, Nebeneingang im Norden
- Alarmausfahrt zusammen mit Rückkehr Einsatzfahrzeuge und Zufahrt PKW-Stellplätze

Architektonische Gestaltung

- Gestaltung und Materialität: Gebäudeeinschnitt für Eingang an Südwest-Ecke am Platz, Holz-Beton-Hybridbauweise: Tragwerk Fahrzeughalle und Sockelgeschoss Stahlbetonbauweise; obere Geschosse auf Massivholzdecken (R90) mit Holzelement-Thermofassade sowie tragende Massivholzwände und Dächer mit sichtbaren Holzoberflächen; Fassade mit Fliesen in changierender seidenmatter Rot-Orangeglasur
- Innere Gliederung: Schrank- und Sanitärräume im Kopfbau, im 2.OG Sozial- und Ruheräume: Ruheräume entlang Mittelflur (Oberlicht) zur lärmabgewandten Seite (Süden) orientiert mit vorgelagerter Dachterrasse (Pergola); Sportraum im 3. OG zum Platz orientiert, mit Gemeinschaftsterrasse nach Norden
- Eingänge und Erschließung: durchgesteckter Eingangsbereich an Westfassade vermittelt zwischen den Geländeneiveaus; 4 Sprungschächte; 3 Treppenhäuser
- Freianlagen: Freifläche im Südosten auf angehobenem Niveau mit Nutzung als Pausen- / Grillfläche; Versickerungsmulden in Freifläche im Osten sowie in Restflächen neben Fahrbahnen; Aufstellflächen aus Betonwerkstein, PKW-Zufahrt und PKW-Stellplätze mit Rasenfugenpflaster; begrünte Pergola mit vorgelagertem Pflanztrog; Baumerhalt nicht dargestellt, aber in (kleinen) Bereichen auf Bestandsniveau möglich
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Aufschüttung 1,35m gesamtes Gelände, kein Erhalt der Bestandsmauer; Einfriedung mit umlaufendem Zaun / immergrüner Hecke
- Stellplätze PKW: 22 STP im Osten, Tiefe PKW-Stellplatz nur 4,5m
- Stellplätze Fahrräder: 22 STP in Gebäudeeinschnitt am Platz

Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 12 m, Alarmausfahrt und Rückkehr Einsatzfahrzeuge zusammengelegt, Zufahrt PKW-Stellplätze durch Belagswechsel markiert
- Fahrzeughalle: stützenfrei, dreigeteilt, Tore flexibel

- Wachgeschäftszimmer I auf Hallenebene mit Blick in Fahrzeughalle und Alarmhof
- Alarmwege kurz; Sanitär und Gestellraum sowie zwei kleine Schrankräume auf Hallenebene; Schrankraum im 1. OG, Gestellraum und Kleidungsräume auf anderer Hallenseite
- Raum Schutzkleidung (schmutzig) direkt an Fahrzeughalle und Sanitärbereich auf Hallenebene, S/W-Trennung weite Wege

Realisierbarkeit

- Raumprogramm grundsätzlich erfüllt
- Rampensteigung ca. 8,5%, Abflachung im Knotenbereich 4%
- Toranlage nicht näher angegeben außerhalb Baufeld, innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Umfahrung eingehalten; Schleppkurve Rückkehrer bei äußereren Standplätzen eingeschränkt durch Außenwand; Kreuzung Rückkehrer und PKW
- Baufeld eingehalten; Treppe zur Gensinger Str. außerhalb Wettbewerbsgebiet
- Platzkante eingehalten
- Abstandsflächen grundsätzlich eingehalten – Höhe Stützmauer zum Bürodienstgebäude (inkl. Brüstung) 2,2m abstandsflächenrelevant
- Nachhaltigkeit: Wärmeversorgung zentral über Luft-Wasser-Wärmepumpen-Kaskade; Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher; Schichtenspeicher; begrünte Fassadenteile
- Regenwasserbewirtschaftung: unterirdische Regenwasserzisterne (Freiflächenentwässerung) liefert Nutzwasser für Bewässerung und Fahrzeuge und Löschwasserreservoir; Speicherung der Niederschläge in Retentionsdach, Pflanztrog und Bepflanzung der Pergola

3. Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung - Phase 1

Digitale Preisgerichtssitzung am 27. Juli 2021

Beginn: 09:00 Uhr

Ende: 19:15 Uhr

3.1 Vorbemerkung

Aufgrund der aktuellen Pandemiesituation wird die Preisgerichtssitzung als Videokonferenz durchgeführt. Vor Ort (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin, Raum 4151, 4.OG) anwesend sind:

- Petra Vondenhof-Anderhalten, Vorsitzende des Preisgerichts
- Susanne Walter, Referatsleiterin Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin, Sachverständige
- Frank Henze, Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin und Gesamtkoordinator des Verfahrens
- Salomon Schindler, Vorprüfung
- Peter Wohlwender, Vorprüfung
- Kyriel Klaffert, Praktikant, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin (Gast)
- Ein Mitarbeiter der Fa. bluemia (technischer Support)

Alle Anwesenden sitzen an Tischen im Abstand von zwei Metern. Allen Anwesenden (bis auf den technischen Support) werden zum Beginn der Sitzung der gedruckte Vorprüfbericht sowie die ausgedruckten Präsentationspläne (Slides) der eingegangenen Wettbewerbsbeiträge ausgehändigt. Die übrigen Preisrichter:innen, Sachverständigen sowie die Kammervorteilerin sind per Videokonferenz zugeschaltet. Den per Videokonferenz zugeschalteten Sitzungsteilnehmer:innen wurden am Vortag oder am Tag der Preisgerichtssitzung selbst die o.g. ausgedruckten Unterlagen per Kurier jeweils sichtsicher verpackt zugesandt. Von allen Sitzungsteilnehmer:innen wurde im Vorfeld eine Vertraulichkeitserklärung mit der Verpflichtung, die o.g. Unterlagen nicht vor Beginn der Preisgerichtssitzung zu öffnen, unterschrieben.

Bis auf Daniela Kaup (Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung des Bezirksamtes Lichtenberg) war die Kurierzustellung bei allen per Video zugeschalteten Sitzungsteilnehmer:innen erfolgreich.

Frau Kaup kann die Wettbewerbsbeiträge über den geteilten Bildschirm in der Videokonferenz verfolgen und sieht dies für Ihre Belange als ausreichend an.

3.2 Begrüßung der Teilnehmer / Anwesenheit

Frau Walter, Referatsleiterin Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin, begrüßt die Sitzungsteilnehmer:innen im Namen der Ausloberin.

Herr Henze, Gesamtkoordinator des Verfahrens, stellt die Anwesenheit sowie die Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes fest (siehe Anwesenheitsliste).

Vor Beginn der Preisgerichtssitzung gibt Herr Henze technische Hinweise für alle Teilnehmenden der Videokonferenz. Er weist alle vor Ort Anwesenden auf die Regelungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hin und erläutert die einzuhaltenden Maßnahmen.

3.3 Konstituierung des Preisgerichtes

Bereits im Preisrichter:innenkolloquium am 3.5.2021 war Frau Vondenhof-Anderhalten zur Vorsitzenden sowie Frau Georg zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden.

Herr Pohlmann wird vertreten durch Herrn Lutz, Herr Hönicke wird vertreten durch Herrn Güttler-Lindemann. Beide behalten für das weitere Wettbewerbsverfahren und damit auch die 2. Phase ihre Rollen als stimmberechtigte Sachpreisrichter. Herr Pohlmann bzw. Herr Hönicke werden hiermit für das weitere Verfahren zu Stellvertretenden Sachpreisrichtern.

Die Feuerwehr benennt Herrn Brandrat Maximilian Müller, Leiter des Einsatzbereichs 6, als neuen stimmberechtigten Sachpreisrichter im Verfahren. Herr Müller behält die Funktion als Sachpreisrichter der Feuerwehr für das weitere Wettbewerbsverfahren und damit auch für die 2. Phase bei.

Das Preisgericht hat demnach folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:innen

- Bettina Georg, Architektin, Berlin
- Thomas Steimle, Architekt, Stuttgart
- Petra Vondenhof-Anderhalten, Architektin, Berlin
- Sofia Petersson, Landschaftsarchitektin, Berlin

Ständig anwesende Stellvertretende Fachpreisrichter:innen

- Philipp Quack, Architekt, Berlin
- Stefan Grieger, Landschaftsarchitekt, Berlin

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:innen

- Gerhard Lutz, Referatsleiter Abteilung Hochbau, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
- Maximilian Müller, Brandrat, Leiter Einsatzbereich 6 der Berliner Feuerwehr
- Klaus Güttler-Lindemann, Leiter Stadtentwicklungsamt Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

3.4 Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Die Vorsitzende Petra Vondenhof-Anderhalten übernimmt die Leitung der Sitzung und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Frau Vondenhof-Anderhalten erinnert die Sitzungsteilnehmer:innen an die Verpflichtung, dass sie die Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen sowie weitere Informationen in Bezug auf diesen Wettbewerb vertraulich behandeln und sie gegen unbefugten Zugriff Dritter schützen, insbesondere keinem unbefugten Dritten zur Kenntnis geben und/oder nicht mit unbefugten Dritten über die zur Kenntnis gelangten Informationen, Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen sprechen oder diese in sonstiger Weise offenbaren werden.

Es dürfen keine Aufzeichnungen der Videokonferenz, keine Screenshots

und keine sonstigen Speicherungen, Kopien (digital oder analog) etc. der Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen erstellt werden.

Nach der Beendigung der Tätigkeit im Preisgericht der ersten Phase müssen die überlassenen analogen Unterlagen (Wettbewerbsarbeiten und sonstige Unterlagen) vollständig und unverzüglich an den Auslober zurückgegeben werden und die dazugehörigen – ggf. überlassenen oder selbsterstellten – digitalen Daten unverzüglich unwiederbringlich gelöscht werden.

Sie lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass

- sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Preisgerichtssitzung führen werden,
- sie bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, soweit sie nicht als Vorprüfer oder Sachverständige an der Vorprüfung teilgenommen haben,
- sie die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden, die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist,
- sie es unterlassen werden, Vermutungen über den Verfasser einer Wettbewerbsarbeit zu äußern.

Die Vorsitzende weist auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichtenden gegenüber Ausloberin, Wettbewerbsteilnehmenden und Öffentlichkeit hin. Sie bittet darum, die große Leistung aller Teilnehmenden durch entsprechend intensive und konzentrierte Bewertung aller vorhandenen Arbeiten zu honorieren.

3.5 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht verfasst, der den Sitzungsteilnehmenden per Video am Vortag per Kurier versandt wurde und somit allen Sitzungsteilnehmenden (mit Ausnahme von Frau Kaup, s.o.) vorliegt. Herr Schindler fasst den Verfahrensablauf zusammen und erläutert den allgemeinen Bericht der Vorprüfung. Er berichtet über die Einhaltung der Verfahrensregeln und den Ablauf der Vorprüfung. Im Anschluss erläutert er die Grundzüge der Wettbewerbsaufgabe und die Gegebenheiten des Standortes.

3.6 Informationsrundgang und Zulassung der Arbeiten

Ab 10:30 Uhr stellen die Vorprüfer die Wettbewerbsbeiträge in der Reihenfolge der Tarnzahlen anhand der jeweiligen Pläne wertungsfrei vor. Die Vorstellung der Arbeiten durch die Vorprüfung erfolgt über Bildschirmfreigabe auf die Endgeräte der Sitzungsteilnehmer:innen.

Der Informationsrundgang endet um 11:55 Uhr.

Das Preisgericht beschließt einstimmig alle 26 eingegangenen Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zuzulassen, da die Arbeiten den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen, in den wesentlichen Teilen den geforderten Leistungsumfang haben, termingemäß eingegangen sind und keinen absichtlichen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Es wird einstimmig beschlossen keine Leistungen abzudecken.

Bevor mit dem ersten Rundgang begonnen wird, werden die übergeordneten Ziele und Kriterien des Verfahrens zusammengefasst. Angesprochen werden insbesondere die erforderlichen Verkehrsflächen für die Umfahrung und die Rampensteigung, der Versiegelungsgrad, die Ausgestaltung der Höhenunterschiede im Außenraum und die Einhaltung des Baufeldes.

Die Sitzung wird von 12:15 Uhr bis 12:45 Uhr für eine Mittagspause unterbrochen.

3.7 Erster Wertungsrundgang

Der erste Wertungsrundgang beginnt um 12:45 Uhr.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang die Arbeiten nur einstimmig aus dem Verfahren ausgeschieden werden können. Die Arbeiten werden in der Reihenfolge 1001 bis 1026 bewertet; votiert ein/e Preisrichter:in für einen Entwurf, bleibt die Arbeit im Verfahren.

1001: bleibt
1002: bleibt
1003: bleibt
1004: bleibt
1005: bleibt
1006: ausgeschieden
1007: bleibt
1008: bleibt
1009: bleibt
1010: bleibt
1011: bleibt
1012: bleibt
1013: bleibt
1014: bleibt
1015: bleibt
1016: bleibt
1017: bleibt
1018: bleibt
1019: bleibt
1020: bleibt
1021: bleibt
1022: bleibt
1023: bleibt
1024: bleibt
1025: bleibt
1026: ausgeschieden

Es werden keine Rückholanträge gestellt.

Somit scheidet die Arbeiten 1006 und 1026 aus dem Verfahren aus. Alle anderen Arbeiten verbleiben im Verfahren.

Der erste Wertungsrundgang endet um 13:15Uhr

3.8 Zweiter Wertungsrundgang und Auswahl der Teilnehmer für die 2. Phase

Der zweite Wertungsrundgang beginnt um 13:15 Uhr

Die 24 verbliebenen Arbeiten werden einer ausführlichen und kritischen Betrachtung unterzogen. Die stimmberechtigten Preisrichter:innen entscheiden unter Anlegen der Beurteilungskriterien der Auslobung nach intensiver Erörterung und Diskussion über den Verbleib jeder einzelnen Arbeit im Verfahren.

Das Preisgericht entscheidet wie folgt (Stimmenverhältnis für Verbleib : gegen Verbleib im Verfahren):

Arbeit 1001	7 : 0
Arbeit 1002	1 : 6 ausgeschieden
Arbeit 1003	0 : 7 ausgeschieden
Arbeit 1004	4 : 3
Arbeit 1005	7 : 0
Arbeit 1007	7 : 0
Arbeit 1008	2 : 5 ausgeschieden
Arbeit 1009	4 : 3
Arbeit 1010	7 : 0
Arbeit 1011	4 : 3
Arbeit 1012	7 : 0
Arbeit 1013	0 : 7 ausgeschieden
Arbeit 1014	2 : 5 ausgeschieden
Arbeit 1015	5 : 2
Arbeit 1016	7 : 0
Arbeit 1017	2 : 5 ausgeschieden
Arbeit 1018	7 : 0
Arbeit 1019	5 : 2
Arbeit 1020	0 : 7 ausgeschieden
Arbeit 1021	7 : 0
Arbeit 1022	7 : 0
Arbeit 1023	4 : 3
Arbeit 1024	0 : 7 ausgeschieden
Arbeit 1025	6 : 1

Somit verbleiben folgende 16 Arbeiten im Verfahren: 1001, 1004, 1005, 1007, 1009, 1010, 1011, 1012, 1015, 1016, 1018, 1019, 1021, 1022, 1023, 1025

Es werden keine Rückholanträge gestellt.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die nach dem zweiten Rundgang verbliebenen 16 Arbeiten für die Weiterbearbeitung in der 2. Phase auszuwählen. Die Anforderung der Auslobung ist damit erfüllt.

3.9 Hinweise des Preisgerichtes für die weitere Bearbeitung der Projekte in der 2. Phase

Auf der Grundlage der vorangegangenen intensiven Diskussion des Preisgerichtes werden die folgenden Aspekte hervorgehoben und als allgemeine Hinweise für die weitere Bearbeitung formuliert.

Das Preisgericht verweist auf die in der Auslobung formulierten Rahmenbedingungen und Anforderungen, die der weiteren Bearbeitung nach wie vor zu Grunde zu legen sind. Die folgenden Hinweise dienen der Präzisierung dieser Anforderungen.

Erschließung und Außenanlagen

- Die Alarmausfahrt darf im Bereich der Böschung, die öffentliches Straßenland ist, eine Steigung von max. 6% aufweisen. Dies gilt grundsätzlich für die gesamte Alarmausfahrt. Im Knotenbereich zur Gensinger Str. sollen es max. 4% sein. Im Bereich des Baufeldes für die Rückkehrer und die Zufahrt der Mitarbeiterstellplätze kann die Steigung bis zu 10% betragen.
- Die Rückfahrt der Einsatzfahrzeuge kann mit der PKW-Zufahrt zusammengelegt werden. Die Alarmausfahrt soll hingegen möglichst freigehalten werden von der Zufahrt privater PKWs und von zurückkehrenden Einsatzfahrzeugen.
- Das Gelände der Feuerwehr muss komplett eingefriedet werden. Die Einfriedung muss nicht zwingend eine Zaunanlage sein, sondern soll gestaltet werden. Im Zusammenhang mit der Gestaltung des Höhenunterschiedes werden hierzu Vorschläge von den Teilnehmern erwartet.
- Die Zufahrten (Alarmausfahrt und weitere Ein- / Ausfahrten) müssen durch Schiebetore gesichert werden. Einfriedung sowie Tore inkl. Parkposition sind darzustellen.
- Das Grundstück für die Schwerpunktfeuerwache muss unabhängig von der weiteren Liegenschaft AFF60 verkehrlich erschlossen werden. Eine Ausnahme bilden die Stellplätze der Mitarbeitenden (PKW und Fahrrad), deren verkehrliche Erschließung auch über das Gesamtgelände AFF60 erfolgen kann.
- Vor der Halle, also auf der Seite zur Alarmausfahrt, ist eine Stellfläche für die ausrückenden Fahrzeuge von min. 16,5 m einzuhalten. Davor ist ggf. eine Fahrspur von 4 m vorzusehen, wenn die Fahrzeuge nicht direkten Zugang zum öffentlichen Straßenland haben (siehe auch Schemazeichnung Auslobung S. 57).
- Für die Umfahrung sowie zur Einfahrt in die Halle für die zurückkehrenden Fahrzeuge sind die Wenderadien bzw. Schleppkurven einzuhalten, siehe hierzu folgende Skizze. Die entsprechenden Flächen sind in den Plänen nachzuweisen. (Quelle: https://www.berliner-feuerwehr.de/fileadmin/bfw/dokumente/VB/Merkblaetter/Merkblatt_Flaechen_fuer_die_Feuerwehr.pdf)
- Die Übungsfläche der Feuerwehr darf nicht durch ausrückende oder zurückkehrende Einsatzfahrzeuge gekreuzt werden.
- In der 2. Phase des Wettbewerbs werden konkrete konzeptionelle Aussagen zu den Themen Regenwasserbewirtschaftung inkl. Dachbegrünung, Ersatzpflanzungen und Biotop-Erhalt oder -Ersatz erwartet.
- Abstandsflächen sind innerhalb des Wettbewerbsgebietes nachzuweisen, insbesondere auch nach Süden zum Bereich des Bürodienstgebäudes. Dabei ist zu beachten, dass Stützmauern und geschlossene Einfriedungen ab einer Höhe über 2 m Abstandsflächen verursachen (vgl. § 6 Abs. 8 BauO Bln).

Zu beachten sind auch ggf. entstehende Abstandsflächenüberdeckungen auf Teilen des eigenen Gebäudes bei der Ausbildung von z.B. Innen- oder Lichthöfen. Dabei sind die Schutzziele von Aufenthaltsräumen Belichtung mit Tageslicht, Belüftung und ggf. die Wahrung eines ausreichenden Sozialabstands zu berücksichtigen.

- Eingriffe in den Wettbewerbsbereich des Bürodienstgebäudes, auch Böschungen, Stufen etc., sind ausgeschlossen.
- Der Umgang mit der Höhendifferenz resp. einer vorgesehenen Aufschüttung muss vor allem hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit kritisch geprüft werden.
- Der Versiegelungsgrad des Grundstücks ist auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren.
- Adressbildung: Der Hauptzugang soll von Süden (vom Platz) erfolgen, ein zusätzlicher Zugang von Norden für Anlieferung etc. ist gewünscht, allerdings ist hier kein repräsentativer Eingang vorzusehen.
- Die Anforderungen an das barrierefreie Bauen / Design for all (Auslobung Kapitel 3.11) sowie die Notwendigkeit barrierefreier Stellplätze (Auslobung Kapitel 3.4) sind auch im Außenraum zu beachten.

Funktionale Anforderungen an die Feuerwehr

- Die Gestellräume müssen, Schrankräume sollen möglichst auf der Ebene der Fahrzeughalle angeordnet sein.
- Verschmutzte Einsatzkleidung soll nicht mit der Privatkleidung direkt in Kontakt kommen. Deshalb sollte diese getrennt gelagert werden (Schwarz-Weiß-Trennung). Hierfür sind geeignete bauliche und organisatorische Maßnahmen zu treffen. Eine wirksame Schwarz-Weiß-Trennung im Feuerwehrhaus ist die räumliche Trennung von Schwarz- und Weißbereich: Dazu sollen die Feuerwehrangehörigen nach dem Einsatz ihre verschmutzte Einsatzkleidung im Schwarzbereich ablegen, den Sanitärbereich passieren und sich dort duschen, um danach im Weißbereich ihre Zivilkleidung anzuziehen (laut DGUV 205-008).
- Die Stellplätze in der Fahrzeughalle (16,5 x 4,5 m) dürfen nicht durch Stützen, Wandscheiben o.ä. beeinträchtigt werden.
- Die seitliche Freifläche von 1,5 m in der Fahrzeughalle ist für jeden Hallenteil einzuhalten. Wird zum Beispiel die Halle in 3 Teile geteilt mit jeweils 3 Stellplätzen, ist die seitliche Freifläche insgesamt sechsmal nachzuweisen. Bei zwei Hallenteilen ist die seitliche Freifläche viermal nachzuweisen.
- Alle 9 Fahrzeugstände müssen für alle Fahrzeugarten nutzbar sein. Dies beriff auch die erforderlichen Flächen für die Zu- und Ausfahrt (Wenderadien etc., s.o.)
- Die Alarmwege innerhalb des Gebäudes sollen kurz gehalten werden. Insbesondere der Weg von den Sozial- und Ruheräumen zu den jeweiligen Sprungschächten soll so kurz wie möglich sein. Auf dem Weg zu den Sprungschächten dürfen keine Treppen, Stufen etc. liegen.
- Die Rutschstangen sind jeweils immer nur für 1 Geschoss in einem Rutschstangenschacht vorzusehen.
- Die Ruheräume sollen möglichst nach Süden (zur lärmabgewandten Seite) orientiert sein.

3.10 Ende der Sitzung

Die Preisgerichtsvorsitzende schließt die Sitzung um 19:15 Uhr. Die Vorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für die gute Aufbereitung und Erläuterung der Arbeiten sowie beim gesamten Gremium für die gute fachliche Diskussion. Die Vorprüfung wird entlastet. Das Protokoll wird mit dem gesamten Preisgericht abgestimmt und von der stimmberechtigten Jury genehmigt.

3.11 Anwesenheitsliste

Fachpreisrichter:innen

Bettina Georg Architektin, Berlin	digital anwesend
Thomas Steimle Architekt, Stuttgart	digital anwesend
Petra Vondenhof-Anderhalten Architektin, Berlin	anwesend im Raum 4151
Sofia Petersson Landschaftsarchitektin, Berlin	digital anwesend
Stellvertretende Fachpreisrichter:innen	
Philipp Quack Architekt, Berlin	digital anwesend
Stefan Grieger Landschaftsarchitekt, Berlin	digital anwesend bis 18:15 Uhr

Sachpreisrichter:innen

Gerhard Lutz Referatsleiter Abteilung Hochbau Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin	digital anwesend
Maximilian Müller, Brandrat , Leiter Einsatzbereich 6 Berliner Feuerwehr	digital anwesend
Klaus Güttler-Lindemann Leiter Stadtentwicklungsamt Bezirksamt Lichtenberg von Berlin	digital anwesend

Sachverständige

Yvonne Corinna Paul Strategische Bauplanung Berliner Feuerwehr	digital anwesend
--	------------------

Robert Brösemann
Strategische Bauplanung
Berliner Feuerwehr digital anwesend

Carolin Senftleben
Abteilung V Hochbau, Projektmanagement
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen Berlin digital anwesend

Ev Amelung-Sökezoglu
Referat II E Oberste Bauaufsicht
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen Berlin digital anwesend bis 14:00 Uhr

Daniel Klette
Städtebauliche und planungsrechtliche
Einzelangelegenheiten
Abteilung Städtebau und Projekte
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen Berlin digital anwesend

Daniela Kaup
Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin digital anwesend

Susanne Walter
Referatsleiterin Architektur,
Stadtgestaltung, Wettbewerbe
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen Berlin anwesend im Raum 4151

Frank Henze
Referat Architektur, Stadtgestaltung,
Wettbewerbe
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen Berlin anwesend im Raum 4151

Marc Dräger
Projektmanagement Freiraumgestaltung
und Landschaftsbau im öffentlichen u.
halböffentl. Raum
Abteilung Klimaschutz, Naturschutz und
Stadtgrün
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz Berlin digital anwesend

Hans Hoffmeister
Fachbereich Stadtplanung
Stadtentwicklungsamt
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin digital anwesend bis 18:15 Uhr

3.12 Teilnehmer:innen des Wettbewerbs - Phase 1 Arbeiten 1001-1026

1001 Architektur: Verfasser:innen:	ausgewählt zur Phase 2 Christoph Palmen Christoph Palmen
1002 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	2. Rundgang AW+ Planungsgesellschaft mbH Sven Wagner Steffen Arnold
1003 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	2. Rundgang Architekturbüro Rau Peter Rau Jörg Schneider
1004 Architektur: Verfasser:innen:	ausgewählt zur Phase 2 Hyoung Jun Lim Freier Architekt Hyoung Jun Lim
1005 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	ausgewählt zur Phase 2 dichter Architekturgesellschaft mbH Raoul Kunz Christian Wolff, Johannes Schulze
1006 Architektur: Verfasser:innen:	1. Rundgang Frank Stille Architekt / Wacker Zeiger Architekten GmbH Frank Stille / Ulrich Zeiger
1007 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	ausgewählt zur Phase 2 brandt + simon architekten Ralph Brandt, Martin Simon Linda Gehrenbeck, Nina Christe
1008 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	2. Rundgang Gässler Architekten Wolfgang Gässler Paul Waldhoff
1009 Architektur: Verfasser:innen:	ausgewählt zur Phase 2 marcus brucker architektur+planung ug (haftungsbeschränkt) Marcus Brucker

Mitarbeiter:innen: Vanessa Fischer, Jorge Tapia Moreau

1010 **ausgewählt zur Phase 2**

Architektur: **KLAR**
Verfasser:innen: Martin Langner
Mitarbeiter:innen: Konrad Kronbauer

1011 **ausgewählt zur Phase 2**

Architektur: **Club Marginal Architekten PartGmbB**
Verfasser:innen: Olaf Dittmers, Sebastian Filla
Mitarbeiter:innen: Nora Haydn, Diana Fügener

1012 **ausgewählt zur Phase 2**

Architektur: **léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH**
Verfasser:innen: Hilde Léon, Peter Czekay, Tilman Fritzsche
Mitarbeiter:innen: Marco Deidda, Clara Winkelbauer, Max Gömann

Landschaftsarchitektur: **Hager Partner AG**

Verfasser:innen: Andreas Kotlan

1013 **2. Rundgang**

Architektur: **bob-architektur**
Verfasser:innen: Robert Wetzels
Mitarbeiter:innen: Nils Tätweiler

1014 **2. Rundgang**

Architektur: **Grüntuch Ernst Planungsgesellschaft mbH**
Verfasser:innen: Armand Grüntuch, Almut Grüntuch-Ernst
Mitarbeiter:innen: Paul Eichholtz, Furkan Genc

1015 **ausgewählt zur Phase 2**

Architektur: **Scheidt Kasprusch Architekten GmbH**
Verfasser:innen: Hermann Scheidt, Prof. Frank Kasprusch
Mitarbeiter:innen: Sam Bassani, Awais Farouq Lodhi

1016 **ausgewählt zur Phase 2**

Architektur: **a|r|s / STP Architekten**
Verfasser:innen: Roberto Scarsato, Wolfgang Thaeter
Mitarbeiter:innen: Diana Maronde

1017 **2. Rundgang**

Architektur: **Kraus Fischnaller Architekten**
Verfasser:innen: Thomas Fischnaller, Bettina Kraus
Mitarbeiter:innen: Nils Palme

1018 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	ausgewählt zur Phase 2 TPMT Architekten Philipp Tscheuschler Matthias Tscheuschler, Claudia Zaschke
1019 Architektur: Verfasser:innen:	ausgewählt zur Phase 2 Martin Krüper Architekt Martin Krüper
1020 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	2. Rundgang WINKLER ARCHITEKTEN Rene Winkler Jana Reuse
1021 Architektur: Verfasser:innen:	ausgewählt zur Phase 2 kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH Johannes Kister
1022 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	ausgewählt zur Phase 2 FRÖLICHSCHREIBER Architekten GmbH Sabrina Schreiber, Henrik Frölich Patricia Loges, Benjamin Eberhardt, Franziska Himmelreich
1023 Architektur: Verfasser:innen:	ausgewählt zur Phase 2 kai lorberg architekt Kai Lorberg
1024 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	2. Rundgang KNERER UND LANG Architekten GmbH Thomas Knerer Matthias Hauschild, Alexa-Joelina Mammitzsch
1025 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	ausgewählt zur Phase 2 BOLWIN WULF Architekten Partnerschaft GmbH Thomas Bolwin, Hanns-Peter Wulf Mario Grothe, Alexander Löffler
1026 Architektur: Verfasser:innen: Mitarbeiter:innen:	1. Rundgang Bastmann+Zavracky BDA Architekten GmbH Stephan H. Bastmann Elena Stepanova

4. Bericht der Vorprüfung - Phase 1

4.1 Vorlauf

Die Auslobung erfolgt als offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb nach RPW 2013, § 3 für Architekt:innen als Generalplaner:innen mit anschließendem Verhandlungsverfahren zunächst mit dem:der ersten Preisträger:in und gegebenenfalls mit allen Preisträger:innen nach Vergabeverordnung (VgV) in der aktuellen Fassung.

Entsprechend der Ankündigung im EU-Amtsblatt vom 12.05.2021 standen die gesamten Wettbewerbsunterlagen allen interessierten Büros auf der Plattform von wettbewerb-aktuell offen zum Download zur Verfügung.

Rückfragen der Teilnehmer konnten in der ersten Phase bis zum 26.05.2021 ausschließlich im Rückfragenforum des Wettbewerbs auf der Internet-Plattform von wettbewerb-aktuell schriftlich gestellt werden. Die Beantwortung der eingereichten Rückfragen erfolgte in Abstimmung mit dem Preisgericht. Das Rückfragenprotokoll der ersten Phase mit der Zusammenstellung aller eingereichten Fragen und deren Beantwortung wurde fristgerecht am 02.06.2021 für die Beteiligten im Rückfragenforum online eingestellt.

4.2 Einlieferung der Arbeiten

Abgabetermin für die Wettbewerbsbeiträge war der 01. Juli 2021 bis 16.00 Uhr.

Die Abgabe für die 1. Phase erfolgte ausschließlich digital. Es wurden 26 Arbeiten termingerecht im Teilnehmer:innenbereich des Wettbewerbs bei www.wettbewerb-aktuell.de hochgeladen.

Die Arbeiten wurden automatisiert in einer Sammeliste erfasst.

4.3 Anonymisierung

Die 26 eingegangenen Arbeiten wurden in allen Teilen nach dem Zufallsprinzip mit einer 4-stelligen Tarnnummer von 1001 - 1026 gekennzeichnet.

Verstöße gegen die geforderte Anonymität wurden nicht festgestellt.

4.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Wettbewerbsbeiträge wurde gemäß Punkt 1.10 der Wettbewerbsausschreibung überprüft und die Ergebnisse in der nachfolgenden Liste zusammengefasst.

Tarnzahl	Grundriss EG 1:500	weitere Grundrisse 1:500	Außenraumgestaltung	Räumliche Darstellung	Systemschnitt Nord-Süd	Erläuterungsbericht	Kenngrößen	Prüfplan 1:500	Nutzungsbereiche
1001	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1002	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1003	x ¹	x ¹	x	x	x	x	x	x ¹	x
1004	x ¹	x ¹	x	x ²	x	x	x	x ¹	x
1005	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1006	x	x	x	x ^{2,3}	x	x	x	x	x
1007	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1008	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1009	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1010	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1011	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1012	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x
1013	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x
1014	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1015	x ¹	x ¹	x	x	x	x	x	x ¹	x
1016	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x
1017	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x
1018	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1019	x ¹	x ¹	x	x	x	x	x	x ¹	x
1020	x ¹	x ¹	x	x ^{2,4}	x	x	x	x ¹	x
1021	x	x	x	x ²	x	x	x	x	x
1022	x	x	x	x	x	x	x	x	x
1023	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x
1024	x ¹	x ¹	x	x	x	x	x	x ¹	x
1025	x	x	x	x ⁴	x	x	x	x	x
1026	x ¹	x ¹	x	x ⁴	x	x	x	x	x

¹ abweichender Maßstab

² abweichender Blickwinkel der räumlichen Darstellung

³ abweichender Standard der räumlichen Darstellung

⁴ zusätzliche räumliche Darstellung(en)

Alle 26 Arbeiten waren in ihren wesentlichen Teilen vollständig und prüfbar. Wesentlich zusätzliche Leistungen, die über die geforderten Leistungen hinausgehen, wurden von der Vorprüfung nicht festgestellt. Kleinere Abweichungen von den Soll-Leistungen sind in der o.g. Tabelle vermerkt. Die Vorprüfung empfiehlt, alle Arbeiten inklusive der o.g. kleineren Abweichungen hinsichtlich der Soll-Leistungen zur Beurteilung durch das Preisgericht zuzulassen.

4.5 Vorprüfung

Verfahren

Die Vorprüfung fand im Zeitraum 2. bis 21. Juli 2021 statt.

Vorprüfer waren (für Architektur und Städtebau sowie Koordination der Vorprüfung):

- Peter Wohlwender, Dipl.-Ing. Architekt (Büro Schindler Friede)
- Salomon Schindler, Dipl. Architekt ETH (Büro Schindler Friede)

Zu jeder Arbeit wurde ein Einzelbericht angefertigt, der die Ergebnisse der Vorprüfung zusammenfasst.

Die Gliederung der Einzelberichte orientiert sich an den Beurteilungskriterien des Preisgerichtes (Auslobung Kapitel 3.14):

Städtebau

- Positionierung Baukörper / städtebauliche Einbindung innerhalb des Areals Alt-Friedrichsfelde
- Umsetzung städtebauliches Konzept Werkstattverfahren
- Erschließung / Adressbildung

Architektonische Gestaltung

- Formale Qualität des Baukörpers
- Konstruktion/Material
- innenräumliche Qualität
- Qualität und Zonierung der Freiräume (Alarmwege, Erholungs- und Übungsflächen)

Funktionalität

- innere Erschließung
- Erfüllung funktionale Abläufe, Krisenresilienz
- Raumzuschnitte, Belichtung, Belüftung

Realisierbarkeit

- Flächen- und Programmerfüllung
- Genehmigungsfähigkeit
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Wirtschaftlichkeit von Bau und Betrieb
- Barrierefreiheit
- Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Die Reihenfolge der Kriterien stellt keine Wichtung dar. Das Ergebnis des Realisierungswettbewerbs des Bürodienstgebäudes auf dem Nachbargrundstück ist kein Beurteilungskriterium.

Quantitative Daten

Die in der Ausschreibung geforderten Gebäudekenndaten BGF, BRI und GF waren von den Teilnehmern im Erläuterungsbericht, bzw. den Prüfplänen ermittelt und dargestellt.

Die Kenndaten BGF (Brutto-Grundfläche) und BRI (Brutto-Rauminhalt) wurden durch die Vorprüfung ermittelt und den Daten der Teilnehmer gegenübergestellt.

Einbeziehung der Sachverständigen

Im Rahmen der Vorprüfung hatten die Sachverständigen Gelegenheit, die Wettbewerbsarbeiten zu begutachten. Folgende Sachverständige haben die Wettbewerbsbeiträge im Rahmen der Vorprüfung begutachtet:

- Yvonne Corinna Paul, Strategische Bauplanung, Berliner Feuerwehr
- Robert Brösemann, Strategische Bauplanung, Berliner Feuerwehr
- Carolin Senffleben, Abteilung V Hochbau, Projektmanagement Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
- Marc Dräger, Projektmanagement Freiraumgestaltung und Landschaftsbau im öffentlichen u. halböffentl. Raum, Abteilung Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin
- Clemens Radke, Fachbereich Stadtplanung, Stadtentwicklungsamt, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
- Franziska Lösel, Planen und Bauen, Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
- Daniel Klette, Städtebauliche und planungsrechtliche Einzelangelegenheiten, Abteilung Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin
- Cornelia Kulik, SE Facility Management, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Bauherrenvertreterin Bürodienstgebäude

Die Sachverständigen haben mündliche oder schriftliche Stellungnahmen abgegeben, die in die Einzelberichte eingeflossen sind. Darüber hinaus wurden folgende allgemeine Hinweise gegeben:

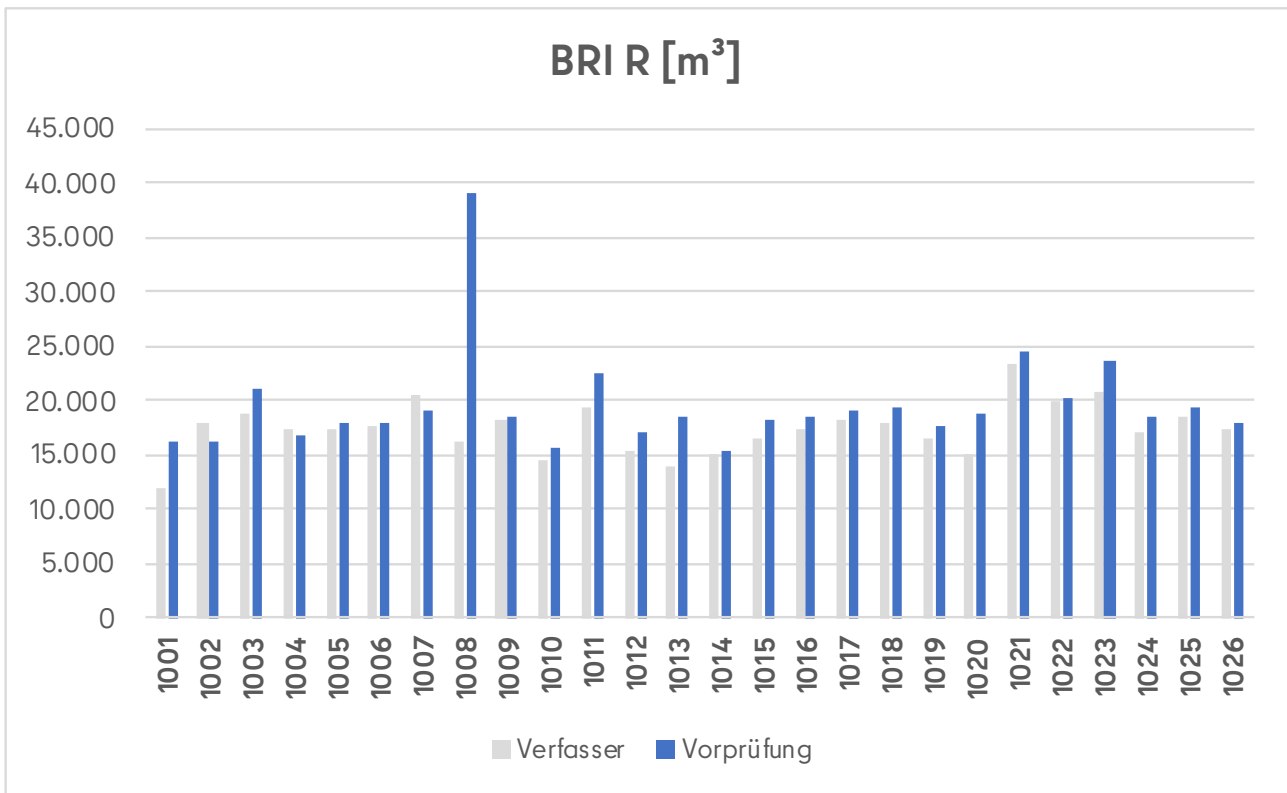
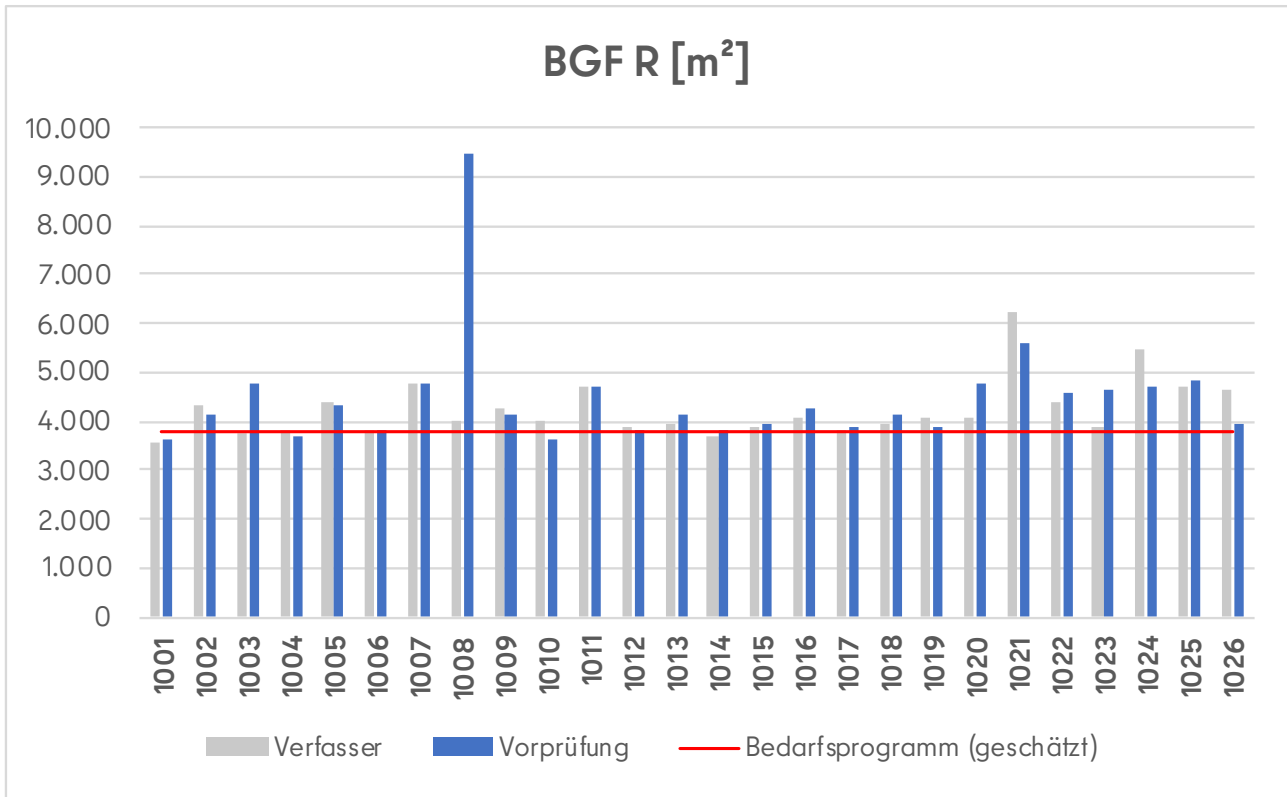
Grundsätzlich sind alle eingereichten Vorhaben planungsrechtlich nach § 34 Abs.1 BauGB genehmigungsfähig. Das Maß der Nutzung und die Gebäudehöhe, auch in abgestaffelten Varianten, können sich in das Friedrichsfelder Umfeld einfügen.

Das Thema Biotopkompensation ist größtenteils noch nicht ausreichend berücksichtigt. Gleiches gilt für die Einfriedung des Feuerwehrgeländes.

Die erforderliche Fläche vor der Fahrzeughalle erscheint meist zu schmal (DIN 14092-1, 7.2), gleiches gilt für die erforderliche Fläche auf der Hallenrückseite, die entsprechend der Schleppkurven der FW-Fahrzeuge zu ermitteln ist. Nach DIN soll die Aufstell- und Bewegungsfläche vor der Fahrzeughalle im Außenbereich mindestens der hinter dem Tor liegenden Stellplatzfläche entsprechen. Sollte ein geradliniges Ausrücken der Einsatzfahrzeuge nicht möglich sein, muss zusätzlich zu der Aufstellfläche eine 4m breite Fahrspur für die Einsatzfahrzeuge vorgesehen werden.

Auf Treppen und Stufen im Alarmweg ist im Feuerwehrhaus zu verzichten, da sie zu den unfallträchtigsten Orten gehören. Die Unterbringung der Einsatzkleidung in oberen Stockwerken ist deshalb ungeeignet (DGUV-Information 205-008).

4.6 Zusammenstellung der Kenndaten



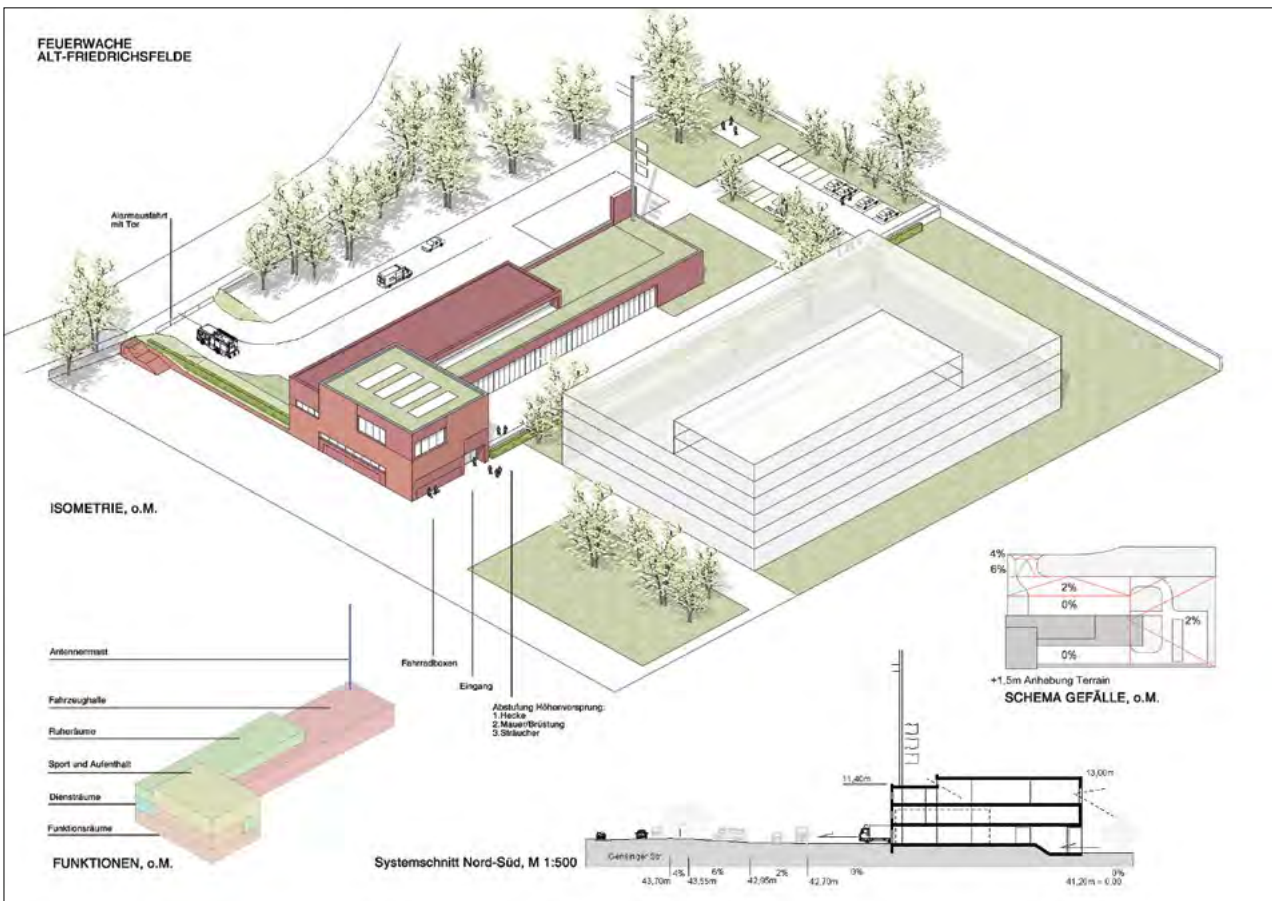
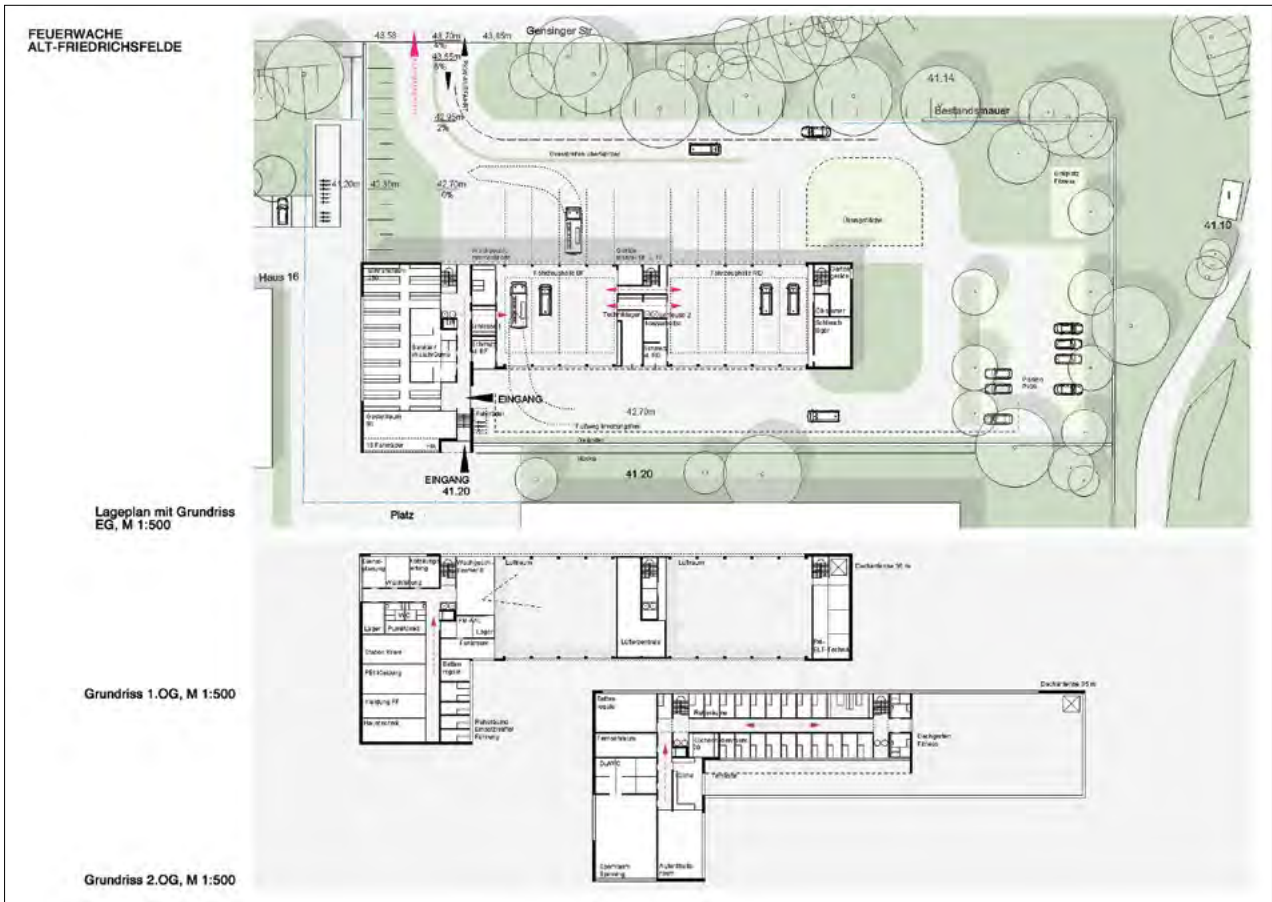
4.7 Einzelberichte zu den Arbeiten - Phase 1

Arbeiten 1001 - 1026

Jede Wettbewerbsarbeit wird auf einer Doppelseite dargestellt.

Auf der linken Seite sind die beiden Abgabe-Slides dargestellt. Der Textteil auf der rechten Seite enthält die Ergebnisse der qualitativen Prüfung nach dem oben dargestellten Kriterienkatalog.

1001



1001

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Der bereits aus dem Werkstattverfahren stammende L-förmige Baukörper wird im Grundsatz übernommen und weiter entwickelt. (...) Es wird ein zweiter Zugang geschaffen, um das Gebäude kreuzungsfrei und direkt auch vom Parkplatz zu erreichen. Er ist direkt mit dem anderen Eingang gekoppelt.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, dreigeschossiger Kopfbau, Baukörper mit Fahrzeughalle abgestaffelt, freistehende turmartige Wandscheibe an Nordostecke vor Antenne
- Baufeld nicht eingehalten (Überschreitung von ca. 1,5m am Platz)
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten (s.o.)
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Hybridkonstruktion aus Stahlskelett für die Fahrzeughalle und Mauerwerksbau für den Massivbau. Decken in Stahl- und Beton-Verbundbauweise. Fassaden: rotes Sichtmauerwerk für Sockel und Massivwände, lackierte Vorhangsfassade aus Trapezblech für die Fahrzeughalle
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Stützmauer, von Hecken verdeckt
- Nutzung Freiflächen: Grillplatz / Fitness im Osten, Bestandsmauer bleibt an der Ostgrenze erhalten
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten, Ersatzpflanzungen vorgesehen
- 22 Stellplätze PKW im Osten (auf Niveau FW)
- 18 Stellplätze Fahrräder überdacht (Gebäudenische) am Platz sowie weitere neben Eingang Alarmhof

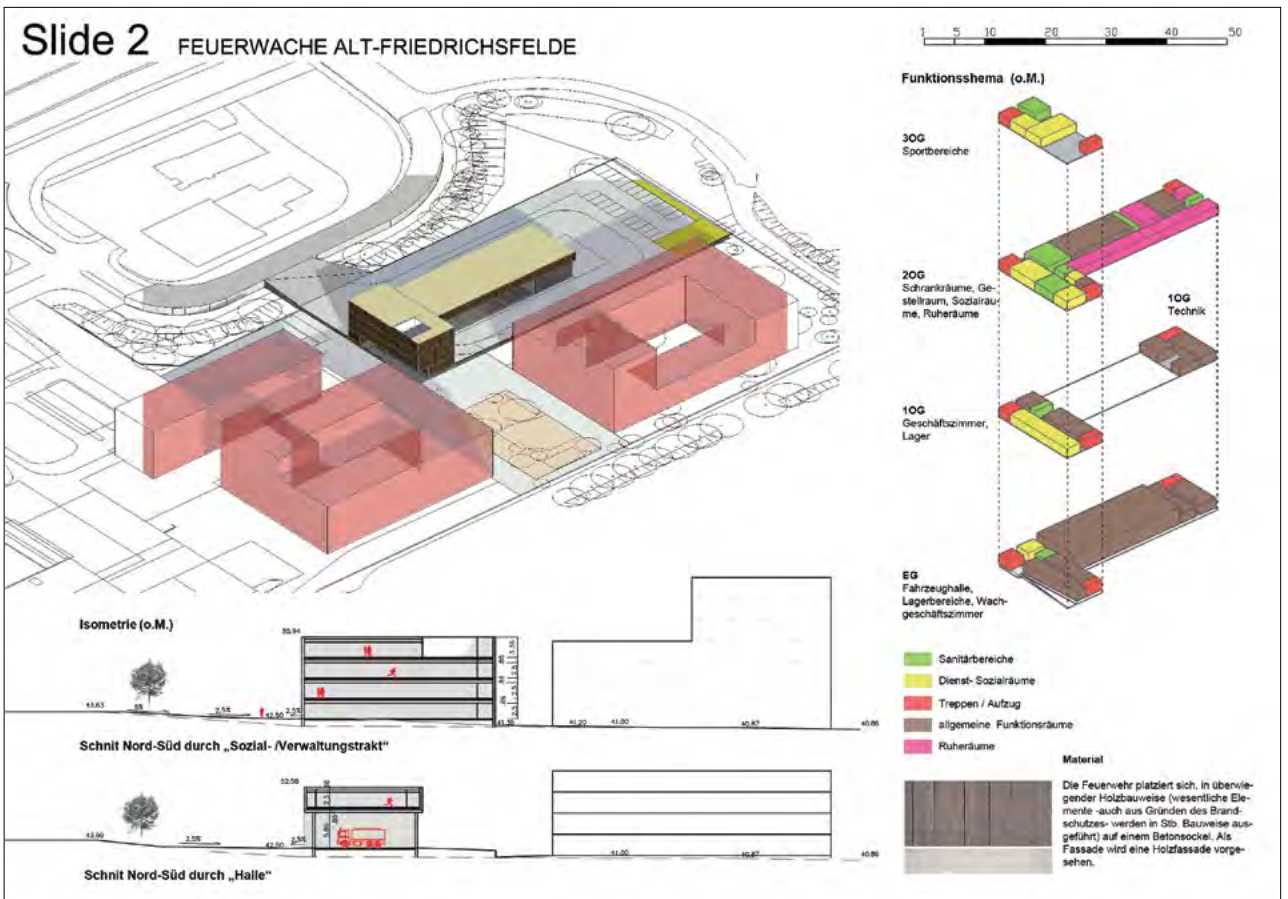
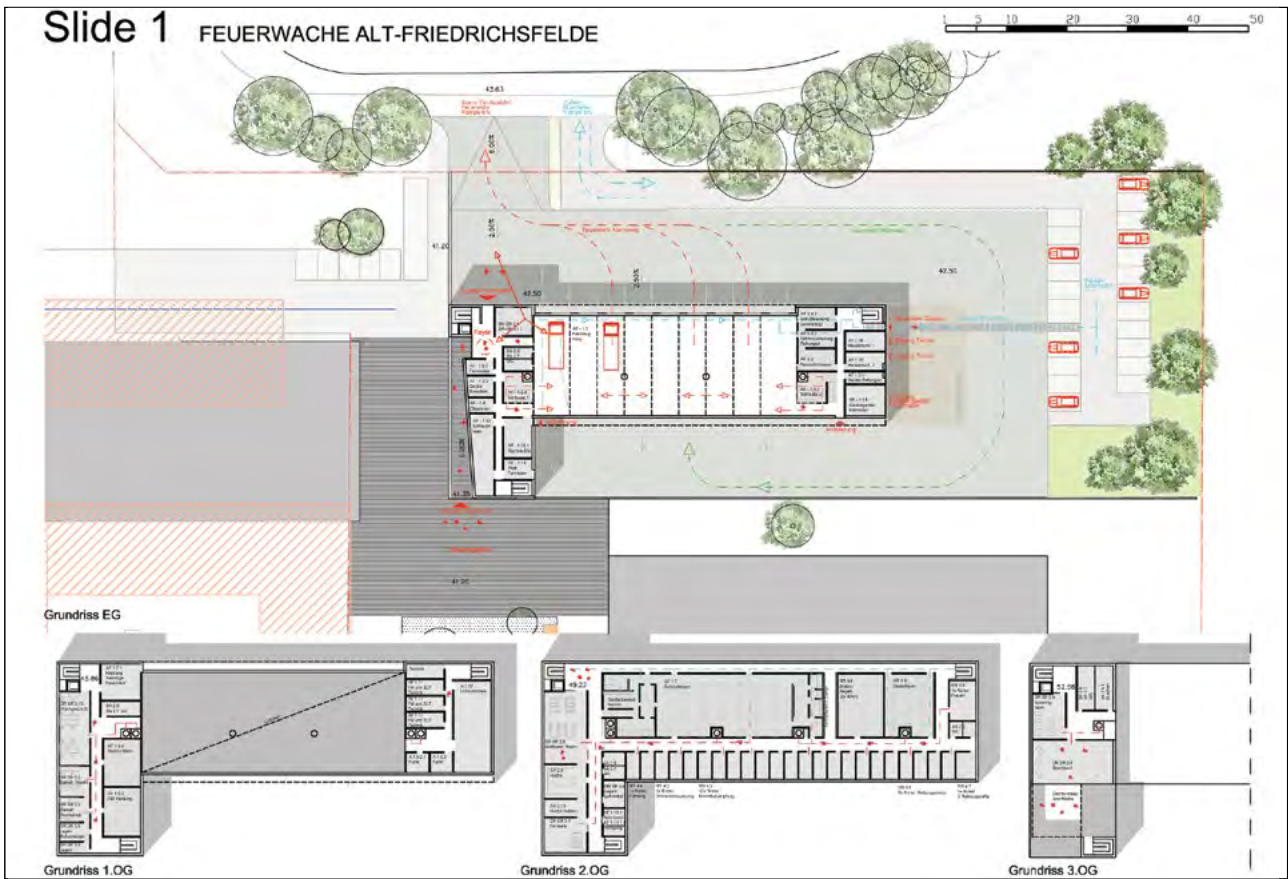
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 6m und max. Steigung mittig ca. 6%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 11 m)
- Kreuzung der Übungsfläche durch zurückkehrende Fahrzeuge
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt mit Schleuse dazwischen; allg. Funktionsräume im EG und 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: 1.OG und 2.OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 1. OG, 2. OG

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: Dachgarten
- BGF Verfasser: 3.562 m², Vorprüfung: 3.623 m²
- BRI Verfasser: 11.828 m³, Vorprüfung: 16.308 m³

1002



1002

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Die Gebäudekonzeption und Positionierung orientiert sich an dem vorangegangenen/ vorgegebenen städtebaulichen Entwurf. Die Alarm Ein- und Ausfahrt sowie die Mitarbeiter Zufahrt erfolgt von der Gensinger Straße. Im Westen, an dem „Eingangsplatz“, ordnet sich ein 4-geschossiger Baukörper an. Richtung Osten schließt direkt an diesen der Hallenbaukörper, mit eingeschossiger Überbauung (insg. 3-geschossig), an. Die Mitarbeiterparkplätze orientieren sich an der östlichen Grundstücksgrenze.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, viergeschossiger Kopfbau zum Platz, Fahrzeughalle in gesamter Tiefe dreigeschossig
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) weitgehend eingehalten, Unterschreitung zum Platz ca. 5m
- Haupteingang liegt an NW-Ecke, Zugang vom Platz unter Gebäudeunterschnitt mit Rampe
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,3 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Holzbauweise bzw. Holzhybridbauweise, natürliche / unbeschichtete Holzfassade
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: k.A.
- Nutzung Freiflächen: Übung im Osten des Gebäudes, Freizeit: k.A.
- Baumbestand nicht erhalten, Ersatzpflanzungen vorgeschlagen
- 22 Stellplätze PKW im Osten
- Stellplätze Fahrräder: k.A.

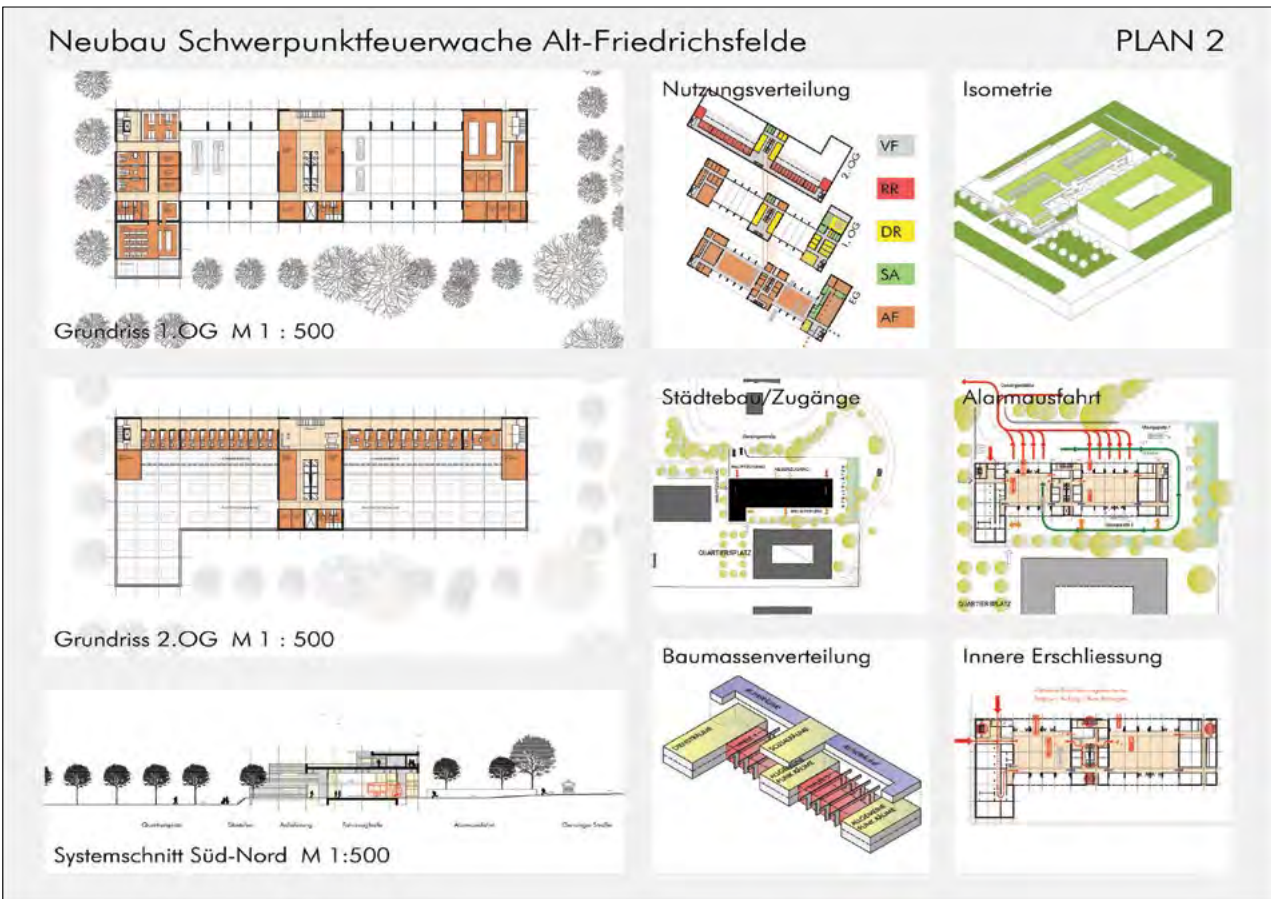
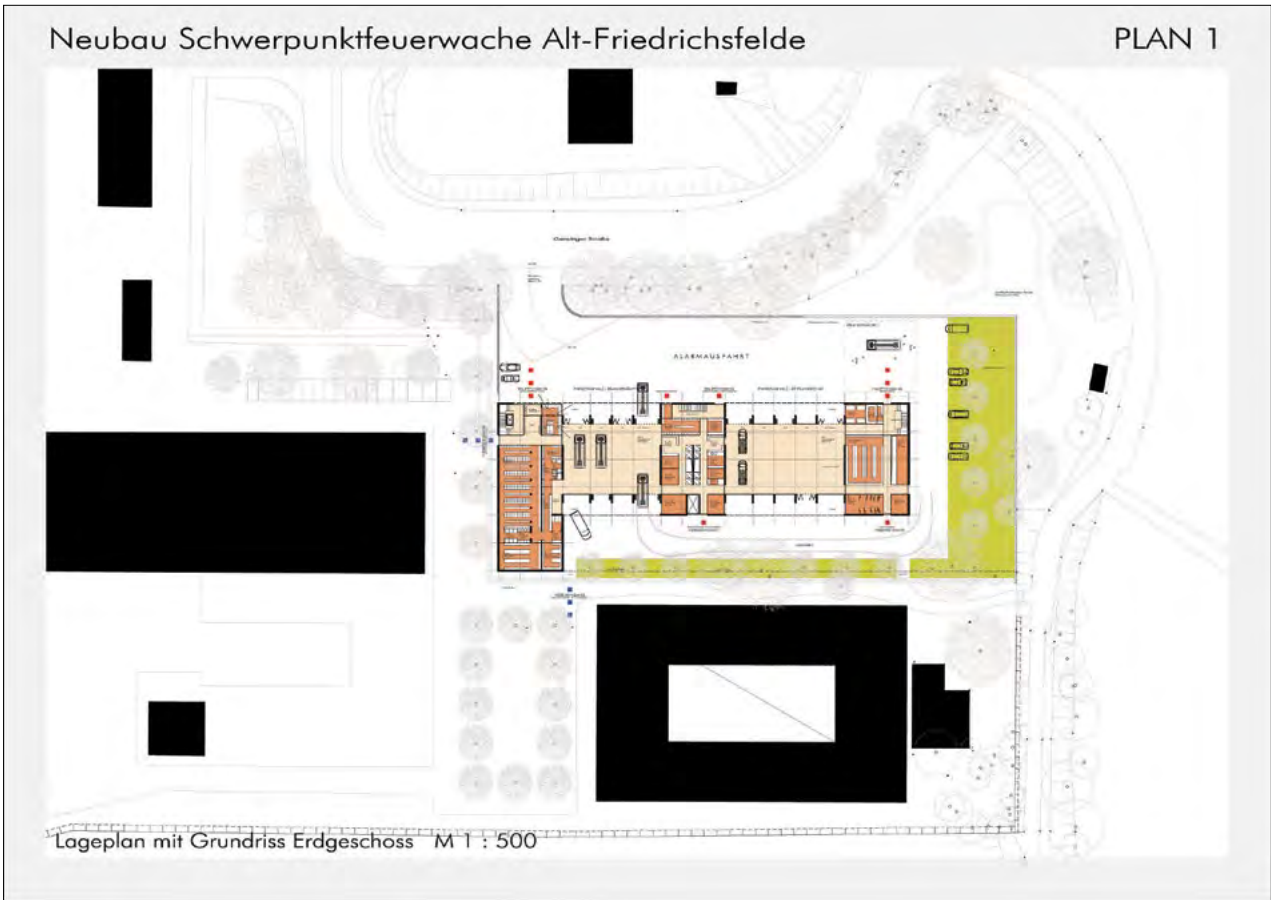
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 16,25 m, max. Steigung 6%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 13 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: keine Unterteilung der Halle, Rutschstangen enden direkt im Fahrzeugbereich, mittige Sprungschächte ohne Umstiegsmöglichkeit, Schleusen sind nicht in der Fahrzeughalle integriert; allg. Funktionsräume: weitgehend funktionsgerecht, Lage Schrankraum im 2.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG-3.OG im Kopfbau
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2.OG, nach Süden orientiert

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: „überwiegend Holzbauweise bzw. Holzhybridbauweise auf einem Betonsockel“
- BGF Verfasser: 4.350 m², Vorprüfung: 4.106 m²
- BRI Verfasser: 17.800 m³, Vorprüfung: 16.172 m³

1003



1003

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Städtebaulich wird der Baukörper parallel zur Gensinger Straße / Baufeldgrenze mit den geforderten 25 m Alarmhohftiefe positioniert. Für die Alarmausfahrt wird die Vorzugsvariante 3.0 gewählt. (...) Der Höhenunterschied von 1.50 m wird mit Sitzstufe entlang der südlichen und westlichen Grundstücksgrenze ausgebildet.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, zweigeschossiger Kopfbau, zum Platz hin abgestaffelt, drittes Geschoss als Staffelgeschoss, Ausbildung eines Mittelrisalits
- Baufeld nicht eingehalten (Überschreitung von ca. 6m im Süden)
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten (Überschreitung im Süden, Unterschreitung von ca. 1,5m im Westen)
- Haupteingang liegt nicht am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Sichtbetonbauteile im Gebäudeinneren, zweischalige Außenwand mit Sichtziegelmauerwerk.
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Sitzstufe
- Nutzung Freiflächen: Retentionsmulde im Osten
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten, Ersatzpflanzungen vorgesehen
- Stellplätze PKW im Osten (Zufahrt über Alarmausfahrt und Übungsfläche)
- Stellplätze Fahrräder: k.A.

Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 15m und max. Steigung ca. 6%
- keine separate Ausfahrt für Privat-PKW
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 14,5 m)
- Kreuzung der Übungsfläche durch zurückkehrende Fahrzeuge
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt mit Schleusen dazwischen, allg. Funktionsräume im EG und 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG, 1.OG und 2.OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG
- lange Alarmwege

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: „Flachdach mit extensiver Begrünung eignet sich für Regenwassernutzung und Photovoltaikanlage und / oder Sonnenkollektoren. Als Beheizung wird eine bivalente Wärmepumpe für Heizung und Kühlung vorgeschlagen.“
- BGF Verfasser: 3.780m², Vorprüfung: 4.774 m²
- BRI Verfasser: 18.830 m³, Vorprüfung: 20.946 m³

1004

Neubau einer Schwerpunktfeuerwache Alt-Friedrichsfelde 60, Berlin-Lichtenberg



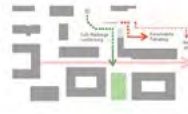
Entwicklungsprozesse

Es findet eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten und Behörden statt. Die Planung wird in mehreren Phasen durchgeführt. Durch die enge Zusammenarbeit und die Offenheit der Beteiligten wird der Prozess sehr effizient und erfolgreich. Die Planung wird in mehreren Phasen durchgeführt. Durch die enge Zusammenarbeit und die Offenheit der Beteiligten wird der Prozess sehr effizient und erfolgreich.



Freizeiteinweisung

Der Neubau der Feuerwache schafft zwischen dem Altbau und dem Bestehenden ein neues Freizeiteinweisung. Durch die enge Zusammenarbeit und die Offenheit der Beteiligten wird der Prozess sehr effizient und erfolgreich.



Vorbereitung

Die Zusammenführung der verschiedenen Bereiche wird durch die enge Zusammenarbeit und die Offenheit der Beteiligten sehr effizient und erfolgreich durchgeführt.



Landmark, repräsentative Ebene

Der Eingangsbereich mit Stufen stellt eine repräsentative Ebene dar. Durch die enge Zusammenarbeit und die Offenheit der Beteiligten wird der Prozess sehr effizient und erfolgreich durchgeführt.



Blickbeziehungen (Sichtachsen, Dachbegrenzung)

Die Blickbeziehungen sind durch die enge Zusammenarbeit und die Offenheit der Beteiligten sehr effizient und erfolgreich durchgeführt.



1:500 M 1:500



2:000 M 1:500



EQ M 1:500

Neubau einer Schwerpunktfeuerwache Alt-Friedrichsfelde 60, Berlin-Lichtenberg



Perspektive



Schnitt M 1:500

1004

Leitidee (Zitat Verfasser)

„.... Der Neubau des Feuerwehrhauses, ein länglicher, L-förmiger, kompakter Baukörper orientiert sich nach Norden Richtung die Straße Alt-Friedrichsfelde und fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Der Ausdruck des Gebäudes ist eigenständig und einem Feuerwehrhaus angemessen. Es gibt keine Rückseite am Gebäude.“

Städtebau

- rechteckige Anordnung mit eingeschossigem Flügelbau im Westen nach Norden ausgerichtet mit Freitreppe, Vorschlag für Platz im Westen außerhalb Wettbewerbsgebiet
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten
- Haupteingang liegt zum Platz orientiert, aber ca. 15 m zurückgesetzt, zusätzlich „Eingangsplatz“ im Norden mit Aufgang / Sitzstufen zu einer Dachterrasse
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: k.A.
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Freitreppe zur Überwindung des Höhenunterschieds nach Westen, Rampe nach Süden, beides außerhalb Baufeld
- Nutzung Freiflächen (Übung, Freizeit) am Ostrand zum Tierpark
- Baumbestand nicht erhalten, keine Ersatzpflanzungen
- 21 Stellplätze PKW im Osten angeordnet
- Stellplätze Fahrräder k.A.

Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite ca. 12,5 m, max. Steigung ca. 8% (lt. Vorpr.)
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge nicht sichergestellt, im Süden zu knapp bemessen (10m Tiefe)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: 3 x 3 Fahrzeugstände mit Schleusen dazwischen; Schrankraum im EG
- Sprungschächte ohne Umstiegsmöglichkeit
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: mehrheitlich 2.OG nach Süden
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2.OG nach Norden

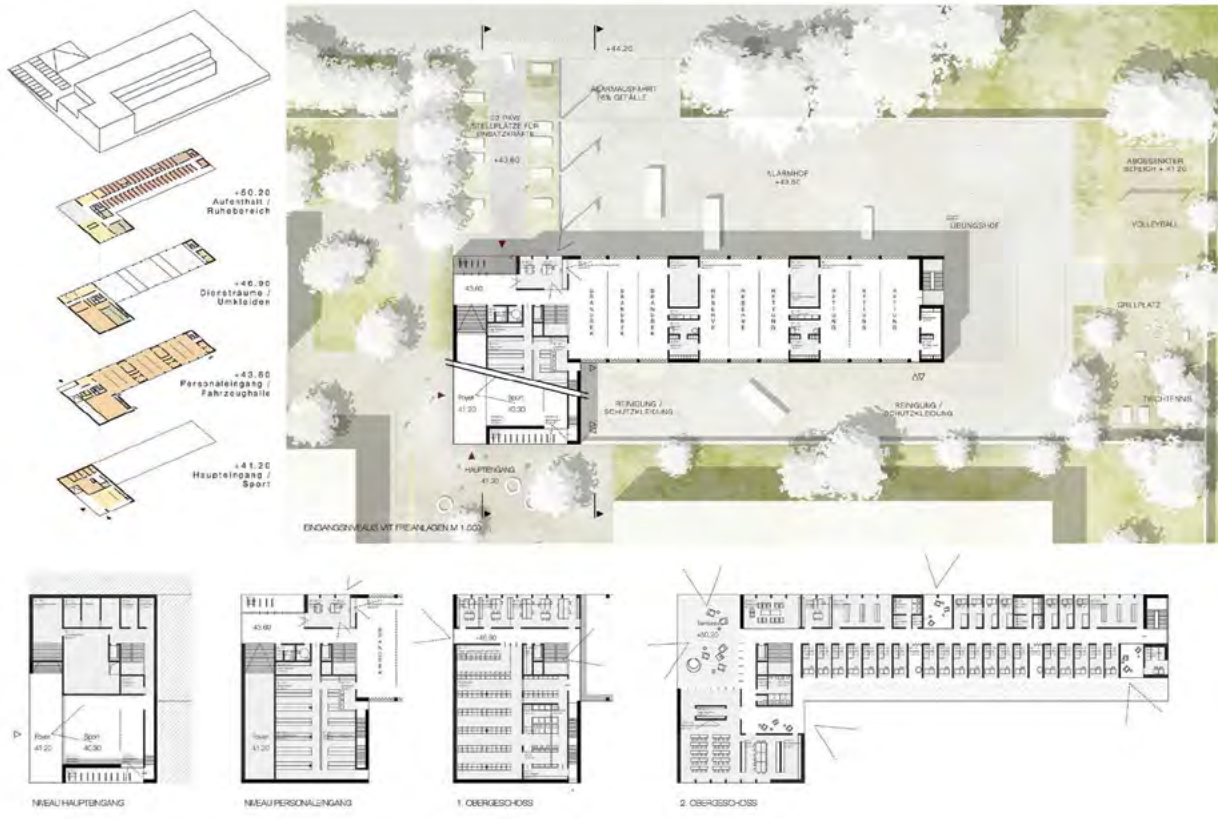
Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: extensive Begrünung Dachfläche
- BGF Verfasser: 3.790 m², Vorprüfung: 3.711 m²
- BRI Verfasser: 17.375 m³, Vorprüfung: 16.704 m³

1005

FEUERWACHE ALT-FRIEDRICHSFELDE

SLIDE I

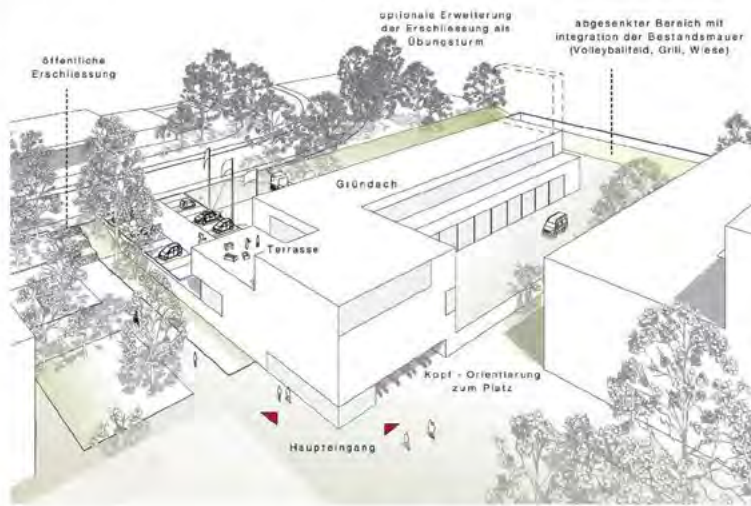


FEUERWACHE ALT-FRIEDRICHSFELDE

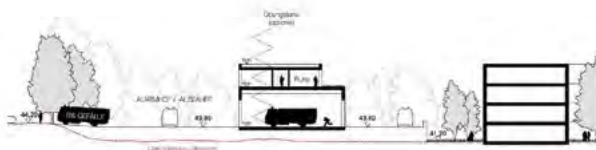
SLIDE II

Organisation und Einsatz

Das monolithische Gebäude wird in zwei Funktionszonen gegliedert: Im kreisförmigen Baukörper liegen die Räume für den Aufenthalt und Ruhebereich im Obergeschoss, sowie Garage, Werkstätten und Lagerflächen im Erdgeschoss. Die kurze Wegführung über die Rutschstange (Schicht) im Alarmlager garantiert optimale Funktionsabläufe im Einsatz. An der Schnittstelle zum Kopf liegt die Haupteingangszone mit Blick in die überhöhte Fahrzeughalle. Neben den Diensträumen und dem Umkleen mit integrierter Garderobe befinden sich im ersten Obergeschoss die Küche im zweiten Obergeschoss durch eine Terrasse mit angrenzender Aufenthalts- und Schließungsräumen geprägt. Die Umkleen sind so konzipiert, dass allein durch die Stellung der Spinde eine Kapazitätsverschiebung zwischen Geschlechtern ohne bewusste Maßnahmen möglich ist. Auf Erdgeschossniveau der Fahrzeughalle befindet sich das Wachgeschäftsraum mit direktem Blick in die Halle, zur Alarmlager und zum Personaleingang. Außerdem ermöglicht die Lage eine direkte Kontrolle des visuell legierten Treppenhalls. Dahinter liegen die Schutzkleidungsbereiche (Schwarz-Weiße-Trennung) mit Schließung in die Fahrzeughalle. Das Hausübergangsbereich im Süden wird über ein langgestrecktes überhöhtes Foyer mit einer großzügigen einstufigen Treppe geprägt. Die Fläche kann als Ausstellungfläche genutzt werden und öffnet über die sichtbar angeordneten Sporträume seine Aktivierung.



SCHNITT PARKEN UND EINGANG 1:500



SCHNITT ALARMAUSFAHRT UND FAHRZEUGHALLE 1:500

1005

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Ein durchgestecktes Foyer im Kopf ist das Bindeglied zwischen zwei unterschiedlichen Geländeneiveaus (...) Der Höhenunterschied im Süden wird im Außenbereich mit einer Stützmauer überwunden die Teil der Gesamtplastik des Neubaus wird. (...) Die Gesamtplastik setzt mit dem Verblendmauerwerk einen Akzent im städtebaulichen Kontext und verweist inhaltlich auf klassische Funktionsarchitekturen.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, dreigeschossiger Kopfbau, Terrasseneinschnitt im Nordwesten, drittes Geschoss über Fahrzeughalle als Staffelgeschoss, optionale Erweiterung der Erschließung als Übungsturm
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 2,4 m, Absenkung Gelände auf Bestandniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Fassade Verblendmauerwerk
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Stützmauer als Fortsetzung des Baukörpers
- Nutzung Freiflächen: abgesenkter Freibereich (Ursprungsniveau) im Osten mit Grillplatz, Volleyballfeld und Tischtennisplatten.
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten, Ersatzpflanzungen
- 22 Stellplätze PKW im Westen
- Stellplätze Fahrräder überdacht (Gebäudenische) am Platz

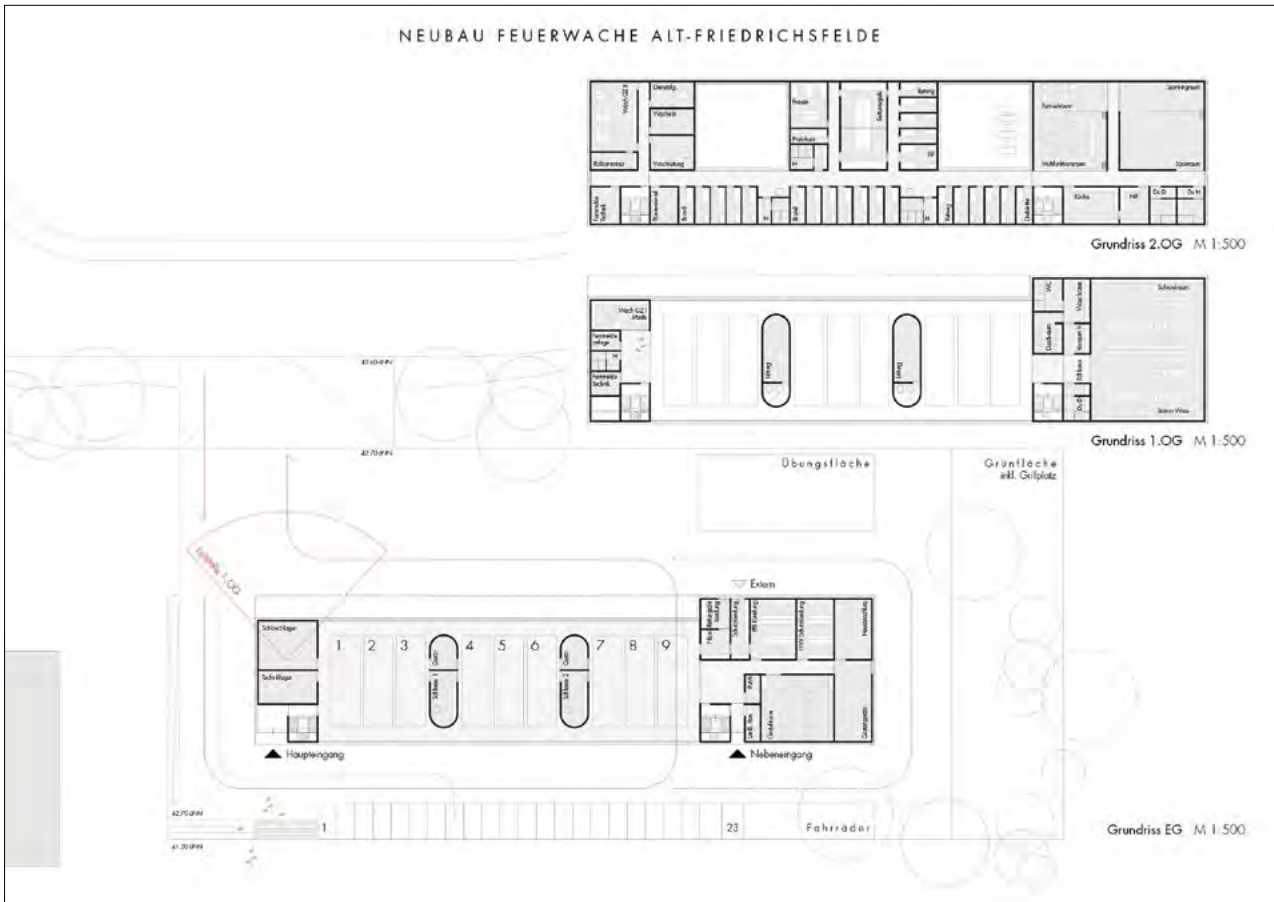
Funktionalität

- Alarmausfahrt Breite 20m, Steigung mittig 6%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 12,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle mit 3 x 3 Fahrzeugständen mit Schleusen dazwischen, allg. Funktionsräume im UG, EG und 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: in allen Geschossen
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: extensive Dachbegrünung mit Photovoltaik, Nutzung Gebäudemasse, abgesenkter Freibereich als Ausgleichsfläche für Trocken- und Magerrasenflächen und Regenwasserbewirtschaftung
- BGF Verfasser: 4.372m², Vorprüfung: 4.355 m²
- BRI Verfasser: 17.214 m³, Vorprüfung: 17.997 m³

1006



1006

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Mit dem Neubau der Schwerpunktfeuerwache Alt-Friedrichsfelde erhält die Berliner Feuerwehr einen modernen und funktionsgerechten Neubau mit dem gewünschten „eigenständigen architektonischen Ausdruck“. Die gewählte Fassade aus anthrazitfarbenen Beton gibt dem Haus dabei eine lebendige, schimmernde und nuancenreiche Anmutung, die es der klaren Kubatur ermöglicht sich zwischen Wissenschaftscampus, großmaßstäblichen Wohnbauten und Tierpark aktuell und auch zukünftig als sichtbare Sonderfunktion zu `behaupten`.“

Städtebau

- Rechteckiger, freistehender Baukörper mit allseitiger Umfahrung
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten
- Haupteingang liegt nicht am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Fassade aus anthrazitfarbenem Beton
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: k.A.
- Nutzung Freiflächen (Übung, Freizeit): Übungsfläche im Norden, Grünfläche inkl. Grillplatz im Osten
- Baumbestand teilw. erhalten, zusätzliche Bäume im Osten
- 23 Stellplätze PKW: Im Süden zum BDG, Zufahrt im Westen neben Alarmausfahrt
- Stellplätze Fahrräder: im Süden neben PKW-Stellplätzen

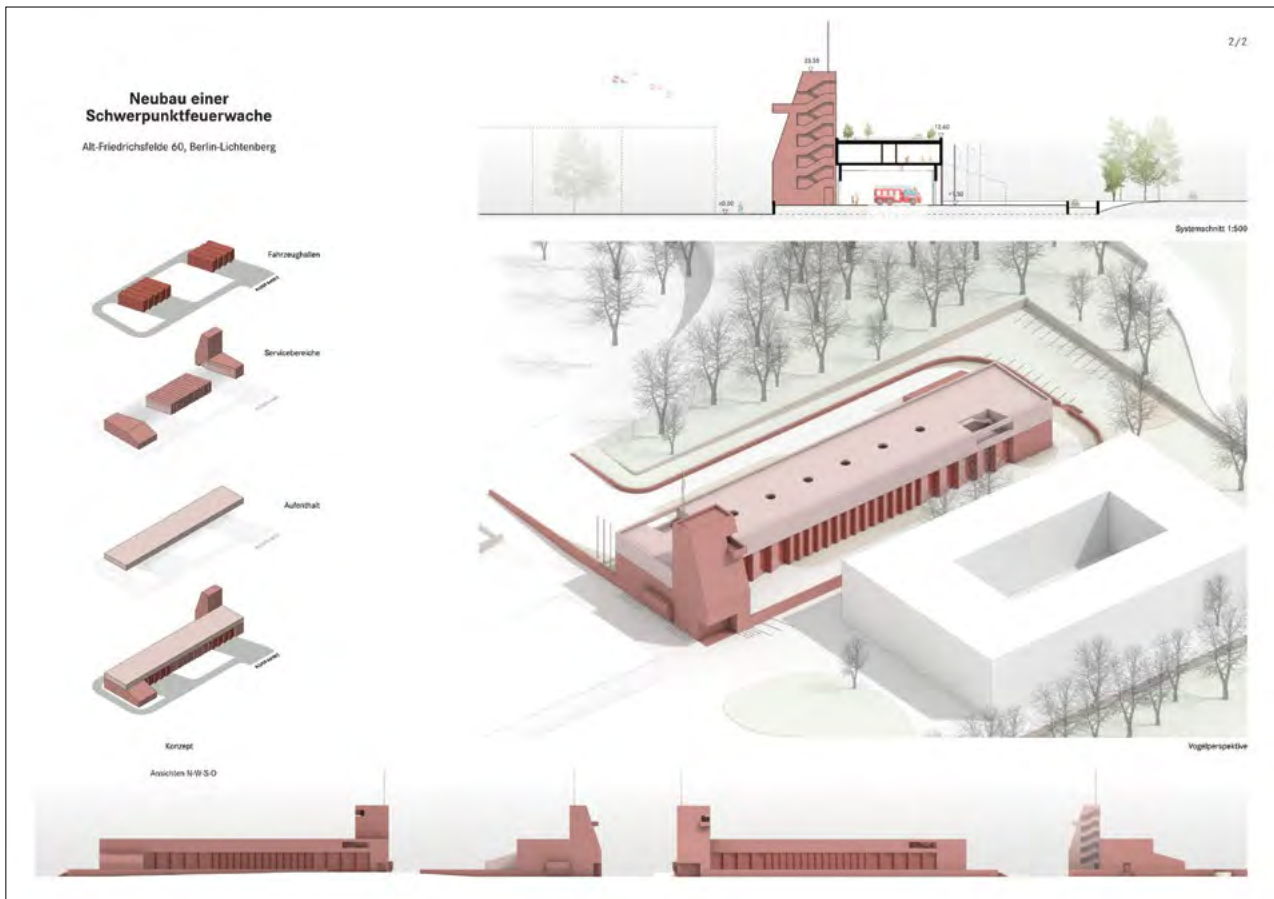
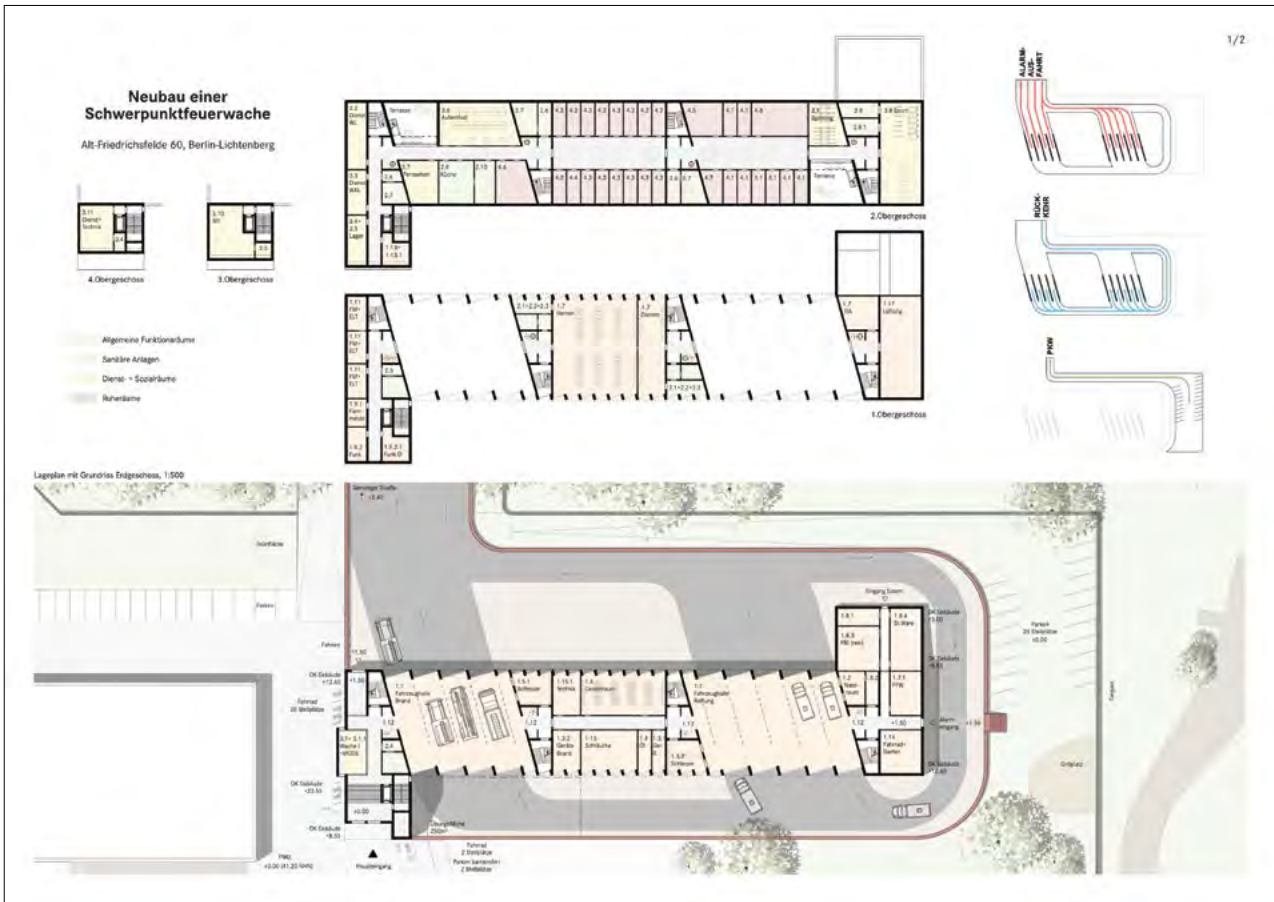
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 30 m, Steigung mittig 10%
- Kreuzung von Privat-PKW und Einsatzfahrzeugen
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge: Vollständige Umfahrung Feuerwache, im Süden zu knapp bemessen (8m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle und allg. Funktionsräume: Halle mit 3 x 3 Fahrzeugständen und Schleusen dazwischen, Schrankraum im 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: überwiegend im 2.OG zu zwei Innenhöfen
- Anordnung/Lage Ruheräume im 2.OG, nach Süden orientiert.

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: k.A.
- BGF Verfasser: 3.810 m², Vorprüfung: 3.810 m²
- BRI Verfasser: 17.620 m³, Vorprüfung: 18.048 m³

1007



1007

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Der aus allen Richtungen unverstellte prägnante Kopfbau besetzt die südwestliche Ecke des Baufeldes und bildet die Adresse des Gebäudes. Er bündelt alle administrativen Aufgaben, ist Empfangs- und Sendezentrale, Disposition, Zugangskontrolle, vertikale Haupterschließung (Aufzug) über alle Ebenen. Das notwendig außen liegende Treppenhaus dient gleichzeitig als Übungsturm mit davor liegendem Übungsgelände abseits der Alarmausfahrt.“

Städtebau

- Z-förmige Anordnung, fünfgeschossiger Kopfbau (Übungsturm), dahinterliegendes Bauteil dreigeschossig mit eingeschnittenen Dachterrassen
- Baufeld im Westen nicht eingehalten (geringfügige Überschreitung durch Vorsprung)
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten (bis auf Vorsprung s.o.)
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m, Absenkung Gelände auf Bestandniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Holz-Beton-Hybrid-Konstruktion, Obergeschosse Holzrahmenbau
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: abgerundete Stützmauer
- Nutzung Freiflächen: Grillplatz im Osten auf Ursprungsniveau, Umfassungsmauer kann nahezu vollständig erhalten werden
- Baumbestand nicht erhalten, keine Ersatzpflanzungen
- 20 Stellplätze PKW im Osten über separate Einfahrt, 2 Stellplätze (barrierefrei) auf dem Platz
- 20 Stellplätze Fahrräder im Westen (nicht überdacht) 2 Stellplätze (nicht überdacht) auf dem Platz

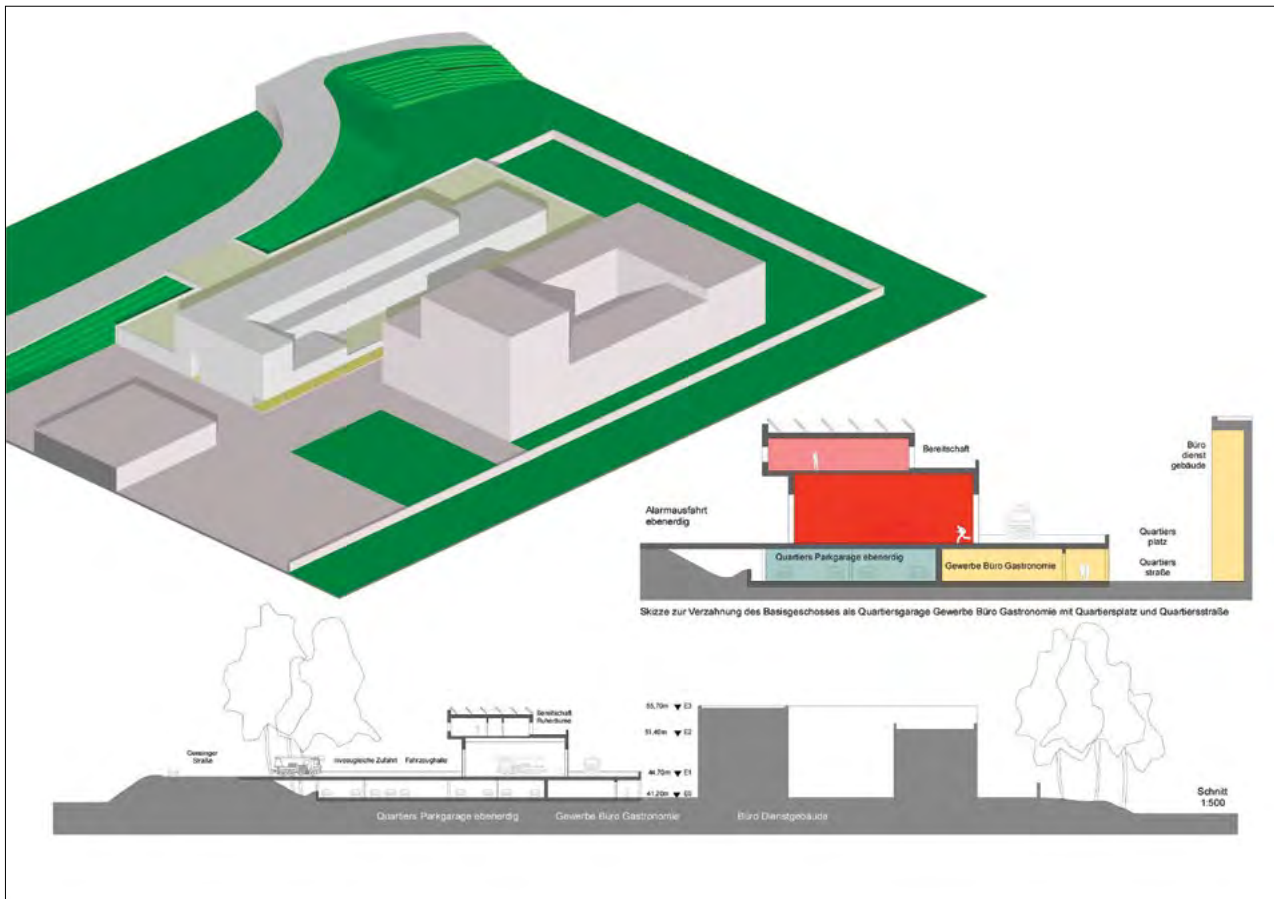
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 20m, Rampensteigung nicht angegeben ca. 9 % mittig
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 10 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt mit Schleusen dazwischen, Schrägstellung der Stellplätze; allg. Funktionsräume im EG und 1.OG, umständliche Erreichbarkeit des Schrankraumes
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG und 2.OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: intensiv begrünte Dachfläche mit PV- Anlagen und Warmwasserkollektoren
Regenwasserrückhaltung erfolgt auf dem Dach und in Speichern im Plateau
- BGF Verfasser: 4.746m², Vorprüfung: 4.751 m²
- BRI Verfasser: 20.443 m³, Vorprüfung: 19.056 m³

1008



1008

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Der Alarm- und Übungsbereich befindet sich auf einer Ebene mit der Aus- und Einfahrt__Der Niveauunterschied zum Quartiersplatz von 3,5m wird für eine Quartiersgarage genutzt ... In Orientierung zum Quartiersplatz und zum Bürodienstgebäude reihen sich Gewerbeeinheiten für Büro/Dienstleistung, Gastronomie und Handwerk__Es soll sich eine symbiotische Beziehung zwischen den Gebäuden entwickeln“

Städtebau

- Anordnung der Feuerwache auf einem eingeschossigen Sockel mit zusätzlichen, teilw. nicht geforderten Nutzungen (Quartiersgarage, Gewerbe, Büro, Gastronomie). Die eigentliche Feuerwache ist L-förmig angeordnet, 3-geschossig zum Platz, Abstufung nach Osten und Süden
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt nicht am Platz, Gewerbe / Büro / Gastronomie zum Platz orientiert
- Abstandsflächen: Sockelgeschoss wirft Abstandsflächen nach Süden und Norden ausserhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 3,5 m mit UG

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Stahlbetonkonstruktion mit Sichtmauerwerk
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: k.A.
- Nutzung Freiflächen (Übung, Freizeit): Übungsfläche im Süden, wilder Garten und Grillplatz im Osten
- Baumbestand nicht erhalten, Ersatzpflanzungen im Osten
- Stellplätze PKW in Tiefgarage, insgesamt 126 Stellplätze
- Stellplätze Fahrräder geschützt im EG nach Westen

Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 20m, Anschluss Gensinger Str. ca. niveaugleich
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 12 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle aufgeteilt 4 und 5 Stellplätze mit dazwischenliegender Schleuse, Schrankraum im EG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: weitgehende 2.OG nach Norden
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2.OG, nach Süden

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: Freibereich im Osten für Regenwasserversickerung, Dachflächen mit Photovoltaikmodulen und als begrünter Aufenthaltsbereich der Feuerwehr im Bereitschaftsdienst
- BGF Verfasser: 3.985 m², Vorprüfung: 9.459 m² (inkl. Sockelg.)
- BRI Verfasser: 16.330 m³, Vorprüfung: 39.176 m³ (inkl. Sockelg.)

1009

FEUERWACHE ALT-FRIEDRICHSFELDE

Grundriss Erdgeschoss 1:500

Grundriss Zwischengeschoss 1:500

Grundriss Obergeschoss 1:500

HÖHE
niedrig zum Tierpark,
hoch zur Quartiersmitte

KONSTRUKTION
Sockel massiv aus Beton,
Aufbau aus Holz(modulen)

HÜLLE
Halle mit Betonfassade,
Rest im Metallkleid, Retentionsdach

FREIBEREICHE
diverse Freibereiche für
verschiedene Nutzungen

FEUERWACHE ALT-FRIEDRICHSFELDE

isometrie, ohne Maßstab

Schnitt Nord-Süd, 1:500

SCHRÄGSTELLUNG
erleichtert die Ein- und Aus-
fahrt in und aus der Halle

RÜCKKEHR/PKW
getrennte Fahrspur für Rück-
kehr vom Einsatz und PKW
Mitarbeiter*innen

TOPOGRAPHIE
durch ohnehin erf. Gefälle
Überbrückung der größten
Höhendifferenz

ZUGÄNGE
ebenerdige Zugänge von allen
Seiten möglich

1009

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Der Baukörper orientiert sich weitgehend am städtebaulichen Entwurf. (...) Das Gebäude staffelt sich in der Höhe von Ost nach West und von Süd nach Nord. (...) Die Fahrzeughallen werden ca. 30° aus der Achse gedreht. So wird die Ausfahrt auf die in der Nord-West-Ecke liegende Rampe erleichtert, ebenso das Einfahren in die Hallen von Süden.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, zweigeschossiger Kopfbau, drittes Geschoss zur Fahrzeughalle und in sich abgestaffelt
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten (Unterschreitung 4,5m)
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- kontinuierliche Aufschüttung Baufeld auf bis zu 1,5m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: EG in Massivbauweise, Fassade mit Sichtbetonfertigteilen. OG als Holzbau, ggf. vorgefertigte Raummodule, Metallfassade
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: kein Niveausprung, kontinuierliches Quergefälle 3,5% (Nord-Süd), Sitzkante ca. 35cm an Grundstücksgrenze.
- Nutzung Freiflächen: Retentionsmulde, Außensportflächen und Grillen auf dem Dach
- Baumbestand nicht erhalten, keine Ersatzpflanzungen
- 22 Stellplätze PKW direkt an der Umfahrung Halle
- Stellplätze Fahrräder: k.A.

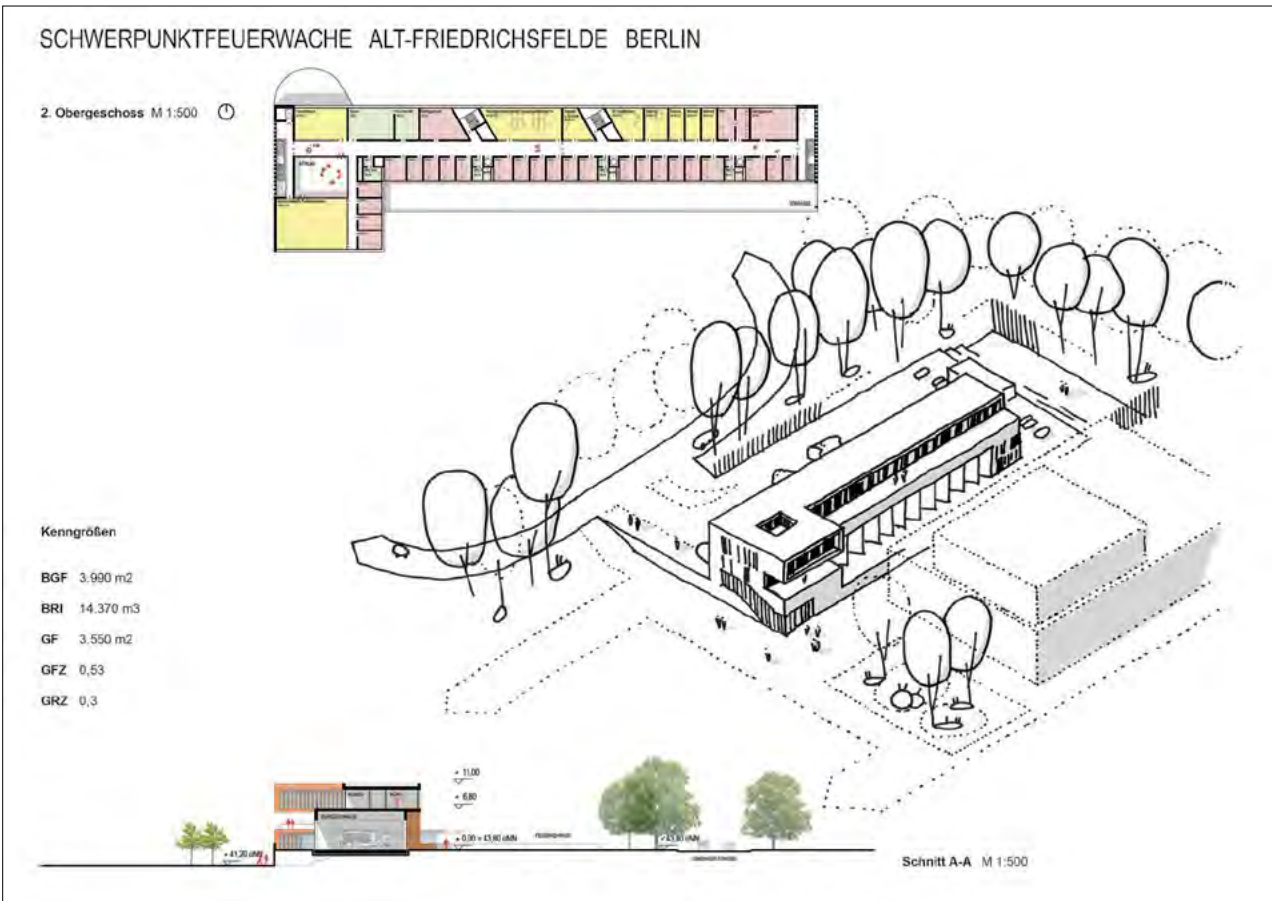
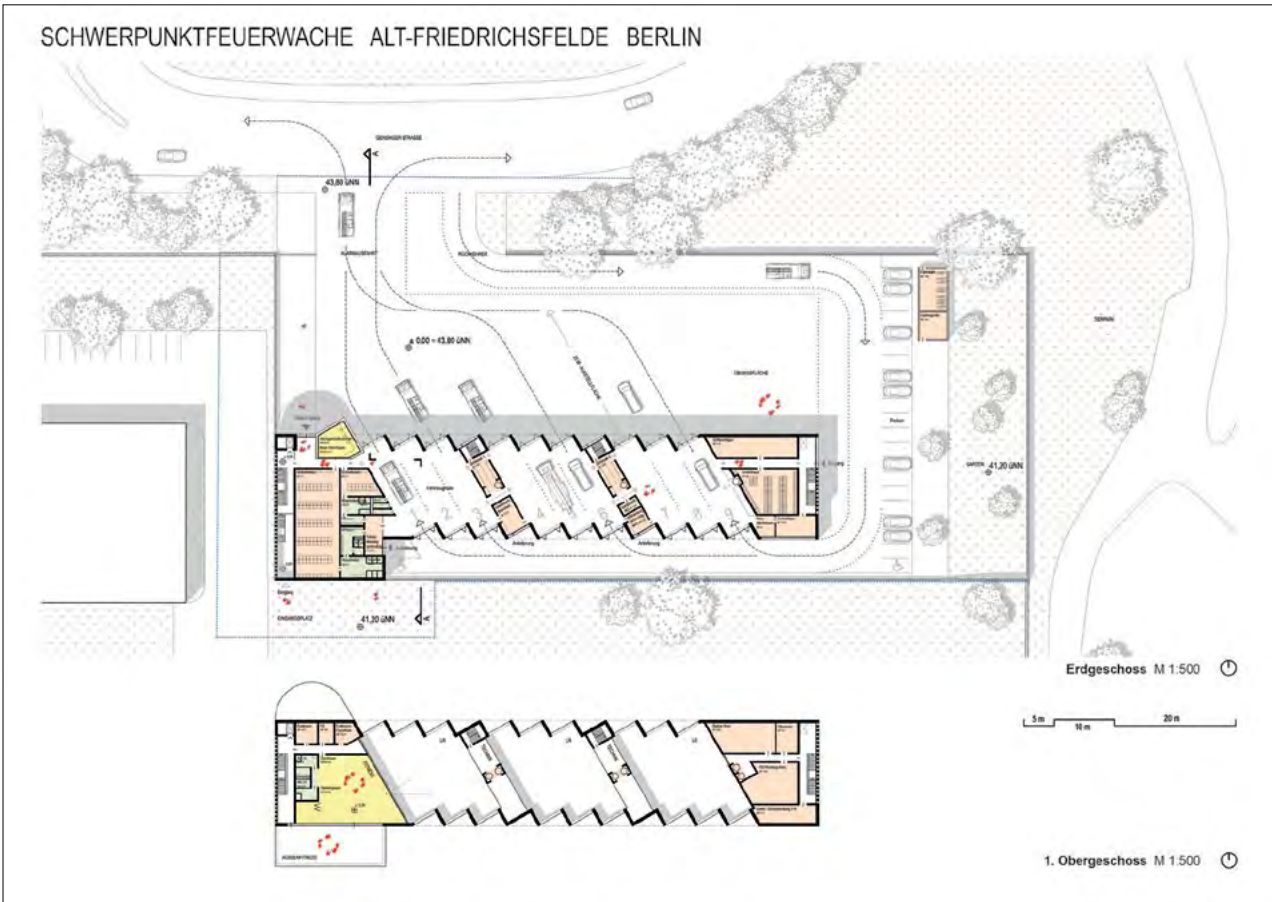
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 20m, Rampensteigung mittig ca. 8 %
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 11 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt mit Schleusen dazwischen, Schrägstellung der Stellplätze; allg. Funktionsräume im EG und 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG, 1.OG, 2.OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG
- Abstellraum 1.14 und Müllraum außerhalb Gebäude

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: begrünte Retentionsdächer
- BGF Verfasser: 4.292 m², Vorprüfung: 4.136 m²
- BRI Verfasser: 18.079 m³, Vorprüfung: 18.362 m³

1010



1010

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Der Neubau der Schwerpunktfeuerwache Alt-Friedrichsfelde vereint Funktionalität und architektonische Ästhetik. Ein zukunftsfähiges und identitätsstiftendes Gebäude, das die Bedeutung der Feuerwehr für die Stadt Berlin unterstreicht.“

Städtebau

- L-förmiger, dreigeschossiger Baukörper, weit nach Süden geschoben, 2.OG nach Süden zurückgestaffelt und zum Platz hin teleskopartig auskragend, sehr hohe Aufschüttung.
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt nicht am Platz, Nebeneingang vom Platz, Verbindung über Treppenhaus an Westseite
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 2,6m auf 43,8 ü.NN, Absenkung Gelände auf Bestandsniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Holz-Verbundkonstruktion, Klinkerverkleidung
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Absenkung des Geländes im Osten auf Bestandsniveau, Treppenstufen angedeutet
- Nutzung Freiflächen: Übungsfläche im Norden, Garten im Osten
- Baumbestand nicht erhalten, Ersatzpflanzungen im Osten
- Stellplätze PKW an Ostseite
- Stellplätze Fahrräder: Fahrradschuppen im Nordosten

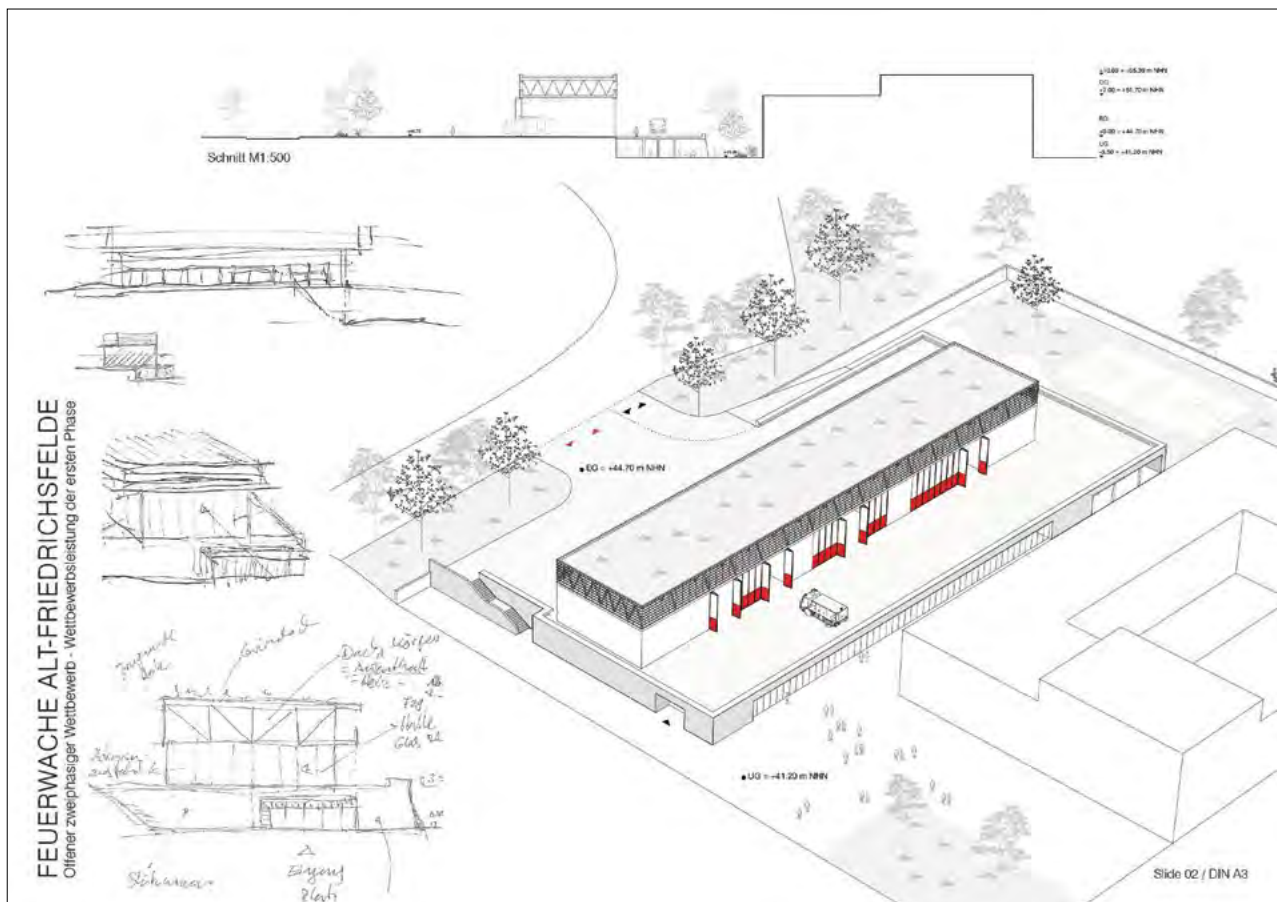
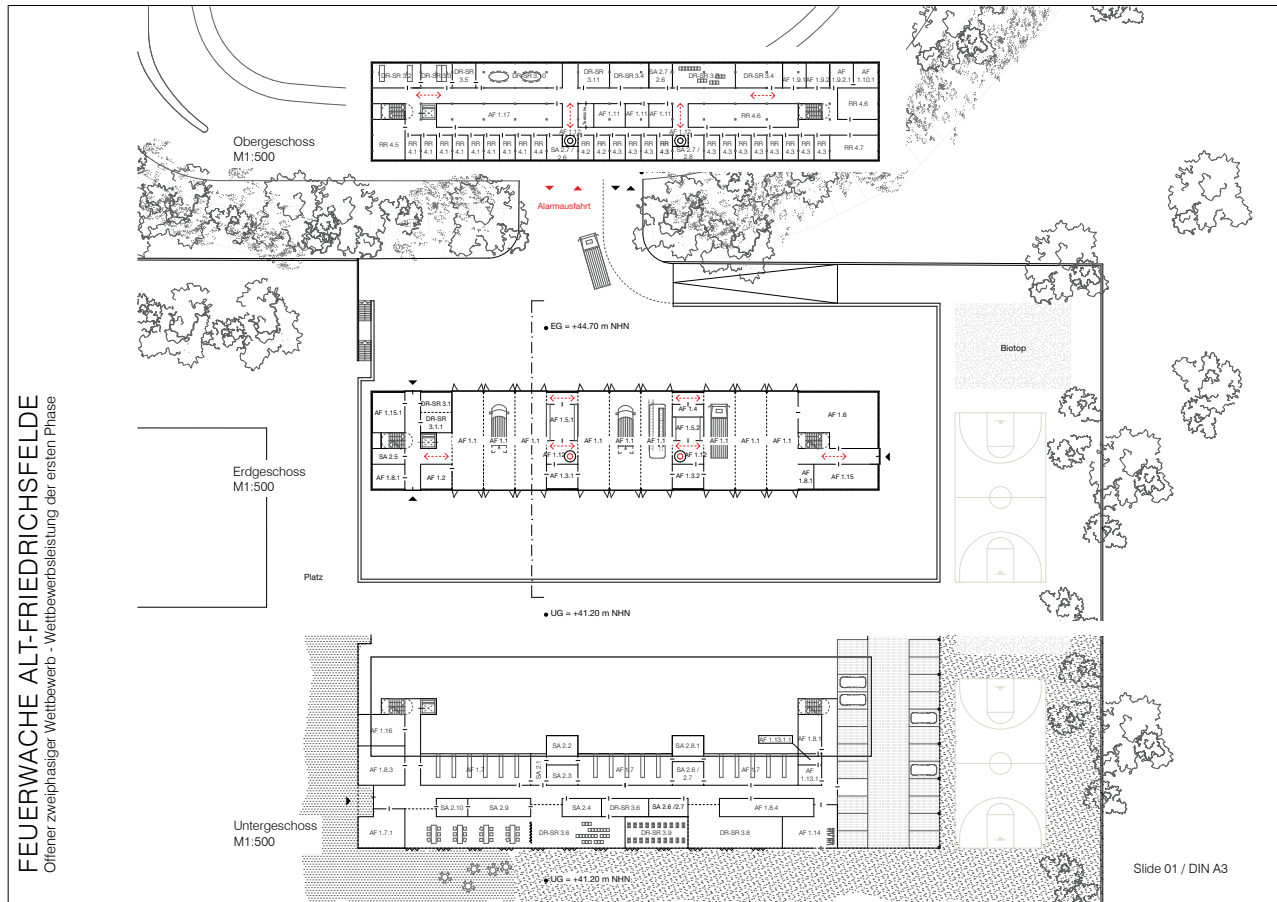
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite insgesamt über 30 m, separater Zugang Fußgänger und Rückkehrer, mittig keine Steigung da hohe Aufschüttung
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 5,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle und allg. Funktionsräume: Halle mit 3 x 3 Fahrzeugplätzen mit Schleusen dazwischen, Schrägstellung der Stellplätze; Schrank- und Gestellraum im EG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: 1. und 2.OG L-förmig nach Westen und Norden
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2.OG L-förmig nach Süden und Osten

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: u.a. „Dachbegrünung und sickerfähige Parkierungsflächen“
- BGF Verfasser: 3.990 m², Vorprüfung: 3.653 m²
- BRI Verfasser: 14.370 m³, Vorprüfung: 15.598 m³

1011



1011

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Der vorgeschlagene Entwurf für den Neubau der Schwerpunktfeuerwache in Alt-Friedrichsfelde wurde aus der vorgefundenen Höhendifferenz (...) heraus entwickelt. Der städtebauliche Vorentwurf (...) empfahl das Gebäude zum Platz hin zu öffnen und hier (halb-) öffentliche Funktionen unterzubringen. Damit letzteres glaubhaft gelingen kann, wurden sowohl öffentliche Funktionen wie Gemeinschafts- und Multifunktionsraum, aber auch die Räume mit Nutzungen für sportliche Aktivitäten in einem gemeinsamen Untergeschoss angeordnet und so zum Platz hin orientiert.“

Städtebau

- rechteckiger Feuerwehrbaukörper (zweigeschossig, mit überhöhtem Hallengeschoss) auf eingeschossigem Sockelbau
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt nicht am Platz
- Abstandsflächen liegen nicht innerhalb Wettbewerbsgebiet (Sockelgeschoss liegt auf Grenze Wettbewerbsgebiet Bürodienstgebäude)
- Aufschüttung Baufeld 3,5 m, Absenkung Gelände auf Bestandniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Fahrzeughalle mit opaker Industrieverglasung und umlaufendem Anprallschutz, Obergeschoss mit raumhohen Holzfachwerkträgern, Holztafelbau-Fassade und Lamellenstruktur
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Ausbildung des Niveausprung als Untergeschoss (Sockel)
- Nutzung Freiflächen: Biotop- und Sportflächen im Osten auf ursprünglichem Geländeniveau
- Baumbestand im Osten nicht erhalten, Ersatzpflanzungen vorgesehen
- 24 Stellplätze PKW in Tiefgarage
- Stellplätze Fahrräder: k.A.

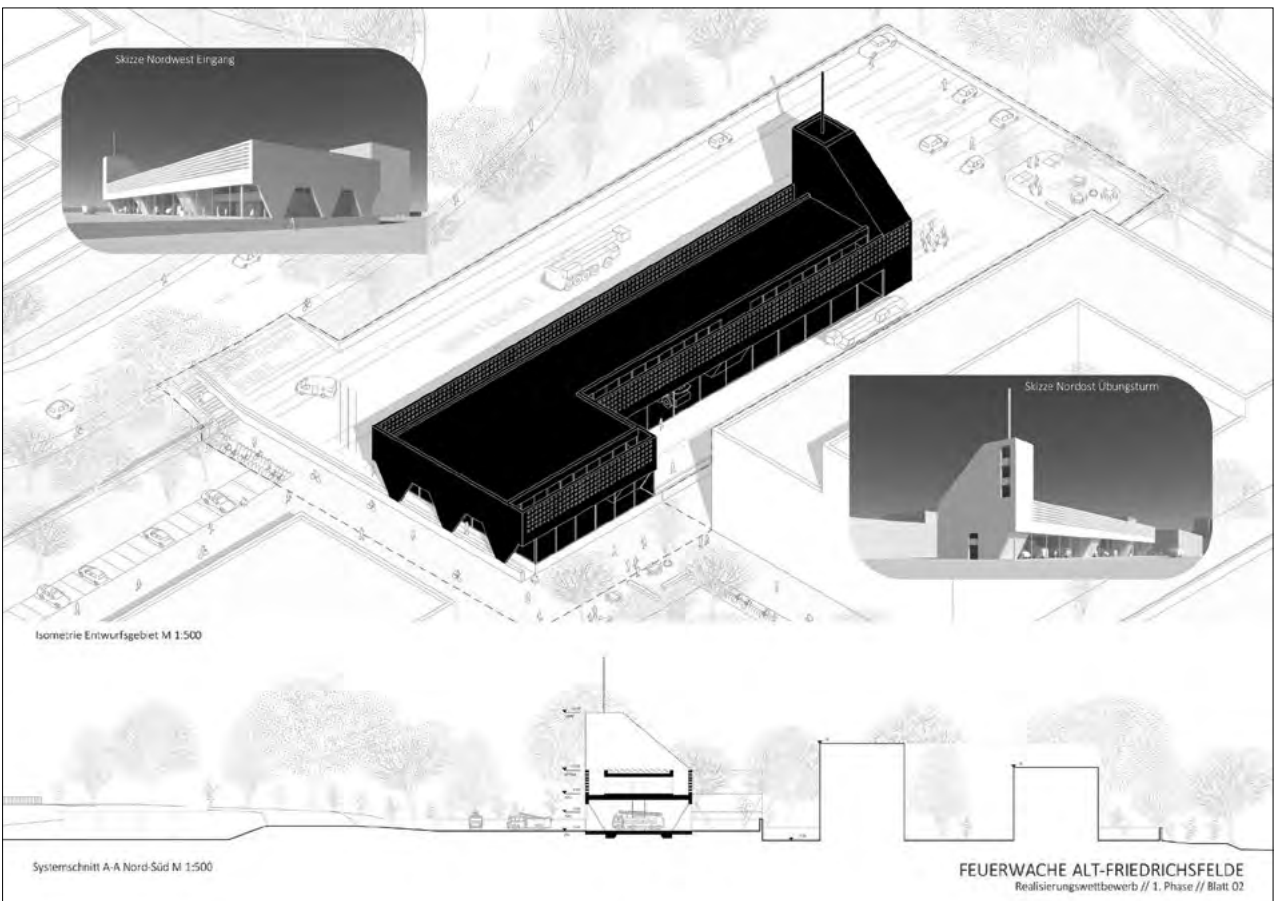
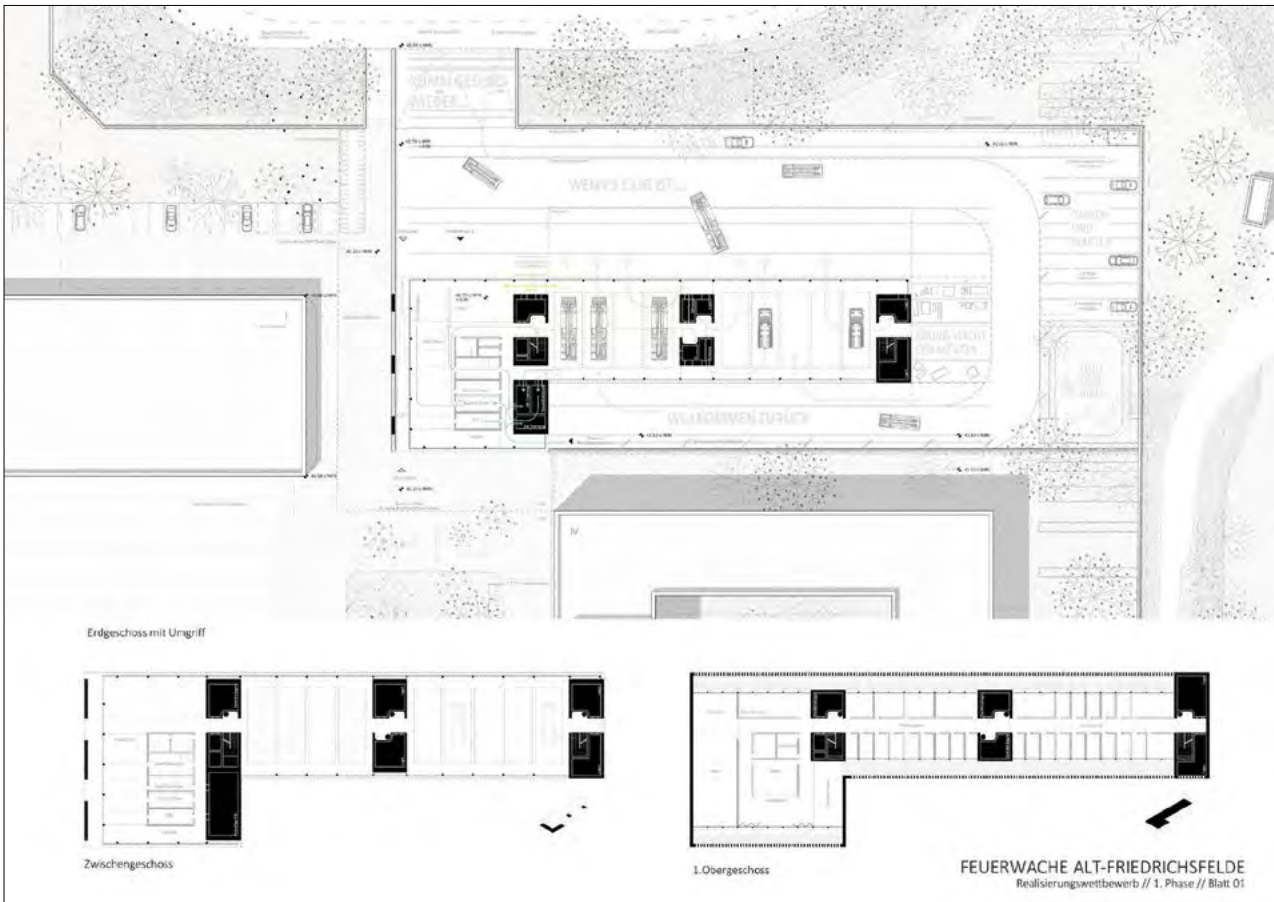
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 14 m, ohne Steigung
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 14,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle mit 3 x 3 Fahrzeugständen und Schleusen dazwischen, allg. Funktionsräume im UG (u.a. Schrankräume), EG und 1. OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: UG, EG, 1. OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 1. OG
- lange Alarmwege

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: „zusätzliche Biotopfläche“ im Osten
- BGF Verfasser: 4.699 m², Vorprüfung: 4.719 m²
- BRI Verfasser: 19.396 m³, Vorprüfung: 22.602 m³

1012



1012

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Die neue Feuerwache: der funktionalen Anforderung eine Form – dem heterogenen Ort eine Identität. Diese Leitidee bestimmt die markante Figur der neuen Feuerwache in Alt-Friedrichsfelde. In der äußeren Gestalt spiegelt sich die innere Organisation wieder und macht schon von außen auf die besondere Funktion einer Feuerwache aufmerksam.“

Städtebau

- L-förmiger dreigeschossiger Baukörper mit transparenter Fahrzeughalle, massiv erscheinendem Obergeschoss und turmartiger skulpturaler Erhöhung im Osten
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt nicht am Platz, Foyer im Nordwesten, Anbindung an Platz über eine gedeckte Rampe an Westseite
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Außen rot durchgefärbter Beton, Holzverkleidungen der Aufenthalts- und Ruheräume
- Terrassen im 2.OG als „Atrien“ ausgebildet
- Einfriedung/Gestaltung Niveausprung: Im Plan „Bestandsmauer“, ansonsten k.A.
- Nutzung Freiflächen: Übungsplatz östlich Gebäude, „Chill und Grill“ im Südosten
- Baumbestand nicht erhalten, Ersatzpflanzungen im Osten
- 18 Stellplätze PKW im Osten
- Stellplätze Fahrräder im Nordosten, sowie im Westen ausserhalb Baufeld

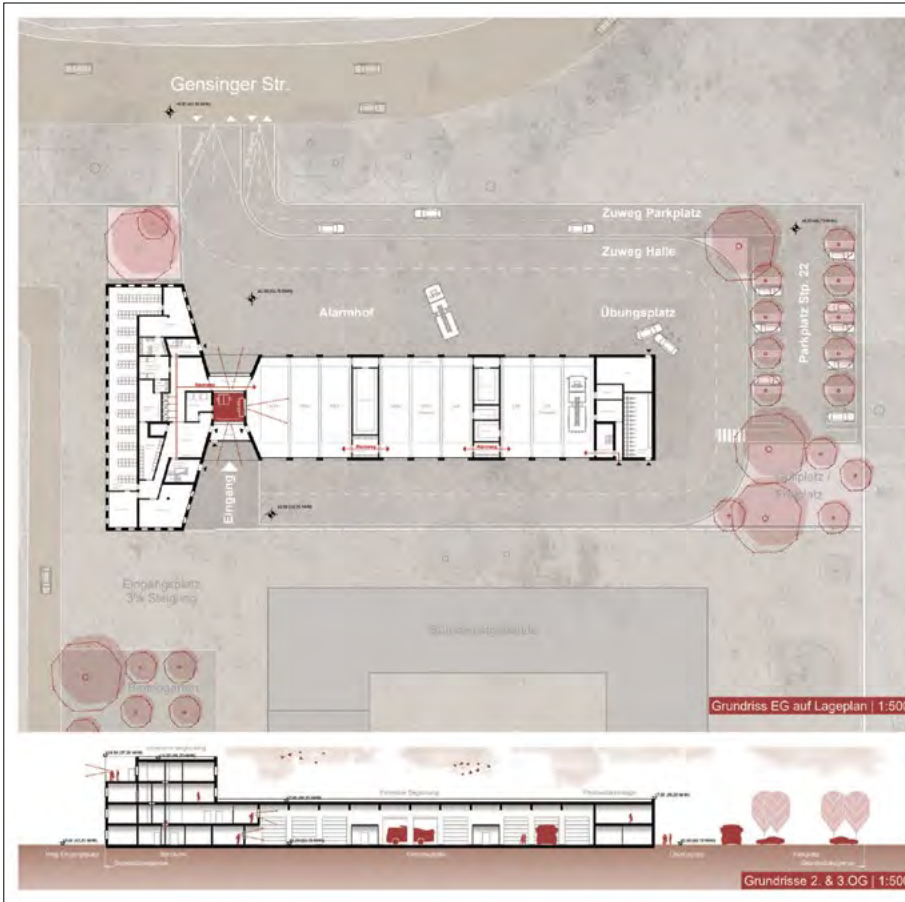
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 14m, Steigung mittig ca. 8%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 11 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: 4 und 5 Fahrzeugstände, getrennt durch Schleusen, Schrank- und Gestellraum im EG und 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: im 2.OG im Kopfbau
- Anordnung/Lage Ruheräume: im 2.OG nach Süden und Norden

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: k.A.
- BGF Verfasser: 3.885 m², Vorprüfung: 3.794 m²
- BRI Verfasser: 15.357 m³, Vorprüfung: 16.922 m³

1013

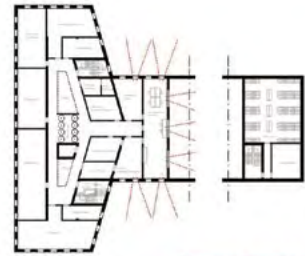


RLB-Station

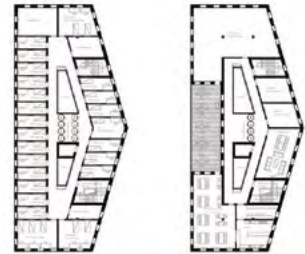
« Retten | Löschen | Bergen »

Schwerpunktfeuerwehrwache Berlin-Lichtenberg
Gensinger Straße, 10315 Berlin

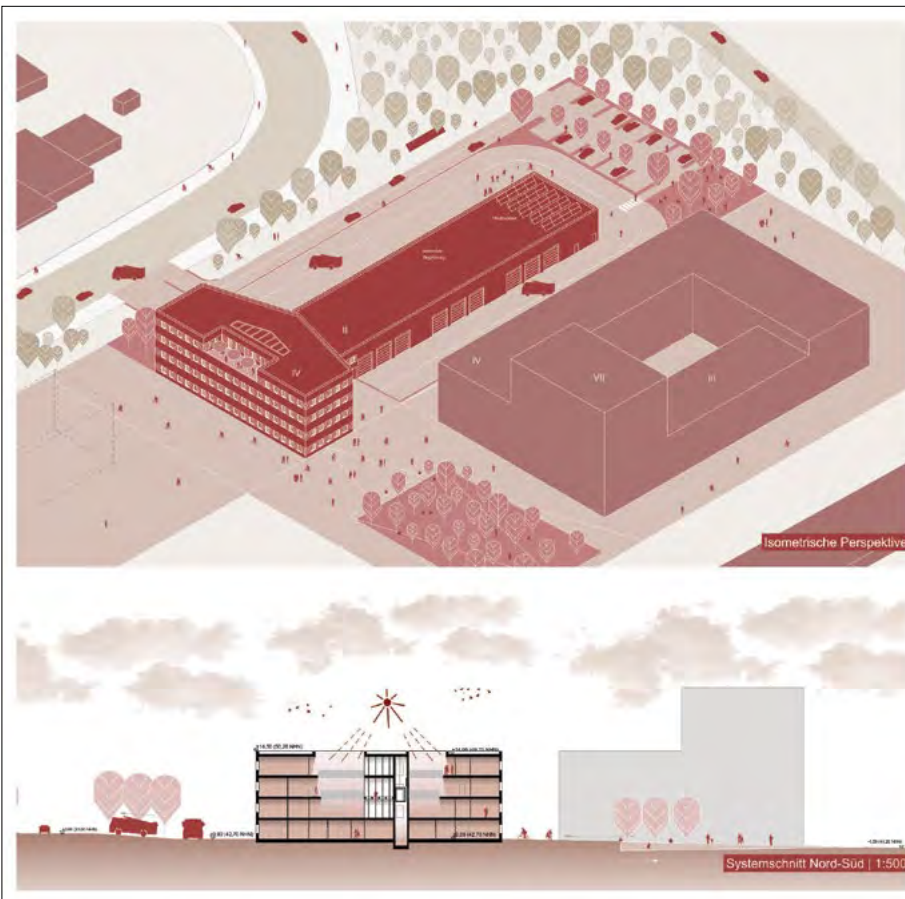
1. Phase des offenen Realisierungswettbewerbs



Grundriss 1.OG | 1:500



Grundrisse 2. & 3.OG | 1:500

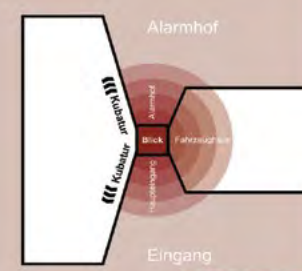


RLB-Station

« Retten | Löschen | Bergen »

Schwerpunktfeuerwehrwache Berlin-Lichtenberg
Gensinger Straße, 10315 Berlin

1. Phase des offenen Realisierungswettbewerbs



Zentrale Entwurfsidee



Eingangssituation

Systemschnitt Nord-Süd | 1:500

1013

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Die neue Feuerwehrstation an der Gensinger Straße im Berliner Stadtteil Lichtenberg wird der Lichtblick des neuen städtebaulichen Konzepts, der aus dem Werkstattverfahren hervorging. Mit dem Projektitel RLB-STATION Berlin-Lichtenberg „retten, löschen, bergen“ werden die wichtigen Aufgaben dieses Bauwerkes nach außen getragen. Der Haupteingang wird durch eine Vertiefung in der Fassade betont. (...) Zentrum der Konzeptionierung (...) ist der Raum Wachgeschäftszimmer I, der den Haupteingang, die Halle und die Alarmausfahrt überwacht. Von diesem Punkt aus entwickelt sich die Station trichterförmig Richtung Büroturm und Fahrzeughalle.“

Städtebau

- T-förmige Anordnung, viergeschossiger Kopfbau, oberstes Geschoss mit Terrasseneinschnitt, Hallenbaukörper zweigeschossig
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m, Absenkung Gelände auf Bestandniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Stahlbetonskelettbau, Fassade aus rotem Ziegel
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: kein Niveausprung, Eingangplatz und Grundstück Bürodienstgebäude mit Nord-Süd-Gefälle 3% (Bereich außerhalb Wettbewerbsgebiet)
- Nutzung Freiflächen: Grillplatz/Freiplatz im Südosten, Terrasse im 4. OG
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten, Ersatzpflanzungen
- 22 Stellplätze PKW im Osten
- Stellplätze Fahrräder: k.A.

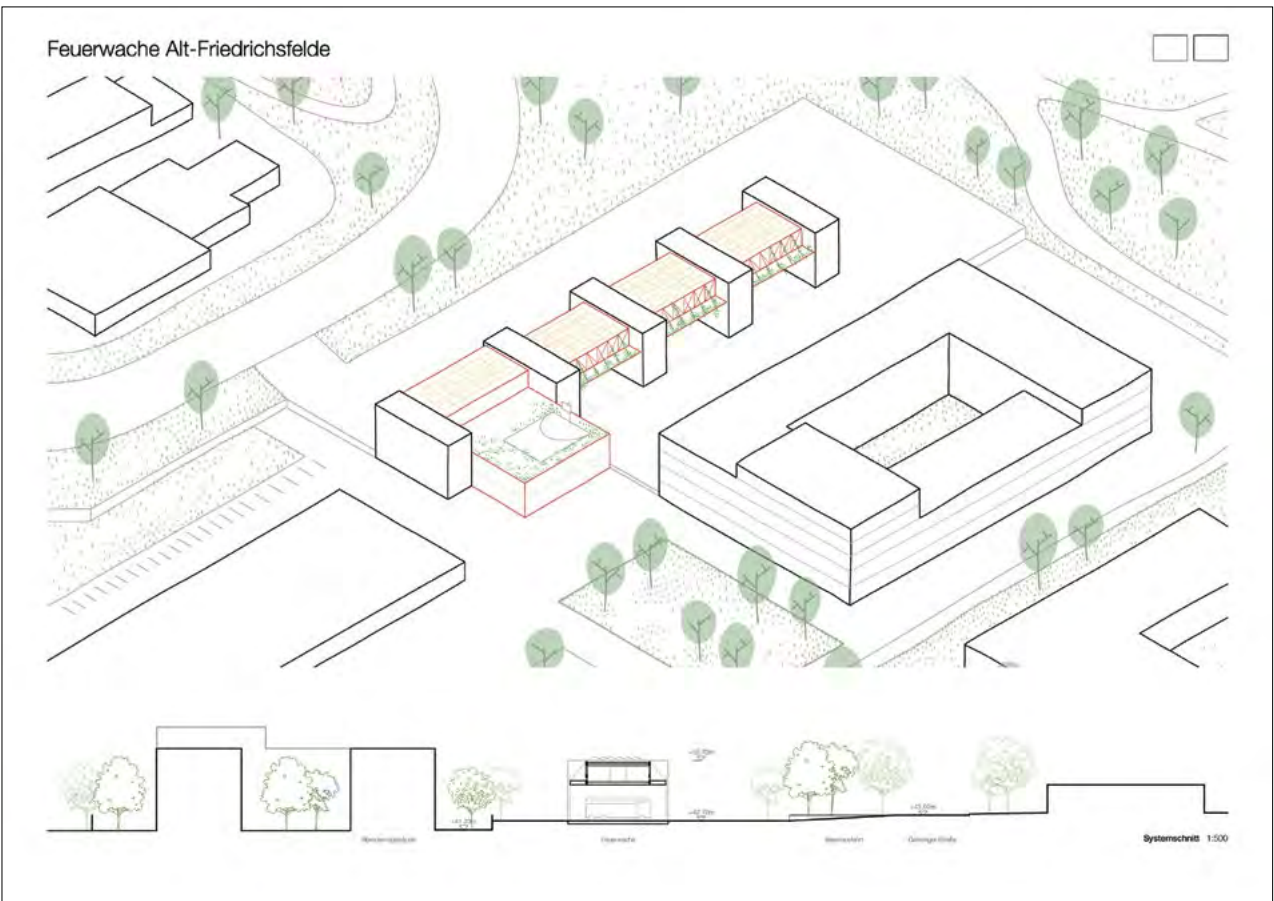
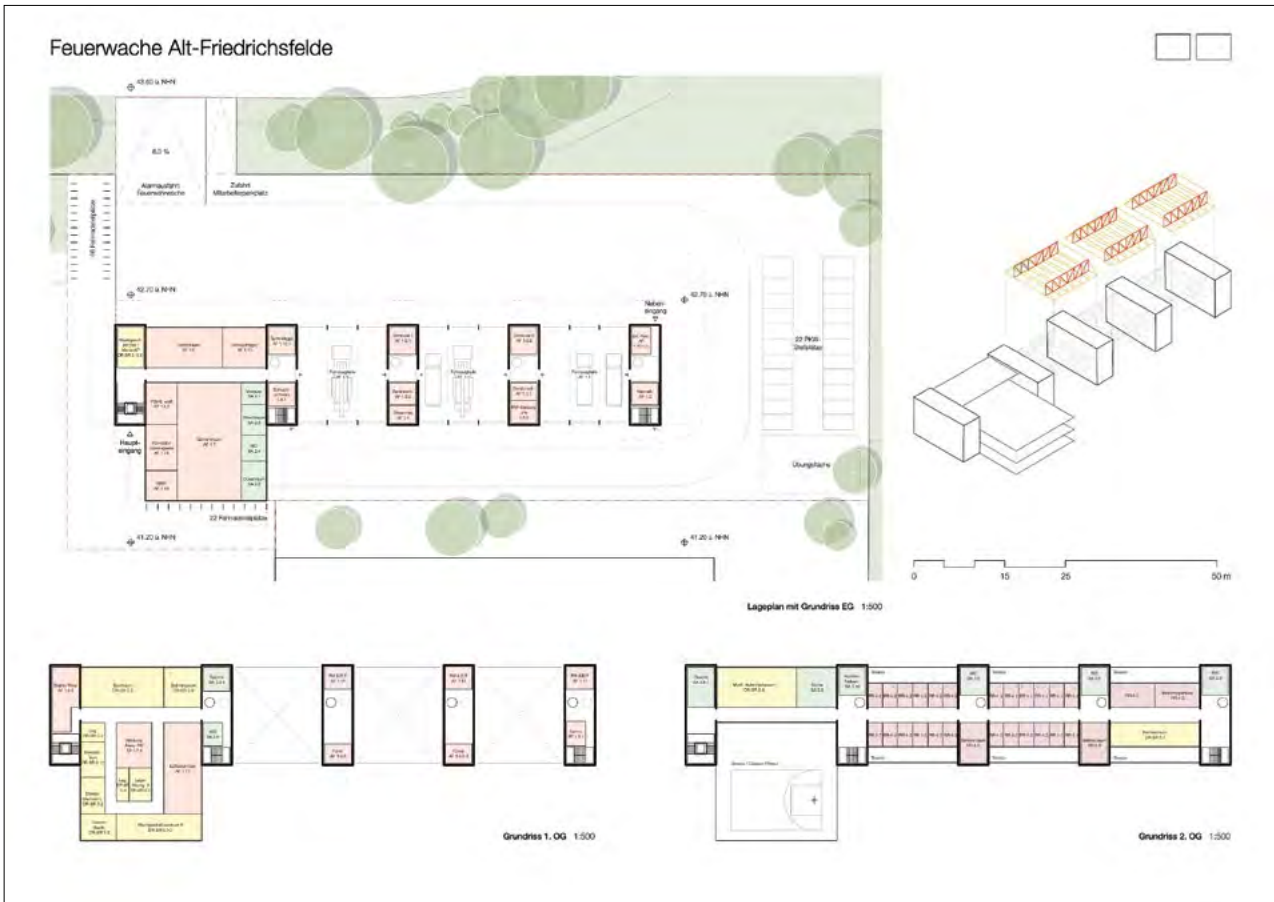
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 10m, Rampensteigung mittig ca. 7 %
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 10,5 m)
- lange Alarmwege, Alarmweg an allen Einsatzfahrzeugen vorbei, Engstelle im Alarmweg
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle mit 3 x 3 Fahrzeugständen und Schleusen dazwischen, allg. Funktionsräume im EG und 1. OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG, 1. und 3. OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: extensive Dachbegrünung mit Photovoltaikanlage
- BGF Verfasser: 3.959 m², Vorprüfung: 4.121 m²
- BRI Verfasser: 13.856 m³, Vorprüfung: 18.439 m³

1014



1014

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Anknüpfend an die Ergebnisse des Werkstattverfahrens schlagen wir einen effizienten, länglichen dreigeschossigen Baukörper vor, der im Westen – am zukünftigen Platz – seinen Schwerpunkt hat. Der Baukörper gliedert sich in vier Felder, die sich jeweils zwischen massiven Betonkernen aufspannen.“

Städtebau

- Eine regelmäßige Reihe 5 dreigeschossiger risalitartiger Baukörper tragen 3 brückenartige Baukörper über der Fahrzeughalle, sowie einen zum Platz hin vorspringenden, auf zwei Geschosse heruntergestaffelten Baukörper.
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten, Baukörper springt an Ecke zurück
- „Haupteingang“ (Zugang Treppenhaus) liegt zurückversetzt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Holz-Beton-Hybridbauweise, Fachwerkträger entweder in Brettschichtholz oder Stahl
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: k.A.
- Nutzung Freiflächen: Übungsfläche im Südosten, Freizeit auf Dachterrasse (2.OG)
- Baumbestand nicht erhalten
- 22 Stellplätze PKW an Ostseite
- Stellplätze Fahrräder im Westen und Süden, ausserhalb Einfriedung

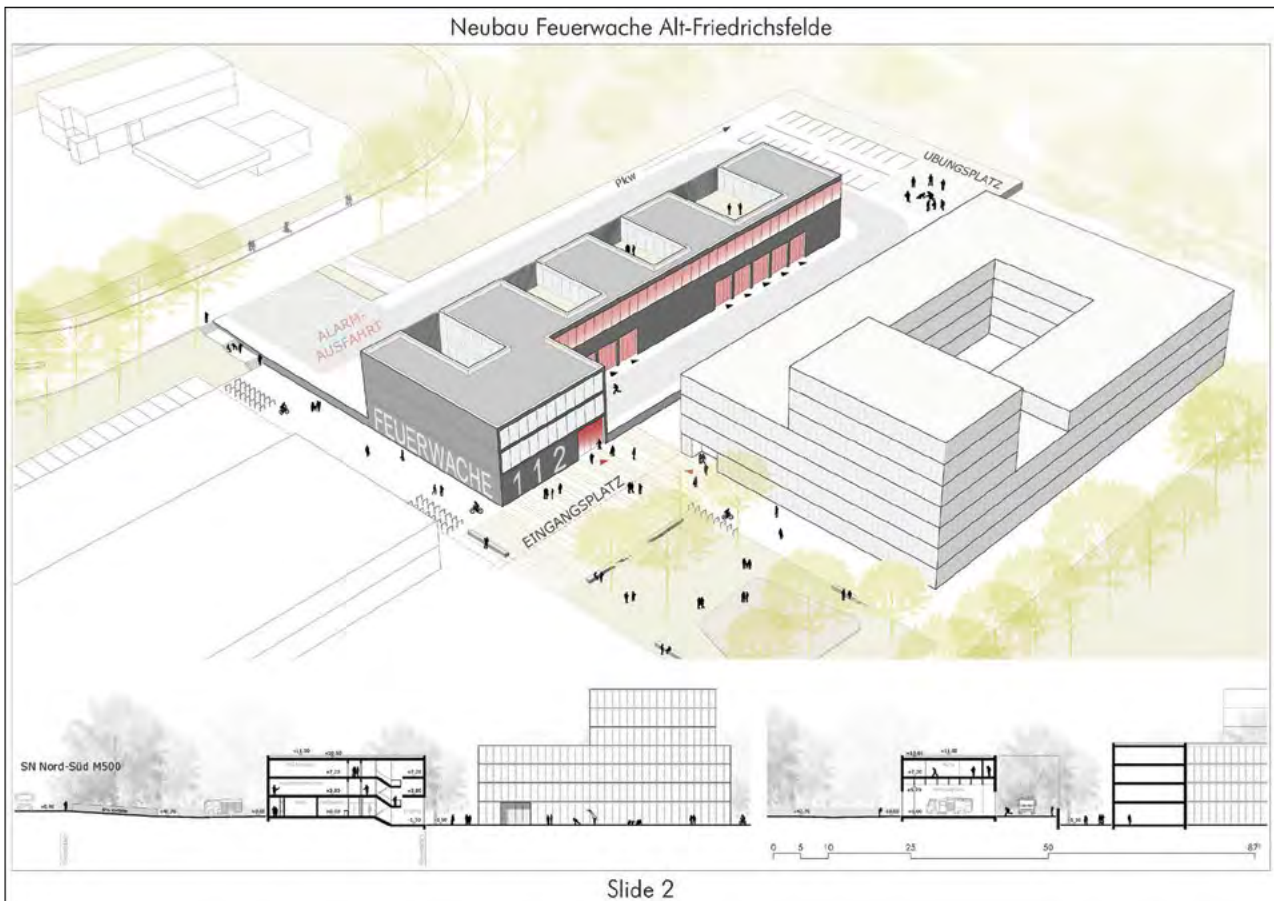
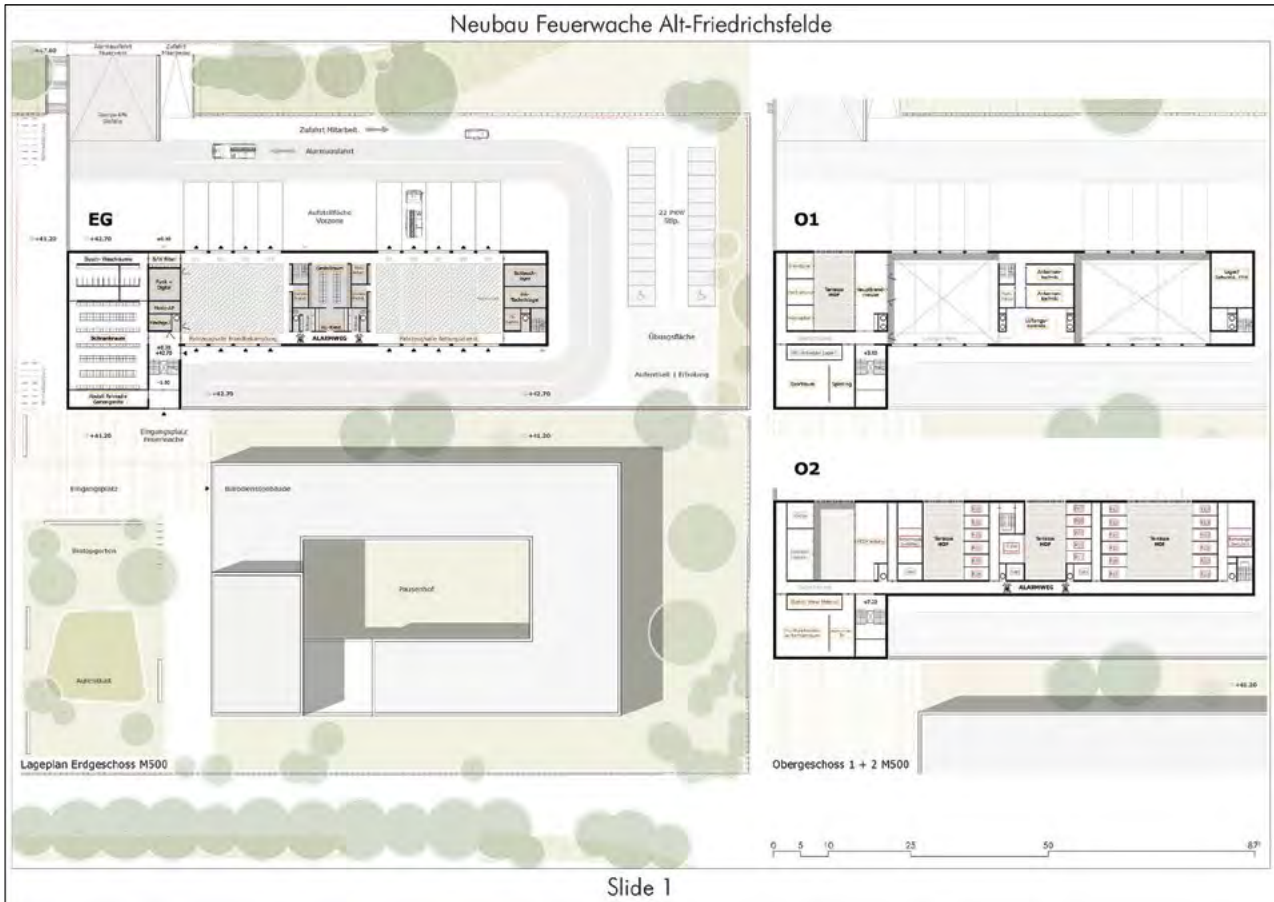
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 15m, Steigung mittig 6%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 12,5 m)
- lange Alarmwege, keine Sprungschächte
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: 3 x 3 Standplätze, Schleusen dazwischen, Schrank- und Gestellraum im EG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: überwiegend im 1.OG im Kopfbau, Sprungschächte weit entfernt
- Anordnung/Lage Ruheräume: im 2.OG nach Norden und Süden

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: alle Dachflächen als Retentionsdächer und extensiv begrünt, großflächiger Einsatz von Photovoltaik-Anlagen auf den Dachflächen
- BGF Verfasser: 3.700 m², Vorprüfung: 3.836 m²
- BRI Verfasser: 15.000 m³, Vorprüfung: 15.212 m³

1015



1015

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Die neue Schwerpunktfeuerwache Alt-Friedrichsfelde unterstützt als neuer wichtiger Stadtbaustein das städtebauliche Konzept und bildet mit dem 3,5-geschossigen Kopfbau die nördliche Raumkante des neu entstehenden Eingangsplatzes. (...) Die Lage der Diensträume im 1. Obergeschoss um ein eigenes Atrium herum gewährleistet konzentriertes ungestörtes Arbeiten im Einsatzfall. (...) die Ruheräume - gegliedert durch drei Atrien und damit ost-west-ausgerichtet sowie introvertiert und geschützt vor den Lärmquellen des Alarmhofes und der Gensinger Straße.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, dreigeschossiger Baukörper, drittes Geschoss mit tiefen Einschnitten (Dachterrassen) nach Norden
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Stahl-Beton-Skelett mit Holzständerwerk in den oberen Geschossen, Fassade aus schwarzem Ziegel
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Stützmauer
- Nutzung Freiflächen: Übungsplatz, Aufenthalt, Erholung im Südosten
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten
- 22 Stellplätze PKW im Osten
- 16 Stellplätze Fahrräder im Westen (auf Zuwegung zum Platz)

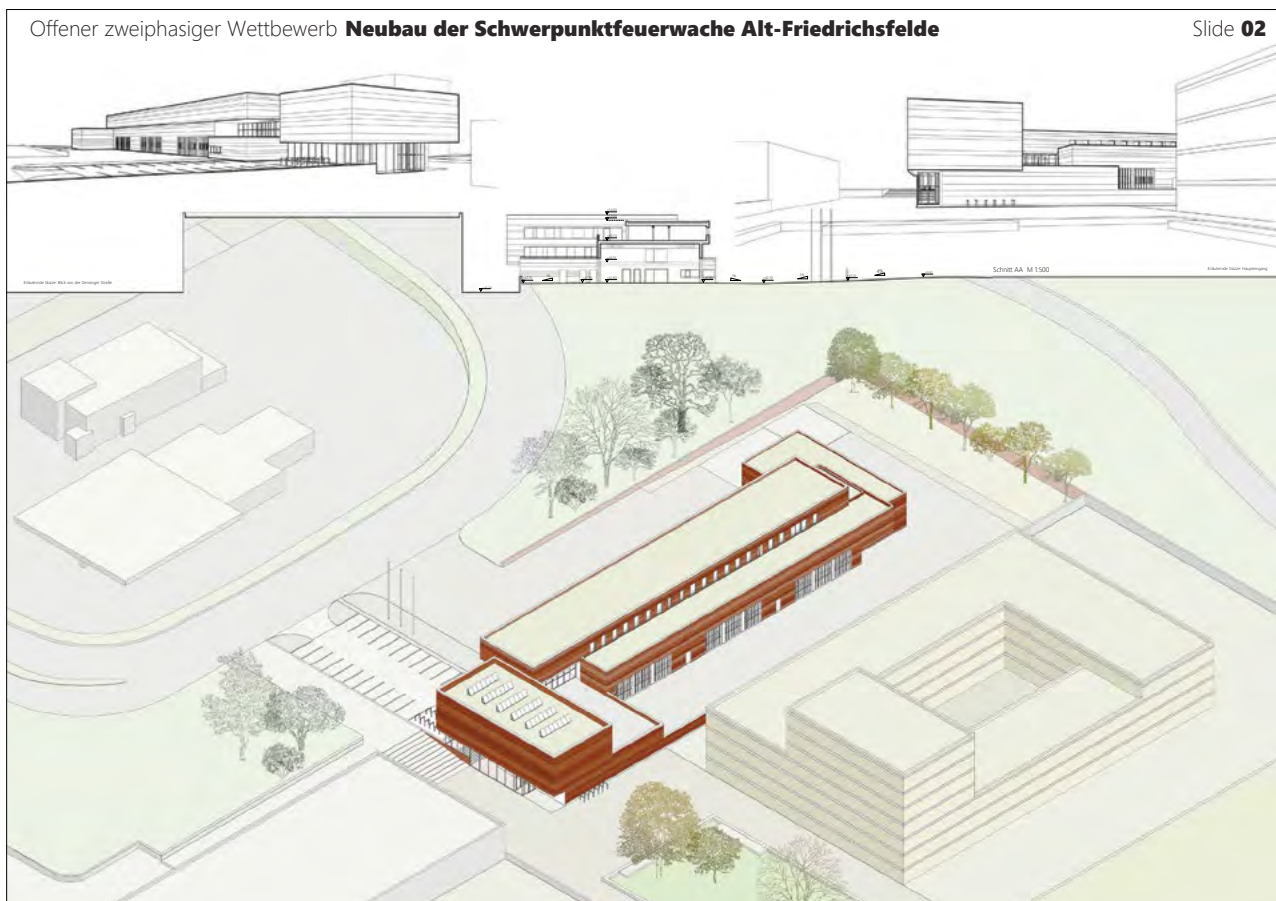
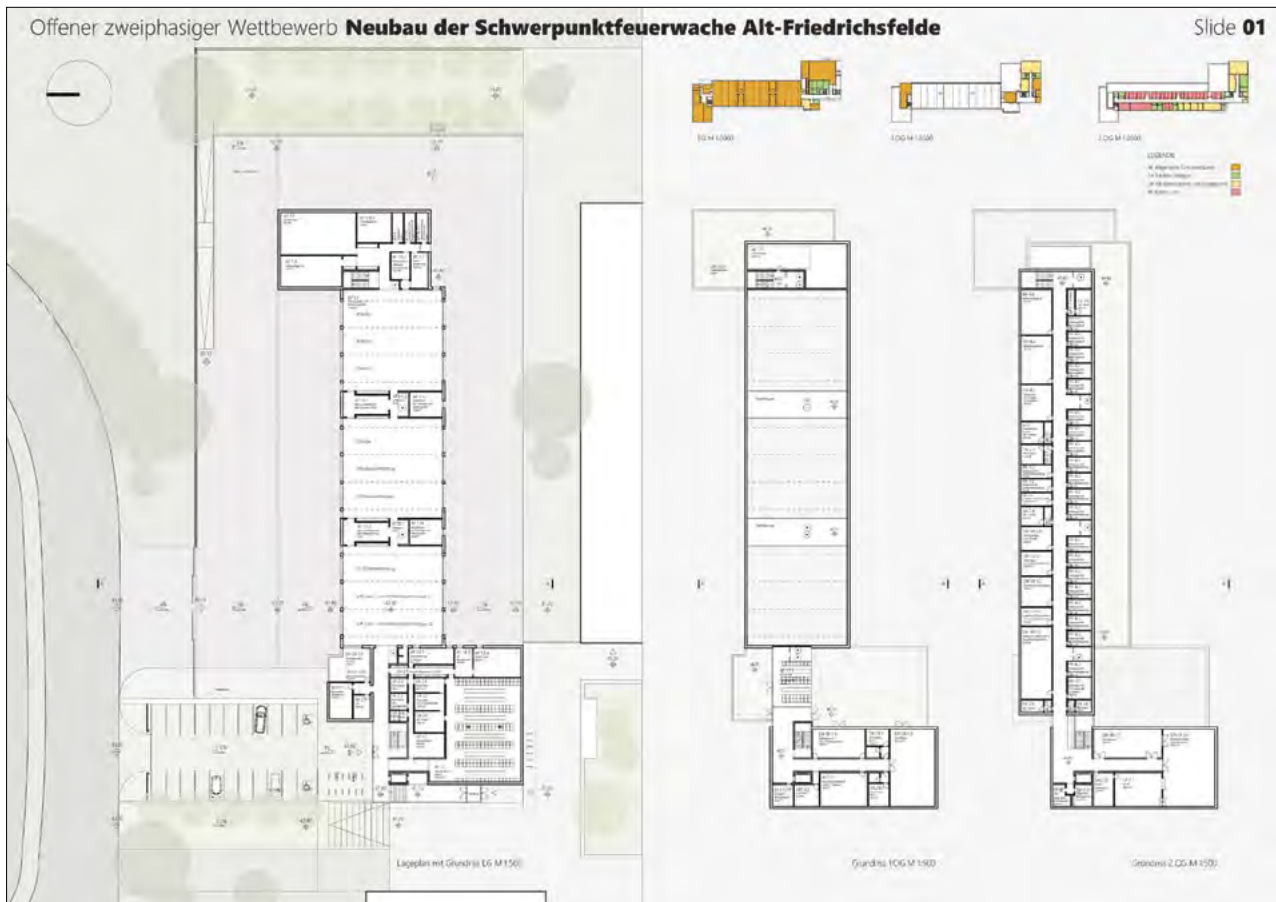
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 16m, Rampensteigung mittig ca. 7 %
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 10,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt und Schleusen dazwischen, allg. Funktionsräume in EG, 1. OG, 2. OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG, 1. OG und 2. OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: k.A.
- BGF Verfasser: 3.865 m², Vorprüfung: 3.965 m²
- BRI Verfasser: 16.355 m³, Vorprüfung: 18.312 m³

1016



1016

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Die zukünftige Schwerpunktfeuerwache ... nimmt in unserem Entwurf die Form eines doppelten L an, welches sich in ostwestlicher Richtung über die Länge des Baugrundstücks erstreckt. Auf der zentral gelegenen Fahrzeughalle verbinden sich zwei orthogonal angeordnete Baukörper.“

Städtebau

- Ein-bis dreigeschossiger Baukörper, der nach Südwesten und Nordosten mit Flügeln ausgreift, komplexe Höhenstaffelungen mit Terrassen und Auskragungen.
- Baufeld teilweise überschritten: Auskragungen ca. 1 bzw. 2 m nach Westen und Süden im Platzbereich, 6 Parkplätze ausserhalb Wettbewerbsgebiet.
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz, Zugang vom Platz über Unterschnitt und verglasten Gang zur Nordseite
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m bis 1,9m, Absenkung Gelände auf Bestandsniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Fassade als hinterlüftete Fassade mit vorgefertigten, gefärbten, aus recyceltem Material erstellten Platten
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Erhalt Bestandsmauer im Osten, ansonsten k.A.
- Nutzung Freiflächen: Übungsfläche im Nordosten, Freizeitbereich im Osten auf abgesenkter Fläche
- Baumbestand: Ersatzpflanzungen im Osten
- 22 Stellplätze PKW im Westen vor Haupteingang, davon 6 außerhalb Wettbewerbsgebiet
- Stellplätze Fahrräder Westseite im Norden und Süden, teilweise ausserhalb Einfriedung

Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 20m, Steigung mittig ca. 10%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 12,5 m)
- Kreuzung der Übungsfläche durch zurückkehrende Fahrzeuge
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: 3 x 3 Standplätze mit Schleusen dazwischen, Schrank- und Gestellraum im EG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: überwiegend im Kopfbau 1. und 2.OG, Dachterrasse für Sport im 1.OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG überwiegend nach Süden

Realisierbarkeit

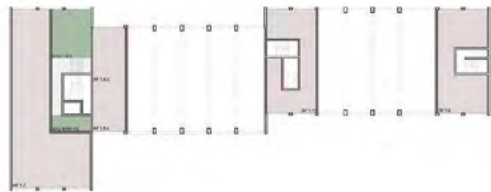
- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: Holzhybridbauweise mit recyceltem Beton, Fassade als hinterlüftete Fassade mit vorgefertigten, gefärbten, aus recyceltem Material erstellten Platten (cradle to cradle).
- BGF Verfasser: 4.078 m², Vorprüfung: 4.238 m²
- BRI Verfasser: 17.236 m³, Vorprüfung: 18.612 m³

1017

Feuerwache Friedrichsfelde - offener zweiphasiger Wettbewerb - Phase I



Erdgeschoss



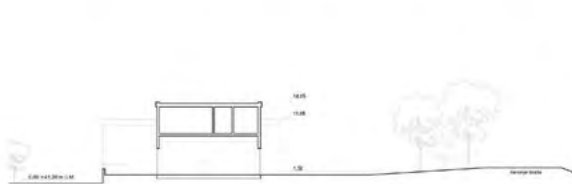
1. Obergeschoss



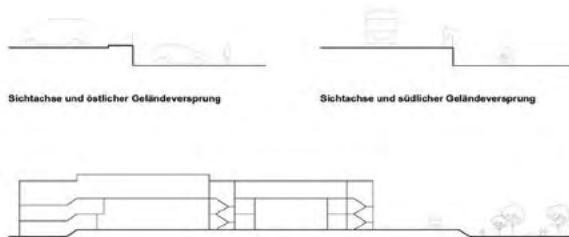
2. Obergeschoss



Feuerwache Friedrichsfelde - offener zweiphasiger Wettbewerb - Phase I



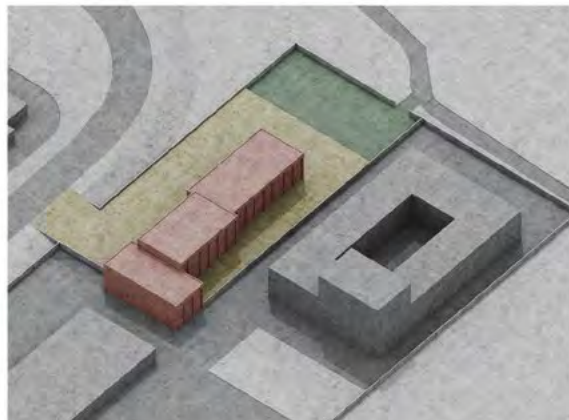
Querschnitt



Schemaschnitt durch Gebäude und Mauergarten



Gebäudekubatur zum Quartiersplatz



Vogelperspektive

1017

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Die Schwerpunktfeuerwache (...) befindet sich im Spannungsfeld von großmaßstäblich Wohnbauten und des weitläufigen angrenzenden Tierparks. In Entsprechung der dichten, offenen Bauweise zoniert ein dreigliedriger Baukörper den Außenraum in unterschiedliche funktionale Bereiche (...). Der Richtungswechsel der einzelnen Gebäudeabschnitte von längs zu quer definiert die Adresse am zukünftigen Quartiersplatz.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, dreigeschossiger, dreigliedrig verspringender Baukörper
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m, Absenkung Gelände auf Bestandniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Holzbau in Massivholzbauweise mit Gründung in Stahlbeton; Fassade mit hinterlüfteten Holzelementen
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Stützmauer
- Nutzung Freiflächen: „Mauergarten“ im Osten, Bestandsmauer integriert
- Baumbestand im Osten nicht erhalten, Ersatzpflanzungen vorgesehen
- 16 Stellplätze PKW im Osten, 4 Stellplätze im Westen, Zufahrt Mitarbeiterstellplätze über Tierpark
- Stellplätze Fahrräder im Westen

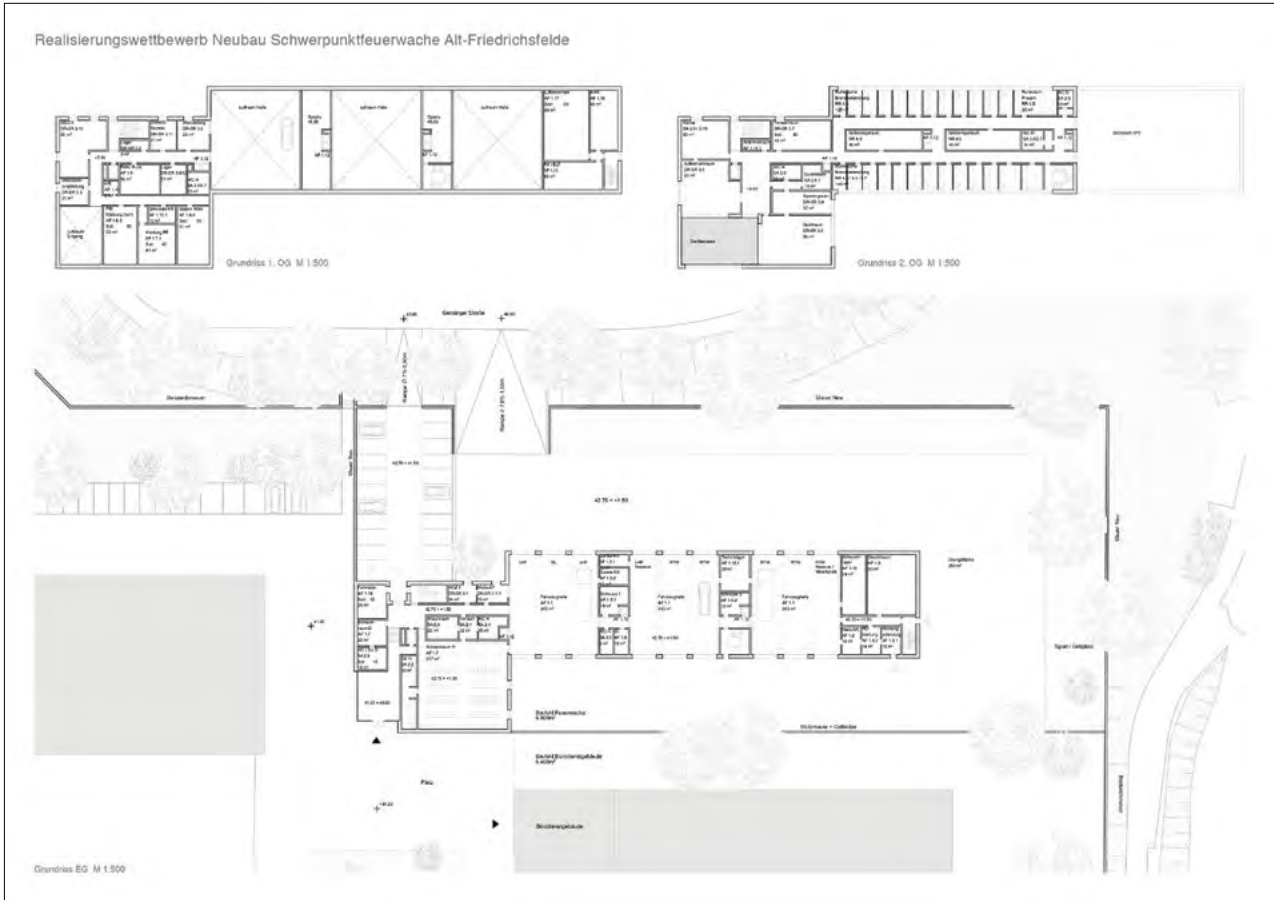
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 19m, Rampensteigung mittig ca. 10 %
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 9 und 12 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt mit Schleusen dazwischen, nicht ebenerdiger Zugang zur Fahrzeughalle vom Kopfbau; allg. Funktionsräume in EG, 1. OG, 2. OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG und 2. OG
- **Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG**

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: k.A.
- BGF Verfasser: 3.834 m², Vorprüfung: 3.891 m²
- BRI Verfasser: 18.108 m³, Vorprüfung: 18.992 m³

1018



1018

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Entwurfsbestimmend sind erstens die besonderen äußeren und inneren Erschließungsanforderungen der Feuerwehr, zweitens die Umsetzung des städtebaulichen Rahmenplanes. Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen ergeben sich die vorgeschlagen Überlegungen zu Adressbildung und Struktur.“

Städtebau

- Komposition aus nahezu quadratischem, dreigeschossigem Baukörper am Platz und östlich anschließendem, niedrigeren, nach Osten in der Mitte zu zwei Geschossen abgestaffelten Baukörper.
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: „Infralichtbeton mit rötlicher Pigmentierung“
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Einfassung mit neuer Mauer (Materialität wie Gebäude)
- Nutzung Freiflächen: Übungsfläche im Osten des Gebäudes, Sport/Grillplatz als „Inseln für Sport- und Freizeitaktivitäten“ im Norden und Osten
- Baumbestand nicht erhalten, einzelne Ersatzpflanzungen im Osten
- 22 Stellplätze PKW auf Westseite
- Stellplätze Fahrräder k.A.

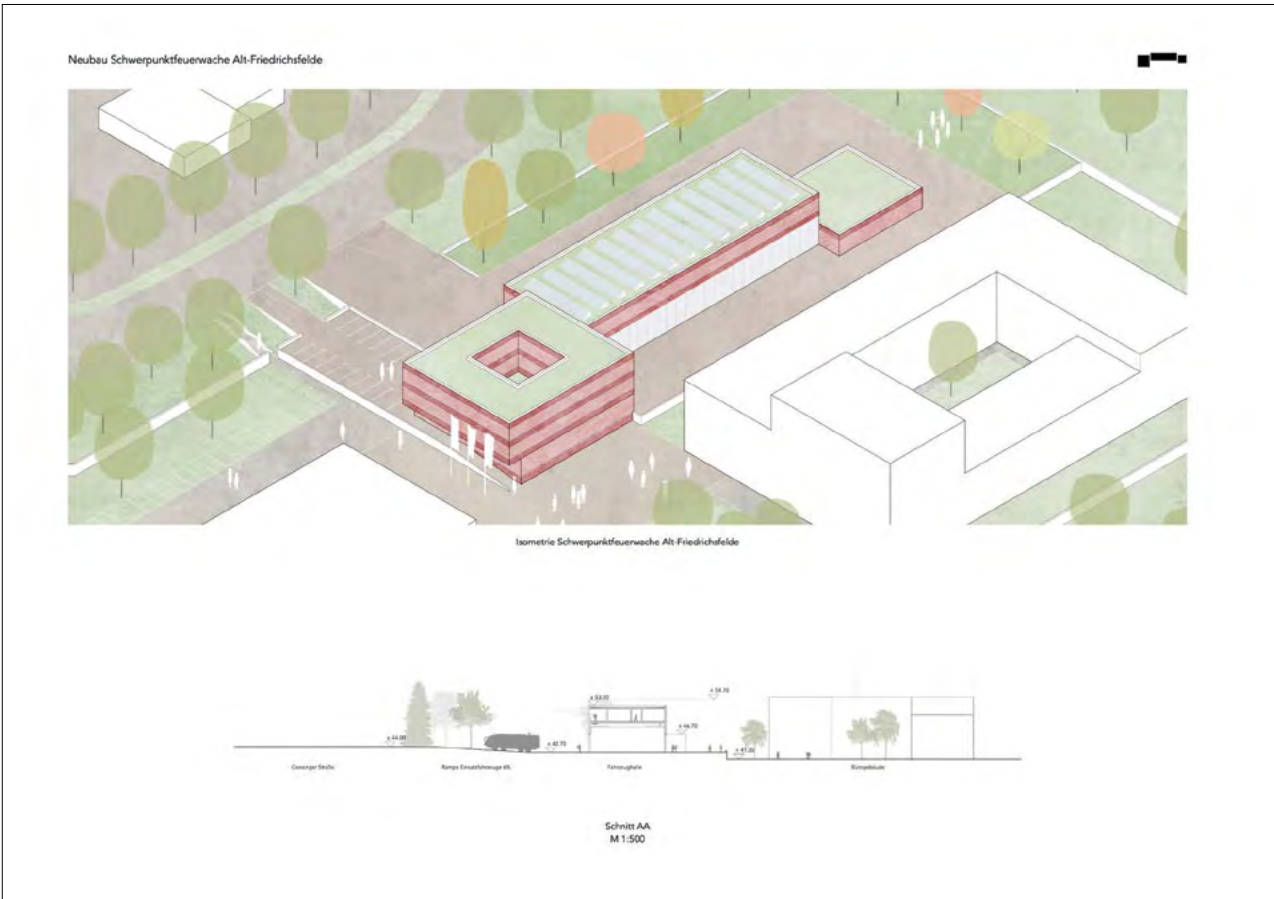
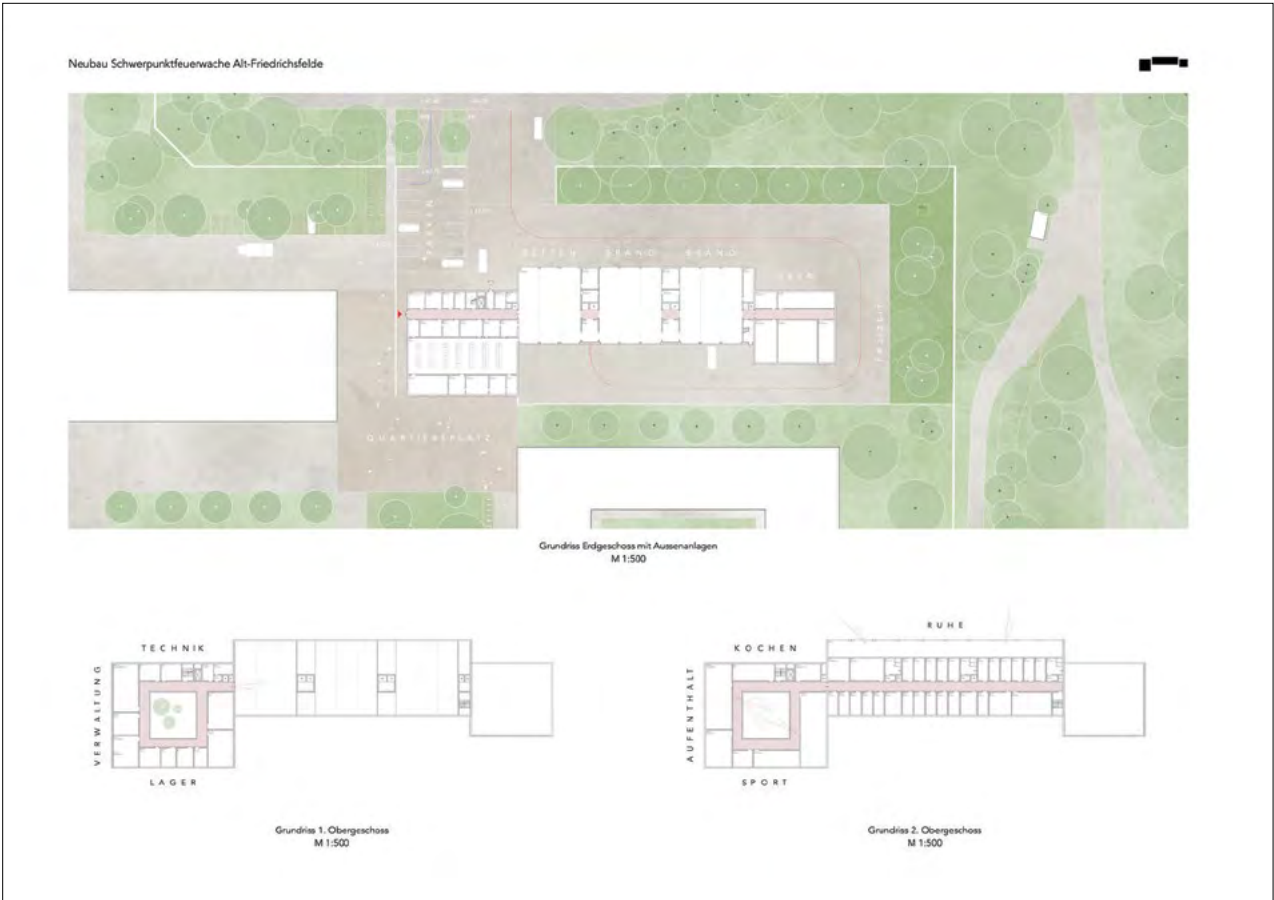
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 15m, mittlere Steigung 7,8%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge mit Engstelle bei Übungsfläche, im Süden zu knapp bemessen (ca. 12,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: 3 x 3 Standplätze mit Schleusen dazwischen, Schrank- und Gestellraum im EG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: Im Kopfbau 1. und 2.OG mit Dachterrasse („Patio“), lange Alarmwege von den Diensträumen
- Anordnung/Lage Ruheräume: Im 2.OG nach Süden und Norden dreibündig organisiert

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: k.A.
- BGF Verfasser: 3.915 m², Vorprüfung: 4.148 m²
- BRI Verfasser: 17.995 m³, Vorprüfung: 19.226 m³

1019



1019

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Zum Quartiersplatz orientiert sich ein dreigeschossiger Kopfbau. In diesem sind in den Obergeschossen Verwaltungs- sowie Freizeiträume um einen Innenhof gruppiert. Im Erdgeschoss befindet sich hier der Haupteingang, der durch eine Auskrugung akzentuiert wird. (...) Das mittlere Gebäudevolumen beinhaltet die Fahrzeughalle mit den darüber gelegenen Ruheräumen. (...) Abgeschlossen wird das Ensemble durch einen eingeschossigen Baukörper, in dem sich Technik- sowie Lagerflächen befinden.“

Städtebau

- Drei versetzt angeordnete Baukörper: dreigeschossiger überhöhter Kopfbau mit Innenhof, dreigeschossiges Hallenbauteil, eingeschossiger Baukörper im Osten
- Baufeld nicht eingehalten (Überschreitung um ca. 1,2m mit Aufschüttung Baufeld im Westen)
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten (Unterschreitung um 2 m im Süden und 1 m im Westen)
- Haupteingang liegt nicht am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Stahlbeton-Massivbau mit vorgespannten Stahlbetonbindern (Halle). Opake Bereiche mit vorgehängter rot beschichteter Metalltafelfassade
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Stützmauer
- Nutzung Freiflächen: „grüner Winkel“ mit naturnaher Blumenwiese mit neu gepflanzten Bäumen, Retentionsflächen zur Regenwasserversickerung, Feuerstelle
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten, Ersatzpflanzungen vorgesehen
- 18 Stellplätze PKW im Westen
- Stellplätze Fahrräder: k.A.

Funktionalität

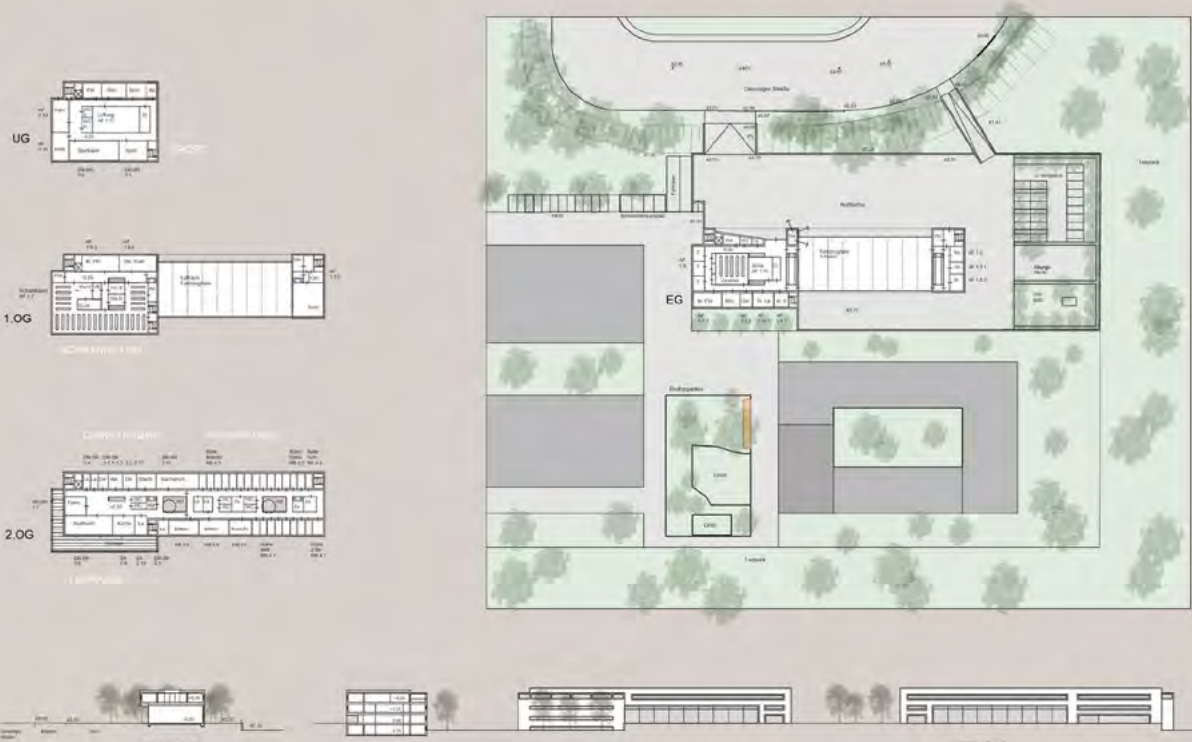
- Alarmausfahrt, Breite 20m und Rampensteigung mittig ca. 8%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 13,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt mit Schleusen dazwischen, allg. Funktionsräume in EG, 1. OG, 2. OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG, 1.OG und 2. OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG

Realisierbarkeit

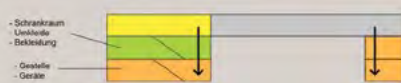
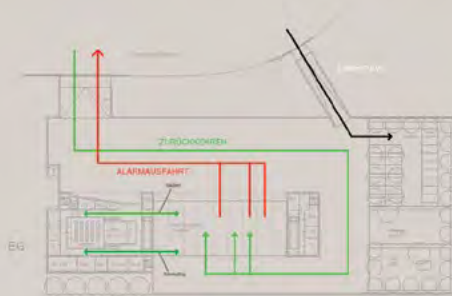
- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: Retentionsflächen zur Regenwasserversickerung
- BGF Verfasser: 4.043 m², Vorprüfung: 3.855 m²
- BRI Verfasser: 16.390 m³, Vorprüfung: 17.703 m³

1020

SCHWERPUNKTFEUERWACHE ALT-FRIEDRICHSFELDE



SCHWERPUNKTFEUERWACHE ALT-FRIEDRICHSFELDE



1020

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Ausrichtung/ Geste zur Gensinger Straße- Klare Zuordnungen- Gute Orientierung- Kurze Wege. Die neue Feuerwehr zeigt ihr Gesicht in mehrere Richtungen. Hauptausrichtung ist aber, auch schon aufgrund der Funktionsanordnung, zur Gensinger Straße.“

Städtebau

- Dreigeschossiger länglicher Baukörper mit nach Westen und Süden leicht vorspringendem Kopfbau.
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten, Rücksprung ca. 7 m nach Süden
- Haupteingang liegt nicht am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld laut Plan 2,5m, laut Text „rund 2m“

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: k.A.
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: die bestehende Grundstücksmauer soll die Funktion der Randeinfassung übernehmen
- Nutzung Freiflächen: Übungsfläche und Grillplatz im Osten
- Baumbestand nicht erhalten, Neupflanzungen im Süden und Osten
- 21 Stellplätze PKW im Osten mit separater Zufahrt
- Stellplätze Fahrräder k.A.

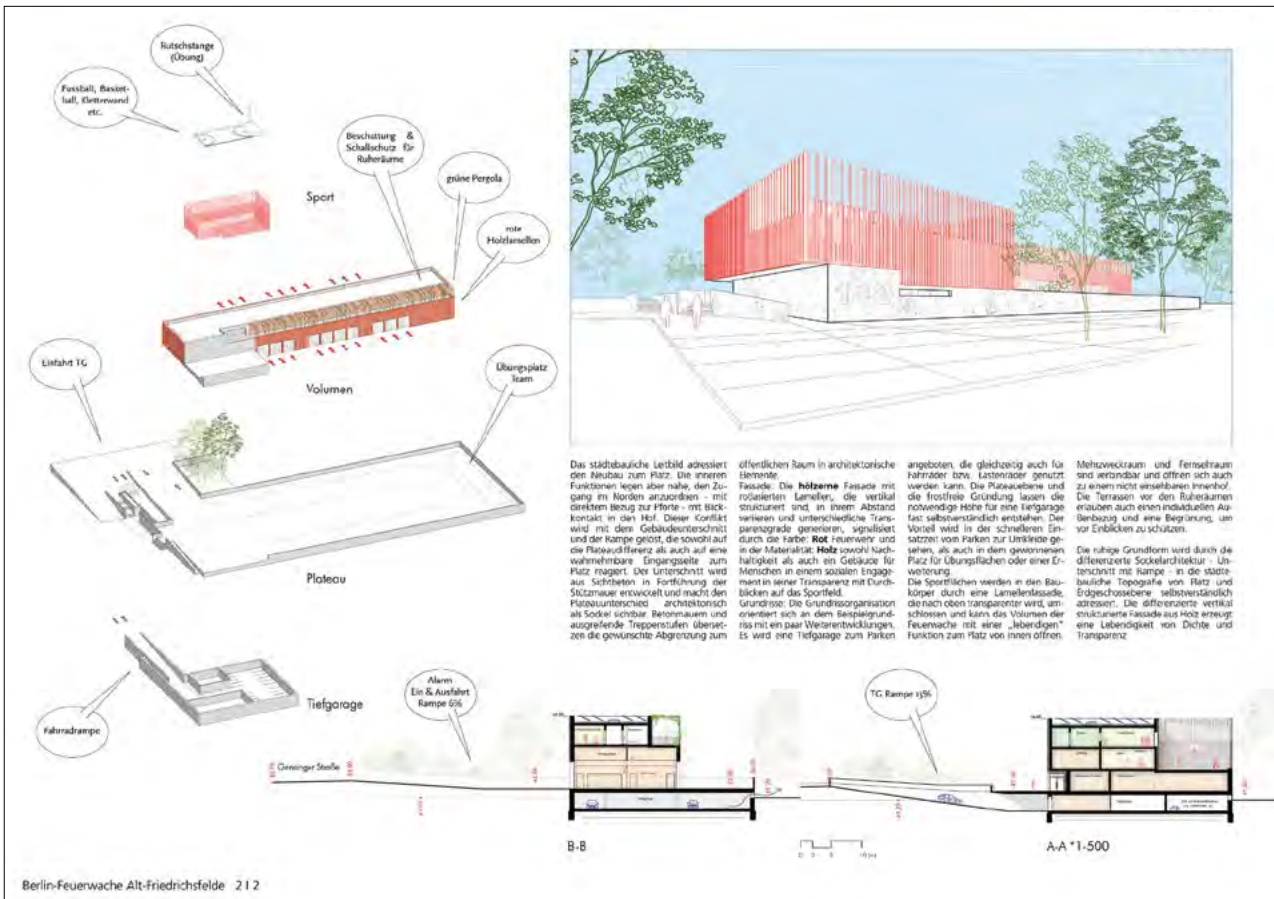
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 15m, mittige Steigung 1,5%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 12,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: große Halle ohne Unterteilung, dadurch Schleusen und Rutschstangen unklar, Gestell- und Schrankraum EG und 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: Sport- und Spinningraum im UG, übrige Räume im 2.OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2.OG nach Süden und Norden dreibündig, Anordnung der Ruheräume widerspricht Trennung der Alarmwege

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: k.A.
- BGF Verfasser: 4.067 m², Vorprüfung: 4.787 m²
- BRI Verfasser: 15.030 m³, Vorprüfung: 18.894 m³

1021



Das städtebauliche Leitbild adressiert den Neubau zum Platz. Die inneren Funktionen legen aber nahe, den Zugang im Norden anzuschließen - mit direktem Bezug zur Hofe - mit Blickkontakt in den Hof. Dieser Konflikt wird mit dem Gebäudeschnitt und der Länge gelöst, die sowohl auf die Plateaufläche als auch auf eine wahrnehmbare Eingangsstelle zum Platz reagiert. Der Längsschnitt wird aus Sichtbeton in Fortführung der Stützmauer entwickelt und macht den Höhenunterschied architektonisch als Sockel sichtbar. Betonmauer und ausfallende Treppentufen übersetzen die gewünschte Abgrenzung zum öffentlichen Raum in architektonische Elemente. Die **hölzerne** Fassade mit rotierten Lamellen, die vertikal strukturiert sind, in ihrem Abstand variieren und unterschiedliche Transparenzgrade generieren, signalisiert durch die Farbe **Rot** Zusammenhalt und in der Materialität **Holz** sowohl Nachhaltigkeit als auch ein Gebot für Menschen in einem sozialen Engagement in seiner Transparenz mit Durchblicken auf das Sportfeld.

Grundriss: Die Grundrissorganisation orientiert sich an dem Beispielgrundriss mit ein paar Weiterentwicklungen. Es wird eine Tiefgarage zum Parken angeboten, die gleichzeitig auch für fahrender bzw. Lasterfahrer genutzt werden kann. Die Plateaufläche und die frostfreie Gründung lassen die notwendige Höhe für eine langgestreckte selbstverständlich entstehen. Der Vorteil wird in der schmalen Einsetzung von Balken zur Linienführung gesehen, als auch in dem gewonnenen Platz für Übungsfeldern oder einer Erweiterung. Die Sportflächen werden in den Baukörper durch eine Lamellenfassade, die nach oben transparenter wird, umschlossen und kann das Volumen der Feuerwache mit einer überdachten Funktion zum Platz von innen öffnen.

Mehrzweckraum und Fernstraßen sind ebenfalls uns öffnen sich auch zu einem nicht einsehbar Innenhof. Die Terrassen vor den Ruheräumen erlauben auch einen individuellen Außenbereich und eine Begrünung, um vor Einblicken zu schützen.

Die ruhige Grundform wird durch die differenzierte Sockelarchitektur - Längsschnitt mit Rampe - in die städtebauliche Topografie von Platz und Erdgeschossbene selbstverständlich adressiert. Die differenzierte vertikale strukturierte Fassade aus Holz erzeugt eine Lebendigkeit von Dichte und Transparenz.

1021

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Das städtebauliche Leitbild adressiert den Neubau zum Platz. Die inneren Funktionen legen aber nahe, den Zugang im Norden anzuordnen (...). Dieser Konflikt wird mit dem Gebäudeunterschnitt und der Rampe gelöst, die sowohl auf die Plateaudifferenz als auch auf eine wahrnehmbare Eingangsseite zum Platz reagiert. Der Unterschnitt wird aus Sichtbeton in Fortführung der Stützmauer entwickelt und macht den Plateauunterschied architektonisch als Sockel sichtbar.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, dreigeschossige Anlage, Kopfbau und Hallenbaukörper nach Süden zurückgestaffelt, Fassade überspielt Rücksprünge
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt nicht am Platz (aber angebunden über Rampenanlage)
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Holzfassade mit rotlasiereten Lamellen in unterschiedlichen Transparenzgraden, Sockel Beton
- Einfriedung/ Gestaltung Niveausprung: Stützmauer in Fortsetzung des Gebäudesockels (Beton)
- Nutzung Freiflächen: „grüne Pergola“ und Sportplatz im Baukörper integriert
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten, Ersatzpflanzungen vorgesehen
- 22 Stellplätze PKW in Tiefgarage
- Stellplätze Fahrräder in Tiefgarage

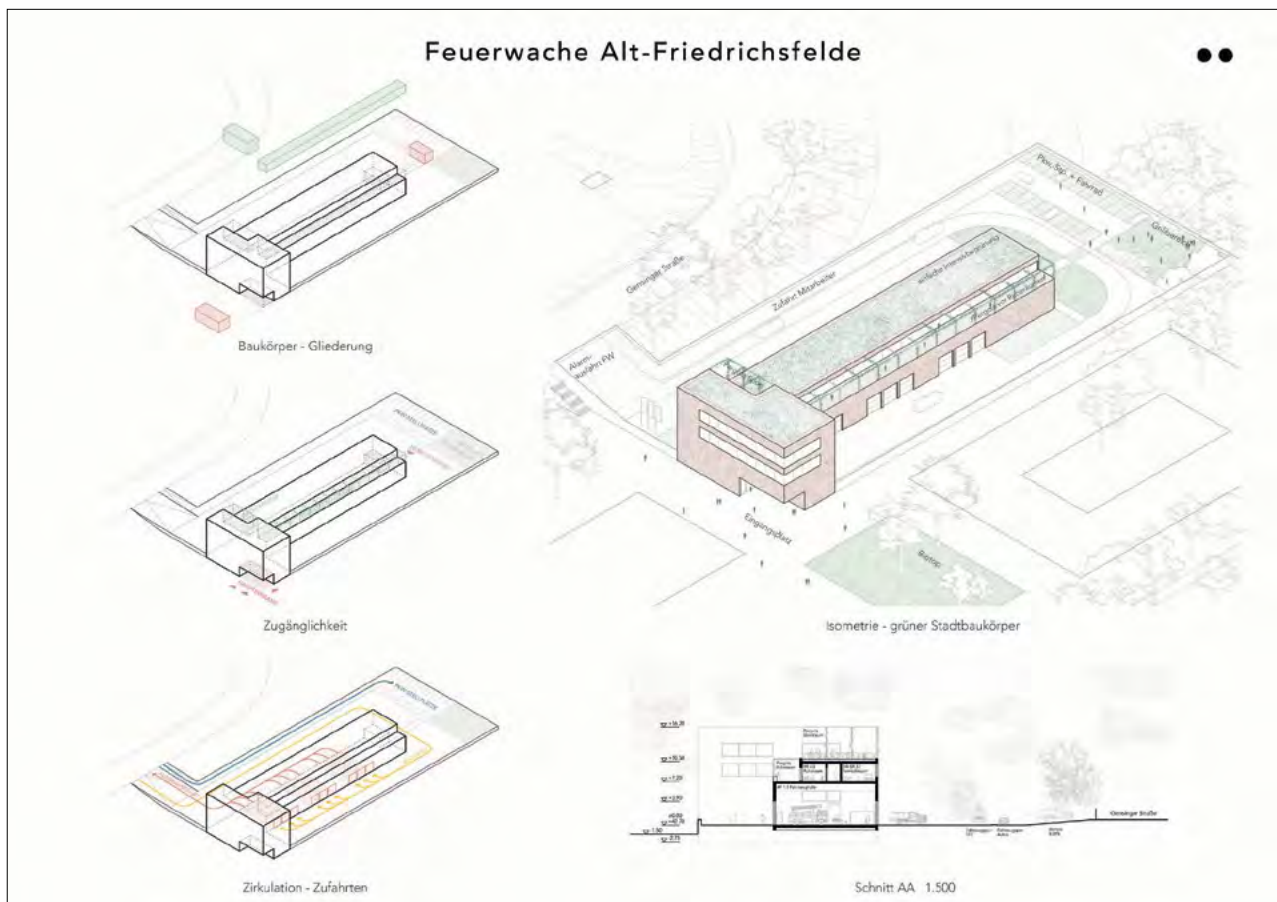
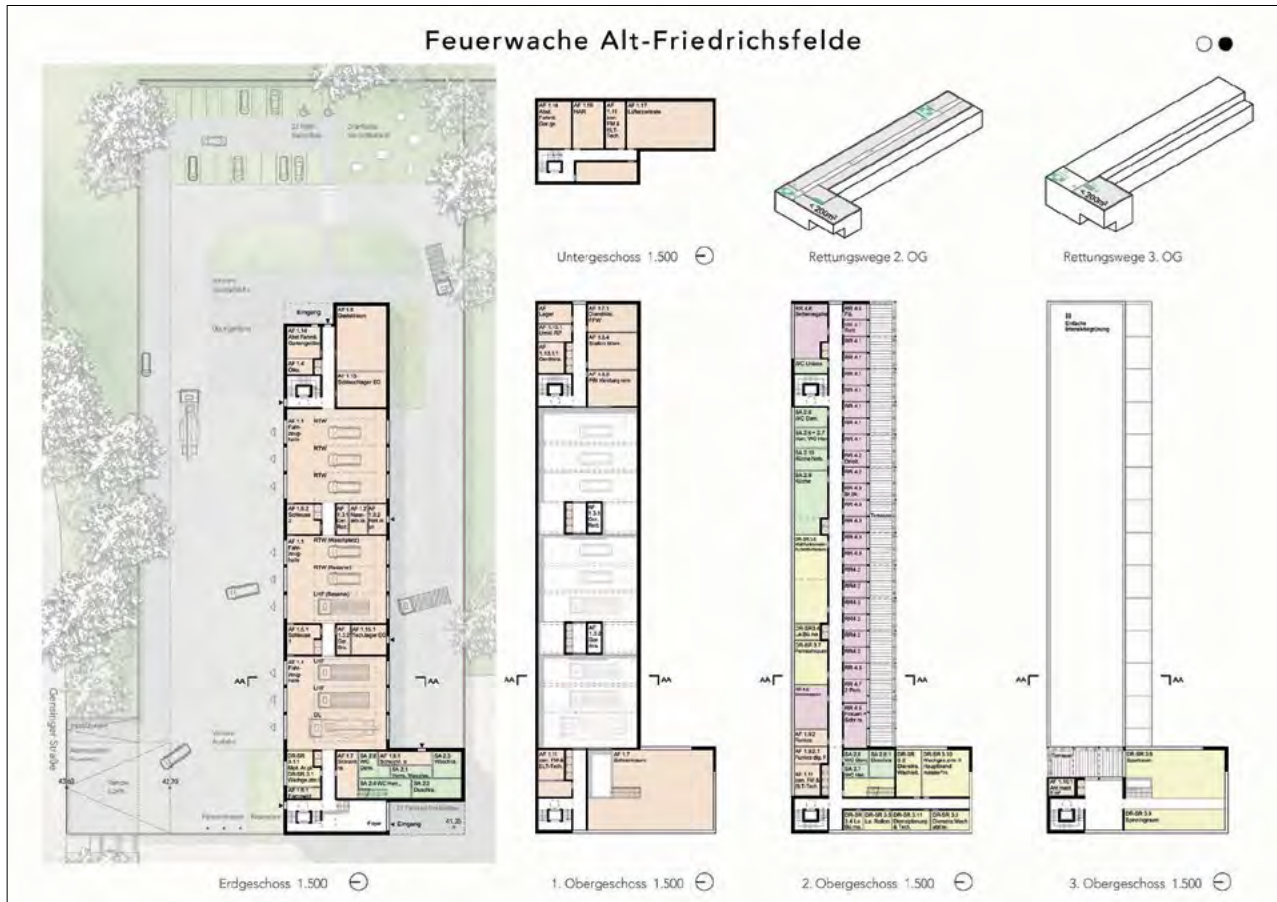
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 20m, Steigung mittig ca. 6%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 12 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle dreigeteilt mit Schleusen dazwischen, Waschplatz als zusätzlicher Stellplatz; allg. Funktionsräume im UG, EG, 1. OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG, 1.OG und 2. OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: begrünte Dachterrassen
- BGF Verfasser: 6.217m², Vorprüfung: 5.604 m²
- BRI Verfasser: 23.388 m³, Vorprüfung: 24.525 m³

1022



1022

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Das neue Gebäude der Schwerpunktfeuerwehr Alt-Friedrichsfelde bildet am Ende der neu zu entwickelnden Freiraumachse im Gesamtareal einen städtebaulichen Punkt aus. Dieser entwickelt sich aus einem viergeschossigen Kopfbau, der als Stadtbaukörper mit Einschnitten die geplante Platzsituation bespielt.“

Städtebau

- Viergeschossiger Kopfbau nach Westen zum Platz mit eingeschnittenen Ecken für Eingang und Dachterrasse, östlich anschließend länglicher Baukörper mit nach Süden zurückgestaffeltem 2.OG.
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz (Unterschnitt im Gebäude, Eingang zurückgesetzt)
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Stahlbetonbauweise mit vorgehängter Mauerwerksfassade, in den Dienst- und Sozialräumen „warme Materialien wie Holz und warme Farben“
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: k.A.
- Nutzung Freiflächen: Übungsfläche im Nordosten vor Gebäude, Grillplatz im Osten
- Baumbestand nicht erhalten
- 22 Stellplätze PKW im Osten
- Stellplätze Fahrräder im Süden beim Hauptzugang am Platz

Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 15m, Steigung mittig ca. 6,3%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 12,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: 3 x 3 Standplätze mit dazwischenliegenden Schleusen, Gestellraum im EG, Schrankraum im 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: 2. und 3. OG, Terrasse im 3.OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2.OG nach Süden mit vorgelagerter Terrasse mit Pergola

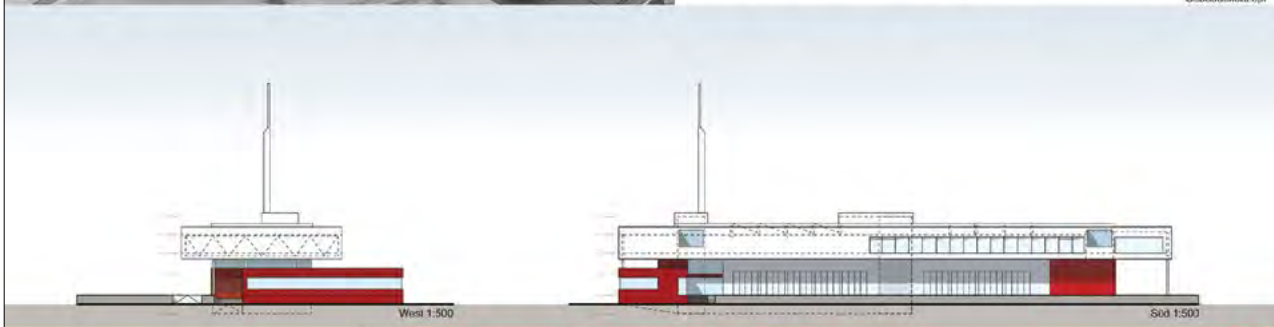
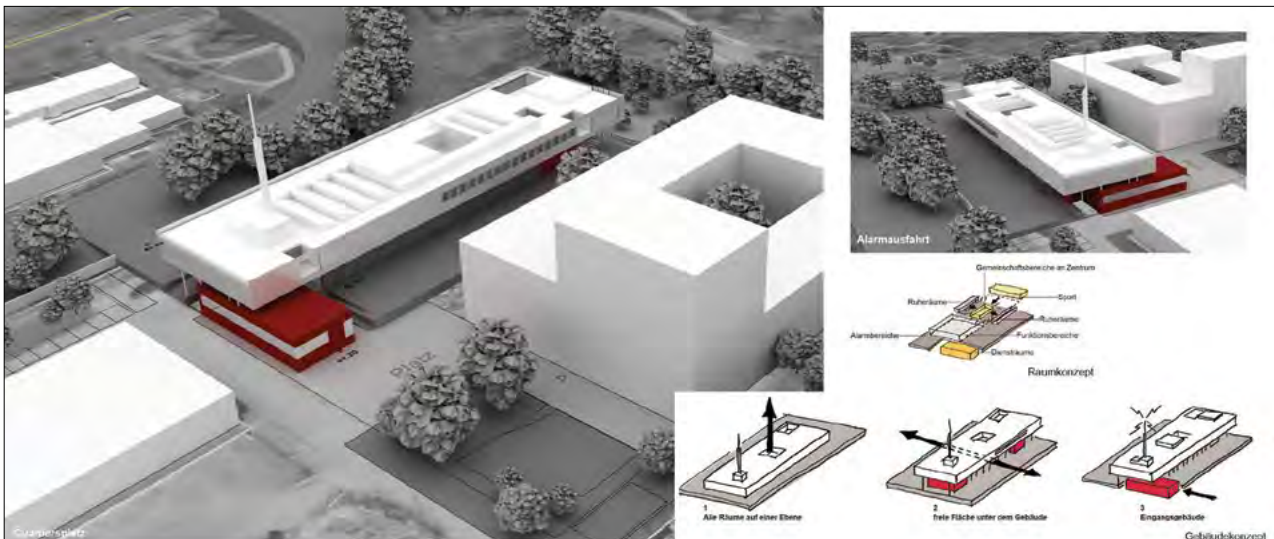
Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: „Nachhaltigkeit durch hohe Robustheit und sehr lange Haltbarkeit“, Zugabe von Recyclingstoffen zum Beton, Querschnittsoptimierung und Einsatz von Fertigteilen, BHKW.
- BGF Verfasser: 4.365 m², Vorprüfung: 4.584 m²
- BRI Verfasser: 19.960 m³, Vorprüfung: 20.125 m³

1023



Neubau Schwerpunktfeuerwache Berlin-Friedrichsfelde 1/2



Neubau Schwerpunktfeuerwache Berlin-Friedrichsfelde 2/2

1023

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Die notwendige Verkehrs-, Bewegungs- und Funktionsfläche der Feuerwehrfahrzeuge nimmt den gesamten westlichen Teil des Grundstücks in Anspruch. Auf Niveau der Fahrzeughalle werden daher nur wenig Funktionsflächen angeordnet. Das gesamte Gebäude, einschließlich seiner Höfe und Freiflächen rückt eine Etage höher über die Fahrzeughalle.“

Städtebau

- weit auskragendes, rechteckiges 2. Obergeschoss auf zweigeschossigem, L-förmigem Sockelbaukörper
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld ca. 1,5 m, Absenkung Gelände auf Bestandniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Stahlverbundbauweise mit Fachwerkträger, Fassade aus Holzwerkstoffen, äußerer Witterungsschutz durch bedruckbare Textilbespannung
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Stützwand
- Nutzung Freiflächen: abgesenkte Freiflächen mit Übungs- und Grillplatz zum Tierpark orientiert (ursprüngliches Geländeniveau)
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten, Ersatzpflanzungen vorgesehen
- 22 Stellplätze PKW in Tiefgarage, erschlossen vom Areal
- Stellplätze Fahrräder in Tiefgarage, erschlossen vom Areal

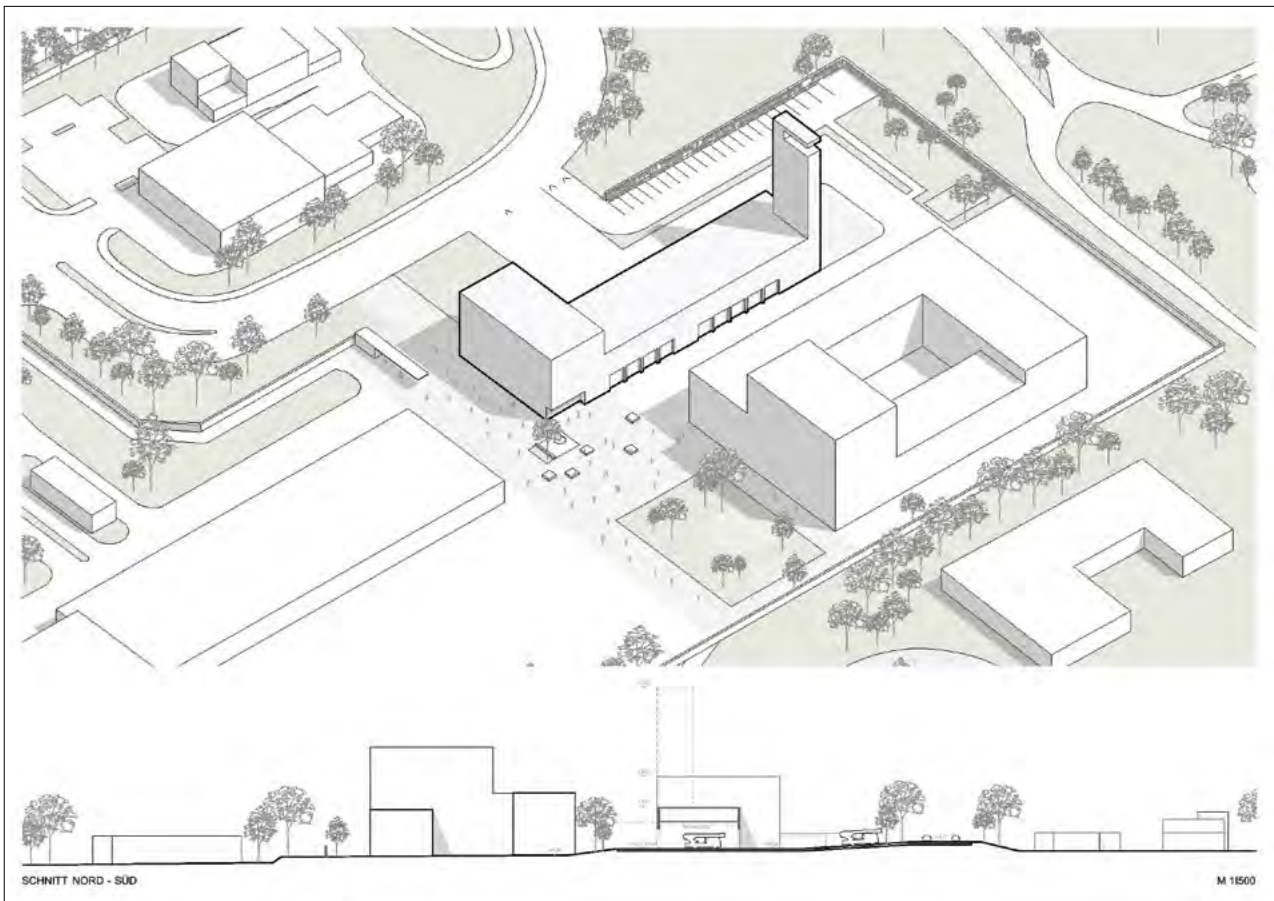
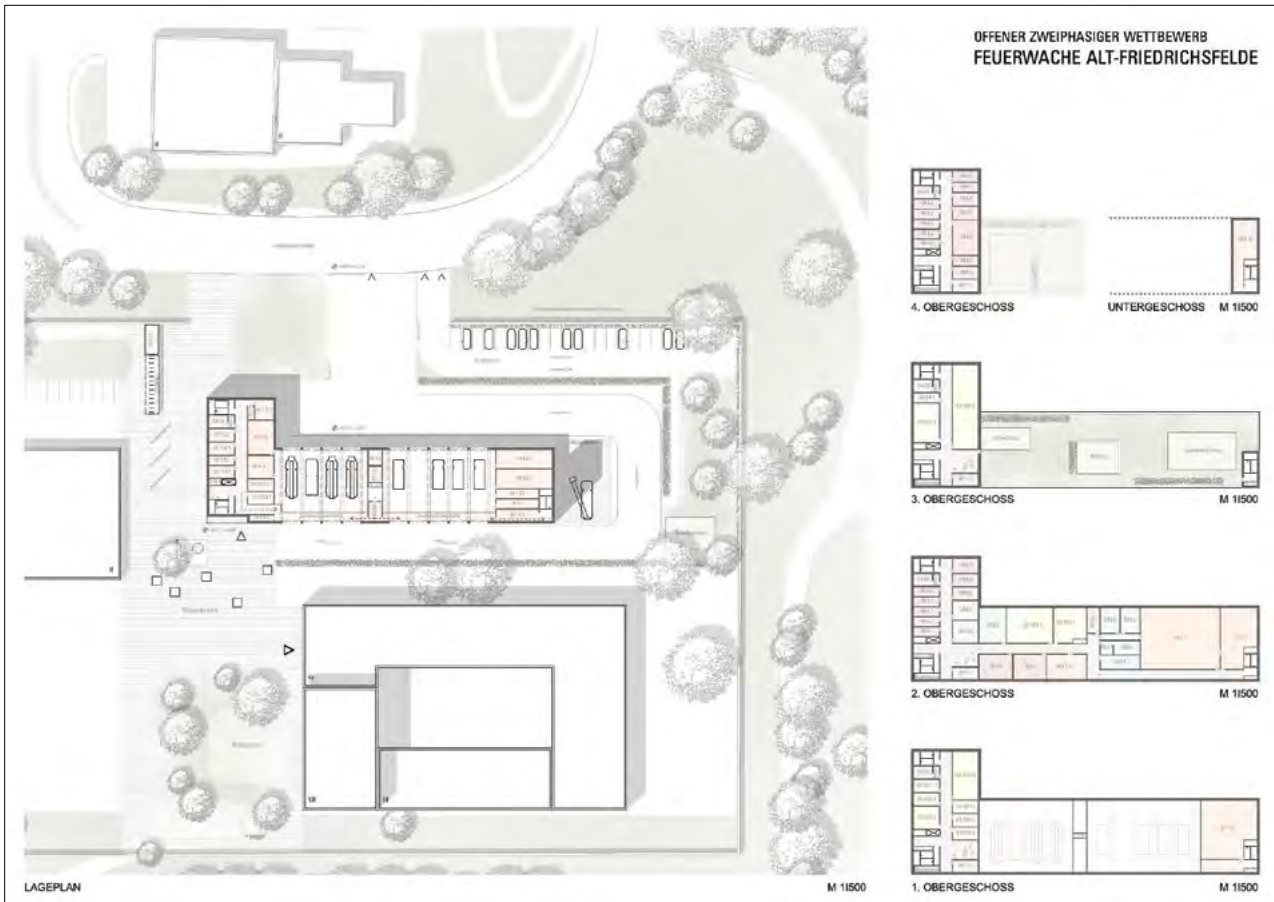
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 11m, Steigung mittig ca. 6%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 14,5 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt mit Schleusen dazwischen, allg. Funktionsräume im UG, EG, ZG, 1. OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG, ZG, 1. OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 1. OG
- lange Alarmwege auf der Sprungschachtverteilung

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: k.A.
- BGF Verfasser: 3.854 m², Vorprüfung: 4.635 m²
- BRI Verfasser: 20.917 m³, Vorprüfung: 23.682 m³

1024



1024

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Mit dem Neubau der Schwerpunktfeuerwache entsteht ein erster Baustein einer möglichen zukünftigen Entwicklung des Gesamtareals und ist durch die prägnante Form stadtbildprägend.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung mit kurzem Schenkel nach Norden, fünfgeschossiger Baukörper nach Westen, schlanker Turm als östlicher Abschluss (Höhe 36m)
- Baufeld weitgehend eingehalten (Abstellraum und Fahrräder ausserhalb), Böschung auf Baufeld BDG
- Platzkante („Baulinie“) nicht eingehalten, Rücksprung 10 m nach Süden und 5m nach Westen
- Haupteingang liegt 10 m zurückgesetzt zum Platz
- Abstandsflächen liegen weitgehend innerhalb Wettbewerbsgebiet, Übungsturm wirft Abstandsfläche auf Grundstück BDG
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: k.A.
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Einbindung Bestandsmauer durch Begrünung, zum BDG gebösch (Böschung liegt auf Grundstück BDG), Höhenanschluss im Eingangsbereich unklar
- Nutzung Freiflächen: Übungsfläche im Osten des Gebäudes, Grillplatz im Südosten
- Baumbestand nicht erhalten, Neupflanzungen im Osten
- 22 Stellplätze PKW im Norden entlang Grundstücksgrenze
- Stellplätze Fahrräder im Westen ausserhalb Einfriedung

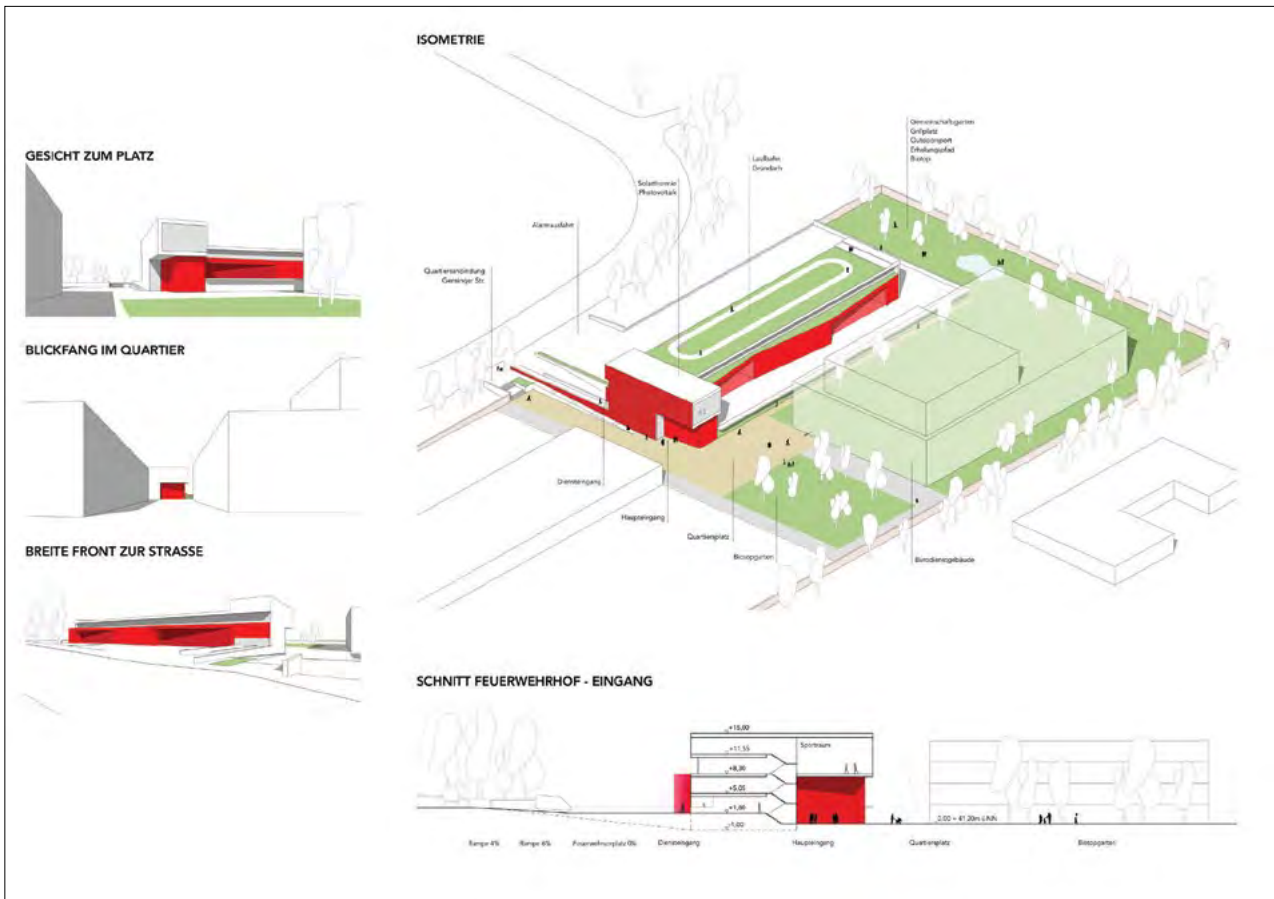
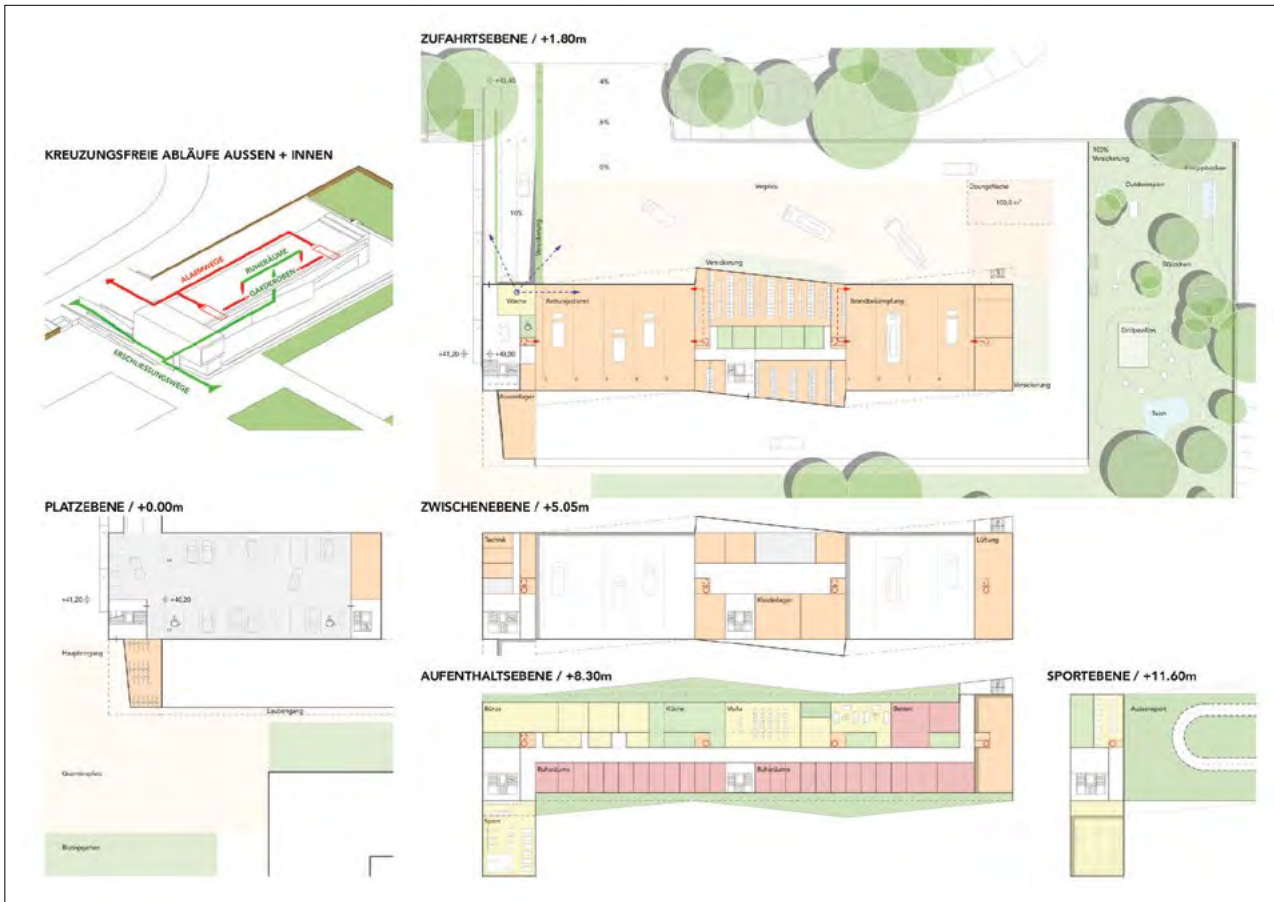
Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 20m, Steigung mittig ca. 9,3%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 8 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Unterteilung in 4 bzw. 5 Stellplätze mit Schleuse dazwischen, Schrank- und Gestellraum im 2.OG über Fahrzeughalle
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: 1.-3.OG, überwiegend im Kopfbau
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. und 4.OG im Kopfbau, nach Osten und Westen, lange Alarmwege vom 4. OG

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: k.A.
- BGF Verfasser: 5.459m², Vorprüfung: 4.718 m²
- BRI Verfasser: 17.193 m³, Vorprüfung: 18.476 m³

1025



1025

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Zur Strasse zeigt sich das westliche Ende der neuen Feuerwache als markanter Brückenkopf; es ist ein Januskopf: das offenere Gesicht zeigt sich nach Süden zum neuen Quartiersplatz und bildet einen besonderen Blickfang im gesamten Areal. Der Diensteingang von der Strasse und der Haupteingang vom Platz sind in diesem Kopf unmittelbar verbunden. (...) Im Kopfbau wird prominent ein zweigeschossiger Sportraum angeboten, mit Blick auf den Quartiersplatz und den Tierpark nach Süden.“

Städtebau

- L-förmige Anordnung, viergeschossiger Kopfbau, Hallenbauteil dreigeschossig. Abgeschrägte Ausstülpungen auf Hallenebene.
- Baufeld eingehalten
- Platzkante („Baulinie“) eingehalten
- Haupteingang liegt am Platz
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld ca. 1,5 m, Absenkung Gelände auf Bestandniveau im Osten

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Fassaden Hallen: Metall, Fassaden Kopf: Keramikfliesen
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Stützwand
- Nutzung Freiflächen: Grillpavillon, Outdoorsport, Kneippbecken auf Freifläche im Osten (ursprüngliches Geländeniveau), Laufbahn auf dem Dach
- Baumbestand im Osten teilweise erhalten, Ersatzpflanzungen vorgesehen
- 22 Stellplätze PKW in Tiefgarage
- Stellplätze Fahrräder in Tiefgarage

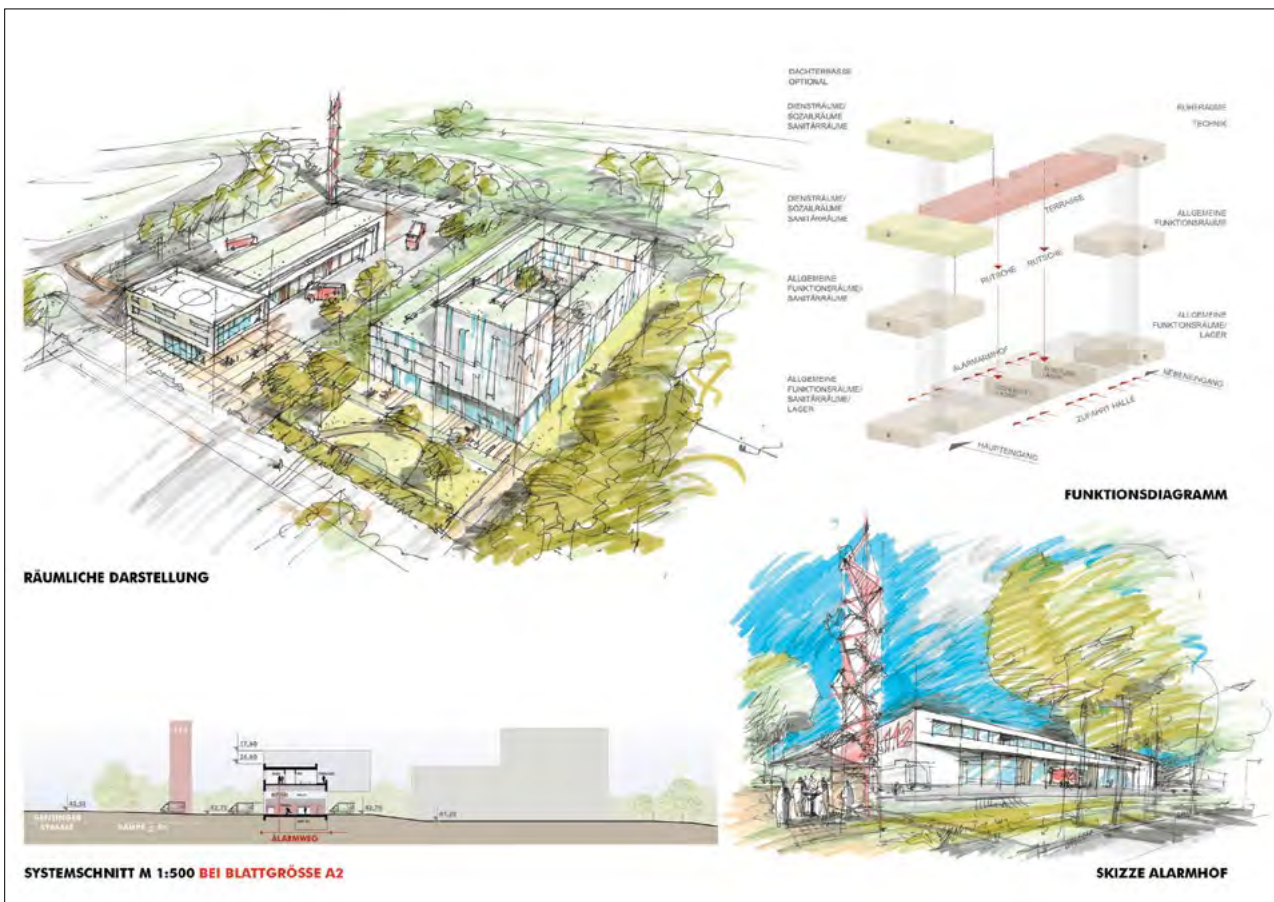
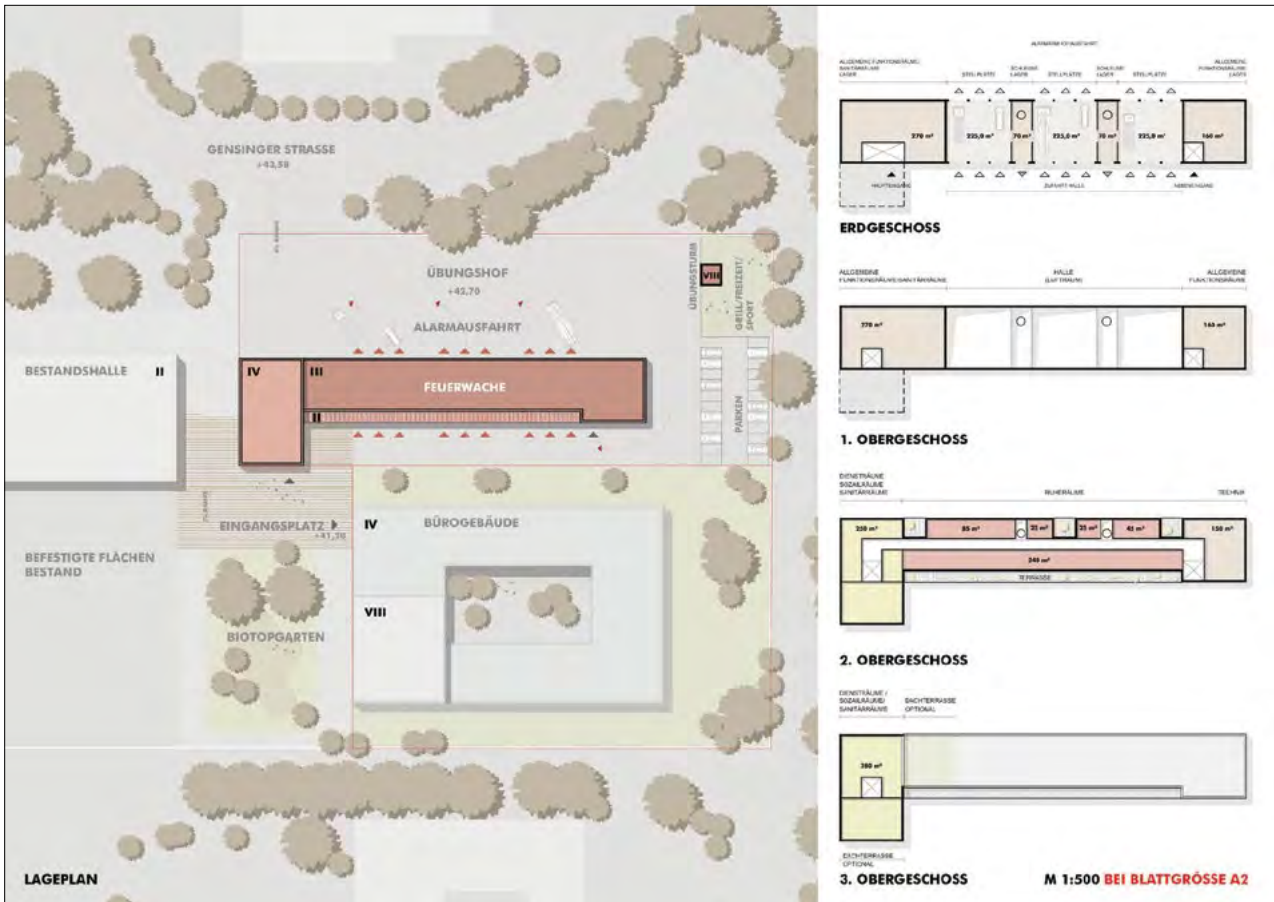
Funktionalität

- Alarmausfahrt, Breite 20m, Steigung mittig ca. 11%
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge am Übungsplatz eingeschränkt, im Süden zu knapp bemessen (ca. 12 m)
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: Fahrzeughalle zweigeteilt mit Schleusen dazwischen, allg. Funktionsräume im UG, EG, 1. OG, und 2.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: EG, 2. OG und 3. OG
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2. OG

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc.: „Gründach mit Solarthermie und Photovoltaik, keine Aufschüttung im östlichen Teil verbessert Kleinklima, „geringstmögliche Versiegelung“ mit zusätzlichen Versickerungsflächen, Nutzung des sowieso aufgeständerten Raumes unter dem Gebäude für Stellplätze, umfassendes Wassermanagement mit Retentions- und Versickerungsflächen, Lokale Brauchwassernutzung (Reinigung)“
- BGF Verfasser: 4.695m², Vorprüfung: 4.847 m²
- BRI Verfasser: 18.384 m³, Vorprüfung: 19.264 m³

1026



1026

Leitidee (Zitat Verfasser)

„Die Entwurfslösung präsentiert sich als linearer Riegel mit markanter Akzentuierung in Richtung öffentlichem Platz. Die Freifläche vor dem Gebäude wird dabei nur durch 2 „fliegende“ Geschosse überbaut - eine deutliche Hinwendung und Öffnung der an sich abgeschlossenen Funktion Feuerwehr zum öffentlichen Raum“

Städtebau

- L-förmige Anordnung mit viergeschossigem Baukörper nach Westen mit zum Platz weit auskragenden Obergeschossen, östlich anschließender langer Baukörper, der nach Süden abgestaffelt ist.
- Baufeld weitgehend eingehalten (Böschung / Stufen auf Baufeld BDG bzw. Platz)
- Platzkante („Baulinie“) weitgehend eingehalten (nach Süden über ca. 3,5 m Baulinie nicht bebaut)
- Haupteingang liegt zum Platz, 10 m zurückgesetzt unter auskragendem Baukörper
- Abstandsflächen liegen innerhalb Wettbewerbsgebiet
- Aufschüttung Baufeld 1,5 m

Architektonische Gestaltung

- Materialisierung Gebäude: Massivkonstruktion aus Stahlbeton, Fassade als vorgehängte hinterlüftete Konstruktion
- Einfriedung / Gestaltung Niveausprung: Böschung nach Süden, teilw. auf Grundstück BDG, Anschluss an Vorplatz über „Stufen / terrassierte Bereiche“
- Nutzung Freiflächen: Übungsturm im Nordosten, Übungshof im Norden, Grillplatz im Nordosten
- Baumbestand nicht erhalten
- 22 Stellplätze PKW im Südosten
- Stellplätze Fahrräder k.A.

Funktionalität

- Alarmausfahrt: Breite 15m, Steigung mittig ca. 4% (Rampe gekurvt)
- Umfahrung/Durchfahrt Einsatzfahrzeuge im Süden zu knapp bemessen (ca. 10 m)
- Kreuzung von Privat-PKW und Einsatzfahrzeugen
- Anordnung/Lage Fahrzeughalle: 3 x 3 Standplätze mit Schluessen dazwischen, Funktionsräume im EG und 1.OG
- Anordnung/Lage Dienst- und Sozialräume: 2. und 3. OG im Kopfbau, lange Alarmwege
- Anordnung/Lage Ruheräume: 2.OG nach Süden mit Terrasse

Realisierbarkeit

- Aussagen zu Nachhaltigkeit, Energie, Sicherheit etc. kompakte Gebäudeform, optional geothermischen Anlage
- BGF Verfasser: 4.638 m², Vorprüfung: 3.937 m²
- BRI Verfasser: 17.303 m³, Vorprüfung: 17.952 m³